



Tätigkeitsbericht 2018 bis 2022

der Katholischen Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.

auf der Seite junger Menschen
... ein Leben lang.



Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

«Wir waren immer da.
Für Kinder, Jugendliche und
ihre Familien während der
Pandemie. Für Menschen
mit Behinderung.

Was Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter der
Katholischen Jugendfürsorge
Regensburg geleistet haben –
all das können wir
nicht hoch genug schätzen.

Ich kann nur von Herzen
Vergelt's Gott sagen!»

Michael Eibl, Direktor der
Katholischen Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.



1.	Vorstand und Verwaltungsrat	2
2.	Bericht der Geschäftsführung	10
3.	Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022	22
3.1	Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Mitglieder	24
3.2	Prüfung des Jahresabschlusses	25
3.3	Wichtige Ereignisse von 2018 bis 2022	26
4.	Abteilungen und Referate	54
4.1	Personal	56
4.2	Wirtschaft und Finanzen	64
4.3	Teilhabeleistungen für Jugendliche und Erwachsene	72
4.4	Allgemeine Jugendhilfe	86
4.5	Jugendhilfe • Einrichtungen und Dienste	92
4.6	Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche	110
4.7	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	136
4.8	Personalentwicklung	146
4.9	Pastoral und religiöse Bildung	156
4.10	Recht und Datenschutz	166
4.11	Gesamtmitarbeitervertretung der KJF Regensburg	170
5.	Für junge Menschen. Stiftung kirchliche Kinder- und Jugendhilfe	174
6.	Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT“	180
	Anhang	
	Adressen der Einrichtungen	
	Diözesankarte	
	Organigramm	
	Impressum	

A row of three blue hard hats is displayed on a white wooden stand. The background features a wall with children's artwork, including a large green crocodile with a red tongue and pink flamingos, and a white banner with colorful handprints and figures. The scene is brightly lit, suggesting an indoor setting like a classroom or museum.

1. Vorstand und

Verwaltungsrat



Vorstand und Verwaltungsrat



Domkapitular Michael Dreßel
Vorsitzender der KJF

Grundlagen des Vereins

Die Katholische Jugendfürsorge ist im Bistum Regensburg der zuständige Fachverband für die kirchliche Sozialarbeit auf den Gebieten der Jugendhilfe und der Teilhabeleistungen für Menschen mit Behinderung (früher: Behindertenhilfe). Als solcher ist er dem Deutschen Caritasverband angeschlossen und auf der Ebene der Diözese dem Caritasverband für die Diözese Regensburg e. V. zugeordnet.

Die Präzisierungen der Satzung dienen der KJF vor allem dazu, zu klären, wie sie sich den Herausforderungen der Inklusion in allen Lebensabschnitten stellen will.

Unter Wahrung der Grundsätze der Katholischen Kirche hat der Verein den Zweck, Hilfsbedürftigen – vor allem behinderten sowie sozial auffälligen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – Hilfe zu gewähren. Mit der Änderung der Satzung am 26.10.2013 wurde der Zweck des Vereins noch einmal präzisiert. Nun ist festgehalten, dass der Verein insbesondere behinderte und nichtbehinderte Kinder und junge Menschen auch gemeinsam bilden, ausbilden, fördern und pflegen sowie erwachsenen Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gesellschaft ermöglichen will.

Die Präzisierungen der Satzung dienen der KJF vor allem dazu, zu klären, wie sie sich den Herausforderungen der Inklusion in allen Lebensabschnitten stellen will. Die Weiterentwicklung der Satzung erwies sich in den vergangenen Jahren als sehr bedeutend, weil die KJF ihre Angebote zunehmend inklusiv entwickeln konnte. Aktuell dient sie als wichtige Grundlage, um das Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetz umzusetzen, das auch in der Kinder- und Jugendhilfe inklusive Lösungen verlangt.



1. Vorstand- und Verwaltungsrat

6



Michael Eibl

stellvertretender Vorsitzender
der KJF



Gerhard Nestler

zweiter stellvertretender
Vorsitzender der KJF



Domkapitular Dr. Roland Batz

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer
berief Domkapitular Dr. Roland
Batz, bis August 2021 Vor-
sitzender der KJF Regensburg,
am 1. September 2021 zum
Generalvikar.

Der Vorstand

Der Vorstand – bestehend aus dem Vorsitzenden Domkapitular Michael Dreßel, dem ersten stellvertretenden Vorsitzenden und zugleich geschäftsführenden Direktor Michael Eibl und dem zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Gerhard Nestler – leitet den Verein und sorgt für die ordnungsgemäße Durchführung der Beschlüsse der Vereinsorgane. Er berät in regelmäßigen Sitzungen (vier bis fünfmal jährlich) strategische Entwicklungen des Vereins, trifft Personalentscheidungen bezüglich leitender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, genehmigt den Geschäftsplan und bereitet Entscheidungen vor, die dem Verwaltungsrat vorgelegt werden. Zur Erledigung der operativen Geschäfte hat der Vorstand eine Geschäftsordnung für den geschäftsführenden Direktor erlassen.

Im Berichtszeitraum gab es im Vorstand eine besondere Veränderung: Am 1. September 2021 hat Bischof Dr. Rudolf Voderholzer Domkapitular Dr. Roland Batz zum Generalvikar berufen. Zum neuen ersten Vorsitzenden hat er Domkapitular Michael Dreßel ernannt. Dieser ist als Hauptabteilungsleiter Diözesane Caritas im Bischöflichen Ordinariat u. a. sowohl Vorsitzender des Caritasverbandes der Diözese Regensburg e. V. als auch Vorsitzender der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V.



Der Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat obliegt es, grundsätzliche Fragen des Vereins zu beraten und zu entscheiden. Er besteht aus bis zu neun Mitgliedern und „bestimmt aus seiner Mitte einen Sprecher, der den ständigen Kontakt zum Vorstand des Vereins pflegt“. Sprecher im Berichtszeitraum war bis zum 6.10.2021 Max Harreiner, Direktor a. D. der Ligabank Regensburg, der aus gesundheitlichen Gründen ausschied.

Als Nachfolger haben Vorstand und Verwaltungsrat in der Sitzung am 6.10.2021 Prof. Dr. Josef Eckstein gewählt. Neu in den Verwaltungsrat wurde Richard Deml, ehemaliger Direktor der AOK Regensburg, im 1. Quartal 2021 berufen.

Der Verwaltungsrat mit seinem eigenen Sprecher ist unabhängiges Kontrollorgan im Verein. Er überwacht die Tätigkeit des Vorstands und der Geschäftsführung. In erster Linie geht es dabei um die Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecke des Vereins und die Einhaltung der Sorgfaltspflicht. Er kontrolliert die

wirtschaftliche Tätigkeit des Vereins, bestimmt und beauftragt den Wirtschaftsprüfer mit der Prüfung der Jahresabschlüsse des Vereins und aller Einrichtungen des Vereins. Er nimmt den jährlichen Prüfungsbericht zu den Jahresabschlüssen des Vereins und den Geschäftsplan für das laufende Geschäftsjahr entgegen, stellt den Jahresabschluss fest, entlastet den Vorstand und die Geschäftsführung.

Im Berichtszeitraum hat der Verwaltungsrat eine eigene Arbeitsgruppe „Immobilien“ geschaffen, in der Ankäufe von Immobilien beraten werden, bevor sie dem Verwaltungsrat zur Entscheidung vorzulegen sind.

Zuletzt wurde die BDO AWT GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus München mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt.

Viermal pro Jahr tagt der Verwaltungsrat der KJF. Die Aufgaben des Verwaltungsrates sind in der Satzung des Vereins in § 11 geregelt.

Die Mitglieder im Verwaltungsrat, Stand 2022



Josef Auer

1. Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Kind in Not,
Vorsitzender der Rupertihilfe



Richard Deml

Ehemaliger Direktor der
AOK Regensburg



Prof. Dr. Josef Eckstein

Sprecher des Verwaltungsrats,
ehemaliger Präsident der OTH



Ehrw. Schwester

Sieglinde Gabriel
Konventoberin,
ehemalige Einrichtungsleiterin des
Cabrini-Hauses in Offenstetten



Dr. Stephan Gaisbauer

Kinderarzt, ehemaliger
1. Vorsitzender der AG Kind in Not



Dr. med. Martin Linder

Ehemaliger Chefarzt der Kinder-
und Jugendpsychiatrie des
Bezirksklinikums Regensburg



Dr. Clemens Prokop

Präsident des Landgerichts
Landshut bis Juni 2023,
Regensburg ab Juli 2023



† Wir mussten Abschied nehmen
von unserem langjährigen
Verwaltungsrat Josef Reil, der
uns stets mit hervorragender
juristischer Expertise begleitete.

1. Vorstand- und Verwaltungsrat

Im Berichtszeitraum wurden folgende Themen beraten und entschieden:

- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Generalsanierung der WfbM St. Rupert in Eggenfelden
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Bau einer Lagerhalle in der WfbM St. Josef Straubing
- Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing: Generalsanierung
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Erwerb eines unmittelbar an die WfbM St. Johannes Burgweinting angrenzenden Grundstücks
- Antoniusheim Münchshöfen: Bau eines neuen Pflegeheims
- B.B.W. St. Franziskus Abensberg: Generalsanierung des Sportplatzes
- Wohngemeinschaften St. Hildegard: Bau eines Wohnheimes in Mitterfels
- Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel: Generalsanierung des Hauptgebäudes
- Kinderheim Hemau: Übernahme einer Betriebsträgerschaft durch die KJF
- Kinderhaus Abensberg: Neubau
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Erweiterungsbau der WfbM St. Johannes Burgweinting
- Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf: Modernisierung des Schülerwohnheims St. Josef
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Modernisierung der Küche der Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels
- Bau einer Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit Behinderungen in Rohr im Rahmen des Konversionsprogramms der Bayerischen Staatsregierung
- Übernahme der Betriebsträgerschaft des integrativen Kindergartens Lappersdorf
- Haus Pater Viktrizius, Wohnangebote für Menschen mit Behinderung, in Bonbruck: Unterstützung oder Übernahme der Trägerschaft?
- Wohngemeinschaft St. Benedikt: Grundstückskauf in Erbdorf
- Franz-Randak-Haus Eggenfelden: Erweiterung und Finanzierung mit der Rupertihilfe
- Überarbeitung der Anlagerichtlinien der KJF
- Kinderzentrum St. Martin: Generalsanierung und Neubau der IFS Regensburg
- Übernahme der Betriebsträgerschaft eines integrativen Kindergartens in der Pfarrei Hainsacker
- Kirche St. Matthias Regensburg: Generalsanierung
- Regelmäßige Berichte über die aktuelle Situation und die Maßnahmen während der Coronapandemie
- Verkauf des Hauses Prinzenweg 2 in Regensburg an die Stiftung „Für junge Menschen“
- Bericht zum Thema Missbrauch: Gab es Fälle in der KJF? Ggf. Maßnahmen, Vorstellung des aktuellen Präventionskonzeptes
- Kindergarten St. Wolfgang Straubing: Baumaßnahme im Gebäude
- Bericht über die aktuelle Entwicklung zu Negativzinsen der Ligabank eG und Vorstellung einer Anlagestrategie der KJF
- Beratung und Entscheidung über den Erwerb einer Immobilie: Büro-/Gewerbe- und Wohnfläche in Regensburg „Marina Bricks“
- Beratung und Entscheidung über den Erwerb einer Immobilie: Maximilian-Karl-Straße Regensburg
- Beratung und Entscheidung über den Erwerb einer Immobilie: Augsburgener Straße in Regensburg
- Anfrage des Bistums Regensburg und des Landkreises Kelheim, ob die KJF für das Gymnasium der Benediktiner in Rohr die Trägerschaft übernimmt
- Betriebsübergang Haus Pater Viktrizius in Bonbruck: aktueller Verhandlungsstand
- Sanierung Schloss Offenstetten: Informationen zum Abschluss des Vorprojektes
- Papst Benedikt Schule: Erweiterung SvE Straubing
- Generalsanierung, Neubau am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg: Bericht über die Verhandlungen bezüglich des Nachbargrundstücks

- Neubau der St. Vincent-Schule in Neutraubling
- Bericht zu Themen aus der AG Immobilien: Situation St. Theresia in Regensburg und Grundstück Eggenfelden
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Dachsanierung, Sanierung Heizung und Lüftung der WfbM St. Rupert Eggenfelden
- Rückübertragung der Immobilie Reichsstraße 6 in Regensburg vom Benignitas-Verein an die KJF
- Neubau Kurzzeitpflege Haus Hummelberg
- KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH: Umplanung der Generalsanierung der Küche und Schaffung eines Gebäudes für Montageaufträge der Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels

- Planung der Sanierung von Schloss Offenstetten
- Information über die weitere Entwicklung zur Nutzung des Nachbargrundstücks des PRMZ Regensburg
- Bundes- und Landeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission: aktuelle Entscheidungen und Folgen

Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing (Bild links), in der Bildungsstätte St. Gunther Cham (Bild rechts oben) und im Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg (Bild rechts unten)



A group of people, mostly women, are practicing Tai Chi in a room with a wood-paneled wall. They are wearing red shirts and black pants. The text "2. Bericht der" is overlaid on the image.

2. Bericht der

Geschäftsführung





Michael Eibl
geschäftsführender Direktor
der KJF

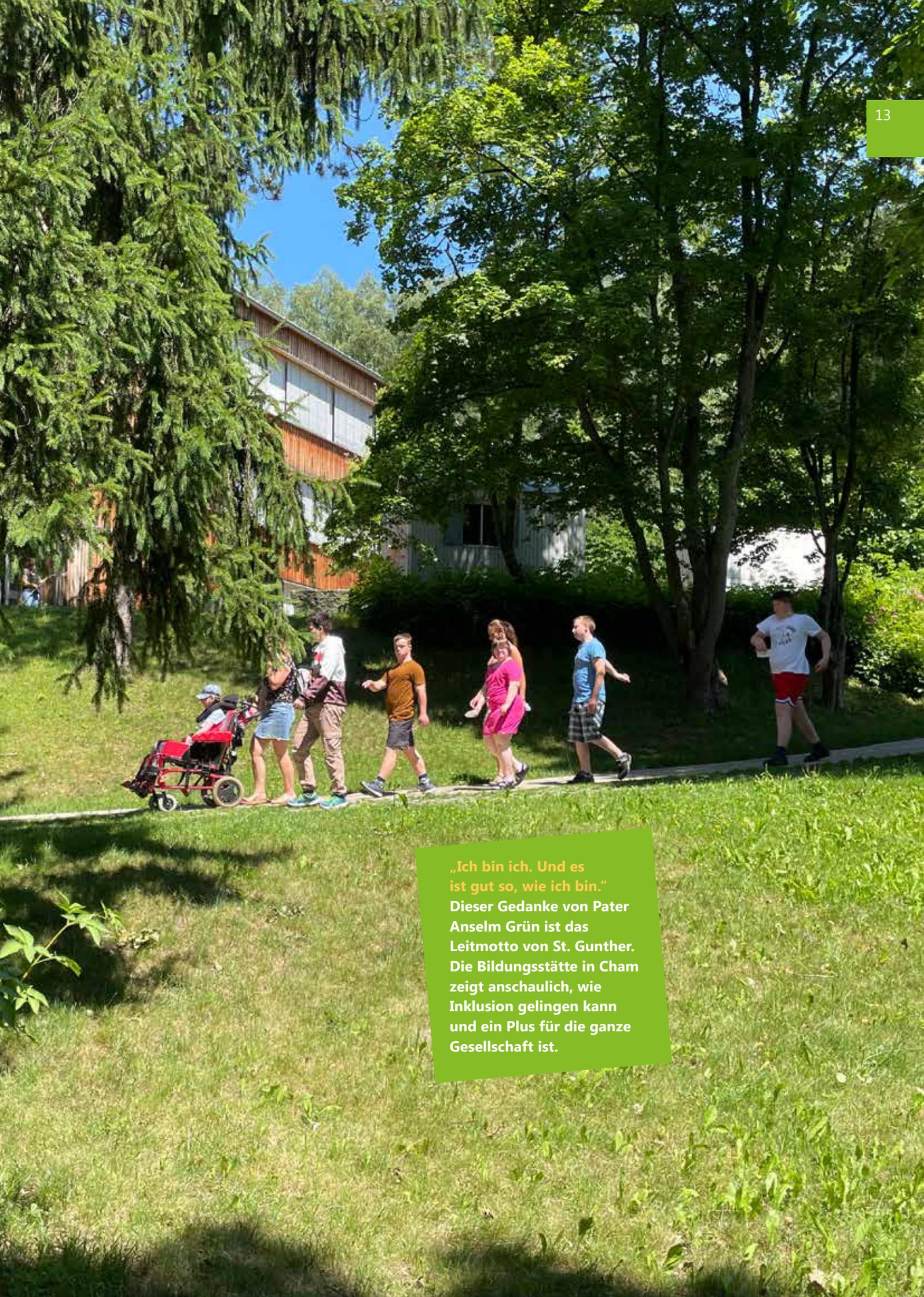
Bericht der Geschäftsführung

Die KJF ist an 50 Standorten der Diözese Regensburg mit über 80 Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen tätig. Sie bietet Leistungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe an.

Diese Leistungen werden von Sozialministerium, Kultusministerium, Regierung Niederbayern, Regierung Oberpfalz, Bezirk Niederbayern, Bezirk Oberpfalz, Bezirk Oberfranken, Krankenkassen, Agenturen für Arbeit, Berufsgenossenschaften, Integrationsämtern sowie zahlreichen Jugendämtern refinanziert. Darüber hinaus erhält die KJF einen jährlichen Zuschuss der Diözese sowie Spenden und Bußgelder.

Im genannten Leistungsspektrum hat sich die Katholische Jugendfürsorge in den vergangenen fünf Jahren enorm weiterentwickelt. Besonders herausragend waren dabei Maßnahmen, um die UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen), das neue Bundesteilhabegesetz und das Jugendhilfestärkungsgesetz umzusetzen. Auch die Weiterentwicklung differenzierter Ausbildungsangebote sowie die Aufnahme, Betreuung und Förderung von sehr vielen unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen sind hier zu nennen – ab März 2022 auch die Aufnahme von Flüchtlingen aus der Ukraine, darunter schwer behinderte Menschen, die in Schloss Spindlhof untergebracht waren.





„Ich bin ich. Und es ist gut so, wie ich bin.“

Dieser Gedanke von Pater Anselm Grün ist das Leitmotiv von St. Gunther. Die Bildungsstätte in Cham zeigt anschaulich, wie Inklusion gelingen kann und ein Plus für die ganze Gesellschaft ist.

«Die Coronapandemie hat die KJF in einem bisher unvorstellbaren Ausmaß gefordert.»

Michael Eibl

Direktor der Katholischen Jugendfürsorge



Drei der fünf Jahre im Berichtszeitraum waren von der Coronapandemie geprägt. Diese Pandemie hat die KJF in einem bisher unvorstellbaren Ausmaß gefordert. Im Mittelpunkt aller Entscheidungen standen das Wohl und die Gesundheit aller Klientinnen und Klienten sowie aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ein weiterer Schwerpunkt war die finanzielle Sicherung der Einrichtungen, Dienste und Beratungsstellen während der Pandemie. Um dies zu bewältigen, wurden ein zentraler Krisenstab und regionale Krisenstäbe unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie eingerichtet. Ein eigener Corona-Newsletter wurde eingeführt, mit dem die Umsetzung der Entscheidungen auf Bundes- und Länderebene, aber auch eigene Entscheidungen vermittelt wurden. Insgesamt kann die KJF feststellen, dass der Verband gut durch diese Krise gekommen ist.

Die weiteren Auswirkungen – vor allem bei Kindern, Jugendlichen, erwachsenen Menschen mit Behinde-

rungen, aber auch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – werden eng beobachtet, erforderliche Unterstützung wird angeboten.

Im dritten Jahr der Pandemie kam mit dem Ukraine-Krieg eine weitere große Aufgabe auf die KJF zu. Sehr schnell hat unser Verband geholfen – dies alles mit unglaublichem Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der KJF

Die Katholische Jugendfürsorge war mit ihren zwölf Förderschulen von Beginn an mit der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen besonders gefordert. Im Berichtszeitraum hat sie intensiv daran weitergearbeitet, stabile Rahmenbedingungen für Teilhabe zu schaffen. Sie hat dabei den bayerischen Weg der Inklusion mitgeprägt und mit großem Aufwand verwirklicht.

Verkürzt lässt es sich so auf den Punkt bringen: Schulbegleitungen der Katholischen Jugendfürsorge sind in der Regelschule mit hoher Fachkompetenz an der Seite von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen, wenn sich ihre Eltern für die Regelschule entschieden haben. Die Schulbegleitungen haben wir weiter bedarfsgerecht ausgebaut. Wichtig war uns, dies mit Fachkräften zu verwirklichen.

Darüber hinaus hat die KJF die Förderzentren für Kinder und Jugendliche ohne Behinderung geöffnet. Hier haben wir jahrzehntelang Erfahrungen in Kooperationsprojekten und Partnerklassen gesammelt und in den vergangenen Jahren auch Partnerklassen und offene Klassen an Förderzentren entwickelt. Dieses breite Angebotsspektrum konnte in dem neuen Bayerischen Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) verankert werden.

Der Grundsatz, dass Inklusion keine Einbahnstraße in eines der beiden Schulsysteme sein darf, sondern die Stärken beider Systeme – die der Regelschule wie der Förderzentren – zusammengebracht werden, konnte zum Wohl der Kinder und Jugendlichen verwirklicht werden.

Aufbauend darauf entwickelte die KJF auch im Ausbildungsbereich, bei den Wohnformen und bei der Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen inklusive Angebote. Die Ausbildungseinrichtungen haben nach wie vor ihre Stärken in der überbetrieblichen Ausbildung, um junge Menschen mit hohen Erfolgsquoten anschließend ins Arbeitsleben zu integrieren. Sie arbeiten dabei noch intensiver mit der Wirtschaft zusammen und erhöhen damit die Integrationszahlen. Immer mehr gelingt es, Teile der Ausbildung in Betriebe zu integrieren.

Die Werkstätten für behinderte Menschen verstehen sich als Einrichtungen der Rehabilitation, entwickeln immer mehr Außenarbeitsplätze in der freien Wirtschaft, schaffen Übergänge aus der Werkstätte auf den ersten Arbeitsmarkt und sind für viele Betriebe und Unternehmen wichtige Auftragspartner. Die beiden Inklusionsbetriebe SIGMA und labora sind im Berichtszeitraum weitergewachsen und beschäftigen sowohl Menschen mit als auch Menschen ohne Behinderungen.

Die neu geschaffenen Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) unterstützen Arbeitgeber bei der Inklusion von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Behinderung.

Der Integrationsfachdienst ist ein wertvoller Partner für Menschen mit Behinderungen. Er vermittelt sie auf den ersten Arbeitsmarkt und begleitet sie in den Betrieben und Unternehmen. Die KJF hat seit 25 Jahren den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft der Integrationsfachdienste in Bayern inne. Die LAG hat zuletzt auch die Genehmigung für die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) erhalten, in denen sie Arbeitgeber bei der Inklusion von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Behinderung unterstützen.



Bild oben: Erste Schutzmaßnahmen: Mitarbeiterinnen der KJF nähren ehrenamtlich Masken.

Bild Mitte: Die KJF bietet 35 geflüchteten Menschen aus Kiew, darunter 26 mit Behinderung, Schutz im Schloss Spindlhof.

Bild unten: Spitzentreffen mit Bezirkstagspräsident Franz Löffler und allen wichtigen Arbeitsmarktpartnern zur Vorstellung der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) in der Oberpfalz



Zusammenwohnen und die Freizeit miteinander genießen: Plätze in inklusiven Wohnmodellen der KJF sind stark nachgefragt.

Die KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH, die SIGMA gemeinnützige GmbH und die labora gemeinnützige GmbH sind 100-prozentige Töchter der KJF.

Im Berichtszeitraum sind weitere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen entstanden. Mit kleinen Wohneinheiten in Städten und Gemeinden schafft die KJF viele Teilhabemöglichkeiten. Darüber hinaus haben wir zusätzliche inklusive Wohnmodelle entwickelt. Aktuell sind wir gefordert, verschiedene Finanzierungsmodelle für differenzierte Wohnformen zu erarbeiten.

Hilfen zur Erziehung und für Flüchtlinge

Als im Jahr 2022 sehr viele Flüchtlinge aus der Ukraine nach Deutschland kamen, hat die KJF zahlreiche Mütter und Kinder aufgenommen und betreut. Sie kümmert sich auch um unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aus anderen Ländern, wenn auch nicht in so großer Zahl wie in den Jahren 2015 und 2016.

Zu einem festen Bestandteil in der Arbeit der KJF ist der politische Einsatz für Menschen mit Migrationshintergrund geworden, damit sie in unserem Land eine Ausbildung absolvieren und beruflich Fuß fassen können. Hier sind viele bürokratische Hemmnisse zu überwinden.

Seit einigen Jahren bemerken wir, dass immer mehr Kinder und Jugendliche aufgrund vielfältiger Belastungen mit sehr herausforderndem Verhalten zu uns kommen. Darauf müssen wir uns fachlich einstellen und neue Konzepte entwickeln.

Politische Lobbyarbeit

Eine große Herausforderung für die KJF besteht darin, weiterhin eine stabile Finanzierung ihrer Leistungen sicherzustellen. Im Bereich der Kinder- und Jugendhil-

fe etwa setzen wir uns seit Jahren entschieden für die Wiederaufnahme der Investitionskostenförderung sowie die Reduzierung von Eigenleistungen ein. Deshalb führen wir Gespräche auf allen politischen Ebenen. Intensive Lobbyarbeit betreiben wir mit dem Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe (LVkE), deren 1. Vorsitzender der Direktor der KJF der Diözese Regensburg ist.

Das neue Bundesteilhabegesetz wird sich unmittelbar auf die Einrichtungen und Dienste der KJF und die Menschen, die deren Leistungen in Anspruch nehmen, auswirken. Wie wird dieses Gesetz umgesetzt? Wir sind an den fachlichen Diskussionen in intensiver Lobbyarbeit des Bundesverbands Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) beteiligt, dessen 1. Vorsitzender bis zum Jahr 2021 Johannes Magin, Abteilungsleiter Teilhabeleistungen für Jugendliche und Erwachsene der KJF, war. Aktuell befindet sich die KJF mit anderen Verbänden in weiteren Umsetzungsschritten.

Ein erfreuliches Ergebnis: Mit Unterstützung der Landesarbeitsgemeinschaft Förderschulen wurden die beiden Lehrstühle für Sonderpädagogik in München und Würzburg gestärkt sowie drei neue Lehrstühle in Regensburg etabliert.

Für unsere Förderschulen muss genügend Personal ausgebildet und finanziert werden. Im Berichtszeitraum haben wir mit der Landesarbeitsgemeinschaft Förderschulen erreicht, dass die beiden Lehrstühle für Sonderpädagogik in München und Würzburg gestärkt sowie drei neue Lehrstühle in Regensburg geschaffen wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Versorgung mit Heilpädagoginnen und Erzieherinnen und die Anerkennung ihrer Leistungen. Die Landesarbeitsgemeinschaft Förderschulen, deren 1. Vorsitzender der Direktor der KJF Regensburg ist, begleitet die bayernweite Umsetzung dieser Initiativen.

In unseren Gremien auf Landesebene haben wir diskutiert, wie die UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderung in Bayern umgesetzt werden kann. Die Ergebnisse mündeten in den Bayerischen Aktionsplan.

Herausgefordert hat uns weiterhin die neue Ausführungsverordnung zum Pflege- und Wohnqualitätsgesetz (AVPfleWoqG), vor allem für die Wohnbereiche für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Johannes Magin und Bertin Abbenhues, beide Abteilungsleiter Teilhabeleistungen bei der KJF, sind fachlich eng eingebunden.

Verbandspolitik, Theologie und Ethik

Verbandspolitisch bringt sich die KJF auf der Ebene des Deutschen Caritasverbandes, des Landescaritasverbandes und des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg e. V. sowie im Verband Katholische Jugendfürsorge e. V. ein. Um die angesprochenen Entwicklungen in der Sozial- und Bildungspolitik rechtzeitig zu erkennen und zu beeinflussen, engagieren sich zahlreiche leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KJF ehrenamtlich in der überregionalen Verbandsorganisation (siehe S. 21).

Fragt doch mal uns!
Es läuft nicht so gut? Zuhause, in der Schule, mit den Eltern und überhaupt ...?
Mehr erfahren

www.fragt-doch-mal-uns.de

100 Jahre Jung!
LVkE
Landesverband katholischer Elternvereine und Vereine der Kindertagesstätten in Bayern e. V.

Einrichtungen und Dienste der katholischen Kinder- und Jugendhilfe in Bayern stehen zur Seite und geben ihr Bestes!

Städtische Caritasverband Regensburg

Pastoralkonzept

Die Pastoral ist eine unverzichtbare und wesentliche Grundlage unseres Miteinanders und unserer Kultur bei der KJF. Seit über 20 Jahren verbindet unser Pastoralkonzept die pädagogisch-fachliche Arbeit mit religiös-spirituellen Leben. Auf der Grundlage unseres Leitbilds leben und entwickeln wir unsere christliche Dienstgemeinschaft weiter, integrieren religiöses Leben in unsere Arbeit, bieten Fortbildungen und Exerzitien an.

Verbandsintern war uns in der KJF Regensburg wichtig, unser Pastoralkonzept mit Leben zu erfüllen – vor allem durch die Arbeit in Arbeitskreisen in

- Einrichtungen mit Schulen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen,
- stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche,
- Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen,
- Arbeit, Werkstätten, Berufsförderung,
- ambulanten Hilfen und beratenden Diensten.

Hier wird das katholische Profil der Einrichtungen, Dienste und Beratungsstellen gestärkt. Dies ist sowohl für das Selbstverständnis der KJF als auch für das Bestehen in einem Wettbewerb um die besten Fachkräfte von besonderer Bedeutung.

Die KJF setzt sich außerdem beim Bistum dafür ein, dass genügend Stellen im pastoralen Bereich gefördert werden.

Grundordnung

Nach intensiven Diskussionen verabschiedeten die deutschen Bischöfe eine neue Grundordnung für den kirchlichen Dienst, die Diözesanbischof Dr. Rudolf Vorderholzer für das Bistum Regensburg zum 1. Januar 2023 in Kraft gesetzt hat.

Hier sieht sich die KJF seit vielen Jahren auf dem richtigen Weg, indem sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Vielzahl von pastoralen Angeboten ermöglicht und mit den Führungskräften nachhaltig am kirchlichen Profil der Katholischen Jugendfürsorge arbeitet.

Große Aufmerksamkeit erzielte die Kampagne „Fragt doch mal uns!“ des LVkE zum 100-jährigen Bestehen. Ein großes Anliegen des Verbands unter Vorsitz von KJF-Direktor Michael Eibl besteht u. a. darin, sich unermüdlich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf eine gesunde, sichere Entwicklung sowie auf Bildung stark zu machen.

2. Bericht der Geschäftsführung

Leitsätze zum christlichen Selbstverständnis

Im Landesverband katholischer Einrichtungen (LVKE) haben wir Leitsätze zum christlichen Selbstverständnis unserer Mitgliedseinrichtungen entwickelt. Sie sind unser Wertekompass, unsere Leitplanke in einer zunehmend herausfordernden und Krisen belasteten Arbeit mit jungen Menschen.

**Wir leben Werte, die sich am christlichen Gottes- und Menschenbild orientieren.
Wir nehmen Kinder, Jugendliche und Familien, die sich uns anvertrauen, bedingungslos an.**

Diese Leitsätze veranschaulichen, dass wir Werte leben, die sich am christlichen Gottes- und Menschenbild orientieren. Wir bekennen uns zu einem, den Menschen zugewandten Gott. Wir nehmen Kinder, Jugendliche und Familien, die sich uns anvertrauen, bedingungslos an. Den Mitgliedseinrichtungen haben wir ein Kartenset mit den Leitsätzen zur Verfügung gestellt. Für die Ausarbeitung der Leitsätze und unser öffentliches Bekenntnis haben wir von unseren Partnern, Einrichtungen und auch von bayerischen Bischöfen große Anerkennung erfahren.

Ethikrat

Seit einer konstituierenden Sitzung im November 2020 bearbeiten und beraten erfahrene und fachkundige Mitglieder unterschiedlicher Professionen ethische Fragestellungen aus der Arbeit in Einrichtungen und Diensten der KJF. Der Ethikrat soll bei Bedarf zu Trägerentscheidungen in weitreichenden ethischen Fragestellungen und zu gesellschaftlichen bzw. ethischen Positionierungen für den Direktor und den Vorstand der KJF Stellungnahmen verfassen. Bei Bedarf führt der Ethikrat ethische Fallbesprechungen durch und kann diese auch moderieren.

Tarifrecht

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins werden nach den „Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des deutschen Caritasverbandes“ in der jeweils geltenden Fassung beschäftigt und entlohnt. Hierzu hat sich die KJF auch in ihrer Satzung verpflichtet. Dies hat zur Folge, dass sämtliche Tarifentscheidungen innerhalb des Deutschen Caritasverbandes für die KJF verbindlich sind. Daraus ergeben sich tarifpolitischer Friede, aber auch enorme wirtschaftliche Herausforderungen.



Bild oben: **In jeder KJF-Einrichtung gibt es Orte zum Innehalten.**

2. Bild von oben: **Digitale Medien sind v. a. auch seit der Coronapandemie aus der Bildungsarbeit nicht mehr wegzudenken.**

3. Bild von oben: **Wie in Zeiten von Corona neue Fachkräfte finden? Online-Messen, so die Erfahrung, können die tatsächliche Begegnung nicht wirklich ersetzen.**

4. Bild von oben: **Das Anliegen der 1. inklusiven Jobmesse in Regensburg 2022: die beruflichen Chancen von Menschen mit Behinderung verbessern**

In den vergangenen Jahren waren vor allem die Verbesserungen im Tarifbereich Sozial- und Erziehungsdienst (Anlage 33 AVR) von besonderer Bedeutung. Die Regionalkommission Bayern hat jeweils die Übernahme des Bundesbeschlusses verabschiedet. Die Konsequenzen wurden stets in die bisher geführten Pflegesatzverhandlungen eingearbeitet und für künftige Pflegesatzverhandlungen vorbereitet. Zuletzt haben sowohl die Bundeskommission wie die Regionalkommission Tarifbeschlüsse auch rückwirkend gefasst. Hierzu hat sich die KJF kritisch in die Diskussion eingebracht, weil nur prospektive Entscheidungen in den Pflegesatzverhandlungen eingebracht und damit refinanziert werden. Die KJF begrüßt die tariflichen Verbesserungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr, sieht sich aber in der Verantwortung, die Refinanzierung nicht aus dem Blick zu verlieren, um für die Einrichtungen eine stabile Grundlage zu sichern.

Digitalisierung

Der digitale Wandel vollzog sich, zuletzt verstärkt durch die Coronapandemie, in rasantem Tempo über alle Einrichtungen und Dienste der KJF hinweg. Mit offensiver Haltung und Innovationswillen hat sich die KJF der Digitalisierung gestellt.

Folgende Prämissen waren dabei leitend: die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern, weitere Qualitätsziele der KJF unterstützen und befördern, Prozesse und die Kommunikation nach innen und außen noch besser vernetzen und transparent machen, Verwaltungsprozesse erleichtern und digital zentral bereitstellen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Klientinnen und Klienten befähigen und fördern.

Einige Beispiele seien hier genannt: Implementierung von Vivendi, einer Software zur umfassenden Dokumentation von Klientenprozessen und zur Dienstplangestaltung, Einführung einer Software für die Finanzbuchhaltung, Einführung eines digitalen, workflowbasierten Bewerbermanagements, sukzessive Einführung der E-Personalakte, pilothafte Einführung des elektronischen Gehaltzettels, Ausstattung der Schulen im Rahmen des Digitalpakts Schule, Bereitstellung, Installation und Konfiguration von Netzwerken, Endgeräten, W-Lan und einiges mehr.

Gewinnung von Fachkräften

Damit wir Fachkräfte halten können, setzen wir uns in der politischen Lobbyarbeit für ihre Anerkennung und eine bessere Entlohnung ein.

Ausgelöst durch den demografischen Wandel, fehlen branchenübergreifend immer mehr Fachkräfte, so auch in sozialen Berufen und im Bildungsbereich. Pandemie und Krieg haben die Situation verschärft und auch die KJF vor große Herausforderungen gestellt. Damit wir Fachkräfte halten können, setzen wir uns in der politischen Lobbyarbeit für ihre Anerkennung und eine bessere Entlohnung ein. Wir entwickeln Konzepte, um Quereinsteiger zu gewinnen und zu qualifizieren, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterzubilden und sie so bei uns zu halten, und wir investieren in den Führungskräftenachwuchs mit anspruchsvollen Seminaren unseres Bundesverbands V•KJF.

Darüber hinaus kooperiert die KJF eng mit der OTH, fördert Stipendiaten und Studierende. Für die neuen

Die KJF Regensburg ist regelmäßig mit dem Verband Katholische Jugendfürsorge e. V. (V•KJF) auf der ConSozial vertreten, der größten Fach- und Kongressmesse für Sozialwirtschaft in Nürnberg – zuletzt 2019.



Lehrstühle Sonderpädagogik an der Universität Regensburg haben wir uns besonders eingesetzt, um für unsere Arbeitsfelder Nachwuchs zu gewinnen.

Gesamtmitarbeitervertretung

Nach eingehenden Diskussionen im Verband der Diözesen Deutschlands wurde der Weg geebnet, um eine Gesamtmitarbeitervertretung zu schaffen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KJF haben entschieden, dass sie eine Gesamtmitarbeitervertretung und auch einen Wirtschaftsausschuss bilden wollen. Nach und nach haben sich diese Gremien formiert, Dienstgeber und Dienstnehmer tauschen sich intensiv aus. Das bisherige jährliche Treffen des geschäftsführenden Direktors mit allen Mitarbeitervertretungen wurde beibehalten, um zusätzlich eine konstruktiven Austausch zu pflegen.

Strategische Ziele und Qualitätsziele

Jährlich erarbeitet die Geschäftsführung strategische Ziele und Qualitätsziele für den Verband und stellt sie den Führungskräften zur Diskussion. Zu Beginn des Jahres findet ein Audit der Geschäftsführung statt, in dem reflektiert wird, ob die Verbandsziele des vorangegangenen Jahres erreicht worden sind. Darauf aufbauend werden die Verbandsziele für das aktuelle Jahr erarbeitet.

Finanztransparenz

Seit dem Jahr 2017 beteiligt sich die Katholische Jugendfürsorge an der Finanztransparenz-Initiative des Bistums Regensburg. Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Lagebericht und Anhang werden im Internet veröffentlicht. Unter dem Motto „Jede Zahl hat ein Gesicht“ stellt das Bistum auf der Internetseite www.zahlengesichter.de nicht nur die Zahlen nachvollziehbar dar, sondern veranschaulicht die Leistungen für die Menschen in der Diözese Regensburg für eine breite Öffentlichkeit.

Damit pflegt die Katholische Jugendfürsorge eine offene und transparente Vorgehensweise: Im Juli wird dem Verwaltungsrat der Jahresabschluss des Vorjahres vorgestellt, die Wirtschaftsprüfer erläutern das Prüfungsergebnis, der Verwaltungsrat stellt den Jahresabschluss fest und entlastet die Geschäftsführung. Anschließend



Die Gesamtmitarbeitervertretung im Austausch mit der Personalabteilung der KJF

stellt der Direktor den Jahresabschluss der Leitungskonferenz der Katholischen Jugendfürsorge vor. Im Wirtschaftsausschuss der Gesamtmitarbeitervertretung wird der Jahresabschluss ebenfalls erläutert. Das Bistum legt sämtliche Zahlen offen und macht diese im Internet zugänglich.

Im vorliegenden Tätigkeitsbericht gehen wir im Kapitel der Abteilung Wirtschaft und Finanzen näher darauf ein (siehe S. 66/68).

Mein großer Dank gilt allen Menschen, die sich uns anvertrauen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihre wertvolle Arbeit tagtäglich mit hohem Einsatz leisten, den Mitgliedern im Vorstand und im Verwaltungsrat für ihre professionelle und wohlwollende Begleitung. Danken möchte ich auch unseren Partnern auf den vielfältigen politischen und gesellschaftlichen Ebenen, allen Freunden und Förderern unserer Arbeit. Wir alle sind eine Gemeinschaft, die den Menschen dient – eine Gemeinschaft, die es am 9. Mai 2023 seit 111 Jahren gibt.

Michael Eibl
Direktor der KJF

Viele Kolleginnen und Kollegen engagieren sich ehrenamtlich:

Gremium	Name	Funktion im Gremium
Deutscher Caritasverband e. V.	Michael Eibl Christine Allgeyer	Delegierter Delegierte
AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e. V., Ausschuss Jugendhilferecht und Jugendpolitik	Edda Elmayer	Mitglied
AK Sozialrecht des DCV, AK Behindertenrecht, AG Vormundschaftsrechtsreform beim DCV	Edda Elmayer	Mitglied
Bundesforum Vormundschaften	Edda Elmayer	Mitglied
Caritas Behindertenhilfe Psychiatrie (CBP) Bundesverband	Johannes Magin Bertin Abbenhues	Mitglied Mitglied
Fachausschuss Kinder und Jugendliche beim CBP	Bertin Abbenhues	Mitglied
Brüsseler Kreis	Michael Eibl Johannes Magin	Mitglied Mitglied
BAG BBW	Walter Krug	2. Vorsitzender
Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BfR)	Walter Krug	Vorstandsmitglied
Arbeitsrechtliche Kommission des DCV (Bundes-/Regionalkommission)	Doris Gamurar	Mitglied
Verband Katholische Jugendfürsorge e. V. (V•KJF)	Michael Eibl Christine Allgeyer	Vorsitzender Geschäftsführerin
Bundesverband kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVkE)	Robert Gruber	Diözesanvertreter im Verbands- rat und in der Geschäftsführer- konferenz des BVkE
Ständige Konferenz der Ausbildungsstätten für Heilpädagogik in der BRD	Petra Werner	Mitglied im Vorstand
Landescaritaskonferenz	Michael Eibl	Mitglied
Kath. Jugendsozialarbeit Bayern	Robert Gruber Vladislav Perkov	Diözesanvertreter Mitglied
Landeskomitee der Katholiken	Georg Deisenrieder Michael Eibl	Mitglied für den V•KJF pers. berufenes Mitglied
CBP Bayern	Bertin Abbenhues Johannes Magin	Vorstandsmitglied Mitglied
Arbeitsgruppe „Förderschulen und Inklusion“ der CSU im Bayerischen Landtag	Michael Eibl	Mitglied
LAG Förderschulen	Michael Eibl Bertin Abbenhues	Vorsitzender Mitglied
Vertretung kirchlicher Schulen in Bayern	Michael Eibl	stv. Vorsitzender
Landesverband kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe (LVkE)	Michael Eibl Frank Baumgartner Britta Ortwein-Feiler	1. Vorsitzender Vorstandsmitglied Vorstandsmitglied
Spitzengespräch Weihbischof Florian Wörner	Michael Eibl	Mitglied
Vereinigung für Interdisziplinäre Frühförderung – Landesvereinigung Bayern (VIFF-BY)	Bertin Abbenhues	Beisitzer im Vorstand
Landesarbeitsgemeinschaft und Fachverband für Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Bayern e. V.	Dr. Hermann Scheuerer-Englisch	stv. Vorsitzender
Landesarbeitsgemeinschaft Medizinische Behandlungszentren für Erwachsene mit Behinderung (LAG MZEB)	Michael Eibl Johannes Magin	Mitglied Mitglied
AK Theologie in caritativen Einrichtungen und Verbänden in Bayern	Georg Deisenrieder	Mitglied
Fachausschuss Pastoral innerhalb der LAG CBP Bayern	Georg Deisenrieder	Mitglied
AK Juristen, V•KJF/LV KJF	Edda Elmayer	Mitglied
AK Rechtliche Betreuung beim LCV	Edda Elmayer	Mitglied
AK Dienstrecht beim LCV, seit 2021 bei der KJF München	Peter Wichelmann	Mitglied
Arbeitsrechtliche Kommission, seit 2021 bei der KJF München	Peter Wichelmann	Diözesanvertreter
LAG Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM)	Evi Feldmeier	Vorstandsmitglied
AG Bayerische Berufsbildungswerke	Walter Krug	Mitglied
LAG Integrationsfachdienste (ifd)	Johannes Magin	Vorsitzender
LAG Fachakademien für Heilpädagogik	Petra Werner	Mitglied
LAG der Fachschulen für Heilerziehungspflege/-hilfe	Elke Babel	Mitglied
Runder Tisch „Teilhabe“ im Bayerischen Sozialministerium	Michael Eibl Johannes Magin	Mitglied Mitglied
Schiedsstelle Bayern – Jugendhilfe (§ 78g SGB VIII)	Edda Elmayer	Mitglied
Arbeitsgemeinschaft der gemeinnützigen freien Träger der Behindertenhilfe Niederbayern	Bertin Abbenhues Christoph Strasser	stv. Vorsitzender Mitglied
Arbeitsgemeinschaft kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit der Diözese Regensburg (AGkE)	Michael Eibl Robert Gruber	1. Vorsitzender Geschäftsführung
Gesamt-Mitarbeitervertretung der KJF	Doris Gamurar	Vorsitzende
Vorstand der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen (DiAG-B)	Doris Gamurar Sonja Rötzer	stv. Vorsitzende Mitglied

Des Weiteren entsendet die KJF (20 stimmberechtigte und beratende) Mitglieder in die Jugendhilfeausschüsse von 14 Landkreisen und kreisfreien Städten.



3. Die Katholische der Diözese Re von 2018



Jugendfürsorge gensburg e. V. bis 2022





3.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Mitglieder

Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg zählte zum Stichtag, den 31. Dezember 2022, 4.535 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in über 80 sozial-caritativen Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen tätig sind.

Pro Jahr nehmen rund 30.000 Menschen diese Dienste in Anspruch. Die Zahl der Mitglieder belief sich zum 31. Dezember 2022 auf insgesamt 2.483, die sich wie folgt zusammensetzt:

Der Verein „Aktion Sonnenschein Regensburg“ unterstützt mit 210 Mitgliedern das Regensburger Kinderzentrum St. Martin und ist juristisch ein selbstständiger Verein. Ebenso verhält es sich mit dem Förderverein St. Erhard Plattling, der mit 75 Mitgliedern die Förderberufsschule St. Erhard unterstützt. Dem Cabrini-Haus Offenstetten steht der „Freundeskreis Cabrini-Haus“ mit 140 Mitgliedern zur Seite.

Zahl der Mitglieder	
Geschäftsstelle Regensburg	689
Aktionsgemeinschaft "KIND IN NOT", Eggenfelden	1.393
Aktionsgemeinschaft „Sonne fürs Leben“, Regensburg	176
Ortsverein Straubing	225

3.2 Prüfung des Jahresabschlusses

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG hat jährlich das Wirtschafts- und Rechnungswesen des Vereins nach formalen und inhaltlichen Gesichtspunkten geprüft. Vorlage und Genehmigung der Jahresrechnung sowie die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung erfolgen in einer Sitzung des Verwaltungsrates, gemäß § 11 Abs. 2.3.3 der Satzung.

Prüfungsschwerpunkte in den vergangenen Jahren waren unter anderem:

- Schulverwaltung (insbesondere Schülerbeförderungskosten, Dokumentation und Vergaberecht)
- Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten in der Jahresabschlussprüfung wurden im Bereich der Schülerbeförderung die allgemeinen Abläufe (Unterlagenerstellung, Ausschreibung, Submission, Einholung Genehmigung, Beauftragung) untersucht und stichprobenartige Einzelfallprüfungen durchgeführt.
- Plausibilisierung der im Vorjahresvergleich stark veränderten Positionen
- Ausweis, Bewertung und Zugänge des Sachanlagevermögens
- Vollständigkeit und Bewertung der sonstigen Rückstellungen
- Vollständigkeit und Richtigkeit des Lageberichts
- Betriebswirtschaftliche Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins
- Untersuchung der Abläufe des internen Kontrollsystems im Bereich Personal
- Plausibilisierung der im Vorjahresvergleich stark veränderten Abschlussposten und Konten
- Vollständigkeit und Bewertung des Sachanlagevermögens, insbesondere Immobilien
- Vollständigkeit und Bewertung der sonstigen Rückstellungen
- Buchführung
- Jahresabschluss nach HGB
- Umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der KJF und ihrer Tochtergesellschaften
- Jahresabschluss und Lagebericht der Tochtergesellschaft labora gGmbH
- Prüfungsschwerpunkt: digitaler Workflow/Prozess für Eingangsrechnungen
- Ermittlung und Abgrenzung des Personalkostenersatzes für Förderschulen (Sollstellungen)

Die BDO AG prüfte außerdem die labora gemeinnützige GmbH.

Darüber hinaus prüfte die Kanzlei Jürgen Mosig Wirtschaftsprüfer/Steuerberater die Mündelgeldverwaltung der Nebenkassen Weiden und Straubing sowie der Hauptkasse Regensburg und die Stiftung „Für junge Menschen. Kirchliche Kinder- und Jugendhilfe“.

Die „Solidaris Revisions GmbH“ prüfte jährlich die KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH und die SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH.

Bisher wurde dem Verein und den Gesellschaften immer der Freistellungsbescheid erteilt und bestätigt, dass die gesetzlichen Vorschriften des Handelsrechts eingehalten werden und die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens vorliegt.

Die Voraussetzungen für die Anerkennung als freier gemeinnütziger Träger der freien Wohlfahrtspflege werden erfüllt.

Seit dem Jahr 2016 legt neben den Gesellschaften auch der Verein den Lagebericht mit Anhang zur Prüfung vor und hat seit diesem Zeitpunkt regelmäßig den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten.

3.3 Wichtige Ereignisse von 2018 bis 2022



2018

24.01.18

Auszeichnung für Max Harreiner

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer verleiht die **St.-Wolfgang-Verdienstmedaille** unter anderem an Max Harreiner. Als Sprecher des Verwaltungsrates der KJF und Vorsitzender der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen.“ engagiert er sich seit vielen Jahren zum Wohl von Menschen mit und ohne Behinderung in schwierigen Lebenssituationen.



24.01.18

Auf den Ehrenvorsitzenden Prälat Dr. Josef Schweiger wird zum **Ehrenvorsitzenden der KJF** ernannt. In seiner Laudatio würdigt Domkapitular Dr. Roland Batz die zahlreichen Verdienste – begleitet von Standing Ovationen der anwesenden Gäste. Unter Schweigers Ägide wurde aus einem kleinen Fürsorgeverein ein anerkannter professioneller Anbieter für soziale Dienstleistungen in der Kinder- und Jugendhilfe. „Josef Schweiger ist das Synonym für die KJF.“



07.02.18

Zu Tisch, bitte

Die Kooperation zwischen der KJF und der Ferdinand Schmack jun. Immobilien GmbH trägt Früchte: Sie wählt für den Betrieb der Kantine im Energiepark Regensburg die **Integrationsfirma labora** aus. Damit entstehen weitere Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderung in der Region. Zubereitet werden täglich um die 350 Essen, 70 davon für die nahe gelegene Pestalozzi-Mittelschule.





02.03.18

Mit Holz kochen

In der Galerie St. Klara der KJF werden die Arbeiten des 3. Internationalen Kunstsymposiums Beratzhausen für **Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung gezeigt**. Das Thema „Mit Holz kochen“ setzten die Kunstschaaffenden ungewöhnlich, überraschend und nachhaltig um und zeigten abermals das enorme kreative Potenzial von Menschen mit Behinderung.



07.03.18

Neue Räume für Jugendhilfe

Domkapitular Dr. Roland Batz segnet die Räumlichkeiten der **Ambulanten Jugendhilfe der KJF** in der Blumenstraße. In dieser Abteilung, die zur KJF-Geschäftsstelle gehört, arbeiten 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Vormundschaft, rechtliche Betreuung, Unterhaltsbeistandschaften und Jugendgerichtshilfe.



09.03.18

Flächendeckend gut versorgt

Die neuen Pfarrkirchener Räumlichkeiten der **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** der KJF werden gesegnet. Mit dieser neuen Außenstelle ist die Einrichtung in der Lage, den gesamten Landkreis Rottal-Inn flächendeckend zu versorgen.

06.03.18

Die Zukunft ist ... JETZT

Die 15. Abensberger Fachtagung nimmt die berufliche Teilhabe in einer **digitalisierten Arbeits- und Lebenswelt 4.0** in den Blick. Welche Auswirkungen hat der digitale Wandel für Menschen mit Behinderung? Einrichtungen wie das B.B.W. St. Franziskus wollen junge Menschen bestmöglich vorbereiten. „Dazu brauchen wir eine Diskussion zwischen Betroffenen, Experten und Akteuren des digitalen Wandels“, sagt Gesamtleiter Walter Krug.



08.03.18

Erfolgsmodell „Offene Klasse“

Seit 2015 gibt es die **„Offenen Klassen“ am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum**, einem KJF-Förderzentrum für körperliche und motorische Entwicklung. Nach zweieinhalb Jahren steht fest: Es ist ein echtes Erfolgsmodell. Hier steht inklusives Lernen – das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Förderbedarf – täglich auf dem Stundenplan.



18.04.18

Neuer Name für Erziehungsberatungsstellen

Die früheren Erziehungsberatungsstellen der KJF benennen sich in **Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern** um. Im Jahrespressgespräch wird deutlich, wie wichtig ihre Unterstützung für junge Menschen und Familien ist. 2017 suchten beispielsweise fast 4.500 Familien den Rat bei einer der zehn Einrichtungen. Die Nachfrage bleibt außerordentlich hoch.

 **Beratungsstelle**
für Kinder, Jugendliche und Eltern

3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



25.04.18

Für weniger Vorurteile

Bei der **Fachtagung „Autismus und Arbeitsalltag“** bieten der Integrationsfachdienst Oberpfalz (ifd) und das Netzwerk Autismus Arbeitgebern Informationen aus erster Hand. Ziel ist es, Tagungsbesuchern einen Eindruck vom Leben mit einer Behinderung zu vermitteln und wie die Ausbildung von Menschen mit Autismus gelingen kann.



24.05.2018

Preis für wertvolle Impulse

Die St. Wolfgang-Schule der KJF wird mit dem **i.s.i.-Innovationspreis 2018** geehrt. Zusätzlich zum 1. Preis unter den Förderzentren gehen 10.000 Euro an St. Wolfgang. Der Preis richtet sich an Schulen, die „mit innovativen Konzepten unter Beweis stellen, dass sie den Lern- und Lebensraum Schule qualitativ und nachhaltig weiterentwickeln“, so Staatssekretärin Carolina Trautner.



18.06.18

Cabrini-Schule feiert Geburtstag

Von der „Schule für Geistig-behinderte“ zum Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung: Die **Cabrini-Schule in Offenstetten wird 40**, blickt zurück und plant Neues. „In zehn Jahren haben wir hoffentlich ein neues, modernes Schulgebäude, weiter so eine gute Akzeptanz und tolle Atmosphäre“, wünscht sich Gesamtleiter Dr. Bernhard Resch.

08.05.2018

„Diese Kunst lehrt einen anders sehen.“

Unter der Patenschaft von Schriftstellerin Eva Demski geht der **Kunst.Preis für Menschen mit geistiger Behinderung** in Niederbayern und der Oberpfalz in die fünfte Runde. Bei einer Vernissage werden 104 Werke gezeigt sowie drei Preise an Künstlerinnen und Künstler vergeben. Bei dem zweijährlichen Wettbewerb der KJF und des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg haben sich dieses Mal 180 Kunstschaffende mit 530 Arbeiten beworben.



13.06.18

40 Jahre Raum zum Leben und Lernen

Vor 40 Jahren wurden mehrere Einrichtungen **unter dem Dach des Heilpädagogischen Zentrums Rottal-Inn (HPZ)** zusammengefasst – der Start für eine beeindruckende Entwicklung. Heute ist das HPZ eine komplexe Fördereinrichtung für junge Menschen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Oder, wie KJF-Direktor Michael Eibl sagt, „ein Musterbeispiel für den bayerischen Weg der Inklusion“.



05.07.18

Der Mensch als Maß

1978 weihte die KJF als Träger das **Berufsbildungswerk St. Franziskus** in Abensberg ein. Jetzt wird das 40. Jubiläum gefeiert. Seit Beginn gibt es dort ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die Ausbildung junger Menschen mit Beeinträchtigungen. Heute ist die Einrichtung mit ihrer Berufsschule eine der renommiertesten für berufliche Rehabilitation in der gesamten Bundesrepublik. „Ich bin immer wieder begeistert“, sagt KJF-Direktor Michael Eibl.





11.07.18

Domführer in Leichter Sprache

Das Regensburger Domkapitel stellt einen Domführer in Leichter Sprache vor. Die Übersetzung hat das **Büro für Leichte Sprache „sag's einfach!“** der KJF übernommen. In intensiver Zusammenarbeit ist so eine reich bebilderte Broschüre entstanden, die verständlich erklärt, welche Schätze sich im Dom befinden und was das Bauwerk ausmacht.



14.09.18

20 Jahre Integrationsfachdienst

Was 1998 als Modellprojekt begann, ist heute „zu einer festen **Institution in der beruflichen Inklusion** von behinderten Menschen geworden“, sagt Manina Sobe, Leiterin des Integrationsfachdienstes Oberpfalz (ifd). Dieser unterstützt Menschen mit Behinderung bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle und bei Schwierigkeiten im Berufsalltag. Zum runden Geburtstag des ifd wünscht sie sich noch mehr offene Arbeitgeber.



01.10.18

Hymne an die Schöpfung

Am Hermannsberg oberhalb von Wiesent wird der **Franziskusweg** eröffnet. Er verbindet die Bildungs- und Begegnungsstätte Hermannsberg, eine Außenstelle der Bruder Konrad Werkstätte, mit der Gemeinde. Im Kernbereich barrierefrei, verläuft der Weg in der Verlängerung barrierearm weiter bis in die Ortsmitte. Flankiert wird er von fünf Kunstwerken zum Thema Sonnengesang und Schöpfung, die zum Nachdenken, Besinnen und Verweilen einladen.

03.08.18

Kompetente Hilfe

... So lautet das Fazit nach einem Jahr **Sozialberatung der KJF**. Die Möglichkeit wird gut angenommen und hat im ersten Jahr rund 140 Familien und deren Kinder erreicht. 735 Beratungen erfolgten im Dienst, bei Hausbesuchen und Außenstellen sowie telefonisch. Die Sozialberatung hilft dann, wenn Eltern bei einer Entwicklungsverzögerung oder Behinderung des Kindes nicht mehr weiterwissen.



24.09.2018

Ein guter Grund zu feiern

Die Stiftslandwerkstätten St. Elisabeth und die Wohngemeinschaften St. Benedikt feiern ein Doppeljubiläum. Dank beider Einrichtungen sind in Mitterteich **inklusives Leben, Arbeiten und Wohnen** möglich. Beide verbinden vorbildlich Engagement, Herzblut und Fachlichkeit – ganz im Dienst der Menschen mit Behinderung. Wenn das kein Grund ist, den Geburtstag mit 500 Gästen in einem großen Festzelt zu feiern!



10.10.18

Integrationspreis 2018

Im Rahmen des Integrationspreises 2018 erhalten drei KJF-Bewerber Anerkennungsurkunden: das **Jugend- und Familienzentrum Kontrast** als Anlaufstelle für Menschen unterschiedlicher Nationalitäten; das **integrative Kinderhaus Bambino**, in dem „Anderssein“ als normal und gewinnbringend gesehen wird, **Martina Kellner-Fichtl** von der Fachakademie für Heilpädagogik, die Studierende im Fach Leichte Sprache unterrichtet.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



23.10.18

Höchste Auszeichnung der KJF

In einer ordentlichen Mitgliederversammlung der KJF wird **Josef Reil, Vizepräsident a. D. des Landgerichts**, aus dem Verwaltungsrat verabschiedet. Mit der Josefsmedaille erhält er die höchste Auszeichnung der KJF. Drei Mitglieder des Verwaltungsrates werden einstimmig wiedergewählt. Des Weiteren liegt der neue Tätigkeitsbericht vor, der alle wichtigen Entwicklungen der letzten fünf Jahre umfasst.



29.10.18

Frühchen-Nachsorge nicht mehr wegzudenken

Die **Harl.e.kin-Nachsorge** feiert 10. Geburtstag. Seit Beginn haben erfahrene Kräfte aus der Frühförderstelle der KJF sowie Kinderkrankenschwestern der Klinik St. Hedwig über 900 Frühchen und ihre Familien beim Start ins Leben begleitet. Umrahmt wird der Geburtstag von einer Ausstellung im DEZ mit Porträts der kleinen Überlebendinnen und -künstler.

22.10.18

40 Jahre Kinderzentrum St. Martin

Das sozialpädiatrische Zentrum mit entwicklungsneurologischer Ambulanz ist seit 40 Jahren eine **wichtige Säule im medizinischen Versorgungssystem** für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Entwicklungsstörungen. Das Alleinstellungsmerkmal: hohe Fachlichkeit sowie Zeit für Patientinnen und Patienten und deren Familien – teils über Jahre hinweg. Beim Festakt in St. Martin zeigt sich, dass hier richtig gute Arbeit mit Kompetenz und Menschlichkeit geleistet wird.



25.10.18

Nachwuchskräfte gewinnen

Die Firmen-Kontaktmesse Connecta an der OTH Regensburg verbucht eine Rekordbeteiligung. Die KJF ist auch vor Ort, um junge Nachwuchskräfte für soziale Arbeit zu begeistern. Mit dem Slogan **Sozial macht Spaß!** und jungen Profis am Stand setzt die KJF auf einen frischen, authentischen Auftritt.



05.11.18

Inklusionspreis 2018 für Cabrini-Zentrum

Das Cabrini-Zentrum der KJF erhält den ersten Inklusionspreis des Landkreises Kelheim. Bei der Übergabe im Landratsamt wird die Inklusionstradition in Offenstetten gewürdigt, die bis in die 1970er Jahre zurückreicht. Gesamtleiter Dr. Bernhard Resch sieht den Preis als Ansporn, Inklusion im Netzwerk weiter voranzutreiben. Nur so könne sie gelingen.





16.11.18
Richtfest in Riedenburg

Eine **neue Wohngemeinschaft für 24 Menschen mit Behinderung** in Riedenburg entsteht, das Richtfest in der Bergstraße wird gefeiert. Das neue Wohnheim gehört organisatorisch zum Cabrini-Zentrum der KJF in Offenstetten. Den Startschuss für erste Einrichtungen der KJF in Riedenburg legte bereits Prälat Dr. Josef Schweiger, der frühere KJF-Direktor.



27.11.18
Ausbildungsfreundlicher Betrieb

Bischof Dr. Rudolf Voderholzer verleiht den Preis „Ausbildungsfreundlicher Betrieb“ der KJF an die Firma **Wittmann EDV-Systeme aus Abensberg**. Das Unternehmen um Chef Christian Wittmann beschäftigt regelmäßig Jugendliche aus dem B.B.W. St. Franziskus als Azubis und Praktikanten. Einige davon sind dort heute fest angestellt.



06.12.18
Startschuss für Renovierung

Sternstunden, die Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks, unterstützen das **Kinder- und Jugendhilfzentrum St. Josef der KJF** in Wunsiedel mit einer halben Million Euro. Damit kann die Renovierung der dringend sanierungsbedürftigen Räumlichkeiten endlich umgesetzt werden.

23.11.18
Stein auf Stein

Nach drei Jahren Bauzeit segnet Domkapitular Dr. Roland Batz den **Erweiterungsbau der Bischof-Wittmann-Schule**. Dort sind die Schulvorbereitende Einrichtung und die Berufsschulstufe untergebracht. „Wir genießen unsere neue und gut ausgestattete Schule sehr“, freut sich Schulleiterin Dr. Katja Sachsenhauser.



05.12.18
Wichtiger Schritt in die Zukunft

Die neuen Räume der **Tagesstätte „Arche“ des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ)** werden gesegnet. Die Tagesstätte in Eggenfelden betreut Kinder mit besonderem Förderbedarf. Bernd Aigner, Leiter der „Arche“, unterstreicht, dass die neuen Räume ein wichtiger Schritt in die Zukunft der Einrichtung und für die Region seien.



10.12.18
Eine halbe Million Euro Unterstützung

Kleine Bilanz zum 15-jährigen Bestehen der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen.“: **530.000 Euro** kamen in dieser Zeitspanne bedürftigen Familien, Kindern, Jugendlichen und Menschen mit Behinderung zugute. Die Stiftung unterstützt Projekte, die auf eine langfristige und nachhaltige Wirkung abzielen, und springt ein, wo öffentliche und kirchliche Gelder nicht ausreichen.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



10.12.18

Mehr Raum für Teilhabe

Der Vorsitzende der KJF, Domkapitular Dr. Roland Batz, segnet den **Erweiterungsbau der Förderstätte der KJF Werkstätten Eggenfelden**. Die Erweiterung bietet viel Raum für Aktivität und Entspannung, ist modern und zweckmäßig gebaut und überdies hochwertig ausgestattet. An einem Ort wie diesem kann die Teilhabe am Arbeitsleben auch für Menschen mit schweren Behinderungen gelingen.

2019

22.12.18

Stimmungsvolles Benefizkonzert für Haus Mutter und Kind

Das **erste Regensburger Weihnachtssingen** findet in der Armin-Wolf-Baseball-Arena statt – ein stimmungsvoller Adventssamstag mit den beiden Nachwuchschören der Domspatzen und der Big Band Convention Ostbayern. Auch die Eisbären Regensburg und die Buchbinder Legionäre sind dabei. Spenden und Überschusseinnahmen aus dem Essensverkauf gehen an Haus Mutter und Kind der KJF.



07.01.19

Hochschulstadt Abensberg

Die Stadt Abensberg ist Hochschulstadt. Diese Entscheidung fiel zwar bereits im Juni 2015, doch nun ist es offiziell und auch auf den Ortsschildern für alle nach außen sichtbar. Der berufsbegleitende und dezentrale **Studiengang Soziale Arbeit** startete erstmalig im Wintersemester 2016/17. Er bringt die ortsansässigen sozialen Einrichtungen und die OTH Regensburg zusammen.



28.01.19

Der Bedarf steigt

Bei einer Fachtagung des LVKE wird über die **Kinder- und Jugendhilfe** diskutiert. Die Fallzahlen der Kinder und Jugendlichen, die Unterstützung brauchen, haben sich in den vergangenen 17 Jahren verdreifacht. Eine große Herausforderung sind dabei die sogenannten „Systemsprenger“. LVKE-Vorsitzender Michael Eibl: „Wir müssen mehr systemisch denken – nicht abgrenzend, sondern übergreifend und präventiv.“





14.02.19

Angebot startet in Schierling

Die **Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien Regensburg** ist nun auch mit einem Tag pro Woche in Schierling präsent. Die Beratungsstelle stellt sich damit noch wohnortnäher im südlichen Landkreis Regensburg auf. Die Außenstelle befindet sich in den Räumen des dortigen Familienstützpunkts.



27.02.19

Versorgungslücke geschlossen

Junge Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung brauchen professionelle Unterstützung, um eine Ausbildung beginnen zu können. Diese bisherige Lücke schließt jetzt die Lernwerkstatt der KJF. Sie bietet eine **Maßnahme zur beruflichen Orientierung** für Menschen zwischen 15 und 25 Jahren an, in der individuell auf die jeweiligen Bedürfnisse eingegangen wird.



13.03.19

Neue Formen des Lernens

Die 16. Fachtagung im B.B.W. St. Franziskus Abensberg unter dem Motto „**Unter Strom – Virtuelle Lernwelten in der beruflichen Bildung und Qualifizierung**“ beschäftigt sich mit neuen Formen der Wissensvermittlung und didaktischen Konzepten in der Ausbildung. 140 Teilnehmende informieren sich und diskutieren über Chancen, Risiken, Konzepte und Methoden.

15.02.19

Großes Engagement

Vertreterinnen und Vertreter der **Kinder- und Jugendparlamente** sowie der **Schülermitverwaltungen** aus den Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen der KJF treffen sich zu einer Austauschrunde im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum. Dabei wird deutlich, was die jungen Vertrauenspersonen alles auf die Beine stellen. Als Wunsch nennen fast alle schnelleres WLAN für ihre Einrichtungen.



11.03.19

Wertvolle Unterstützung für die eigene Karriere

Die KJF Regensburg unterstützt potenzielle Führungskräfte mit einem **Qualifizierungsprogramm**. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Führungspositionen erwartet eine herausfordernde Tätigkeit. Deshalb bereiten wir sie gezielt darauf vor“, so KJF-Direktor Michael Eibl. 2019 haben fünf KJF-Mitarbeiterinnen das Seminar A für potenzielle Führungskräfte abgeschlossen.



28.03.19

Herzlichen Glückwunsch

Das **Netzwerk Autismus Niederbayern Oberpfalz** feiert seinen 10. Geburtstag. Allein in der Regensburger Beratungsstelle wurden 2018 knapp 200 Ratsuchende mit einer Störung aus dem Autismus-Spektrum beraten und begleitet – ein deutlicher Anstieg seit der Gründung. Entsprechend seien noch mehr Anlaufstationen und niederschwellige Angebote wünschenswert.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



28.03.19

Mit richtiger Förderung geht viel

Die Lernwerkstatt der KJF lädt Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche, Wirtschaft und Verwaltung zum Expertengespräch. Thema: aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt und die **Ausbildung von Menschen mit besonderem Förderbedarf**. Dabei wird die wertvolle Arbeit der Lernwerkstatt deutlich: Die Abschlussquote liegt hier bei 96, die Vermittlungsquote bei 70 Prozent.



09.04.19

Sozial macht Spaß

Die KJF und das Kinderzentrum St. Vincent nutzen die **Zentrale Berufsinformationsmesse** im Kerschensteiner Berufsschulzentrum, um sich als Arbeitgeber zu präsentieren. Unter dem Motto „Sozial macht Spaß!“ werden die Einstiegsmöglichkeiten von Praktikum bis Ausbildung vorgestellt und alle Fragen der Interessierten beantwortet.



14.04.19

Ausflug nach Berlin

Als **Anerkennung für ihren wertvollen Dienst** in der KJF lädt Direktor Michael Eibl Führungskräfte zu einer Exkursion nach Berlin ein. Bei der dreitägigen Fahrt erleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hautnah, was es heißt, im Parlament zu arbeiten oder wie Gremien- und Lobbyarbeit für KJF und Caritas aussieht. Auch der Besuch einer Berliner Einrichtung steht auf dem Programm.

02.04.2019

Hilfen für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge

Der Bundestagsabgeordnete Erhard Grundl und die Landtagsabgeordnete Gülseren Demirel besuchen das B.B.W. St. Franziskus in Abensberg, um sich zu den **aktuellen Herausforderungen junger Menschen mit Fluchthintergrund** zu informieren. Das B.B.W. kümmert sich seit 2014 um minderjährige unbegleitete Flüchtlinge und deren schulische Weiterbildung.



09.04.19

Vor vollem Haus

Beim **16. Theaterabend des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums** haben über 100 Schülerinnen und Schüler ihren großen Auftritt. Das Stück „Letzter Halt PRMZ“ ist komplett ausverkauft. Unter Leitung des Zirkus- und Theaterpädagogen Sepp Fischer konnten die Schülerinnen und Schüler aus dem Vollen schöpfen und eigene Ideen umsetzen. So ist aus diesen vielen Ideen ein großes Ganzes entstanden.



02.05.19

Glanzauftritt für KJF-Einrichtungen

Einrichtungen der KJF und die KJF-Werkstätten präsentieren sich erfolgreich bei der **Straubinger Ausbildungsmesse 2019** „Angel dir deinen Ausbildungsplatz“. Besonders das Motto „Sozial macht Spaß!“ kommt gut bei den jungen Leuten an. Der Funke der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Stand springt über.





13.05.19

Intensiv und interdisziplinär

Das Kinderzentrum St. Vincent veranstaltet gemeinsam mit dem LVkE und dem Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg seine 6. Fachtagung, dieses Mal zum Thema der **Haltequalität in der Erziehungshilfe**. Im Zentrum steht die Suche nach mutigen Ansätzen, die Kindern und Jugendlichen belastbare und flexible Lebensräume anbieten können.



21.05.19

Inklusion auf dem Laufsteg

Vor voll besetzten Stuhlreihen präsentieren 56 Models aus der Wohngemeinschaft St. Benedikt, Familienangehörige, die Mitterteicher Wanderfreunde und Kinder die aktuellen Frühjahrs- und Sommertrends. Die **inklusive Modenschau** findet bereits zum 8. Mal statt.



10.07.19

800 wichtige Fachkräfte

Seit 40 Jahren gibt es in Abensberg eine **Schule für Heilerziehungspflege**. Seither haben dort laut Schulleiterin Angela Petschel rund 800 junge Leute ihre Berufsausbildung gemacht. Wichtige Fachkräfte, auf die Arbeitgeber aus der Region wie auch Einrichtungen der KJF in Abensberg und Regensburg angewiesen sind.

15.05.19

Brücken bauen

Seit 2001 ist die **Epilepsie-Beratung** für Menschen mit Epilepsie da. Betroffene und deren Angehörige können persönliche Beratungstermine vereinbaren – und das nicht nur in Regensburg, sondern auch bei Außensprechstunden in Bad Kötzting, Cham, Amberg und Weiden. Im Zentrum stehen praktische und sozialrechtliche Fragen. Rund 1.350 Personen nutzen das Angebot jährlich.



05.07.2019

Spielen für Körper und Geist

Domkapitular Dr. Roland Batz segnet die **neue intensiv-therapeutische Kleingruppe und das neue Spielgelände** am Kinderzentrum St. Vincent: „Spielen und Gemeinschaft erleben, das ist enorm wichtig.“ KJF-Direktor Michael Eibl dankt bei dieser Gelegenheit allen Spendern, Freunden und Förderern der Einrichtung.



24.07.19

Weil Schüler leichter von Schülern annehmen

Vorstellung des **Projekts Teen Court**: Ein Gremium mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern kann in Fällen, die die Staatsanwaltschaft zugewiesen hat, erzieherische Maßnahmen gegen jugendliche Straftäter aussprechen. 14 Fälle wurden den Regensburger Schülerrichtern bereits vorgelegt. Die KJF unterstützt mit erfahrenen Fachleuten aus der Jugendgerichtshilfe.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



31.07.19

Teilhabe langfristig sichern

Zum **10. Geburtstag der KJF-Werkstätten** wird die Bedeutung der Gründung der gemeinnützigen GmbH der Werkstätten betont und die Leistung der 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewürdigt. Ein zentraler Arbeitsbereich – Menschen mit Behinderung die Chance auf gesicherte Teilhabe am Arbeitsleben zu eröffnen – habe so deutlich mehr Gewicht bekommen.



26.09.19

Partner in Finnland

Die Fachakademie für Heilpädagogik der KJF in Regensburg startet ein auf zwei Jahre angelegtes **Erasmus-Projekt gemeinsam mit Finnland und Frankreich**. Das Suomen Diakonia College ermöglicht es den Gästen aus Frankreich und Deutschland, Einrichtungen zu besuchen und im Unterricht zu hospitieren.



13.11.19

Hammerschlag in Wunsiedel

Die KJF investiert 4 Mio. Euro in die Generalsanierung des **Kinder- und Jugendhilfeszentrums St. Josef** in Wunsiedel, unterstützt von der Benefizaktion Sternstunden, der Oberfrankenstiftung und der Bayerischen Landesstiftung. An erster Stelle stehen die technisch-bauliche und energetische Sanierung. Eine zeitgemäße Ausstattung mit modernem Raumkonzept ist ebenfalls Teil der Maßnahme.

11.09.19

Perspektiven für Flüchtlinge

Bei einem Treffen mit dem Präsidenten des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Dr. Hans-Eckhard Sommer, tauschen sich KJF-Direktor Michael Eibl und der Kelheimer Landrat Martin Neumeyer über die aktuelle Situation aus. Ein besonderer Schwerpunkt sind dabei die **Perspektiven von unbegleiteten, minderjährigen Ausländern** und ihre Eingliederung in den Arbeitsmarkt.



25.10.19

Verlässlicher Partner

Die **Beratungsstelle der KJF für Kinder, Jugendliche und Familien im Landkreis Rottal-Inn** feiert ihren 40. Geburtstag. 20.000 Menschen haben sich in dieser Zeit an die Einrichtung in Eggenfelden gewandt. „Das ist eine großartige Leistung unserer Fachkräfte“, unterstreicht KJF-Direktor Michael Eibl.



15.11.19

Was gemeinsam alles geht

Gemeinsam geht viel und manches geht nur gemeinsam. Deshalb setzt das Messteam des Verbands Katholische Jugendfürsorge e. V. (V•KJF) auch in diesem Jahr auf Interaktion mit dem Publikum auf der **ConSozial in Nürnberg**, der größten deutschen Messe für den Sozialmarkt, um sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren. Das Fazit: „Ein voller Erfolg!“





25.11.19

Inklusives Leben im Kloster

Domkapitular Dr. Roland Batz segnet **Haus Gertrud** im Mühlenviertel der Zisterzienserinnenabtei Waldsassen – passend am Festtag der Heiligen Gertrud von Helfta. Die KJF ist Betreiberin und Mieterin der Einrichtung innerhalb des Klosters. Künftig wohnen und leben dort Menschen mit und ohne Behinderung. Die KJF und das Kloster unter der Leitung von Äbtissin Laetitia Fech hatten sich lange für diese Lösung stark gemacht.



28.11.19

Der Wald als Schatz

Drei Tage lang wird das Walderlebniszentrum Sinzing zum „Wunderland Wald“ für sieben kleine Schützlinge im Alter von vier bis sieben Jahren aus dem Kinderzentrum St. Martin. Bereits seit zehn Jahren bietet das Kinderzentrum mit Unterstützung des Fördervereins Aktion Sonnenschein das **Heilpädagogische Waldprojekt** für Kinder an.



03.12.19

Neues Theaterprojekt

Theater FRONTAL startet als neues inklusives Projekt der KJF. Die Idee stammt vom bekannten Regensburger Schauspieler und Sozialpädagogen Tobias Ostermeier. Aktion Mensch fördert und unterstützt das Theater. Das Besondere: Es gibt keine festen Texte, die Grundidee eines Stücks wird zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weiterentwickelt – mit Menschen mit und ohne Behinderung.

27.11.19

Chance für ein selbstständiges Leben

Domkapitular Dr. Roland Batz segnet den **Erweiterungsbau der Förderwerkstätte der Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth**, der inzwischen bezogen ist. Die KJF Werkstätten gGmbH trägt damit dem steigenden Bedarf nach Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen Rechnung.



02.12.19

Unterstützung für Familien in Auerbach

Die **Amberger Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern** eröffnet eine Außenstelle in Auerbach. Das Angebot wird direkt zum Start so gut angenommen, dass die Beratungsstelle der Außenstelle ausgedehnt werden. Die kurzen Wege stellen gerade für Familien am Rande des Landkreises eine große Erleichterung dar.



03.12.19

Eine Aufgabe für alle

Das **Integrationsforum für Stadt und Landkreis Regensburg** feiert seinen 15. Geburtstag. Bei einem Festakt in Haus Hemma der KJF blicken die Verantwortlichen auf ihre erfolgreiche Netzwerkarbeit zurück. Ihre Bilanz: Zusammenarbeit und Vernetzung auf Stadt- und Landkreisebene sind entscheidend für eine erfolgreiche Integrationsarbeit.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



06.12.19

Fortsetzung folgt

Das **Projekt BÜWA** („Begleiteter Übergang auf den ersten Arbeitsmarkt“) hat sich als Erfolgsmodell erwiesen und wird nun dauerhaft in ganz Bayern angeboten. Dazu erfolgt in Nürnberg die offizielle Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. Ziel von BÜWA ist es, Menschen mit Behinderung den Weg aus Werkstätten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen und mehr Arbeitgeber zu gewinnen, diese einzustellen.

2020

11.12.19

Finanzberichte vorgelegt

Die Diözese Regensburg legt zusammen mit den Rechtsträgern im Bistum, darunter auch die KJF und die Caritas, den Jahresabschluss vor. Veröffentlicht werden insgesamt **20 Abschlüsse**. Damit sorgt das Bistum für Transparenz hinsichtlich der wirtschaftlichen Situation und erfüllt die höchsten Transparenzstandards der deutschen Gesetzgebung.



23.12.19

Weihnachtslieder für den guten Zweck

2.500 Menschen besuchen das **2. Regensburger Weihnachtssingen**. Es musizieren die beiden Nachwuchsöre der Domspatzen sowie die Big Band Convention Ostbayern; die Eisbären Regensburg, die Buchbinder Legionäre und das Armin Wolf Laufteam stimmen ein. Wie 2018 kommt der Erlös Haus Mutter und Kind zugute.



10.01.20

Stark im Netzwerk

Der Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit, Johann Beck, besucht die Lernwerkstatt der KJF. Einrichtungen der KJF, die Agentur für Arbeit und das Jobcenter arbeiten partnerschaftlich zusammen, um **Inklusion im Arbeitsleben** in der Region voranzubringen und junge Menschen mit Beeinträchtigungen an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen.





29.01.20

Großartige Unterstützung für junge Mütter

Armin Wolf, Organisator des Regensburger Weihnachtssingens, kann nach der zweiten Auflage der Veranstaltung im Dezember 2019 einen großen Scheck an **Haus Mutter und Kind der KJF** übergeben: Zusammen mit Spenden weiterer Unterstützer sind 27.161,29 Euro zusammengekommen. Das Geld wird in fünf weitere Apartments für Mütter und ihre Kinder investiert.



11.02.20

Startschuss für soziales Wohnprojekt

In der Marktgemeinde Rohr in Niederbayern soll eine **Wohngemeinschaft für 24 Menschen mit Behinderung** entstehen. Bei der Projektvorstellung gemeinsam mit Vertretern der KJF stellt Bürgermeister Andreas Rumpel fest: „Die Baumaßnahme ist ein Muss und wichtiger Baustein in der kerngesunden Gemeindeentwicklung.“ Für die KJF ist der Standort durch seine Nähe zum Cabrini-Zentrum in Offenstetten günstig gelegen.



20.02.20

Hammerschlag für Haus Mutter und Kind

Ein weiteres Gebäude für **Haus Mutter und Kind** wird generalsaniert. Möglich wird das kostenintensive Bauprojekt dank großzügiger Spenden und Zuschüsse seitens der Benefizaktion Sternstunden, der Diözese Regensburg, eines Vermächtnisses der Treuhandstiftung Karl von Finster und Aktionen wie dem Regensburger Weihnachtssingen.

10.02.20

Wertvolle Partnerschaft

Die KJF, vertreten durch Direktor Michael Eibl, und die Regionalstelle Oberpfalz des Inklusionsamts beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS), vertreten durch Regionalstellenleiter Günther Lange, unterzeichnen einen Rahmenvertrag, mit dem die bewährte **Zusammenarbeit zwischen Inklusionsamt und Integrationsfachdienst (ifd)** der KJF fortgeführt wird.



12.02.20

Für eine gesunde Kindheit und Jugend

Jumpakids, das in dieser Art bundesweit einmalige Modellprojekt zur Versorgung adipöser Kinder und Jugendlicher, nimmt seine Arbeit in Stadt und Landkreis Regensburg auf. Ziel ist es, Familien für die Prävention von Adipositas zu sensibilisieren und einer sich entwickelnden Fettleibigkeit entgegenzuwirken. Initiiert haben das Projekt die KJF Regensburg, die Sanddorff-Stiftung und die AOK Bayern mit Unterstützung von Stadt und Landkreis Regensburg.



01.03.20

Hoher Besuch

Der Regensburger **Bischof Dr. Rudolf Voderholzer** besucht die St. Rupert Werkstätten in Eggenfelden und informiert sich bei einem Rundgang über die Produktion in den verschiedenen Abteilungen und die Auftragslage der Werkstätten. In Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird deutlich, wie sehr ihm diese Menschen am Herzen liegen.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



05.03.20

Gemeinsam für Kinder

Die Zukunft des **Nardini-Kinderheims** in Hemau ist gesichert. Pfarrer Berno Läßer hat die wichtige soziale Einrichtung im Hintergrund neu geordnet, die KJF übernimmt künftig die Trägerschaft. Alle Gebäude bleiben im Eigentum des Katholischen Kinderheim Hemau e. V., die KJF mietet die Räumlichkeiten und übernimmt alle Angestellten der Einrichtung.



19.03.20

Wertvolle Tipps

Gerade in der Coronakrise sind die **Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Familien** wichtige Anlaufstellen und geben wertvolle Hinweise, wie es gelingen kann, gerade jetzt den Alltag zu meistern. Die Stellen sind weiter telefonisch, per Mail und online tätig und für Familien erreichbar.



31.03.20

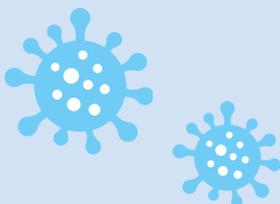
Trost in schweren Zeiten

Angelika Aisch, Ärztliche Leiterin am Kinderzentrum St. Martin in Regensburg, wendet sich zu Beginn der Coronapandemie mit **stärkenden und wohltuenden Worten** an die KJF-Gemeinschaft: Die Arbeit, auch wenn sie aktuell ganz anders aussähe, gebe Halt und Struktur. „Es ist ein gutes Gefühl, nicht allein zu sein.“

18.03.20

Auch in der Krise handlungsfähig

Die KJF reagiert mit erforderlichen Vorkehrungen und Vorsichtsmaßnahmen auf den **Beginn der Coronakrise**. Bereits im Februar sind Krisenstäbe eingerichtet worden. So gelingt es, auch im Krisenmodus Versorgung und Betreuung sicherzustellen. Es werden Heimarbeitsplätze und Videoschalten eingerichtet. Fachpersonal ist in den Einrichtungen weiter vor Ort. Eine Notversorgung wird aufgebaut.



24.03.20

Notbetreuung bei der KJF

Im ersten Lockdown der Coronapandemie bietet die KJF eine **ganztägige Notbetreuung für Kinder und Jugendliche aller Klassenstufen** in neun Förderzentren in Niederbayern und der Oberpfalz an. Auch während der Osterferien bleibt das Angebot bestehen. Das Angebot richtet sich an Erziehungsberechtigte, die in Bereichen der kritischen Infrastruktur arbeiten.



27.04.20

Kunst goes online

Die Vernissage der Ausstellung **6. Kunst.Preis 2020** muss aufgrund von Corona in den Räumen des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg entfallen. Der Kunst-Wettbewerb für Menschen mit geistiger Behinderung in Niederbayern und der Oberpfalz findet trotzdem statt – online! 165 Kunstschaffende haben 575 Arbeiten eingereicht. Der erste Preis geht an Ardijan Gash und ist dem verstorbenen Jury-Mitglied Alfred Böschl gewidmet.





15.09.20

Lebensperspektiven sichern

Nach ihrer Ernennung im Februar kann jetzt endlich das erste Treffen zwischen der neuen Ministerin für Familie, Arbeit und Soziales in Bayern, **Carolina Trautner**, und dem geschäftsführenden **Vorstand des LVkE** stattfinden. Die Ministerin lobt den engagierten Einsatz der Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, gerade in diesen Zeiten mit besonderen Belastungen.



26.10.20

Zeichen der Freundschaft

Der **Brunnen vor dem Haus St. Gertrud**, einem Teil des Klosters Waldsassen, in dem Menschen mit Behinderung leben, wird gesegnet. Die Steinmetzkünstler Karl Fröhlich und Künstler Rahmi haben ihn als Kunstwerk geschaffen. Das Fundament bilden die konzentrischen Kreise des Klosterlogos aus Granit, auf die ein Glaskreuz gesetzt wurde – für KJF-Direktor Michael Eibl ein Symbol der Freundschaft zwischen Kloster und KJF.

16.10.20

Allein, einsam oder isoliert?

Die **17. Abensberger Fachtagung** startet als Hybridveranstaltung mit Präsenz und Livestream. Inhaltlich geht es um die verschiedenen Facetten von Alleinsein und Einsamkeit im Leben junger Menschen. Experten und Wissenschaftler von Universitäten berichten von ihrer Forschung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des B.B.W. St. Franziskus von ihren Praxiserfahrungen im Alltag.



2021



25.02.21

Triff uns digital!

Die KJF nimmt vom 25. Februar bis 14. März an der Regensburger **virtuellen Ausbildungsmesse 4.0** teil. Als „Die Arbeitgeberin für soziale Berufe in Ostbayern“ geht die KJF damit neue Wege in Pandemiezeiten und zeigt jungen Menschen auch digital Perspektiven in sozialen Berufen auf. Zum Einsatz kommen kurze Job-Trailer, Online-Vorträge und Live-Chats.

25.01.21

Haltung in der Pandemie

Das **Ethik-Komitee der KJF**, das 2020 die Arbeit aufgenommen hat, befasst sich nun mit den Coronamaßnahmen in den Einrichtungen und Diensten der KJF. Ziel ist es, führenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Krise Handlungssicherheit zu geben und sie gut zu begleiten. Gerade in der Pandemie steht das Thema Inklusion in einem Spannungsverhältnis zwischen Schutz und Teilhaberecht.



28.01.21

Gegen sexualisierte Gewalt

Die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF veröffentlichen eine neue Broschüre mit Informationen und Tipps einer kindgerechten **Prävention vor sexualisierter Gewalt**. Während des Lockdowns sind die Meldezahlen zu sexualisierter Gewalt zwar zurückgegangen, das bedeutet aber nicht einen tatsächlichen Rückgang an Fällen.



26.02.21

Energiekonzept für Antoniusheim Münchshöfen

Die KJF plant die Erweiterung des Antoniusheims Münchshöfen. Dazu erstellt das Institut für Energietechnik IfE an der OTH Amberg-Weiden ein integrales **Gesamtenergiekonzept**, das der Freistaat Bayern mit 50 Prozent der Kosten fördert. Die Ergebnisse der Energiebetrachtung, z. B. eine Empfehlung zu verschiedenen Varianten der Energieversorgung, fließen in die weitere Planung ein.





19.04.2021

Grandseigneur der KJF

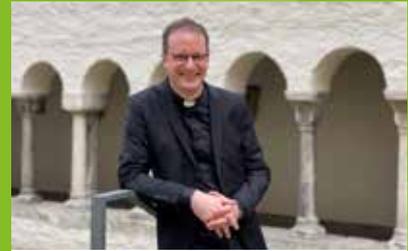
Prälat Dr. Josef Schweiger feiert seinen 85. Geburtstag. Die KJF erfüllt ihm seinen Wunsch, die Kreuzschwestern in Offenstetten zu besuchen. Im kleinsten Kreis bereiten ihm die Schwestern um Oberin Sieglinde Gabriel einen wunderschönen Tag mit Psalmen, Musik und gutem Essen.



05.05.21

Für berufliche Teilhabe und Bildung

Die **Bruder Konrad Werkstätte** gibt Menschen mit erworbener Hirnschädigung eine echte Chance zur Teilhabe am Arbeitsleben. Einrichtungsleiter Manfred Schmidt entwickelt das Fachkonzept hier permanent weiter und wünscht sich für die Zukunft noch mehr Anerkennung und wohnortnahe Angebote, die sich individuell auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausrichten lassen.



02.07.21

Stabübergabe

Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer feiert mit Repräsentanten des Caritasverbands und der KJF die Stabübergabe in der Hauptabteilung Diözesane Caritas. Der bisherige bischöfliche Kaplan **Michael Dreßel** folgt auf Domkapitular Dr. Roland Batz, der in das Amt des Generalvikars berufen wurde. In der Basilika St. Emmeram findet ein feierliches Pontifikalamt statt.

20.04.21

Neue Beratungswege

Die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der KJF stellen den **Jahresbericht 2020** vor, der auch zeigt, wie flexibel die Beratungsteams auf die Coronapandemie reagiert und sich trotzdem um alle Klienten gekümmert haben. 4.653 Familien wandten sich 2020 an die zehn Beratungsstellen, etwas mehr als im Vorjahr. Das Angebot der telefonischen Beratung wurde stark ausgeweitet.

Jahresbericht

2021

17.06.21

Fachtag für Kinderschutz

Zum Jubiläumsprogramm anlässlich des **100-jährigen Bestehens des Landesverbands LVKE 2020** tragen die Arbeitsgemeinschaften katholischer Einrichtungen der Diözesen Regensburg und Passau in Form eines Fachtags zum Thema Kinderschutz bei. Ursache sind die gestiegenen Fallzahlen sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Im interdisziplinären Kampf dagegen wird gerade den Beratungsstellen, die ein sehr niederschwelliges Angebot sind, große Bedeutung bemessen.



02.07.21

Platz für mehr Schüler

Das **Straubinger Bildungszentrum St. Wolfgang** braucht mehr Platz für die wachsende Schülerschar und baut ein neues Schul- und Tagesstättengebäude. Grundsteinlegung und Richtfest werden zusammen gefeiert, die Arbeiten kommen trotz Coronakrise gut voran. Der Neubau und die anschließende Generalsanierung des Altbaus belaufen sich auf etwa 24 Mio. Euro.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



07.07.21

Endlich wieder Besuch

Bezirkstagspräsident Franz Löffler, Dr. Benedikt Schreiner, Leiter der Bezirkssozialverwaltung, und Martina Englhardt-Kopf, Schwandorfs zweite Bürgermeisterin, besuchen die Kinder und Jugendlichen in der **Bildungsstätte St. Gunther in Cham**. Es geht vor allem um den Alltag in der Pandemie und die gemeinsamen Anstrengungen, noch bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Handicap zu schaffen.



20.07.21

Festmahl der Kunst

In Schwarzenhonthausen findet das **4. Internationale Symposium** für Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung statt. Zehn Tage lang stehen Kunstschaffende aus aller Welt, darunter auch aus New York und Bukarest, in der Marktgemeinde Beratzhausen im Mittelpunkt. Das Motto des diesjährigen Symposiums lautet „Festma(h)len“. Es entstehen verschiedene Werke zu den Themen Tafel, Tisch und dem großen Mahl.



03.08.21

Teilhabe am Arbeitsleben

Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich und Bezirksrat Franz Schreyer besuchen die **Bruder Konrad Werkstätte** in Mitterfels. Mit dem Bezirk als Partner ermöglichen die KJF Werkstätten Menschen mit Behinderung personen- und sozialraumorientierte Teilhabe am Arbeitsleben. Die Gäste zeigen sich beeindruckt von den Leistungen und den schnellen, pragmatischen Lösungen während der Pandemie.

16.07.21

Was lange währt ...

Das **neue Sportgelände am B.B.W. St. Franziskus** in Abensberg erhält den Segen von Domkapitular Dr. Roland Batz. Als prominenter Gast und DFB-Botschafter kommt auch Jimmy Hartwig. Er appelliert in einer anschließenden Diskussionsrunde an die jungen Leute, Sport zu treiben und sich klug zu vernetzen.



01.08.21

Profilschule „Inklusion“

Die **Papst Benedikt Schule in Straubing** führt ab sofort als eine von 432 Schulen in Bayern das Schulprofil „Inklusion“. Damit sind fünf Förderzentren und drei Förderberufsschulen in Trägerschaft der KJF sogenannte Profilschulen.



22.09.21

Begleitung für junge Menschen

KJF-Vorsitzender Michael Dreßel segnet zwei neue **Außenwohngruppen des Kinderzentrums St. Vincent** und betont, wie wichtig es sei, Gemeinschaft zu erleben. Die zwei neuen Wohngruppen in der Augsburger Straße bieten neun Plätze für „Flexibles Wohnen für Jugendliche und junge Erwachsene“ an, die auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit unterstützt und gefördert werden.





22.09.21

Danke für finanzielle Unterstützung

Mittel des Bayerischen Landtags, die ursprünglich für Veranstaltungen vorgesehen waren, gehen an Sternstunden e.V., die wiederum Einrichtungen der KJF mit **80.000 Euro** unterstützen. Zu einer kleinen Feierstunde im Cabrini-Zentrum Offenstetten kommen Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Landtagsabgeordnete Petra Högl und Bundestagsabgeordneter Florian Obner sowie Vertreter von Sternstunden und der Stadt Abensberg.



11.10.21

Willkommen!

Prälat Dr. Josef Schweiger, Ehrenvorsitzender der KJF, segnet in seiner Heimatgemeinde Riedenburg das **neue Zuhause für 24 Bewohnerinnen und Bewohner** mit Behinderungen. Das sei gelebte Inklusion, sagt KJF-Vorsitzender Michael Dreßel. Die erste Werkstätte und Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung entstand bereits 1999 in Riedenburg.



20.10.21

Begeisterung pur

Unter dem Motto „Open hearts – open minds“ geht das **Inklusive Tanzfestival Regensburg** in seine 4. Runde. Unter Leitung von Tanzpädagogin und Choreograph Wolfgang Maas ist eine inklusive Tanzgruppe mit Kindern des Bischof-Wittmann-Zentrums der KJF sowie einer Außenklasse in Lappersdorf dabei, ferner die beiden inklusiven Tanzgruppen Tanzbar_bremen und Upside Down.

29.09.21

Mehr Chancen für Menschen mit Autismus

Die **18. Abensberger Fachtagung am B.B.W. St. Franziskus** behandelt das Thema „Menschen mit Autismus – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Mehrwert für Ihr Unternehmen“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigen Perspektiven auf und wollen Unternehmen ermutigen, sich darauf einzulassen, jungen Menschen mit Autismus als hoch qualifizierten Fachkräften eine Chance zu geben.



13.10.21

Ein Blick in die neue Welt

Das Kinderzentrum St. Vincent veranstaltet in Kooperation mit dem LVkE und der Hanns-Seidel-Stiftung die **7. Fachtagung „Digitale Mündigkeit: War 4.0 schon gestern?“**. Ausgewiesene Expertinnen und Experten sprechen über die digitale Transformation als Herausforderung. Dabei geht es auch um eine Digitalisierungsstrategie in der Kinder- und Jugendhilfe.



02.11.21

Pflege, die überzeugt

Staatsminister Klaus Holetschek überreicht der KJF im Antoniusheim Münchshöfen einen **Zuwendungsbescheid in Höhe von 3,6 Mio. Euro** aus dem bayerischen Förderprogramm „Pflege im sozialen Nahraum – Pflege-soNah“. Das Geld fließt in den Neubau eines Pflegeheims, dessen Gesamtkosten mit mehr als 11 Mio. Euro veranschlagt sind. Es ist eines der größten KJF-Bauprojekte in den kommenden Jahren.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



02.12.21

Barrierefreies Wohnen

Der Bauträger LA BRIQUE Wohn- und Gewerbebau baut in Tegernheim **zwei Mehrfamilienhäuser**, in denen vor allem Menschen mit Behinderung wohnen werden. Die KJF als Mieterin denkt bei den 24 Wohnplätzen vor allem an junge Menschen mit Behinderung, die in einer der KJF Werkstätten in der Region arbeiten.

2022

02.12.21

Singen für Haus Hummelberg

Das **4. Regensburger Weihnachtssingen** findet statt. Die Erlöse und Spenden der Veranstaltung kommen dieses Mal Haus Hummelberg zugute. Der geplante Neubau soll es bis zu sechs schwerbehinderten Kindern und Jugendlichen ermöglichen, dort ihre Ferien zu verbringen oder Kurzzeitpflege in Anspruch zu nehmen, um die Familien zu entlasten.



10.01.22

Herzlichen Glückwunsch!

Die **Epilepsie Beratung Regensburg** der KJF feiert ihren 20. Geburtstag. Seit zwei Jahrzehnten finden Menschen, die an Epilepsie erkrankt sind, Beratung, Begleitung und Unterstützung. Auch Angehörige, Menschen, die beruflich mit Epilepsie zu tun haben, und Interessierte können sich an die Beratungsstelle wenden.



27.01.22

Frühförderstelle Straubing ausgezeichnet

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle Straubing, zugehörig zum Bildungszentrum St. Wolfgang, erhält den **Deutschen Frühförderpreis 2021**. Damit wird auch die Arbeit während der coronabedingten Einschränkungen gewürdigt. Die Jury sprach von einem beispielhaften Bemühen und hohem persönlichen Einsatz, um die Frühförderung mit Videotherapie aufrechtzuerhalten.





03.02.22

Ein wunderbarer Optimist

KJF-Direktor Michael Eibl feiert sein 30. Dienstjubiläum bei der KJF. 1992 kam er als Fortbildungsreferent zur KJF, seit 2006 lenkt er ihre Geschichte als Direktor. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer würdigt Eibl als „das freundliche Gesicht der KJF, unermüdlich im Einsatz für benachteiligte Kinder und Familien“. Mit ihm feiern u. a. Domkapitular Michael Dreßel, Michael Weißmann, Diakon und Caritas-Direktor, und Prälat Dr. Josef Schweiger, Ehrenvorsitzender der KJF.



21.03.22

Tuch mit Symbolkraft

In der Galerie St. Klara wird das original **MISEREOR-Hungertuch von Lilian Moreno Sánchez** mit den zugehörigen Entwurfszeichnungen ausgestellt. Seit mehr als 30 Jahren gestalten Künstlerinnen und Künstler für MISEREOR ein Passions-tuch. Das diesjährige Kunstwerk zeigt den gebrochenen Fuß eines Mannes, der bei einer Demonstration in Santiago de Chile von der Polizei schwer verletzt worden ist. Das Bild steht stellvertretend für alle „gebrochenen“ Menschen.



29.03.22

Schnelle Hilfe für Menschen aus der Ukraine

Die KJF nimmt **26 Menschen mit geistiger Behinderung** im Alter zwischen 14 und 33 Jahren aus der Ukraine auf. Sie sind – begleitet von vier Betreuerinnen und einigen Familienangehörigen – sicher am Bildungs- und Tagungshaus Schloss Spindlhof angekommen. Johannes Magin, KJF-Abteilungsleiter, hat den Bus mit zwei Dolmetschern ab Polen persönlich begleitet.

18.03.22

Gelungener Wechsel

Die KJF übernimmt die Trägerschaft des **Inklusionskindergartens Lappersdorf** von der Pfarrei Mariä Himmelfahrt. Er wird künftig als Teileinrichtung des Bischof-Wittmann-Zentrums geführt. Mit dem reibungslosen Übergang der Trägerschaft sei es gelungen, dass sich Eltern und Kinder weiter auf den Kindergarten verlassen können, so Dr. Katja Sachsenhauer, Einrichtungsleiterin des Bischof-Wittmann-Zentrums.



29.03.22

Mehr Energieeffizienz

Die KJF will ihre Gebäude energieeffizienter machen. Dazu hat das Institut für Energietechnik IfE der OTH Amberg-Weiden ein **Gesamtenergiekonzept für das Kinderzentrum St. Vincent und das Haus des Guten Hirten** in Schwandorf erstellt. Der Freistaat hat das Konzept mit 50 Prozent gefördert. Ergebnis: St. Vincent könnte den Standard Effizienzhaus 100 erreichen, in Schwandorf ist Effizienzhaus 55 möglich.



31.03.22

Soziale Dienste Jakob Reeb

Das Angebot ist nicht neu, der Name allerdings schon: Die Sozialen Dienste Jakob Reeb betreuen an vier Standorten Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den Bereichen **Prävention, Re-sozialisierung und Kinderschutz**. Die Aufgaben rund um Vormundschaften, Adoptionsvermittlung und rechtliche Betreuung gehören zu den Gründungsaufgaben der KJF, werden durch den neuen Namen aber stärker nach außen sichtbar.

Soziale Dienste
Jakob Reeb 

3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



07.04.22

Überwältigende Hilfe

Die Stiftung „Für junge Menschen“ legt einen **Sonderfonds „Nothilfe Ukraine“** auf, mit dem Unterstützungsangebote sowie die Versorgung und Ausstattung für geflüchtete Menschen in der Region finanziert werden. Schon nach kurzer Zeit kommen 15.600 Euro an Spenden zusammen. Stiftungsvorsitzende Ingeborg Gerlach freut sich sehr: „Vergelt's Gott für jede Spende!“



09.05.22

Ein großer Geburtstag

Die **Fachakademie für Heilpädagogik** feiert ihr 50. Jubiläum mit einem Fachtag und zahlreichen Gästen. Sie ist eine der ersten Ausbildungsstätten dieser Art in Deutschland und einer der Grundpfeiler für die Personalgewinnung und -entwicklung der KJF. Über 1.000 Fachkräfte haben die Ausbildung an der Akademie durchlaufen.



23.05.22

Ein Marsch, der sich lohnt

Die ostbayerische Sportlerin Kathrin Resch initiiert mit ihrem 100-Kilometer-Marsch eine **Spendenaktion für Haus Hummelsberg** der KJF. Sie selbst bringt 3.000 Euro an Spenden zusammen, auch ihr Arbeitgeber SEPAexpress unterstützt. Die VR Bank Niederbayern-Oberpfalz eG und FitLine stocken auf, so dass am Ende 8.192 Euro für Haus Hummelsberg zustande kommen.

28.04.22

Großartige Aktion

Das **Bildungszentrum St. Wolfgang** spendet 6.000 Euro für Kinder im ukrainischen Lwiw. „Normalerweise profitieren wir selbst von Spenden, jetzt möchten aber wir helfen“, sagt Schul- und Einrichtungsleiter Jürgen Horn. Die Spendensumme kam durch gemeinsame Aktionen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Eltern und Elternbeirat zustande.



20.05.22

Engagement für den guten Zweck

Der Stiftungsrat der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen. Kirchliche Kinder- und Jugendhilfe“ hat **Ingeborg Gerlach** einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. „Mein Herz schlägt für die Stiftung“, so Gerlach. Sie folgt auf Max Harreiner, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann. Seit der Gründung 1994 hat die Stiftung mehr als eine halbe Million Euro ausgezahlt und in soziale Projekte investiert.



23.05.22

Lebendige Kirche

Die Innensanierung der **Klosterkirche St. Matthias** in der Ostengasse läuft. „Sie ist Teil des gesamten Klosters St. Klara, das wir mit sozialen Projekten beleben“, sagt KJF-Direktor Michael Eibl. Als Eigentümer der Klosterkirche trägt die KJF die Hauptlast der Kosten, die sich insgesamt auf 1,68 Mio. Euro belaufen. Das Ziel: St. Matthias soll wieder so lebendig werden wie vor der Sanierung.





25.05.22

Lotse für Arbeitgeber

Inklusion im Arbeitsleben: Ohne Arbeitgeber geht das nicht. Aus diesem Grund gibt es jetzt die **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber** in der Oberpfalz, kurz EAA. An sie können sich Arbeitgeber mit allen Fragen zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung wenden. Die KJF Regensburg und das Zentrum Bayern Familie und Soziales Oberpfalz stellen den neuen Service vor.



03.06.22

Erste inklusive Jobmesse

Die KJF nimmt an der ersten inklusiven Jobmesse in Bayern teil und tritt gemeinsam mit den **KJF Werkstätten, dem SIGMA Inklusionsbetrieb und der labora** auf. Bei der Messe im Regensburger Jahnstadion präsentieren sich 50 Arbeitgeberinnen und -geber. Gleichzeitig informieren sich Menschen mit Behinderung über Beschäftigungsmöglichkeiten.



01.07.22

Jubiläum bei der KJF

Das **Haus des Guten Hirten** ist seit 30 Jahren in der Trägerschaft der KJF. Dieses Jubiläum feiert die Einrichtung mit einem Tag der offenen Tür bei herrlichem Wetter. Der Festgottesdienst wird kurzerhand nach draußen verlegt. Hausführungen und Einblicke in die verschiedenen Abteilungen zeigen die Bandbreite des Angebots in Berufsvorbereitung, Berufsausbildung und begleitendem Wohnen.

25.05.22

Sanierung abgeschlossen

Nach sieben Jahren ist die Innen- und Außensanierung der **Bildungsstätte St. Gunther** abgeschlossen. Domkapitular Michael Dreßel, Vorsitzender der KJF, unterstreicht bei der offiziellen Segnung: „Einrichtungen wie St. Gunther sind unverzichtbar.“ Das Förderzentrum ist eine interdisziplinäre Einrichtung mit Frühförderstelle, Schulvorbereitender Einrichtung, Schule und heilpädagogischer Tagesstätte.



01.07.22

Preis für Theater FRONTAL

Während der Pandemie verlegte sich die inklusive Theatergruppe FRONTAL um Schauspieler und Sozialpädagogen Tobias Ostermeier aufs Filmen. Statt auf der Bühne begeisterte das Stück „Luisa und Lukas“ die Zuschauer an den Bildschirmen und inzwischen auch im Kino. Dafür erhält das Team nun den **Inklusionspreis des Bezirks Oberpfalz**.



08.07.22

Aktion Sonnenschein feiert

Die Aktion Sonnenschein feiert 40. Geburtstag. 1,5 Mio. Euro sind in dieser Zeit zusammengekommen, mit denen der Förderverein das **Kinderzentrum St. Martin** bei der medizinischen und therapeutischen Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, neurologischen Störungen oder Entwicklungsauffälligkeiten unterstützt. „Spendenkraftwerk“ ist die Vorsitzende der Aktion Sonnenschein, Sissi Riebeling.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



12.07.22

Radio sag' was hat Geburtstag

Mit einem Jahr Verspätung feiert das inklusive **Radio-projekt „Radio sag' was!“** seinen 10. Geburtstag und stellt seinen Paten vor, der ebenfalls bereits seit einem Jahr im Amt ist: Armin Wolf, die „Sportstimme Ostbayerns“. Die Radioteams aus Mitterteich, Cham, Regensburg, Straubing und Bogen sind jeden letzten Sonntag im Monat mit einem Beitrag auf den Lokalsendern im Bistumsgebiet zu hören.



22.07.22

Höchste Auszeichnung der KJF für Engagement

Für seine Verdienste als erster Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Kind in Not Eggenfelden wird **Dr. Stephan Gaisbauer** mit der Josefsmedaille geehrt. 12 Jahre lang hat er das Amt engagiert ausgeübt. Stellvertretend für Domkapitular Michael Dreßel nimmt KJF-Direktor Michael Eibl die Auszeichnung vor. Die Josefsmedaille ist die höchste Auszeichnung der KJF.



27.07.22

Der Ohrwurm des Sommers

Die Klasse **BS 6 des Straubinger Bildungszentrums** landet mit dem „Lied über Liebe“ einen kleinen Hit.. Die Klasse hat es zusammen mit Lehrerin Ingeborg Feldmann und Kinderpfleger Christoph Lanzinger geschrieben, Florian Rubenberger hat dazu ein berührendes Musikvideo produziert..

20.07.22

Special Olympics Bayern starten

Gut **40 Sportlerinnen und Sportler** aus verschiedenen Einrichtungen der KJF sind bei den Special Olympics Landesspielen 2022 dabei. Leichtathletin Casnitz Reinartz vom Bischof-Wittmann-Zentrum und Christian Schmatz gehören zu den Gesichtern der Spiele. Einen wunderbaren Beitrag bei der Eröffnungsfeier leistet das inklusive Tanzprojekt des Bischof-Wittmann-Zentrums.



27.07.22

Große Hilfe

In einem Videocall informieren sich die Spendenverantwortlichen der **Nothilfe Ukraine** seitens der KJF über die Lage in der ukrainischen Diözese Brody. Zuvor hatte die KJF den Erlös aus zwei Spendenaktionen in Höhe von 10.600 Euro angewiesen. Mit diesem Geld ist der Betrieb des dortigen Caritas-Zentrums für ein weiteres Jahr gesichert. Dort werden auch 299 Kinder mit Behinderungen versorgt.



29.07.22

Jeder Ton zählt

Der „**Regensburger Spenden-Singmaraton**“ der Grundschüler der Regensburger Domspatzen bringt 13.000 Euro an Spendengeldern ein, die in Projekte der Ukraine-Hilfe in der Region fließen. Die Summe geht je zur Hälfte an die Ukraine Nothilfe der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen“ und „Space-Eye Regensburg“.





08.08.22

Großartiger Abschluss

104 Schülerinnen und Schüler sowie 323 Auszubildende mit besonderem Förderbedarf haben ihre **Schul- oder Ausbildungszeit** in verschiedenen Einrichtungen der KJF erfolgreich absolviert. Zudem haben 234 junge Leute eine Maßnahme zur beruflichen Orientierung abgeschlossen. Dazu ein Beispiel: Im B.B.W. Abensberg haben 98 Prozent der jungen Menschen ihre Ausbildung erfolgreich beendet.



23.09.22

Neue Außenstelle

Die ersten sechs Bewohnerinnen und Bewohner ziehen in die neue Tegernheimer **Außenstelle der Wohngemeinschaften St. Klara** ein. Und sie sind sich einig: „Es fühlt sich gut an, hier zu wohnen.“ An einem zweiten Haus mit weiteren Plätzen laufen noch die Bauarbeiten. Insgesamt 24 barrierefreie Wohnplätze entstehen dort.



11.11.22

Vielfalt (er)leben

Was mit zwei Containern begann, ist heute nicht mehr wegzudenken: Das **Jugend- und Familienzentrum Kontrast** ist eine wichtige Anlaufstelle im Regensburger Osten. Mit einem Tag der offenen Tür wird nun das 10-jährige Bestehen des neuen Hauses gefeiert. Die KJF und die Stadt Regensburg sind hier als zwei Träger mit zwei Einrichtungen unter einem Dach vereint. Über 10.000 Kinder, Jugendliche und Eltern nutzen jährlich das Angebot.

22.09.22

Außergewöhnliche Lebensleistung

Anlässlich des 60. Priestersjubiläums von **Prälat Dr. Josef Schweiger** feiert die KJF ihren Ehrenvorsitzenden. Die Dienstgemeinschaft in der Geschäftsstelle kommt zu einem Gottesdienst zusammen, um auf das segensreiche Wirken zurückzublicken. 46 Jahre lang hat Dr. Josef Schweiger der KJF ein Gesicht gegeben: 36 Jahre als Direktor und zehn Jahre als Vorsitzender.



7.10.22

Große Anteilnahme

Der Straubinger **Künstler Kurt Sennebogen** verstirbt im Alter von 70 Jahren. Er war von Geburt an gehörlos und lebte selbstständig in einem Appartement in Straubing, unterstützt von den Wohngemeinschaften St. Hildegard. Kurt Sennebogen kam regelmäßig ins Atelier KUNST inklusiv der KJF. Für seine Werke hat er den Anerkennungspreis der Lothar-Späth-Förderpreisstiftung erhalten und den 2. Platz beim Kunstpreis belegt.



29.11.22

Neue Perspektiven

Etwa fünf bis zehn Prozent aller Schülerinnen und Schüler in der Region Regensburg gehen nicht zur Schule. Manche bleiben monate- oder jahrelang fern. Die **Maßnahme „Ich schaff das“** will diese Jugendlichen auffangen und ihnen eine Perspektive geben. Bei einer Feierstunde in der Lernwerkstatt der KJF wird das 10. Jubiläum dieser Maßnahme gefeiert.



3. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. von 2018 bis 2022



22.12.22

Auf eigenen Füßen

Weil das Angebot der **Wohn-gemeinschaften St. Klara** immer weiter ausgebaut wird, wird sie nun als eigenständige Einrichtung innerhalb der KJF geführt. Bisher waren die WG St. Klara Teil der WG St. Hildegard in Straubing. Peter Weiß ist weiter für St. Klara verantwortlich und übergibt die Leitung von St. Hildegard an Axel Weigert.



31.12.22

Ergreifendes Nachwort

Gemeinsam mit der ganzen Kirche trauert auch das Bistum Regensburg um **Papst em. Benedikt XVI.**, der mit der Donau-Stadt besonders verbunden war. Bischof Dr. Rudolf Voderholzer veröffentlicht ein Nachwort, das besonders die Beziehung zu Regensburg, das Wirken des Papa em. und die tiefe Dankbarkeit des Bistums Regensburg hervorhebt.

23.12.22

Einfach danke!

Die **Aktion Maria Probst** unterstützt das Sozialpädagogische Zentrum St. Leonhard, das Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und das Kinderzentrum St. Vincent mit 15.000 Euro. Die Spenden helfen, jungen Menschen den Start in ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Zwar kann die Vorsitzende, Bürgermeisterin und Stadträtin a. D. Hildegard Anke, nicht persönlich zur Übergabe kommen, die drei Einrichtungsleiter sagen trotzdem von Herzen danke!



23.12.22

Krisenkommunikation in der Pandemie

Mit insgesamt 43 Newslettern im Berichtszeitraum zu Corona informierte KJF-Direktor Michael Eibl die Mitglieder der Leitungskonferenz. In regionalen Krisenstäben und im Krisenstab der KJF fanden unzählige Videokonferenzen statt. Dazu kommen 12 Videos, darunter eines zur Corona-Impfung in Leichter Sprache, sowie begleitende Veröffentlichungen, die diese Zeit kennzeichnen.





4. Abteilungen

und Referate





Susann Scherer

Leiterin der Abteilung Personal

4.1 Personal

Für die Beschäftigten der Katholischen Jugendfürsorge war der Berichtszeitraum von neuen Herausforderungen in fast allen Tätigkeitsbereichen geprägt. Der enorme Fachkräftemangel – potenziert durch die Coronapandemie und den Krieg in der Ukraine – hat unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Flexibilität, Veränderungsbereitschaft und Pragmatismus abverlangt, um auf die neuen Situationen adäquat zu reagieren.

Stetige Fort- und Weiterbildungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wesentlich dazu beigetragen, in unserer Dienstgemeinschaft Krisen gemeinsam zu meistern und zusammenzustehen. Die kontinuierliche Personalgewinnung und -sicherung von qualifizierten neuen Kolleginnen und Kollegen ist und bleibt dennoch eine der größten Herausforderungen für uns.





*Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e.V.*

*auf der Seite junger Menschen
.. ein Leben lang.*

Die Kolleginnen und Kollegen der KJF Regensburg,
immer im Einsatz für andere!

Wechsel an der Spitze der Personalabteilung

Peter Wichelmann übergab zum 1. März 2021 nach über 20 Jahren die Leitung der Personalabteilung an seine Stellvertreterin Susann Scherrer. Bereits mit Wirkung zum 1. Februar 2021 konnte mit Melanie Gabler eine kompetente, neue stellvertretende Personalleiterin gefunden werden.

Im Team sind derzeit 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt: neben Personalleitung und Stellvertretung zwei Referentinnen, elf Kolleginnen und Kollegen in der Sachbearbeitung inklusive einer Teamleitung für die Abrechnung, drei Verwaltungskräfte, drei Mitarbeiter an der Pforte und eine Teamassistentin. In den letzten beiden Jahren konnten wir drei Auszubildende nach Abschluss ihrer Lehrzeit in die Personalabteilung übernehmen.

Tarifliche Regelungen

Die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes – paritätisch mit Dienstnehmer- und Dienstgebervertretern der Caritas besetzt – entwickelt die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes (AVR) im Sinne der Tarifregelungen des öffentlichen Dienstes weiter. Daher werden die Tarifregelungen des öffentlichen Dienstes fast deckungsgleich in allen Bereichen unserer Arbeit angewendet.

Bild oben Mitte: Junge Menschen, die bei der KJF ein Freiwilliges Soziales Jahr oder eine Ausbildung (Bilder unten) absolvieren



Tarifabschluss Sozial- und Erziehungsdienst AVR Caritas

Am 20. Oktober 2022 hat die Arbeitsrechtliche Kommission einen bedeutenden Tarifabschluss für erzieherische Berufe erwirkt. Darin wird ein Teil des Tarifabschlusses der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände und ver.di im Bereich der Caritas umgesetzt. Der Beschluss enthält vier wesentliche Punkte: die Einführung von bis zu zwei zusätzlichen Regenerationstagen pro Jahr, die Vergütung einer SuE-Zulage, die Gewährung einer Praxisanleiterzulage sowie die Erhöhung der Wohn- und Werkstattzulage.

Die Inflationsausgleichsprämie, ein wichtiges Zeichen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, stellt die KJF als Dienstgeberin zugleich vor große finanzielle Herausforderungen.

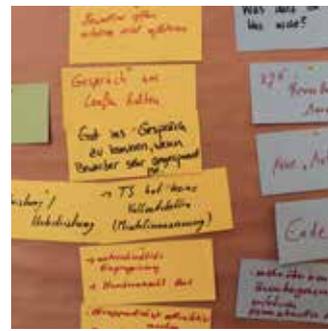
Zudem hat die Caritas als erster Wohlfahrtsverband in Deutschland durch Beschluss der Arbeitsrechtlichen Kommission vom 8. Dezember 2022 entschieden, dass die über 650.000 Beschäftigten eine Inflationsaus-



gleichsprämie in den Jahren 2023 und 2024 erhalten. Diese Entscheidungen sind ein wichtiges Zeichen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als Dienstgeber stellen sie uns vor große finanzielle Herausforderungen.

Der Gestaltung der Lebensarbeitszeit wird von Seiten der Personalabteilung weiterhin besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Wir werben einerseits für das Zeitwertkonto und andererseits ebenso für unsere KJF-Rente als geförderte betriebliche Altersvorsorge. Das Zeitwertkonto ermöglicht Mitarbeitenden die Chance, Arbeit und Freizeit flexibler zu gestalten. Die KJF-Rente bietet einen zusätzlichen Baustein, um die Altersrente zu sichern. Zu diesen beiden wichtigen Säulen haben unsere Kolleginnen und Kollegen umfassende Informationsbroschüren erhalten.

Aufgrund der Altersstruktur der KJF wurde der Prozess zum Beantragen einer Altersteilzeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter transparent und strukturiert gestaltet. In den letzten drei Jahren haben sich die Dienstverhältnisse mit einer Vereinbarung zur Altersteilzeit vor dem Renteneintritt auf 91 erhöht. Die tarifliche Regelung sieht vor, dass der Anspruch ab dem 60. Lebensjahr auf die Vereinbarung eines Altersteilzeitverhältnisses ausgeschlossen ist, solange 2,5 Prozent der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung von einer Altersteilzeitregelung Gebrauch machen.



Wie gewinne ich neue Kolleginnen und Kollegen? Die KJF entwickelt ihre Bewerbungsverfahren fortlaufend weiter, um sich als attraktive Arbeitgeberin zu präsentieren.

Mitbestimmung in der Dienstgemeinschaft

Im Jahr 2021 wurden die regelmäßig stattfindenden Mitarbeitervertretungswahlen nach vierjähriger Amtsperiode erfolgreich durchgeführt. 27 Mitarbeitervertretungen unterstützen und begleiten in den Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge im Sinne der Dienstgemeinschaft die Arbeit der Einrichtungsleitung. Durch das Engagement dieser mehr als 150 Kolleginnen und Kollegen kommt die gemeinsame Verantwortung für die erfolgreiche Arbeit der Jugendfürsorge und jede ihrer Einrichtungen zum Ausdruck. Im September hat die erste konstituierende Sitzung der Gesamtmitarbeitervertretung stattgefunden (siehe auch S. 170). In diesem Gremium tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter der einzelnen Mitarbeitervertretungen regelmäßig aus.

Zudem treffen sich Dienstgeber und Gesamtmitarbeitervertretung regelmäßig mit dem Ziel, konstruktiv zusammenzuarbeiten. Im Berichtszeitraum wurde eine Vielzahl von Dienstvereinbarungen abgeschlossen: u. a. zu mobilem Arbeiten, witterungsbedingter Einrichtungsschließung, Kurzarbeit, Arbeitsplatzbrille, elektronischer Personalakte, Zeitwertkonto und Vivendi Phase 2.

Inzwischen haben sich die gemeinsamen Seminare zur Mitarbeitervertretungsordnung mit Vertretern der Mitarbeitervertretungs- und der Dienstgeberseite etabliert und sind zu wichtigen jährlichen Bestandteilen des gegenseitigen Verständnisses geworden. In diesen Seminaren wird anhand von Fallbeispielen gemeinsam nach Lösungen zum Wohle der Dienstgemeinschaft gesucht.

Weiterhin findet in enger Abstimmung mit den Mitarbeitervertretungen in den Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) statt.

«Klares Ziel muss sein, weiterhin Bewerberinnen und Bewerber für unsere wertvolle Arbeit zu begeistern, sie von unserer Dienstgemeinschaft zu überzeugen und dauerhaft für unsere sozialen Aufgaben zu gewinnen.»



Susann Scherer

Leiterin der Abteilung Personal



Im Jahr 2021 haben wir uns mit der Mitarbeitervertretung einer stationären Einrichtung gemeinsam auf den Weg begeben, eine neue Dienstvereinbarung zur Arbeitszeitgestaltung zu erarbeiten. Ziel dieser Dienstvereinbarung war, den Herausforderungen des Fachkräftemangels gerecht zu werden, die Betreuung der uns anvertrauten Menschen zu sichern, auf die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu achten und zugleich den tariflichen Regelungen einer effizienten Dienstplanung Rechnung zu tragen. Der Abschluss dieser Dienstvereinbarung ist gelungen.

Qualitätsmanagement der Personalabteilung

Das QM-System der KJF wird stetig weiterentwickelt und ergänzt. Im Bereich Personal wurden neben der Erarbeitung vieler neuer Verfahren und Prozesse auch die vorhandenen Prozesse und Dokumente neu strukturiert. Sie orientieren sich nun an einem Mitarbeiterlebenszyklus, was ihre Auffindbarkeit und Zuordenbarkeit erheblich erleichtert.

Dank eines kontinuierlich aktualisierten QM-Systems auch in der Personalabteilung geht beim Wechsel von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kein Wissen verloren.

Um das interne Wissen der Abteilung Personal zu sichern und zugänglich zu machen, wurden Kernprozesse identifiziert und eine Vielzahl von Unterstützungsprozessen als Arbeitsanweisungen im QM-System standardisiert abgebildet. So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Personalabteilung effizienter arbeiten, beim Wechsel von Mitarbeitern geht kein Wissen verloren. Hierzu gibt es regelmäßig Abstimmungstermine mit der QM-Beauftragten der KJF. Um die Dokumente allen in Frage kommenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zugänglich zu machen, gibt es nun im QMS der KJF einen eigenen Bereich für personalinterne QM-Dokumente. Hier lassen sich alle Regelungen in der aktuell gültigen Version abrufen. Viele Prozesse sind bereits verbindlich abgebildet, das stetige Weiterentwickeln und Aktualisieren bleibt ein wichtiges und intensives Thema.

Informationsmanagement der Personalabteilung

Ein wichtiger Bestandteil der Personalarbeit besteht darin, unseren Mitarbeitenden und Führungskräften regelmäßig Informationen aus der Personalab-

teilung zukommen zu lassen. Seit Frühjahr 2021 erscheint monatlich unsere digitale Ausgabe „Personal aktuell“ mit Informationen u. a. zu Lohnsteuer und Sozialversicherung, Gehaltsabrechnung, Umsetzung der Tarifabschlüsse, neuen Dienstvereinbarungen, Gesetzesänderungen, Zuständigkeiten innerhalb der Personalabteilung und Hinweisen aus der Personalentwicklung.

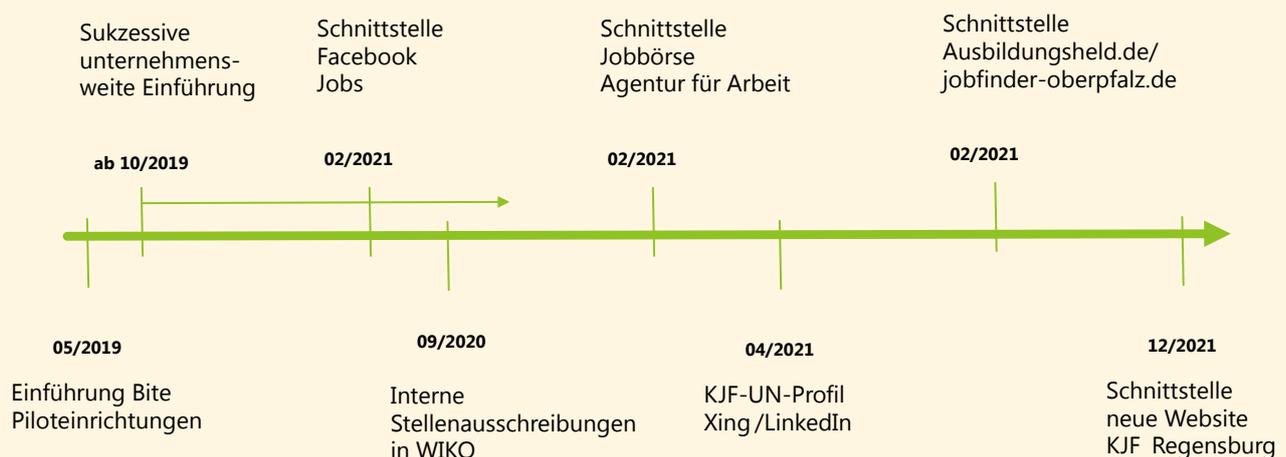
Weiterhin laden wir unsere Führungskräfte zu unserer Personalwerkstatt ein. In zwei Veranstaltungen pro Jahr bieten wir die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen der Personalarbeit zu informieren.

Digitalisierung der Personalabteilung

Die Digitalisierung in der Personalabteilung führt und führte zu vielen neuen interessanten Projekten. Bereits 2014 wurde das digitale Dienstplanprogramm Vivendi-PEP der Firma Connex in einer Piloteinrichtung eingeführt, um die Vielzahl an Arbeitszeitmodellen umzusetzen bzw. eine fachgerechte und kostenoptimierte Personaleinsatzplanung zu gewährleisten. Im Berichtszeitraum haben inzwischen fast alle Einrichtungen der KJF, die einer Dienstplanung unterliegen, auf diese komfortable Softwarelösung umgestellt.

Mit der Software Bite für die Bewerberverwaltung und das Ausschreibungsmanagement erhalten wir seit Mai 2019 zielführende digitale Unterstützung für unseren gesamten Recruiting-Prozess.

Entwicklung seit 2019...





Auch wenn die Digitalisierung viele Vorteile mit sich bringt, sind persönliche Begegnungen und Gespräche durch nichts zu ersetzen. Die Arbeit aus verschiedenen Einrichtungen der KJF auf Messen vorzustellen, ist ein wichtiger Bestandteil der Personalgewinnung.

Das Controlling des Recruitingprozesses hat gezeigt, dass die Anzahl der Stellenausschreibungen der KJF stetig zunimmt, die Anzahl der Bewerbungen jedoch gleichzeitig rückläufig ist. Damit erhalten wir immer weniger Bewerbungen pro ausgeschriebener Stelle. Aus diesem Grund hat sich die Personalabteilung gemeinsam mit den Referaten Personalentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit auf den Weg gemacht, um effiziente Maßnahmen zur Personalgewinnung zu definieren und umzusetzen. Klares Ziel muss sein, weiterhin Bewerber und Bewerberinnen für unsere wertvolle Arbeit zu begeistern, sie von unserer Dienstgemeinschaft zu überzeugen und für unsere sozialen Aufgaben dauerhaft zu gewinnen. Hinsichtlich Jobbörsen, Karriereseiten, optimierter Onlinebewerbung, Jobsuchmaschinen, Berufsmessen und SEO (Suchmaschinenoptimierung) haben wir viel erreicht. Entwicklungspotenzial ist bei Social Media, Karriereportalen, Direktansprache und Mitarbeiterstorys gegeben.

Die KJF im Gespräch mit Studierenden auf der Berufsinformationsmesse des Landkreises im Gymnasium Lappersdorf

Im Januar 2020 wurde unser Personalabrechnungsprogramm auf die neueste Softwarelösung unseres Produkthanbieters sdworx nach zwölfmonatiger Vorbereitungszeit erfolgreich umgestellt, um die Prozesse des Personalmanagements digitaler, transparenter und automatisierter zu gestalten.

Im April 2021 haben wir angefangen, den Herausforderungen des Zeugnisprozesses (Zeitaufwand, Datenredundanz und Fehleranfälligkeit) digital zu begegnen. Mit der Einführung des digitalen Zeugnismanagers im letzten Quartal 2022 haben wir unser Ziel erreicht und damit Rechtssicherheit, einfache Handhabung, Effizienz und Einheitlichkeit beim Erstellen von Zeugnissen.

Die Einführung der elektronischen Personalakte ist ein weiterer wichtiger Meilenstein im Rahmen der Digitalisierung der Personalabteilung. Die ersten Personalakten wurden im Sommer 2022 gescannt. Die Resonanz aller Beteiligten ist durchweg positiv. Dank der Digitalisierung von Personalakten können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Personalabteilung, unter Beachtung der Dienstvereinbarung, mobil arbeiten – ein weiterer positiver Effekt. Die Obergrenze für mobiles Arbeiten liegt bei 40 Prozent der im Dienstvertrag vereinbarten Arbeitszeit.

Herausforderung Corona

Die Personalabteilung war bereits im März 2020 mit dem ersten positiv getesteten Mitarbeiter innerhalb des Teams konfrontiert. Wir konnten dank der guten Zusammenarbeit mit unserer IT-Abteilung sofort auf mobiles Arbeiten umstellen, um einerseits die gesetzlichen Quarantäneauflagen zu erfüllen und andererseits die Gehaltsabrechnung zu sichern.

Herausforderungen aufgrund von Corona waren in der Personalabteilung hauptsächlich die Themen Kurzarbeit und das Beantragen von Entschädigungsleistungen nach dem Infektionsschutzgesetz. Mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden von April 2020 bis Mai 2021 mit Kurzarbeit abgerechnet. Für den Zeitraum von März 2020 bis November 2022 haben wir zudem über 1.000 Anträge auf Entschädigungsleistungen nach dem Infektionsschutzgesetz gestellt.

Struktur unserer Beschäftigten

Zu Beginn des Berichtszeitraums lag das Durchschnittsalter der Beschäftigten bei 42,73 Jahren, in-

Alterspyramide der KJF



zwischen hat es sich auf 43,54 Jahre erhöht. Unsere fünf dienstältesten Kolleginnen und Kollegen haben alle 1977 ihre Arbeit bei der Katholischen Jugendfürsorge aufgenommen. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 beschäftigte die KJF 3.993 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im KJF e. V. Die Quote Frauen/Männer liegt bei 77 Prozent Frauen zu 23 Prozent Männer.

Gesundheitsförderung und Integration

Die Integration schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt weiterhin sehr gut. Im Durchschnitt erfüllt die Katholische Jugendfürsorge durch die Beschäftigung von 159 schwerbehinderten Kolleginnen und Kollegen die gesetzlichen Vorgaben. Hin-

zukommen anrechenbare Aufträge und Kooperationen mit Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Die Wahl der Schwerbehindertenvertretungen im Jahr 2022 lief erfolgreich.

Das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) ist ein etablierter Prozess in der KJF. Es hilft dabei, gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Arbeitsunfähigkeit zu überwinden, erneuter Arbeitsunfähigkeit vorzubeugen sowie den Arbeitsplatz zu sichern und zu erhalten. Einrichtungsübergreifend wurde die Stelle einer betrieblichen BEM-Beauftragten geschaffen und erfolgreich besetzt. Ein Flyer mit wichtigen Informationen wird standardmäßig mit dem Angebot eines BEM an betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versandt.

Weitere Herausforderungen und bereits Routine in der Personalabteilung

Die Personalabteilung hat die Umsetzung verschiedener gesetzlicher Vorgaben im Berichtszeitraum kompetent begleitet. Einige wichtige Beispiele:

- Masernschutzgesetz mit Wirkung zum 1. März 2020
- neues Nachweisgesetz zum 1. August 2022
- einrichtungsbezogene Impfpflicht nach dem Infektionsschutzgesetz zum Schutz vor COVID-19 vom 16. März bis 31. Dezember 2022

Die wichtigste Aufgabe der Personalabteilung ist und bleibt der Kontakt im Gespräch mit unseren Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Führungskräften. Das Team der Personalabteilung ist dafür fachlich hoch kompetent aufgestellt und freut sich auf diese wunderbare Aufgabe für unsere Dienstgemeinschaft.

Susann Scherrer
Leiterin der Abteilung Personal

In der KJF tätige Berufsgruppen:	
Ordensfrauen und Priester	8
Erzieher/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen	971
Pflege- und Betreuungskräfte	954
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	603
Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (ohne Lehrkräfte)	82
Lehrkräfte (privat angestellt)	229
Lehrkräfte (staatlich zugeordnet)	340
Ausbilder/-innen und Anleiter/-innen	255
Diplom-Psychologinnen und Diplom-Psychologen	94
Therapeutinnen und Therapeuten	215
Praktikantinnen und Praktikanten	139
Hauswirtschaft/Haustechnik	321
Verwaltung	319
Ärztinnen und Ärzte	9
sonstige MA: Azubi, Bufdi, FSJ	170
Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	4.709
davon beurlaubt	400
Frauen (77 %)	3.626
Männer (23 %)	1.083
Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung oder Gleichstellung	273
Teilzeitquote	64,70 %

4.2 Wirtschaft und Finanzen



Wolfgang Berg

Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Die Abteilung Wirtschaft und Finanzen war im Berichtszeitraum von vielen Herausforderungen und einem Führungswechsel geprägt. Hubert Tausendpfund, langjähriger Abteilungsleiter, verabschiedete sich Ende 2018 in den Ruhestand, Wolfgang Berg trat zum 1. Januar 2019 die Nachfolge an. Im Februar 2020 übergab Ingeborg Gerlach, die ebenfalls in den Ruhestand ging, die stellvertretende Abteilungsleitung an Christoph Straßer. Beide Leitungswechsel waren gut vorbereitet, so dass die Abteilung Wirtschaft und Finanzen auch für die Zukunft wieder sehr gut aufgestellt ist.





Leben darf auch bunt und abwechslungsreich sein! Das Kinder- und Jugendhilfzentrum St. Josef in Wunsiedel beeindruckt durch Fassadenmalerei.

4. Abteilungen und Referate

66

Die Abteilung besteht derzeit aus sechs Bereichen: Finanzen, Rechnungswesen, Controlling/Entgeltfinanzierung, Bau, Zentraler Einkauf und IT.

Dem Bereich „Zentraler Einkauf“ wurde das neu geschaffene Immobilienmanagement zugeordnet. Alle Referate wurden aufgrund der dynamischen Aufgabenstellungen personell entsprechend verstärkt.

Rechnungswesen

Die jährliche Rechnungslegung der KJF erfolgt nach den handelsrechtlichen Vorgaben des HGB. Neben der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Jahresabschluss einen Anhang bzw. den Lagebericht. Alle Jahresabschlüsse der KJF erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der beauftragten Wirtschaftsprüfer.

Alle Abschlüsse der KJF und ihrer Tochtergesellschaften sind auf der Homepage zahlengesichter.de des Bistums Regensburg veröffentlicht.

Aktuell ist die Einführung einer neuen Software für das Rechnungswesen geplant, die ab dem 1. Januar 2025 zum Einsatz kommen soll. Die Implementierung beginnt im Frühjahr 2023.

Im Rahmen der Transparenzoffensive im Bistum Regensburg werden seit dem Jahresabschluss 2016 alle Abschlüsse des KJF e. V. und seiner Tochtergesellschaften über das Bistum Regensburg auf der Homepage www.zahlengesichter.de veröffentlicht.

Um eine effiziente und automatisierte Leistungsabrechnung zu gewährleisten, wurde in den letzten fünf Jahren eine Vielzahl von Abrechnungen in unsere neue Abrechnungssoftware (Vivendi NG) überführt. Die Anlage und Pflege der erforderlichen Stammdaten und



Da macht Lernen Freude! Das neue Schulhaus am Bischof-Wittmann-Zentrum in Regensburg



der Abrechnungsparameter bindet insbesondere bei der Implementierung personelle Kapazitäten.

Die Themen „Klimaschutz“ und „Nachhaltigkeit“ sind für die KJF zukunftsweisende Aufgabengebiete, in die es weiter zu investieren gilt. Im Berichtszeitraum wurde in den verschiedenen Handlungsfeldern der Status Quo ermittelt sowie ein Grobkonzept für ein koordiniertes KJF-Klima- und Nachhaltigkeitsmanagement erstellt. Die komprimierte Darstellung u. a. anhand einer KJF-Gemeinwohl-Bilanz wird angestrebt.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz – ein wichtiges Aufgabengebiet bei der KJF: Abteilungsleiter Wolfgang Berg (li.) im Gespräch mit Prof. Dr.-Ing. Markus Brautsch, Experte für Umwelttechnik und Erneuerbare Energien an der OTH Amberg-Weiden



Finanzen

Im Bereich Finanzmanagement war die über mehrere Jahre anhaltende Nullzins- bzw. Negativzinsphase zu bewältigen. Unter anderem gelang es durch ein Anpassen der Anlagerichtlinien und die vermehrte Schaffung von Sachwerten, die KJF vor größerem Schaden zu bewahren. Eine verantwortliche kurz-, mittel- und langfristige Finanz- und Liquiditätsplanung konnte jederzeit gewährleistet werden.

Bau

Im Baureferat der KJF wurden im Berichtszeitraum wieder viele Baumaßnahmen durchgeführt. Insbesondere bei unseren schulischen Einrichtungen und im Wohnbereich besteht ein sehr hoher Investitionsbedarf für Sanierungen bzw. Neu- und Erweiterungsbauten. Die Abstimmungen mit Fördermittelgebern, Planern und Einrichtungen binden hier viele Kapazitäten. Details der Baumaßnahmen können der gesonderten Aufstellung im weiteren Text entnommen werden.

Einen weiteren wichtigen Aufgabenschwerpunkt stellt seit Jahren die energetische Ertüchtigung von Gebäuden der KJF dar.

Neben größeren Sanierungs-, Neu- und Erweiterungsbauten organisiert das Referat eine Vielzahl von laufenden Instandhaltungen, Wartungen und kleineren Baumaßnahmen. Einen weiteren wichtigen Aufgabenschwerpunkt stellt seit Jahren die energetische Ertüchtigung von Gebäuden der KJF dar. Gemeinsam mit dem Institut für Energietechnik (IFE) in Amberg wurde im Berichtszeitraum erneut ein Energieaudit nach DIN EN 16247-1:2012 erstellt, das u. a. eine detaillierte Auswertung aller KJF-Einrichtungen und das schrittweise Umsetzen konkreter Maßnahmen ermöglicht. Aufgrund einer Vielzahl von Projekten und der immer komplexer werdenden Aufgabenstellungen wurde das Referat strukturell neu organisiert und mit Fachpersonal verstärkt.

IT

Die IT war in Projekte zur Softwareumstellung (z. B. Upgrade Lohnabrechnung, Einführung E-Akte) eingebunden.

Für die Digitalisierung an Schulen brachten die Bundesregierung und der Freistaat Bayern mehrere Förderpakete auf den Weg. Neben der Beschaffung sind für die Umsetzung auch vergaberechtliche Aspekte zu berücksichtigen. Um den Anforderungen gerecht zu werden, verstärkt ein IT-Administrator für die Schulen das Team.

Bereits im Jahr 2014 wurde in einigen stationären Bereichen der KJF die Software Vivendi eingeführt. Vivendi besteht aus verschiedenen Anwendungsmodulen für die Abrechnung (NG), die Dienstplanung (PEP) und die Dokumentation (PD+NG). Im Oktober 2020 startete das auf drei Jahre ausgelegte Projekt „Vivendi Phase II“ mit 16 Teilprojekten und dem Ziel, die verschiedenen Module an allen Standorten und in allen Einrichtungsbereichen der KJF koordiniert und flächendeckend einzuführen.

Aufgrund des kontinuierlichen Wachstums der Leistungsangebote im Berichtszeitraum war es zwingend notwendig, die KJF-Serverarchitektur in der Geschäftsstelle als auch in den Einrichtungen zu erweitern und mit einem ausgewogenen Mix an Zentralisierung/Dezentralisierung weiterzuentwickeln. Die zunehmenden Risiken durch Cyberkriminalität stellen in diesem Zusammenhang eine entscheidende Herausforderung dar. Die IT-Sicherheitskonzepte wurden und werden regelmäßig überprüft bzw. aktualisiert sowie verschiedene Maßnahmen zu IT- und Datensicherheit umgesetzt. Dabei ist festzustellen, dass die Investitionskosten in zukunftsfähige Sicherheitskonzepte aufgrund der Herausforderungen einer zunehmend digitaler werdenden Arbeitswelt in den nächsten Jahren wesentlich steigen werden. In diesem Bereich werden auch zukünftig weitere personelle Ressourcen benötigt.

Kennziffer	2018 TEUR KJF	2019 TEUR KJF	2020 TEUR KJF	2021 TEUR KJF	2022 TEUR KJF
Bilanzsumme	357.276	359.144	365.533	369.896	377.303
Personalkosten	108.299	144.624	148.016	153.453	162.972
Vergütung von Menschen mit Behinderung	1.570	1.600	1.655	1.663	1.645
Instandhaltungsrate	5.018	4.103	4.917	4.102	6.469
Abschreibungsrate	13.064	13.146	13.258	13.227	13.876
Pflegegelder, Behandlungserlöse und sonstige Leistungsentgelte	180.073	189.641	190.657	200.606	211.602
Erlöse aus Produktion	1.631	1.274	1.045	1.037	1.351
Erlöse aus Spenden	620	617	553	609	724
Erlöse aus Bußgeldern	78	122	49	80	118
Mitgliedsbeiträge	56	56	54	52	51

«Die Investitionskosten in zukunftsfähige IT-Sicherheitskonzepte werden aufgrund der Herausforderungen einer zunehmend digitaler werdenden Arbeitswelt in den nächsten Jahren wesentlich steigen.»



Wolfgang Berg

Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Zentraler Einkauf

Die zentrale Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Der Abschluss diverser Rahmenverträge sicherte günstige Beschaffungspreise und Rabatte, die den wirtschaftlichen Betrieb unserer Standorte positiv beeinflussten.

Durch die Einführung des Bundesteilhabegesetzes gelten im stationären Wohnen neue Vorgaben und Verordnungen. Für jede Leistungsnehmerin und jeden Leistungsnehmer einer Wohneinrichtung im Bereich Eingliederungshilfe ist seitdem der Abschluss eines Wohn- und Betreuungsvertrages erforderlich. Die im zentralen Einkauf verankerte Immobilienverwaltung hat u. a. diese Aufgabe übernommen und setzt derzeit die entsprechende vertragliche Ausgestaltung um.

Die Refinanzierung von Kostensteigerungen bei Personal- und Sachkosten stellt bei Pflegesatzverhandlungen eine immer größer werdende Herausforderung dar.

Controlling und Entgeltfinanzierung

Die Aufgabenbereiche Pflegesatz, Controlling und Baufinanzierung sind in einem gemeinsamen Bereich zusammengefasst. Für eine Vielzahl von Baumaßnahmen werden die Finanzierungen geklärt. Die Refinanzierung von Kostensteigerungen bei Personal (insbesondere durch Tarifabschlüsse) und bei Sachkosten (Energiekosten, Inflationssteigerungen) stellt bei Pflegesatzverhandlungen eine immer größer werdende Herausforderung dar.

Seit 2022 wird mit dem Software-Modul Vivendi CC ein neues Kennzahlcockpit eingeführt. Aus Informationen von verschiedenen Vivendi-Modulen lassen sich somit effiziente Kennzahlen definieren und Dashboards bzw. Reports handlungs- und empfängerorientiert gestalten.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Anforderungen an die verschiedenen Bereiche der Abteilung Wirtschaft und Finanzen durch neue Gesetzgebungen, Verordnungen und Vorschriften bzw. durch den konti-

nuerlichen Ausbau der Leistungsangebote der KJF erhöht haben. Beispielhaft seien hier zwei Neuerungen genannt:

- Seit einigen Jahren gibt es die gesetzliche Verpflichtung, alle vier Jahre ein Energieaudit durchzuführen. Die geltenden Vorschriften werden dabei immer differenzierter und umfänglicher. Die notwendigen Daten zu erfassen, ist ausgesprochen aufwendig und bindet viele Kapazitäten in den verschiedenen Bereichen der Abteilung.
- Durch die Grundsteuerreform sind für alle Grundstücke und Immobilien der KJF die relevanten Daten zu ermitteln und an die zuständigen Finanzbehörden zu melden. Aufgrund der Vielzahl an Standorten und Einrichtungen war und ist dies mit einem hohen Aufwand verbunden.

Herausforderungen durch Corona

Die Coronapandemie begann im März 2020 zu einer Zeit, in der der Jahresabschluss für das Vorjahr erstellt wurde. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wurden kurzfristig mit Laptops und weiteren mobilen Geräten ausgestattet und arbeiteten abwechselnd im Homeoffice. Mit diesem pragmatischen Vorgehen konnte der administrative Geschäftsbetrieb bestmöglich aufrechterhalten werden. Alle Bereiche der Abteilung Wirtschaft und Finanzen bewältigten während der Coronapandemie die entstandenen Herausforderungen mit Bravour.

Rechnungswesen

Trotz Coronapandemie in der Hochphase konnte der Jahresabschluss fristgerecht erstellt werden. Die Rechnungsstellung an die Kostenträger war kontinuierlich an geänderte Rahmenbedingungen der staatlichen Rettungsschirme anzupassen. Diese unterschieden sich auch nach Art des Leistungsangebots und innerhalb der Leistungsangebote anhand der Vorgaben der jeweiligen Kostenträger. Für die Abrechnung von speziellen Entgelt-Tools mussten vielfältige Daten ermittelt und zur Verfügung gestellt werden.

Um zu Beginn der Pandemie die Liquidität zu sichern, wurde ein Instandhaltungs- und Investitionsstopp verhängt; Quartalsauswertungen waren mit hohen Unsicherheiten verbunden.

Controlling/Entgeltfinanzierung

Der bereits fertiggestellte Geschäftsplan für 2021 musste mit Beginn der Corona-Einschränkungen überprüft und überarbeitet werden. Verschiedene Pla-

nungs- und Kostenszenarien wurden entwickelt, die permanent überprüft, ausgewertet und angepasst werden mussten. Um zu Beginn der Pandemie die Liquidität zu sichern, wurde ein Instandhaltungs- und Investitionsstopp verhängt; Quartalsauswertungen waren mit hohen Unsicherheiten verbunden. Im weiteren Verlauf der Pandemie erfolgten nur zwingend notwendige Investitionen, die gemeinsam mit den betroffenen Einrichtungen priorisiert wurden.

Bau

Laufende Planungs- und Baumaßnahmen mussten unter erschwerten Bedingungen aufgrund von Corona-Auflagen fortgeführt werden. Es war zunehmend schwieriger, notwendige Baumaterialien zu besorgen oder Firmen für die Ausführungen der Gewerke zu finden. Gemeinsam mit den beauftragten Architekten mussten Bauzeitenpläne ständig an geänderte Rahmenbedingungen angepasst werden. Insbesondere in stationären und teilstationären Einrichtungen wurden bauliche Maßnahmen für die Errichtung von Hygieneschleusen koordiniert und umgesetzt.

Zentraler Einkauf

Für alle Einrichtungen mussten in großem Umfang Masken, Handschuhe, Schutzausrüstung, Desinfektions- und Hygienematerialien besorgt werden. Durch die begrenzte Verfügbarkeit an Quantität und Qualität war dies insbesondere zu Beginn der Pandemie eine besondere Herausforderung. In der Geschäftsstelle Regensburg wurde ein zentrales Pandemielager eingerichtet, um die Materialien bedarfsgerecht an die jeweiligen Standorte und Einrichtungen liefern zu können. Nach Verfügbarkeit der ersten Corona-Tests wurden auch diese besorgt und den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Dabei musste immer darauf geachtet werden, ob und für welchen Einsatzbereich die Tests zertifiziert sind und wie sie durchzuführen sind.

IT

Die Coronapandemie hat die Digitalisierung innerhalb der KJF immens beschleunigt. Die Umstellung von Präsenzbesprechungen auf Videokonferenzen und flächendeckend auf mobiles Arbeiten wurde unverzüglich umgesetzt. Der Bereich IT war hierbei stark gefordert, die notwendige Hard- und Software zu beschaffen und zu installieren. Durch die gezwungenermaßen rasante Prozessdigitalisierung waren auch größere Investitionen in die KJF-Serverstruktur bzw. -Serverarchitektur die Folge. Dabei galt es, immer die Vorgaben der IT- und Datensicherheit sowie den Datenschutz zu beachten.

Wolfgang Berg

Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen

Baumaßnahmen im Berichtszeitraum 2018 bis 2022

Ort / Einrichtung	Bauvorhaben	Baukosten	Status
Abensberg			
Cabrini-Zentrum	Neubau Cabrini-Schule inkl. Neubau Tagesstätte	37.982.842 €	Planungsstadium
Cabrini-Zentrum	Sanierung Schloss Offenstetten	8.827.122 €	Planungsstadium
Berufsbildungswerk	Erweiterung und Sanierung Berufsschule	11.200.000 €	Planungsstadium
Berufsbildungswerk	Neubau integratives Kinderhaus	2.700.000 €	Planungsstadium
Berufsbildungswerk	Generalsanierung Sportplatz	840.731 €	Fertigstellung 2022
Berufsbildungswerk	Bau einer Bauhalle	452.844 €	Fertigstellung Sommer 2023
Berufsbildungswerk	Umbau BVJ Jahnstraße	922.333 €	Fertigstellung 2020
Cham			
Bildungsstätte St. Gunther	Sanierung Innenbereich	8.177.996 €	Fertigstellung 2021
Eggenfelden			
Franz-Randak-Haus	Erweiterung	2.380.714 €	Planungsstadium
HPZ Eggenfelden	Neubau Schule	32.000.000 €	Planungsstadium
WfbM Eggenfelden	Modernisierung Werk 1	8.000.000 €	Planungsstadium
WfbM Eggenfelden	Sanierung Dach, Heizung und Lüftung	2.557.935 €	laufende Baumaßnahme/ Fertigstellung geplant 2023
Erbendorf			
WG St. Benedikt	Neubau Wohnheim	5.260.000 €	Planungsstadium
Haselbach			
WG Haselbach	Erwerb und Umbau Schulstraße 14	552.352 €	Fertigstellung 2020
Oberschneiding			
Antoniusheim Münchshöfen	Neubau Pflegeheim	15.485.078 €	Baubeginn 2023
Regensburg			
Haus Mutter und Kind	Sanierung Prinzenweg/Appartements	1.914.930 €	Fertigstellung 2023
Kinderzentrum St. Vincent	Neubau E-Schule	22.059.886 €	Planungsstadium
Kirche St. Matthias	Sanierung	1.781.000 €	laufende Baumaßnahme/ Fertigstellung 2023
WfbM St. Johannes	Erweiterung	5.740.560 €	Planungsstadium
Kinderzentrum St. Martin	Neubau und Modernisierung IFS und SPZ	12.343.593 €	Planungsstadium
Bischof-Wittmann-Zentrum	Generalsanierung, Umbau	18.174.783 €	laufende Baumaßnahme/ Fertigstellung 2023
Pettendorf			
Pater-Rupert-Mayer-Zentrum	Neubau Kurzzeitpflege Hummelberg	2.546.092 €	Planungsstadium
Riedenburg			
Cabrini-Zentrum	Neubau WG Riedenburg	4.458.043 €	Fertigstellung 2021
Rohr			
Cabrini-Zentrum	Neubau WG Rohr	5.352.123 €	Planungsstadium
Straßkirchen			
Antoniusheim Münchshöfen	Neubau WG Straßkirchen	5.160.000 €	Planungsstadium
Schwandorf			
HdgH Ettmannsdorf	Sanierung Haus St. Josef	5.113.806 €	Planungsstadium
Straubing			
Bildungszentrum St. Wolfgang	Sanierung Stammgebäude, Neubau TS u. Werkstufe	27.504.116 €	laufende Baumaßnahme; Neubau fertig; Sanierung beginnt 2023
Bildungszentrum St. Wolfgang	Erweiterung u. Sanierung inkl. KiTa	1.096.802 €	Fertigstellung 2022
WfbM St. Josef	Erweiterung Lagerhalle	576.924 €	Fertigstellung 2020
KB-Zentrum	Sanierung Berlingerbau	14.925.958 €	laufende Baumaßnahme/ Fertigstellung geplant 2023
Wunsiedel			
Kinder- und Jugendhilfzentrum St. Josef	Generalsanierung Hauptgebäude	4.481.364 €	laufende Baumaßnahme/ Fertigstellung Ende 2023
Gesamt		283.565.837 €	

4.3 Teilhabeleistungen für Jugendliche und Erwachsene





Johannes Magin
 Leiter der Abteilung
 Teilhabeleistungen für
 Jugendliche und Erwachsene

Zur Abteilung III, Teilhabeleistungen Jugendliche und Erwachsene, gehören die Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation einschließlich der Förderberufsschulen, die Einrichtungen und Dienste der Teilhabe am Arbeitsleben und der sozialen Teilhabe sowie zwei Ausbildungsstätten für soziale Berufe – die Fachakademie für Heilpädagogik und die Fachschule für Heilerziehungspflege.

Berufliche Rehabilitation und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung

Die KJF Regensburg betreibt drei Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation (B.B.W. St. Franziskus Abensberg, Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf, Lernwerkstatt Regensburg) sowie die Berufsschule St. Erhard in Plattling. Zum Berufsbildungswerk St. Franziskus und zum Haus des Guten Hirten gehören jeweils eine Berufsschule. Das Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg ist dabei als eines von 51 sogenannten Netzwerk-Berufsbildungswerken die größte Einrichtung der KJF.

Alle Reha-Einrichtungen müssen sich in einer Zeit behaupten, in der die Zahl der jungen Menschen aufgrund

Im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg haben junge Menschen die Möglichkeit, vor ihrer Ausbildung verschiedene Berufe kennenzulernen und zu testen.





Integration kann gelingen – und dann noch als bester Auszubildender. Sasan Dietl aus Afghanistan hat nicht nur die Sprache und Kultur in Deutschland gelernt, sondern auch das Bäckerhandwerk. Hier mit seinem Ausbilder und inzwischen auch Adoptivvater Reiner Dietl in der Berufsschule St. Erhard, wo er seine Chance erhielt.

der demographischen Entwicklung insgesamt rückläufig ist und mehr und mehr Unternehmen bereit sind, auch Jugendliche mit Beeinträchtigungen auszubilden. Diese Ausbildungsbereitschaft ist grundsätzlich sehr zu begrüßen, stellt sie doch einen Weg zum inklusiven Arbeitsmarkt dar, zumindest für diejenigen Jugendlichen, die eine Berufsausbildung unter betrieblichen Bedingungen schaffen. Für die Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation mit ihrer Kombination aus beruflicher Vorbereitung (BVB), einem breiten Fächer an Berufsausbildungen sowie Berufsschule – im B.B.W. und im Haus des Guten Hirten mit Internats- oder heilpädagogischer Unterbringung – ist diese an und für sich zu begrüßende Entwicklung nicht unproblematisch. Das breite Angebot können die Einrichtungen nur aufrechterhalten, wenn eine ausreichende Zahl an Jugendlichen und jungen Erwachsenen diese Angebote auch in Anspruch nimmt. Das Gleiche gilt für die Berufsschule St. Erhard in Plattling. Dazu kommt, dass gerade für Auszubildende mit Behinderung die Risiken, die betriebliche Berufsausbildung erfolgreich abschließen zu können, nicht unerheblich sind.

Die Nachfrage nach Ausbildungsberufen hat sich im Berichtszeitraum weiter verändert. Handwerksberufe und insbesondere die Berufe im Lebensmittelhandwerk finden weniger Interesse bei jungen Menschen. Das ist unbefriedigend, denn der Arbeitsmarkt in diesen Berufen ist sehr gut. Ausgebildete Handwerkerinnen und -werker sind von den Handwerksbetrieben sehr begehrt und nachgefragt. Ebenso ist das Interesse an Dienstleistungsberufen, z. B. in der Hauswirtschaft oder im Gastronomiebereich, in den letzten Jahren zurückgegangen. Angestiegen ist dagegen das Interesse an IT-Berufen. Die Einrichtungen sind in einer ständigen Diskussion, die Ausbildungsfächer anzupassen.



Eine Ausbildung als Maler und Lackierer? Ausprobieren! Das geht im B.B.W. St. Franziskus Abensberg.

Von den Reha-Einrichtungen und Berufsschulen der KJF gehen zahlreiche Initiativen, Aktivitäten und Impulse aus, um die berufliche Rehabilitation voranzubringen und die Teilhabechancen junger Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

Von den Reha-Einrichtungen und den Berufsschulen der KJF gehen zahlreiche Initiativen, Aktivitäten und Impulse aus, um die berufliche Rehabilitation voranzubringen und die Teilhabechancen junger Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Die KJF-Berufsschulen haben das Schulprofil Inklusion erworben und beteiligen sich an Partnerschaften mit staatlichen Berufsschulen, um dort inklusive Entwicklungen mit unterstützen zu können.

Das Berufsbildungswerk Abensberg greift jährlich mit überregional bedeutsamen Fachtagungen wichtige Themen der beruflichen Rehabilitation auf. Mit einer Reihe spezieller Projekte zur beruflichen Rehabilitation von Menschen mit Autismus treibt das B.B.W. die Erkenntnisse über bestmögliche Unterstützungsansätze für diesen Personenkreis voran.

Die Lernwerkstatt und das Haus des Guten Hirten sind mit zahlreichen Netzwerkpartnern aus Jugendhilfe, Schulen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie usw. in engem Austausch und bringen mit Tagen der offenen Tür, Einladungen an Schulen und anderen Veranstaltungen das Angebot an interessierte Jugendliche und ihre Eltern.

Aufgrund der Erkenntnis, dass zunehmend viele Jugendliche nach Ende der Schulzeit für eine berufliche Vorbereitungsmaßnahme noch nicht belastbar genug sind, hat zunächst die Lernwerkstatt Regensburg, später auch das B.B.W., vorgeschaltete Maßnahmen eingerichtet, in denen sich die Jugendlichen auf die Anforderungen einer beruflichen Tätigkeit vorbereiten

können. Hier geht es zunächst um den Aufbau einer ausreichenden Motivation und um Durchhaltevermögen. Erst dann werden die jungen Menschen Schritt für Schritt an berufliche Anforderungen herangeführt. Das Haus des Guten Hirten in Ettmannsdorf ist in der Vorbereitung eines solchen Angebots.

Das BTHG hat die Möglichkeit geschaffen, als sogenannter „Anderer Leistungsanbieter“ für Menschen mit Behinderung eine Alternative zur WfbM zu entwickeln. Da es in den Reha-Einrichtungen immer wieder Maßnahmeteilnehmer gibt, die von der Leistungsfähigkeit her knapp unterhalb der Berufsausbildung liegen, haben sich alle drei Reha-Einrichtungen mit dieser Angebotsform befasst. Die lernwerkstatt Regensburg hat das aufwendige Zulassungsverfahren erfolgreich durchlaufen und konnte 2019 mit einem Angebot für einen Berufsbildungsbereich als „Anderer Leistungsanbieter“ starten. Jedoch hat sich herausgestellt, dass die Zahl potenzieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr begrenzt ist. Die meisten in Frage kommenden jungen Menschen ziehen eine klassische Maßnahme, den Berufsbildungsbereich, der WfbM vor. Deswegen wurde das Angebot mangels Nachfrage inzwischen wieder eingestellt.

Die Pandemie in den Reha-Einrichtungen

Die Coronapandemie hat die Reha-Einrichtungen wie alle anderen Einrichtungen völlig unvorbereitet getroffen. Gerade noch rechtzeitig vor dem ersten Lockdown wurden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des B.B.W. und des Haus des Guten Hirten, wo dies möglich war, zu ihren Eltern nach Hause geschickt. Für diejenigen, denen das Elternhaus nicht zur Verfügung stand, wurde ein Notbetrieb aufrechterhalten. Die Bundesagentur für Arbeit gab dann vor, dass die Maßnahmen nicht abgebrochen werden müssen, wenn die Einrichtungen sie über Distanz weiterführen. Andernfalls hätte es eine Vielzahl von Ausbildungsabbrüchen gegeben, wo völlig offen gewesen wäre, ob die jungen Menschen die Ausbildung jemals wiederaufgenommen hätten.

Ausbilder, Mitarbeiterinnen des Internats, Lehrerinnen und Lehrer, Fachdienste versuchten mit vereinten Kräften, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, um immer wieder mit ihnen sprechen und ihnen die Hoffnung vermitteln zu können, dass die Phasen des Lockdowns vorübergehen würden.

Gärtnermeister Michael Feuerer vom Haus des Guten Hirten hielt – wie so viele Kolleginnen und Kollegen bei der KJF – während des 1. Lockdowns die Stellung, um im Frühjahr zur Wachstums- und Blütezeit das Lernfeld für seine Auszubildenden zu sichern.



Für jeden jungen Menschen einen Berufsweg eröffnen, der passt und Freude macht: Dafür machte sich Hubert Schmalhofer, Leiter der lernwerkstatt, Geschäftsführer der labora gGmbH und zuletzt auch Leiter des Integrationsfachdienstes Oberpfalz, stark. 2021 ging er in Ruhestand, nicht ohne seinem Nachfolger Vladislav Perkov eine führende Anlaufstelle für berufliche Rehabilitation zu überlassen.



4. Abteilungen und Referate

Die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen entwickelten mit großem Einsatz in kürzester Zeit Konzepte, wie eine Berufsvorbereitung oder die Berufsausbildung über Distanz funktionieren können. Die Herausforderung begann damit, dass ein großer Teil der Jugendlichen keine E-Mail-Adresse hatte, über die man ihnen Lehrmaterialien hätte schicken können. Teilweise waren auch keine Handynummern bekannt, so dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese über andere Teilnehmer in Erfahrung bringen mussten. Auch hatte sich niemand darauf vorbereitet, Lehrmaterialien zu digitalisieren oder Lernfortschritte über Distanz zu messen usw. Je länger der Lockdown dauerte, desto mehr stellte sich heraus, dass die Motivation bei vielen Teilnehmern zurückging und sich psychische Probleme einstellten. Ausbilder, Mitarbeiterinnen des Internats, Lehrerinnen und Lehrer, Fachdienste versuchten mit vereinten Kräften, mit den Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, um immer wieder mit ihnen sprechen und ihnen die Hoffnung vermitteln zu können, dass die Phasen des Lockdowns vorübergehen würde.

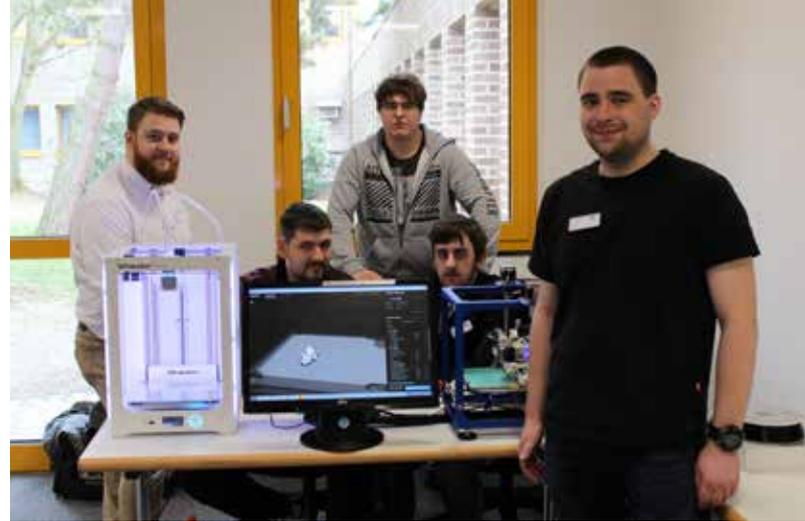
Entsprechend erleichtert wurde in den Reha-Einrichtungen die Rückkehr der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach dem Ende des Lockdowns begrüßt. Dies geschah unter strikten Infektionsschutzauflagen, dennoch kam es immer wieder zu Erkrankungsausbrüchen. Da auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder erkrankten, war es für alle Beteiligten extrem anstrengend, die beruflichen Maßnahmen aufrechtzuerhalten. Leider haben ein paar Jugendliche aus allen Einrichtungen in dieser Phase die Maßnahme abgebrochen. Zur großen Freude schafften diejenigen, die dranblieben, die Abschlussprüfungen mit den gewohnten Erfolgsquoten.

Die Pandemie hat in den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation und den Berufsschulen zu einem großen Digitalisierungsschub geführt. Mittlerweile verwenden mehr und mehr Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrer und Lehrerinnen digitale Materialien, um den Jugendlichen den Stoff zu vermitteln; der Lernprozess wird durch digitales Lernen unterstützt.

Teilhabe am Arbeitsleben

Die KJF Werkstätten

Die KJF Werkstätten GmbH beschäftigt an acht Standorten in der Oberpfalz und in Niederbayern über 1.200 Menschen mit Behinderung. In den letzten Jahren kamen pro Jahr etwa 40 Menschen mit Behinderung neu hinzu und besuchen das Eingangsverfahren sowie den Berufsbildungsbereich der Werkstätten. Diese Zahlen



Die Coronapandemie hat zu einem Digitalisierungsschub geführt. Digitale Medien kommen in den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation und an Berufsschulen der KJF verstärkt zum Einsatz.



Die KJF Werkstätten leisten für Menschen mit Behinderungen einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe am Berufs- und Arbeitsleben.



Die Förderstätte der Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth in Mitterteich: Ein produktiver Ort für Ardijan Gash, 1. Preisträger des Kunst.Preises 2020

gingen zuletzt zurück. Ursächlich dafür sind die geburtenschwächeren Jahrgänge aufgrund des demographischen Wandels sowie alternative Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsleben, die in den letzten Jahren an Bedeutung zugenommen haben.

Dennoch stellen die Werkstätten für viele behinderte Menschen immer noch den am besten geeigneten Arbeitgeber dar. Hier finden sie ein breites Angebot an Tätigkeitsfeldern und Aufgaben. Sie erleben oft über viele Jahre vertraute Kolleginnen und Kollegen, qualifizierte Gruppenleitungen, begleitende Angebote, die der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung dienen, und sie finden vor allem Anerkennung für die geleistete Arbeit. Die KJF Werkstätten legen bei den Aufträgen, die sie übernehmen, Wert auf interessante und unterschiedliche Aufgaben, vor allem aber auch auf eine ausreichende Wertschöpfung, damit die Arbeitsentgelte für die Beschäftigten mit Behinderung weiterhin überdurchschnittlich hoch bleiben können. Über alle Jahre hinweg war das Arbeitsentgelt in den KJF Werkstätten im Durchschnitt etwa doppelt so hoch wie der Bundesdurchschnitt.

Um für Auftraggeber aus der Wirtschaft attraktiv zu sein, führen die KJF Werkstätten ihr Qualitätsmanagement systematisch fort, haben sich zusätzlich einer Umweltzertifizierung unterworfen sowie der äußerst strengen Qualitätsnorm der deutschen Automobilindustrie.

Die KJF und ihre Tochter KJF Werkstätten gGmbH haben im Berichtszeitraum in die Infrastruktur investiert und an allen Standorten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen durchgeführt bzw. vorbereitet.

Die KJF Werkstätten haben ihr Übergangsmanagement für die Begleitung von Beschäftigten aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt intensiviert.

Die Werkstätten haben den gesetzlichen Auftrag, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben und zur Rehabilitation zu sichern. Diesem Auftrag werden sie durch intensive und systematische Rehabilitationsleistungen gerecht, bei denen insbesondere die lebenslange berufliche Bildung der Beschäftigten im Fokus steht. Der Grundgedanke ist, dass Beschäftigte, die laufend weiter qualifiziert werden und auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwertbare Zertifikate erhalten, leichter in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarkts vermittelt werden können. Auch haben die KJF Werkstätten ihr Übergangsmanagement für die Begleitung von Beschäftigten aus der Werkstatt auf den allgemeinen Arbeitsmarkt intensiviert.

Dazu zählen die Leistungen von inJob, einer eigenen Struktur innerhalb der Werkstatt, genauso wie die zu-

nehmende Zahl an Arbeitsplätzen, die in Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarkts integriert sind. Zahlenmäßig nach wie vor am bedeutendsten ist die Arbeitsgruppe von Werkstattbeschäftigten am Standort Neustadt/Donau der Mahle Group, einem internationalen Automobilzulieferer.

In der Befassung mit dem neuen Verständnis der Eingliederungshilfe haben die KJF Werkstätten die Aufgaben des Werkstatttrats weiter gestärkt, in allen Betrieben Frauenbeauftragte eingeführt sowie ein umfassendes Gewaltschutzkonzept entwickelt.

Auch nach der Reform der Eingliederungshilfe bleiben die Förderstätten insbesondere für Menschen mit schwereren und umfassenderen Beeinträchtigungen ein wichtiger Ort der Teilhabe. Hier steht nicht die Arbeitsleistung im Vordergrund, sondern die Förderung und der Erhalt von Fähigkeiten. Die Nachfrage nach Plätzen in Förderstätten ist weiterhin hoch.

In der kritischsten Phase 2020 konnte nur noch ein Notbetrieb aufrechterhalten werden, um Aufträge wie die Wäscheversorgung von Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen, die nicht eingestellt werden konnten, zu erfüllen.

Die Werkstätten waren von der Coronapandemie ebenfalls massiv betroffen. In der kritischsten Phase 2020 konnte nur noch ein Notbetrieb aufrechterhalten werden, um Aufträge wie z. B. die Wäscheversorgung von Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen, die nicht eingestellt werden konnten, zu erfüllen.

Darüber hinaus wurden in dieser Phase Menschen mit Behinderung in den Räumlichkeiten der WfbM betreut, wenn betreuende Familienangehörige in sogenannten systemrelevanten Berufen tätig waren. Andere, die während dieser Phase zuhause bei ihren Angehörigen lebten, wurden von der WfbM dort mit Aufgaben versorgt.

Nach dieser ersten Phase des Lockdowns folgte die Phase mit sehr strengen Auflagen zum Schutz der Beschäftigten, die das Arbeiten insbesondere bei körperlich anstrengenderen Tätigkeiten sehr erschwerte. Eine weitere Maßnahme war, die Arbeitsgruppen möglichst nach den Bustransporten einzuteilen, um eine Infektion über Bustransport und Arbeitsgruppe hinweg zu vermeiden.

In den Anfangsmonaten der Coronapandemie kamen leider auch mehrere Menschen mit Behinderung, die zu den Beschäftigten der WfbM zählten, durch das Virus zu Tode. Die Ansteckungen waren zwar nicht in der Werkstatt erfolgt, da diese während dieser Zeit im Lockdown waren, aber die Betroffenheit in den Werkstätten war und ist sehr groß.



Zudem haben einige ältere Werkstattbeschäftigte während dieser Zeit für sich entschieden, in Rente zu gehen und nicht mehr in die WfbM zurückzukehren. Die massiven Auswirkungen der Pandemie auf das Wirtschaftsleben sind auch an den Werkstätten nicht spurlos vorübergegangen. Auftragsrückgänge und Lieferengpässe haben die Arbeit der KJF Werkstätten vorübergehend stark betroffen und erforderten sehr viel Flexibilität und ständige Anpassungen.

Die Inklusionsbetriebe

Mit der SIGMA gGmbH und der labora gGmbH betreibt die KJF Regensburg zwei Inklusionsbetriebe, in denen ein großer Teil von Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung beschäftigt ist. Beide Inklusionsbetriebe leisten dadurch einen Beitrag, die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Behinderungen zu erweitern. Die besondere Herausforderung der Inklusionsbetriebe ist es, sich erfolgreich am Markt zu behaupten und wirtschaftlich tätig zu sein.

Die SIGMA gGmbH ist in den Bereichen Verpackung und Montage sowie in der Garten- und Grünanlagenpflege tätig. Seit 2018 expandierte sie und hat mittlerweile neben dem größten Standort in Straubing weitere kleinere Betriebsstandorte in Eggenfelden, Mitterteich, Regensburg und Mitterfels eröffnet.

Die labora gGmbH mit Sitz in Regensburg hat die Konzentration der Geschäftsbereiche weiter betrieben. Inzwischen bildet der Bereich Küche/Catering den Schwerpunkt der Tätigkeit. Daneben ist die labora noch im Dienstleistungsbereich mit Hausmeisterservice, Hauswirtschaft und Elektrogeräteprüfung aktiv.



Bild oben: **Die labora GmbH, eine der beiden Inklusionsbetriebe der KJF, leistet einen wichtigen Beitrag, um Menschen mit Behinderungen einen Arbeitsplatz zu sichern.**

Bild unten: **Die SIGMA GmbH hat allen Grund zur Freude, konnte sie doch neben Straubing weitere Betriebsstandorte in Eggenfelden, Mitterteich, Regensburg und Mitterfels eröffnen.**

Inklusionsbetriebe sind laufend auf der Suche nach schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die jeweiligen Aufgabenfelder.

Auch die Inklusionsbetriebe leiden unter dem Arbeitskräftemangel. Da bis zu 50 Prozent der Beschäftigten eines Inklusionsbetriebs Menschen mit Behinderung sein sollen, sind die beiden Inklusionsbetriebe laufend auf der Suche nach schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die jeweiligen Aufgabenfelder.

Integrationsfachdienst Oberpfalz

Die KJF Regensburg koordiniert den IFD Oberpfalz, einen Verbund aus vier Partnern, in dem die KJF die meisten Integrationsberaterinnen und -berater stellt. Das Aufgabenspektrum umfasst die Begleitung des Übergangs von der Förderschule in den Beruf, die innerbetriebliche Qualifizierung im Rahmen der unterstützten Beschäftigung, die Vermittlung von schwerbehinderten Rehabilitanden und Rehabilitandinnen, die Begleitung des Übergangs von WfbM-Beschäftigten in den Beruf.

tigten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt, die Durchführung von Präventionsverfahren nach § 167 (1) SGB IX, die Beteiligung am betrieblichen Eingliederungsmanagement sowie die Durchführung der beruflichen Sicherung bei schwerbehinderten Beschäftigten. Im Jahr 2022 kam die Aufgabe hinzu, sogenannte „Einheitliche Ansprechstellen für Arbeitgeber“ nach § 185a SGB IX zu organisieren. Auf diesem Weg sollen Arbeitgeber über die Potenziale der Beschäftigung von Menschen mit Behinderung informiert und dafür gewonnen werden, Menschen mit Behinderung einzustellen.

Landesarbeitsgemeinschaft Integrationsfachdienste Bayern

Die KJF Regensburg hat seit 1998 den Vorsitz der Landesarbeitsgemeinschaft Integrationsfachdienste e. V. inne. Zu den Aufgaben der LAG gehören die Interessenvertretung der bayerischen Integrationsfachdienste sowie umfangreiche koordinierende Aufgaben in Zusammenarbeit mit der Zentrale des Inklusionsamts beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS). Damit sorgt die LAG Integrationsfachdienste für eine große Reputation der IFD in Bayern und darüber hinaus.

Soziale Teilhabe

Der Bereich Soziale Teilhabe ist im Berichtszeitraum durch drei große und herausfordernde Entwicklungen geprägt: die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes, die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie sowie der Personalmangel.

Neben diesen großen Aufgaben gibt es weitere Herausforderungen für die KJF: Immer noch steigt der Bedarf an Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderung, und gerade die größeren Einrichtungen der KJF müssen sich den Anforderungen der Inklusion stellen, ihre Angebote dezentralisieren und in die Gemeinden bringen.

Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes

Der Bundestag hat im Dezember 2016 das Bundesteilhabegesetz (BTHG) verabschiedet. Die Umsetzung der umfassenden und tiefgreifenden Reformen erfolgt in mehreren Stufen. Wohneinrichtungen heißen jetzt nicht mehr „stationär“, sondern „gemeinschaftliches Wohnen in besonderer Wohnform“. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass die Menschen in ihren eigenen Wohnungen leben und nicht „im Heim“.

Die Leistungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Wohneinrichtungen erbringen, wird als Assistenz für soziale Teilhabe bezeichnet. Die Anforderung an die Einrichtungen ist es, die Assistenzleistungen individuell mit den Leistungsberechtigten Personen zu planen, umzusetzen und sie „sozialraumorientiert“ zu gestalten. Mit diesem Begriff ist gemeint, dass das Leben der Menschen, die gemeinschaftlich in besonderen Wohnformen wohnen, selbstverständlich nicht auf die Einrichtung beschränkt ist. Die Assistenzleistungen, die wir erbringen, müssen all das umfassen und ermöglichen, was für jeden Menschen normal ist: Kontakte zur Familie pflegen, in einer Partnerschaft leben, Freundschaften haben, zur Arbeit gehen, an Festen und Feiern teilnehmen, seine Hobbies mit anderen zusammen ausüben oder in Urlaub fahren.

Die erste Stufe der BTHG-Umsetzung betraf die Einführung neuer Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Mit der zweiten Stufe wurde die Fachleistung der Eingliederungshilfe von den Leistungen der Grundsicherung getrennt. Erst mit der dritten Stufe soll die Eingliederungshilfe in einem neuen Rahmenvertrag grundsätzlich so geregelt sein, dass Menschen mit Behinderung personenzentrierte und sozialraumorientierte Leistungen erhalten.

Die Trennung von Fachleistungen der Eingliederungshilfe einerseits und Leistungen der Grundsicherung andererseits war für die Einrichtungen der KJF mit großem Aufwand verbunden.

Für die Einrichtungen der KJF war die zweite Stufe, also die Trennung der Fachleistung der Eingliederungshilfe einerseits und Leistungen der Grundsicherung andererseits, mit großem Aufwand verbunden. Auf Landesebene war ein Verfahren vereinbart worden, wie diese Trennung zum 1.1.2020 vollzogen werden kann. Konkret bedeutete dies, dass für alle Immobilien der

Vorsitzender Johannes Magin macht deutlich, wofür die LAG ifd Bayern steht – für die Integration von Menschen mit Behinderung in das Erwerbsleben. Erreicht werden soll eine gleichberechtigte, nachhaltige Beschäftigung für alle.



Wohneinrichtungen der KJF genau ermittelt werden musste, welche Flächen privat genutzte Flächen der Bewohnerinnen und Bewohner sind, welche Flächen nur zu dienstlichen Zwecken vorgehalten werden (z. B. Dienstzimmer) und welche Flächen wie Flure und Treppenhäuser gemeinsam genutzt werden. Für jedes Haus wurde eine eigene Liste mit den Flächenzuordnungen erstellt und daraus das Verhältnis Wohnfläche zu Fachleistungsfläche ermittelt. Typischerweise lag der Wert der Fachleistungsfläche bei ca. 20 bis 25 Prozent der Gesamtfläche.

Im nächsten Schritt musste für jedes Haus eine Überleitungsvereinbarung nach einem bayernweit geltenden Schema mit den Bezirken Niederbayern und der Oberpfalz getroffen werden. Darin wurde festgelegt, welche „Mietbeträge“ die KJF von Bewohnern und Bewohnerinnen verlangen darf und welche Beträge für die Versorgung mit dem täglichen Bedarf – entsprechend der Logik der Grundsicherung. Ebenso wurden neue Kostensätze für die Fachleistung der Eingliederungshilfe und für die Investitionskosten der Fachleistungsflächen ermittelt und vereinbart. Die Wohn- und Betreuungsverträge mussten für sämtliche Bewohner und Bewohnerinnen entsprechend der Häuser geändert und den rechtlichen Betreuungspersonen zugesandt werden.

Als KJF haben wir konsequent darauf bestanden, dass die Grundsicherungsgelder (Hilfe zum Lebensunterhalt in Höhe der Regelbedarfsstufe 2 sowie Kosten der Unterkunft) zunächst vom zuständigen Kostenträger auf das Konto der Leistungsberechtigten fließen. Wir als Leistungserbringer rechnen mit den Leistungsberechtigten bzw. ihren rechtlichen Betreuern über eine Dauerrechnung die Grundsicherungsleistung ab.

Was sich vielleicht nur etwas kompliziert liest, war in der tatsächlichen Umsetzung ein sehr großer Aufwand. Vor allem für die Verwaltungskräfte der Einrichtungen



Das Bundesteilhabegesetz leistet einen wichtigen Beitrag zu tatsächlicher Inklusion. Leistungsnehmerinnen und -nehmern wird zunehmend mehr bewusst, dass es ihr Geld ist, mit dem Verpflegung und Versorgung bezahlt werden.



war mit der Ankündigung der neuen Beträge, dem Versenden und wieder Einholen der WBVG-Verträge ein erheblicher Schriftverkehr zu bewältigen. Noch aufwendiger war es, die rechtlichen Betreuungspersonen, darunter viele ehrenamtliche, frühzeitig zu informieren und ihnen das neue System zu erklären. Gleichzeitig galt es, sie darauf hinzuweisen, dass für die betreuten Personen eigene Konten eingerichtet worden sind, was für viele zunächst nicht nachvollziehbar war. Viel Unterstützung leisteten hier auch die Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung II der KJF (Controlling und Rechnungswesen). Die Fachabteilung war schließlich aktiv bei der Ermittlung der Flächen auf Grundlage der Pläne mit Unterstützung durch das Baureferat, bei der Planung des gesamten Umstellungsverfahrens sowie bei der Beratung und Vorbereitung der Einrichtungen und ihrer Verwaltungen.

Insgesamt gesehen läutet die Trennung der Leistungen eine Umstellung ein, die sehr viel mit Normalität zu tun hat: Die meisten der Menschen, die in den Häusern der KJF wohnen, sind aufgrund ihrer Einkommenssituation Grundsicherungsempfänger. Von den Leistungen der Grundsicherung müssen sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Die Fachleistung der Eingliederungshilfe ist davon getrennt zu sehen und getrennt vergütet. Im Bewusstsein der Leistungsnehmerinnen und -nehmer vollzieht sich ganz allmählich der Wandel in der Einstellung: Es ist „mein eigenes Geld“, mit dem die Verpflegung und Versorgung in einer Wohneinrichtung finanziert werden. Die Mitarbeiterinnen und



Mitarbeiter in den Einrichtungen unterstützen diesen Bewusstseinswandel, mit dem ein Ziel der neuen Eingliederungshilfe erreicht wird.

Die Coronapandemie in den Wohneinrichtungen der KJF

Ab Anfang März 2020 bestimmten die Herausforderungen der Pandemie das Tun und Denken. Ostbayern war sehr früh sehr stark von der COVID-19-Pandemie betroffen. Durch die schnelle Ausbreitung der Erkrankungen waren die Gesundheitssysteme in den Regionen sehr schnell überfordert. Bereits in der ersten, besonders heftigen Phase der Pandemie kam es zu insgesamt sieben Todesfällen von Menschen mit Behinderung aus Einrichtungen der KJF. Die Einrichtungen ergriffen sehr schnell Schutzmaßnahmen. Nachdem anfängliche Engpässe in der Versorgung mit medizinischen Schutzmasken überwunden waren, arbeiteten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nur noch mit persönlicher Schutzausrüstung. Die Hausmeister bauten mobile Hygieneschleusen ein, in denen man kontaminierte Schutzkleidung ablegen, in Hygienebehältern verstauen und wieder neue Schutzkleidung anlegen konnte. Eigene Quarantänestationen dienten dazu, infizierte Bewohnerinnen und Bewohner zu isolieren und so einer Ausbreitung des Virus im Haus vorzubeugen.

In dieser Zeit waren pastorale Angebote sehr wichtig, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten

Gerade während des ersten Lockdowns halfen Kolleginnen und Kollegen auch aus anderen Einrichtungen der KJF in stationären Wohneinrichtungen aus, um die Versorgung der dort lebenden Menschen zu gewährleisten.

nicht nur körperlich sehr belastende Arbeitsbedingungen ertragen, sondern hatten auch mit Krankheit, Tod, Angst und Sorge zu kämpfen. Bei Krankheitssymptomen mussten sie zu einer Teststation zur PCR-Testung fahren und bis zum Erhalt des Ergebnisses zu Hause in Quarantäne bleiben. Erkrankte Kolleginnen und Kollegen mussten sich zuhause isolieren und konnten erst nach einer Karenzphase ohne Symptome und mit einer negativen Testung wieder in die Arbeit kommen. Da die Dienstpläne unter diesen Umständen nicht aufrechterhalten werden konnten, kamen insbesondere die Wohneinrichtungen mit ihrer Aufgabe, Menschen mit Behinderung unter diesen Bedingungen an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr zu betreuen, sehr schnell an ihre Grenzen.

Die Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes wurden offiziell gelockert, um den Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auch über die eigentliche Höchstdauer einer Schicht im Dienst zu belassen. Das war dringend erforderlich, allerdings führte dies wiederum zu noch höheren Belastungen für die, die Dienst taten.

Innerhalb der KJF-Familie halfen Kollegen und Kolleginnen aus anderen Einrichtungen wie den Förderzentren, heilpädagogischen Tagesstätten oder aus der WfbM und Förderstätte in den stationären Wohneinrichtungen aus.

Innerhalb der KJF-Familie halfen Kollegen und Kolleginnen aus anderen Einrichtungen wie den Förderzentren, heilpädagogischen Tagesstätten oder aus der WfbM und Förderstätte in den stationären Wohneinrichtungen aus. Andernfalls hätte sich die Versorgung keinesfalls sicherstellen lassen. Ein großer Teil der Bewohnerinnen und Bewohner konnte ja nicht nach Hause geschickt werden, weil es keinen anderen Ort für sie gibt. Diejenigen, die nach Hause konnten, wurden in ihre Familien geschickt, die in dieser Zeit ebenfalls sehr viel geleistet haben.

In den nächsten Phasen der Pandemie gab es eine große Spannung zwischen den nach und nach im öffentlichen Leben einsetzenden Lockerungen und dem dringenden Schutzbedürfnis besonders anfälliger oder gesundheitlich beeinträchtigter Personen. Das war den Wohneinrichtungen besonders wichtig, und die Einrichtungen mussten auch die Vorgaben aus dem Gesundheitsministerium besonders streng umsetzen.

Personalmangel in den Wohneinrichtungen besonders dramatisch

In vielen Einrichtungen und Diensten der KJF herrscht Personalmangel. In Einrichtungen, die ganzjährig geöffnet haben und im Schichtbetrieb arbeiten, ist er deutlich höher. Besonders betroffen sind dabei die Wohneinrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung sowie die Pflegeeinrichtung des Antoniusheims. Hier sind auf dem Arbeitsmarkt fast keine Kräfte mehr zu finden, die Bewerberlage hat sich sehr verschlechtert. Besonders durch die Belastungen während der Coronapandemie und durch die vielen Krankheitsausfälle, die bis heute anhalten, fühlen sich Beschäftigte überlastet; nicht wenige entscheiden sich zu einem beruflichen Wechsel. Ein schlechter Arbeitsmarkt und die Abwanderung in andere Bereiche nehmen die Einrichtungen von zwei Seiten in die Zange. Der Personalmangel ist mittlerweile so groß, dass einzelne Wohngruppen vorübergehend geschlossen werden mussten und Neubauvorhaben unter dem Vorbehalt stehen, dass genügend Personal gefunden werden kann.

Die Anstrengungen, für eine Ausbildung in einem heilpädagogischen oder sozialen Beruf zu werben, sind deutlich intensiviert worden.

Die KJF unterstützt die Einrichtungen mit vielen Maßnahmen. Die Anstrengungen, für eine Ausbildung in einem heilpädagogischen oder sozialen Beruf zu werben, sind deutlich intensiviert worden. Die KJF und ihre Einrichtungen sind bei vielen Berufsmessen vor Ort präsent, pflegen die Kontakte zu Schulen und vernetzen sich mit den Fachschulen. Mit intensiven Werbemaßnahmen sollen gerade junge Menschen für die Ausbildung in einem sozialen Beruf angesprochen, aber auch Quereinsteiger gewonnen werden, die ursprünglich aus anderen Berufen kommen. Der nächste Schritt wird sein, sich verstärkt um die Integration und Qualifikation ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu bemühen.

Erweiterungen und Neubauten

Die Zahl der Menschen, die aufgrund ihrer Beeinträchtigungen intensiven und umfassenden Unterstützungsbedarf haben, steigt in der Diözese Regensburg weiterhin an. Die KJF Regensburg wird weiterhin von Eltern und Elternvereinigungen aufgefordert, neue Wohnangebote für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Konkrete Vorhaben gibt es im Landkreis Tirschenreuth mit der geplanten Wohneinrichtung in Erbdorf, im Landkreis Straubing mit einer geplanten Einrichtung für Menschen mit besonders hohem Unterstützungsbedarf, einer Einrichtung in Straßkirchen

sowie einer weiteren Einrichtung im westlichen Landkreis. Im Landkreis Kelheim sind die Planungen für den Bau einer Wohneinrichtung in Rohr abgeschlossen. Ebenfalls neu gebaut wird das Pflegeheim des Antoniusheims in Münchshöfen. In Betrieb gegangen sind das Haus St. Gertrud in Waldsassen, das zusammen mit dem Kloster Waldsassen realisiert wurde, sowie das durch einen Bauträger gebaute neue Wohnheim der WG St. Klara in Tegernheim.

Nothilfe für aus der Ukraine geflüchtete Menschen in Schloss Spindlhof

Ende März 2022 hat die KJF Regensburg 26 männliche Jugendliche und junge Männer mit Behinderung aus einer evakuierten Einrichtung in Kiew als Nothilfe aufgenommen. Sie hatten dort den Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine unmittelbar erlebt und waren von den Verantwortlichen zusammen mit vier Betreuerinnen nach Polen geschickt worden. Auf Bitte des Bundesfachverbands Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie hat sich die KJF bereit erklärt, die Gruppe aufzunehmen. Ein Bus holte die jungen Männer und ihre Begleiterinnen in Nysa in Polen ab und brachte sie nach Schloss Spindlhof in Regenstauf, das die KJF ein paar Tage zuvor extra für diesen Zweck befristet von der Bischöflichen Administration gepachtet hatte. Viele Ehrenamtliche aus der KJF, anfangs auch das Personal von Schloss Spindlhof und vor allem auch aus Regenstauf, halfen mit, die ukrainischen Betreuerinnen zu unterstützen. Die Erlebnisse mit dem Krieg in der Heimat und der tagelangen Flucht, die fremde Umgebung und Sprache, die Trennung von Angehörigen waren große Belastungen. Die KJF baute nach und nach das personelle Netz zur Betreuung der Menschen mit Behinderung aus und entwickelte passende Betreuungskonzepte.

Fachakademie für Heilpädagogik und Fachschule für Heilerziehungspflege

Die Ausbildung von Fachkräften und qualifizierten Zweitkräften hat in Zeiten des allgemeinen Personalmangels eine ganz besonders große Bedeutung. Die Fachakademie für Heilpädagogik in Regensburg und die Fachschule für Heilerziehungspflege in Abensberg sind die beiden Ausbildungsstätten der KJF, die zu den Ausbildungsabschlüssen „Staatlich anerkannte/r Heilpädagogin/e“ bzw. „Staatlich anerkannte/r Heilerziehungspfleger/in“ führen. Zudem bietet die KJF einen Vorbereitungskurs für die Externenprüfung zum/zur



Die Nachfrage nach Wohnangeboten für Menschen mit Behinderungen ist groß. Die KJF setzt sich mit allen Kräften ein, diesem Bedarf nachzukommen. So fand die WG St. Klara in Tegernheim ein neues Zuhause.



In Schloss Spindlhof gelang es, u. a. mit der Hilfe vieler Ehrenamtlicher, für kriegstraumatisierte männliche Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderung aus Kiew sowie für ihre Betreuerinnen einen sicheren Zufluchtsort zu schaffen.



2022 konnte die Fachakademie für Heilpädagogik, eine der ersten Ausbildungsstätten ihrer Art in Deutschland, ihr 50-jähriges Bestehen feiern.

Kinderpfleger/in an. Um den Fächer der Ausbildungsberufe weiter zu öffnen, startet ab September 2023 der erste fachschulische Kurs für die Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger/in in Abensberg.

Eine zunehmende Bedeutung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen, die zwar keine pädagogische Ausbildung haben, aber Begeisterung für die Aufgaben der KJF, Einfühlungsvermögen und Teamgeist mitbringen.

Eine zunehmende Bedeutung werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekommen, die zwar keine pädagogische Ausbildung haben, aber Begeisterung für die Aufgaben der KJF, Einfühlungsvermögen und Teamgeist mitbringen. Sie beruflich zu fördern und zu qualifizieren, ist eine große Aufgabe, an der die Fachakademie für Heilpädagogik und die Fachschule für Heilerziehungspflege mitwirken. Der Vorbereitungskurs für die Externenprüfung Kinderpflege wurde an der Fachakademie entwickelt. Die Fachschule für Heilerziehungspflege führt erstmalig die Weiterbildung zur Teilhabe-Begleitung durch. Die Qualifizierung von Menschen aus dem Ausland wird in den nächsten Jahren noch wichtiger werden. Auch hier sind die Ausbildungsstätten der KJF besonders gefordert.

Um das Bewusstsein für die Bedeutung heilpädagogischer Berufe und die Arbeit für Menschen mit Behinderung zu stärken, engagiert sich die KJF auf Bundesebene und in Bayern gegenüber Politik sowie Kultus- und Sozialministerien. Es gilt, die Rahmenbedingungen für diese Berufsausbildungen attraktiv zu gestalten.

Die Fachakademie für Heilpädagogik hat 2022 ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert, u. a. mit einer großen Fachtagung mit dem Titel „In meiner Zukunft scheint die Sonne“. Außerdem hat sich die Fachakademie als deutsche Partnerin an einem Erasmusprojekt „Positive Pädagogik“ beteiligt, weitere Beteiligte kamen aus Finnland und Frankreich.

Johannes Magin

Leiter der Abteilung Teilhabeleistungen für Jugendliche und Erwachsene

Teilhabeleistungen für Jugendliche und Erwachsene

Einrichtung	Betreute 2017	MA 2017	Betreute 2022	MA 2022
B.B.W. St. Franziskus Abensberg				
B.B.W. Ausbildung, BVB, Fairmarkt	801	96	683	86
Internat	686	73	525	66
Berufsvorbereitungsjahr	61	13	72	11
Berufsschule	447	49	528	43
Fachschule für Heilerziehungspflege Abensberg	56	20	38	8
Flexible Dienste	90	12	78	15
Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	90	28	24	9
U-Haft-Vermeidung	14	16	38	10
Therapeutische Jugendwohngruppe	0	0	34	13
Heilpädagogische Wohngruppen	162	52	123	72
Coach4you	0	0	3	3
Berufsschule St. Erhard Plattling und Freyung				
Berufsschule	584	66	496	64
KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH				
KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH Geschäftsstelle	0	17	0	20
Straubinger Werkstätten St. Josef inkl. FöSt	345	87	333	106
Außenstelle Offenstetten	46	19	75	19
Außenstelle Riedenburg	70	9	51	11
Außenstelle Hermannsberg Wiesent	20	9	20	13
Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels	190	59	178	51
WfbM St. Elisabeth Mitterteich inkl. FöSt	219	59	219	65
Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert inkl. FöSt	307	71	287	83
St. Johannes Werkstätte für körperbehinderte Menschen Regensburg	32	9	47	16
SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH				
Betriebsstätte Straubing	0	80	0	87
Betriebsstätte Regensburg	0	0	0	2
Betriebsstätte Eggenfelden	0	13	0	9
Betriebsstätte Mitterteich	0	2	0	3
Betriebsstätte Mitterfels	0	0	0	20
Fachakademie für Heilpädagogik Regensburg				
Fachakademie	63	33	56	28
Ifd Oberpfalz inklusive AM, Cham, SAD, WEN, NM				
Integrationfachdienst	995	36	715	35
labora gemeinnützige GmbH Regensburg				
Inklusionsfirma	0	55	0	40
lernwerkstatt Regensburg				
lernwerkstatt Ausbildung und Arbeit	380	51	310	55
Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf				
Haus des Guten Hirten	123	88	115	92
Berufsschule	200	40	186	36
Antoniusheim Münchshöfen				
Antoniusheim inklusive Straßkirchen	123	121	124	139
WG St. Franziskus Eggenfelden				
WG Gartenweg und WG Theaterstraße	60	52	85	65
Ambulant unterstütztes Wohnen Eggenfelden	0	0	9	6
WG St. Benedikt Mitterteich				
WG Mitterteich	29	20	29	22
WG Windischeschenbach	24	12	18	20
WG Waldsassen	0	0	13	11
WG Wiesau	0	0	5	4
Cabrinihaus Offenstetten				
WG Offenstetten	82	76	80	80
WG Riedenburg, Schulstraße	13	5	13	7
WG Riedenburg, Bergstraße	0	0	24	14
Ambulant unterstütztes Wohnen Offenstetten	9	4	26	8
WG Prunn	6	2	5	2

WG St. Hildegard Straubing				
WG Straubing, Krankenhausgasse	63	37	48	37
WG Straubing Vincentiushaus, Flurlgasse	14	5	14	10
WG Straubing St. Veit, Am Platzl	11	7	11	8
WG Haselbach	32	25	30	24
WG Kirchroth	22	17	19	21
WG Bogen	23	18	24	17
Ambulant Betreutes Wohnen	35	10	37	13
St. Klara Regensburg				
WG Regensburg	12	16	13	22
WG Tegernheim	0	0	18	18
WG Donaustauf	5	3	5	3
AUW St. Klara	0	0	18	11
WG Spindelhof	0	0	25	21
KUNST inklusiv Regensburg				
Atelier	16	1	15	1
Gesamtsumme	6.560	1.593	5.952	1.889

4.4 Allgemeine Jugendhilfe





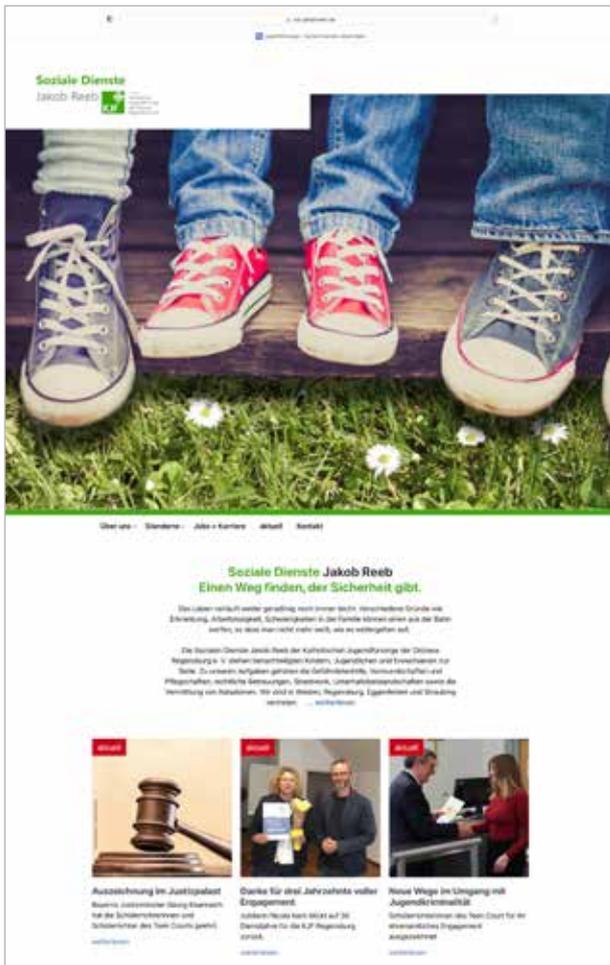
Edda Elmauer

Leiterin der Abteilung
Allgemeine Jugendhilfe

Das ist neu! 2018 wurden die Arbeitsfelder der Allgemeinen Jugendhilfe als eigene Einrichtung neu strukturiert, unter dem Namen **Soziale Dienste Jakob Reeb**, zum Gedenken an den Gründer der Katholischen Jugendfürsorgen Pfarrer Jakob Reeb.

Die Abteilung IV mit ihren Arbeitsfeldern Vormundschaften, rechtliche Betreuungen, Jugendgerichtshilfe, Unterhaltsbeistandschaften Adoptionsvermittlung, Projekt Fallschirm und Streetwork ist der leitenden Juristin der Katholischen Jugendfürsorge zugeordnet. Diese Arbeitsfelder setzen im pädagogischen Bereich überdurchschnittliche Rechtskenntnisse zu jeweils verschiedenen Rechtsgebieten voraus.

Seit Bestehen der Katholischen Jugendfürsorge erfolgt die Zuordnung dabei direkt dem oder der jeweilig leitenden Juristin. Im Jahr 2018 wurde dann die immer wieder angedachte, auch ansonsten übliche Organisationsstruktur – eine Einrichtung einer Fachabteilungsleitung zuzuordnen – umgesetzt. Dabei liegt die Leitung der Fachabteilung wiederum bei der leitenden Juristin. Der bisherige stellvertretende Abteilungsleiter, Hermann Zumüller, übernahm die Einrichtungsleitung.



Der neue Webauftritt der Sozialen Dienste Jakob Reeb

Da die Arbeitsfelder Vormundschaften und Jugendgerichtshilfe zu den Ursprungsaufgaben der Katholischen Jugendfürsorge gehören, erhielt die neue Einrichtung zum Gedenken und zu Ehren des Gründers der Katholischen Jugendfürsorgen, Pfarrer Jakob Reeb, den Namen Soziale Dienste Jakob Reeb (SDJR).

SDJR Regensburg

In der **Vormundschaft** ist nach wie vor die Frage der Refinanzierung nicht befriedigend gelöst. Trotz Kooperationsvereinbarungen mit einigen Jugendämtern finanziert die Katholische Jugendfürsorge diese Tätigkeit mit erheblichen Eigenmitteln, insbesondere auch aus den vom Bistum gewährten Kirchenmitteln. Dies liegt vor allem an der deutlich zu niedrigen, gesetzlichen Vergütung aus der Justizkasse. Obwohl dies fachlich bereits heute sehr kritisch zu sehen ist, führen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer Vollzeitstelle im Durchschnitt 40 Fälle, um das Defizit möglichst gering zu halten. Damit liegen wir bei den Fallzahlen mittlerweile zum Teil höher als Jugendämter bei den Amtsvormundschaften.



Der Teen Court ist ein Gremium, das sich aus Jugendlichen zusammensetzt, die mit jugendlichen Straftätern und -täterinnen über ihre Straftat sprechen.

Wir entscheiden und handeln für Kinder und Jugendliche, bei denen nicht nur ambulante Maßnahmen erforderlich sind, sondern sogar eine Heimunterbringung nötig ist, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden.

Gleichzeitig steigen die qualitativen Anforderungen des Gesetzgebers insbesondere an die Beteiligung der Mündel stetig und binden so deutlich mehr Zeit. Dennoch wollen wir an diesem Tätigkeitsfeld festhalten. Wir entscheiden und handeln für Kinder und Jugendliche, bei denen nicht nur ambulante Maßnahmen erforderlich sind, sondern sogar eine Heimunterbringung, um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Ihren Eltern musste der Staat sogar das Sorgerecht ganz oder teilweise entziehen. Die Amtsvormundschaft ist unmittelbar beim Jugendamt verortet, das seinerseits wiederum zugleich Jugendhilfe leistende Stelle ist und das staatliche Wächteramt ausübt. Als Katholische Jugendfürsorge sind wir hier für Kinder und Jugendliche unter Vormundschaft, aber auch für ihre Herkunftsfamilien eine unverzichtbare, nichtstaatliche und auch konfessionell geprägte Alternative.

Im Bereich **rechtliche Betreuung** stieg und steigt die Anzahl der Anfragen zur Fallübernahme kontinuierlich an. Aber auch der Beratungsbedarf Angehöriger rund um die Themen Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht haben spürbar zugenommen. Trotz sehr guter Fallauslastung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der SDJR Regensburg im Frühjahr 2022 für

«Leider bewahrheitet sich die Befürchtung, dass Jugendliche durch die Auswirkungen der Pandemie in zunehmend schwierige Lebenssituationen gekommen sind.»



Edda Elmauer

Leiterin der Abteilung Allgemeine Jugendhilfe

sechs ukrainische Flüchtlinge am Spindlhof die rechtliche Betreuung übernommen und hier die KJF in der Versorgung und Begleitung der Betroffenen intensiv unterstützt und entlastet.

Nachdem der Vertrag mit der Stadt Regensburg für die Jugendgerichtshilfe – in Abstimmung mit dem städtischen Jugendamt – für den Standort Regensburg 2020 beendet worden ist, gab es erste Versuche, gemeinsam mit der Stadt alternative Angebote im Bereich Prävention und Resozialisierung zu entwickeln. Zunächst liefen die neuen Projekte aufgrund der Pandemie zögerlich an. Dann konnte aber auch der seitens der Kooperationspartner Jugendamt und Jugendgericht prognostizierte, hohe Bedarf an dieser Art pädagogischer Leistungen nicht bestätigt werden; die entsprechenden Vereinbarungen mit dem Stadtjugendamt Regensburg werden nunmehr beendet.

So sind die SDJR Regensburg im Bereich Gefährdeterhilfe nur noch mit dem **Projekt Fallschirm** tätig. In Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft und Schulen aus der Region startete das Projekt 2019. Es will

jugendliche Straftäterinnen und Straftäter wieder auf die richtige Bahn bringen und geht davon aus, dass Gleichaltrige einen leichteren Zugang zu ihnen finden, Hintergründe ermitteln und bessere pädagogische Sanktionen erarbeiten. Das Projekt erfährt eine eigene Förderung durch das Bayerische Justizministerium.

Im Bereich der **Unterhaltsbeistandschaften** gibt es auch zukünftig keinen ausreichend gesetzlich geregelten Anspruch auf Refinanzierung. Da eine halbwegs realistische Bezuschussung auch durch das Stadtjugendamt mittelfristig nicht erreichbar war, wurde der Arbeitsbereich Unterhaltsbeistandschaften für die Stadt Regensburg zum Jahresende 2021 eingestellt. Noch laufende Fälle hat die Stadt wieder übernommen.

In der **Adoptionsvermittlung** im Verbund der Katholischen Jugendfürsorgen Bayern lag auch in den vergangenen Jahren der Schwerpunkt auf Fällen der Wurzelsuche sowie auf der Schulung und Begleitung potenzieller Adoptiveltern – gemeinsam mit den Kolleginnen der beiden anderen Jugendfürsorgen.

SDJR Eggenfelden

Im Bereich der Jugendgerichtshilfe steigen die Fallzahlen in der Tendenz wieder. Leider bewahrheitet sich die Befürchtung, dass Jugendliche durch die Auswirkungen der Pandemie in zunehmend schwierige Lebenssituationen gekommen sind. Dies zeigt sich auch im Bereich Streetwork. Gleichzeitig war die Jugendgerichtshilfe von einigen Personalwechseln betroffen. Trotzdem ist bei den SDJR Eggenfelden lückenlos ein sehr erfolgreiches, engagiertes und bei Kooperationspartnern überaus anerkanntes Team tätig.

SDJR Straubing

Die Arbeit der SDJR Straubing wurde von der schweren Krankheit von Robert Reuß überschattet, der wenige Wochen vor seinem Renteneintritt verstarb. Der langjährige Leiter der Nebenstelle der KJF, später SDJR Straubing, war von Träger, Team und Kooperationspartnern hochgeschätzt.

Seine Nachfolge trat Nicola Kern an. Die neue Leiterin war zuvor in St. Vincent und anschließend gut 20 Jahre in der Vormundschaft bei der KJF tätig gewesen. Nicola Kern konnte zum Teil noch von Herrn Reuß eingearbeitet werden. Sie musste die Leitung aber in herausfordernden Zeiten übernehmen. Der Tod von Herrn Reuß war für sie und das Team eine hohe Belastung. Gleichzeitig stand die Jugendhilfe im Strafverfahren durch die EU-Richtlinie 2016/800 zur Unterstützung Jugendlicher und Heranwachsender vor neuen Herausforderungen. In der Unterhaltsbeistandschaft kam es zu mehreren Personalwechseln, die Nachbesetzung gerade dieser Stellen war nicht einfach.

Außerdem war und ist die Baumaßnahme für die neuen Räumlichkeiten der SDJR Straubing im Erzbischof-Buchberger-Zentrum zu begleiten. Zudem wurde für die Jugendgerichtshilfe ein Personalbemessungsverfahren durchgeführt und in diesem Zuge auch Inhalt und weitere Machbarkeit der ambulanten Leistungen für Straffällige einer Prüfung unterzogen.

SDJR Weiden

Die SDJR Weiden genießen nach wie vor höchste Anerkennung für ihre Führung von Vormundschaften bei den belegenden Jugendämtern und Familienrichterinnen und Familienrichtern. Trotz vollständiger Fallauslastung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort aber auch zusätzliche Fälle übernommen, um belegende Jugendämter, die zum Teil erhebliche Personalausfälle in der Amtsvormundschaft hatten, zu



Hilfe in schwierigen Lebenssituationen und wenn etwas schiefgelaufen ist: Die Sozialen Dienste Jakob Reeb sind vor allem für Kinder und Jugendliche da, um sie in ihrer Entwicklung und auf ihrem Weg zu unterstützen und zu stärken.

entlasten. So gewährleisteten die SDJR Weiden eine, das Kindeswohl sichernde gesetzliche Vertretung für betroffene Kinder und Jugendliche.

Wie sich Corona auf die Arbeit in der allgemeinen Jugendhilfe auswirkte

Vormundschaft und rechtliche Betreuung

Vor allem im ersten Jahr der Pandemie unterlag der persönliche Kontakt zu Minderjährigen und Erwachsenen massiven Einschränkungen. Der gesetzliche Vertreter bzw. die Vertreterin konnte den Aufgaben nur eingeschränkt und ohne ausreichende Beteiligung von Klientinnen und Klienten nachkommen. Dies lag nicht zuletzt daran, dass die jeweiligen bundes- und landesrechtlichen Verordnungen Zugangsbeschränkungen vor allem in Einrichtungen schlicht für „Besucher“ aus-

sprachen und viele Institutionen hierunter auch die gesetzliche Vertretung fassten. Erst eine Rechtsprechung brachte Sicherheit, dass dem gesetzlichen Vertreter (und übrigens auch dem zuständigen Richter) der Zugang unter den angemessenen Sicherheitsvorkehrungen zu gewähren ist.

Belastend war aber auch, dass zum Teil sogar zuständige Jugendamtsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter nur mehr eingeschränkt erreichbar waren, Gerichtstermine aufgrund vorgegebener Abstandsregelungen nur in größeren, also weniger Räumen möglich waren und damit auch nicht so zeitnah wie eigentlich nötig.

Anträge auf Sozialleistungen

Auch die Bearbeitung zahlreicher Anträge auf Sozialleistungen verzögerte sich erheblich, Notlagen von Klientinnen und Klienten verschärften sich dadurch. So mussten die gesetzlichen Vertreterinnen und Vertreter deutlich mehr Verantwortung als ohnehin schon übernehmen. Aber auch Einzelfälle bargen große Herausforderungen. So waren viele Klientinnen und Klienten aufgrund ihrer psychischen und geistigen Einschränkungen nicht in der Lage, rechtliche Bestimmungen wie Maskenpflichten, Betretungsverbote etc. einzuhalten. Ein rechtlich Betreuer, psychisch krank, musste von der zuständigen Mitarbeiterin mit Nahrungsmitteln versorgt werden, da er über Monate nicht mehr, wie seit Jahren eingeübt, mittags in die benachbarte Gaststätte gehen konnte.

Unterhaltsbeistandschaften

In den Unterhaltsbeistandschaften mussten zahlreiche Verfahren immer wieder neu berechnet werden, da der Unterhaltsschuldner phasenweise in Kurzarbeit war oder den Arbeitsplatz ganz verlor.

Jugendgerichtshilfe

In der Jugendgerichtshilfe verzögerten sich Gerichtstermine erheblich. Es wurde immer schwieriger, die jungen Menschen zu erreichen und zum Mitwirken zu motivieren. Das Projekt Fallschirm kam über ein Jahr ganz zum Erliegen, da aufgrund der Regelungen hinsichtlich Kontaktbeschränkungen, Festlegung der Personenzahlen sowie Raumgrößen eine Durchführung der Schulungsveranstaltungen nicht möglich war. Im Streetwork hatten die unterstützten Personen einen deutlich höheren Bedarf, um nicht zuletzt die Folgen der Zugangsbeschränkungen zu Ämtern und Institutionen möglichst abzumildern.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren auch mehr oder weniger privat von Corona betroffen – entweder selbst erkrankt oder als Kontaktperson in Absonderung oder zum Teil mit schwereren Krankheitsverläufen in der eigenen Familie befasst.

Ein Danke an alle!

An allen Orten und in allen Arbeitsbereichen waren auch die vergangenen fünf Jahre wieder von einer vertrauensvollen und engen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern geprägt. Den Gerichten, Staatsanwaltschaften, Jugendämtern, Beratungsstellen, Ärzten und Kliniken, Lehrkräften, Einrichtungen, Pflegeeltern und vielen anderen gilt daher einmal mehr unser Dank.

Edda Elmayer

Assessorin,

Abteilungsleitung Allgemeine Jugendhilfe

Allgemeine Jugendhilfe

Einrichtung	Betreute 2017	MA 2017	Betreute 2022	MA 2022
Soziale Dienste Jakob Reeb (ehem. Nebenstellen der KJF)				
Eggenfelden inkl. Jugendgerichtshilfe	299	4	240	4
Streetwork Eggenfelden	107	1	184	1
Straubing	811	6	590	7
Weiden	155	7	138	6
Soziale Dienste Jakob Reeb Regensburg Hauptstelle	861	15	288	14
Adoptions- und Pflegestellenvermittlung Regensburg (Wurzelsuche, Beratungsgespräche und Anfragen)	38	1	32	1
Erwachsenenbetreuung	102	6	98	5
Allgemeiner Sozialdienst (Vormundschaft und Pflegschaft)	260	15	122	7
Unterhaltsbeistandschaften	830	4	0	0
Jugendgerichtshilfe	405	9	36	1
Gesamtsumme	3.868	80	1.728	44

4.5 Jugendhilfe· Einrichtungen und Dienste

„Einem System gehen die Kräfte aus.“

So war kürzlich in einer Zeitschrift zu lesen. Und selten in meiner fast 40-jährigen Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe habe ich eine solche Aussage zutreffender erachtet als im Jahr 2022. Es fehlt an Fachkräften, aber ebenso schwinden die körperlichen und mentalen Kräfte unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.





Robert Gruber

Leiter der Abteilung Jugendhilfe •
Einrichtungen und Dienste

Erziehungshilfen und Jugendsozialarbeit haben in den vergangenen Jahrzehnten viele Situationen hervorragend gemeistert. Erinnerung sei an

- die Jugendarbeitslosigkeit in den 80er Jahren und die damit verbundenen Projekte zur Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt,
- die Entwicklungen nach der Gesetzesreform von 1991 hin zu einer Palette von ambulanten, teilstationären und differenzierten stationären Hilfeformen,
- die Unterbringung, Begleitung und Integration von Geflüchteten 2015/2016,
- die nun im inklusiven Kinder- und Jugendstärkungsgesetz 2020 festgeschriebenen Initiativen zu Gewaltschutz, zu Partizipation und Umsetzung der Kinderrechte,
- die Beratung von Familien in unterschiedlichen Krisensituationen – bei Trennung, Scheidung, Ängsten, Schulproblemen, in der Begleitung verunsicherter Kinder und erschöpfter Eltern – gerade in Coronazeiten.

«Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Großartiges geleistet. Sie haben sich gegenseitig gestützt, in fremden Einsatzbereichen ausgeholfen, erkrankte Kolleginnen und Kollegen vertreten – tagsüber, nachts und an Wochenenden.»



Robert Gruber, Leiter der
Abteilung Jugendhilfe •
Einrichtungen und Dienste



Und in diesem wichtigen gesellschaftlichen Hilfesystem mangelt es zwischenzeitlich vermehrt an Fachkräften. Zudem sind nach den intensiven Zeiten von 2020 bis 2022 inzwischen aber auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen und Diensten, die tagtäglich ihrer Arbeit nachgegangen sind, erschöpft. Sie haben Großartiges in diesen Jahren geleistet: Sie haben sich gegenseitig gestützt, in fremden Einsatzbereichen ausgeholfen, erkrankte Kolleginnen und Kollegen vertreten – tagsüber, nachts und an Wochenenden.

Die Beratungsstellen haben in Windeseile Instrumente entwickelt, vor allem digitale Videoberatung, die eine Unterstützung in den Zeiten der Kontaktreduzierungen sichern konnte. Die Einrichtungen haben Meldungen an Heimaufsichten, an Gesundheitsämter, Abklärungen zu Impfungen vorgenommen, Teststationen aufgebaut oder auch „Passierscheine“ für den Weg zur Arbeit ausgestellt – zusätzlich zum pädagogischen Alltagsbetrieb.

Bild Mitte: **Musical in St. Josef Wunsiedel**

Bild unten: **40 Jahrfeier der Beratungsstelle Eggenfelden**



Ein Glück, wenn man, wie wir bei der KJF, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat, die in diesen Notzeiten die uns anvertrauten Kinder und Ratsuchenden im Blick behalten und in den Mittelpunkt ihres Handelns stellen. Für die Betreuten haben sie damit deren oft so belasteten Alltag mit all den Sorgen bestmöglich erträglich gestaltet. Für alle – für Kolleginnen und Kollegen, Betreute und Familien – wird es aber noch dauern, um wieder zur Ruhe zu kommen und durchatmen zu können. Zu vieles an Erlebnissen hat Spuren hinterlassen.



Das Absaugen von Kraft und Ressourcen, das wir in den vergangenen drei Jahren erlebt haben, sowie der sich schon länger andeutende, aber nun auch offensichtlich werdende Fachkräftemangel bringen das System Jugendhilfe, das sich über Jahre als gesellschaftliche Stütze bewährt hat, in dieser Kombination ins Wanken. Der Bedarf in Kinderheimen, bei Schulbegleitungen, in Kindergärten, Beratungsstellen u. a. steigt weiter, und ab dem Jahr 2026 soll zudem der Rechtsanspruch auf Ganztagesangebote eingelöst werden.

Im geringsten Fall – das muss man nüchtern sehen – werden aufgrund der Tatsache, dass Fachkräfte fehlen, unsere Entwicklungsmöglichkeiten behindert, im schlechtesten Fall ist die Existenz unserer Angebote gefährdet.

Was kann uns Zuversicht geben?

Vielleicht die Erkenntnis, dass der Zusammenhalt aller Kolleginnen und Kollegen – ob in der Geschäftsstelle oder auch in den Einrichtungen und Diensten der KJF – riesig war. Ob immer alles, was gut gemeint war, auch gut war, wer mag das in solchen Krisenzeiten beurteilen? Der Wille, es möglichst gut hinzubekommen, war immer da! Miteinander gehen und sich stützen, trösten, aufbauen und manchmal trotz purer Verzweiflung trotzdem ans Tagwerk gehen – das haben wir in diesen Zeiten erlebt, und dieses Miteinander hat uns getragen.



Mut machen kann uns auch, dass trotz aller Hürden, die wir zu bewältigen hatten, viele gute Weiterentwicklungen gelungen sind:

- Im Landkreis Regensburg wurde eine Projektstelle für **Asyl-Sozialberatung** eingerichtet, die 2022 als Regelangebot vereinbart werden konnte. Ergänzend kam ein Lotsen-Projekt für Geflüchtete aus der Ukraine (Caritas 4U) hinzu. Der Jugendmigrationsdienst, der mit seinen Beratungsangeboten im Übergang „Schule – Arbeitswelt“ jährlich mehr als 1.000 Ratsuchende erreicht, wurde ausdifferenziert und 2018 um die sogenannten respect coaches erweitert (siehe auch Bericht des Referates Migration und Integration, S. 106).
- Nach mehr als 20 Jahren Stillstand in der Förderung der Erziehungsberatungsstellen stellte der Freistaat Bayern 2019 erstmals wieder staatliche Mittel für den Auf- und Ausbau der sogenannten **„aufsuchenden Beratung“** zur Verfügung. Die zehn KJF-Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern haben hierfür in Abstimmung mit den Partnern in den regionalen Jugendämtern in Niederbayern und der Oberpfalz Konzepte entwickelt, die hohe Anerkennung erfahren und von der Regierung bewilligt worden sind.

In diesem Zusammenhang wurden auch weitere Außenstandorte der Beratungsstellen aufgebaut. Insgesamt sind es nun 16 zusätzliche Außenstellen, die kurze Wege für Ratsuchende ermöglichen.

Dass die Beratungsdienste der KJF durch Corona ein Update in Sachen Digitalisierung erfahren haben, ist einer der wenigen erfreulichen Nebeneffekte der Coronakrise. Mit **„blended counseling“**, der Kombination aus digitaler und Präsenzberatung, steht nun ein bereicherndes und auch von vielen Ratsuchenden geschätztes Element der Beratung zur Verfügung (siehe auch Bericht des fachlichen Sprechers der Beratungsstellen, S. 100).



Bild oben: **Einweihung Gruppenhaus Haus St. Elisabeth Windischeschenbach**

Bild links unten: **Aufbruchstimmung in Haus Mutter und Kind! Bald gibt es zusätzlichen Wohnraum für junge Mütter und ihre Kinder.**

- In den Jugendhilfezentren der KJF gab es **neben symbolischen auch echte Baustellen**. Dazu zählen die Stammhaussanierung in Wunsiedel, Schulhausplanungen für das Kinderzentrum St. Vincent, Anmietungen von Immobilien für differenzierte Wohngruppenangebote, die Installation von intensivpädagogischen Kleingruppen und Familienstellen oder die Zusammenlegung der Beratungsstelle Amberg mit der Heilpädagogischen Tagesstätte St. Martin zum Jahreswechsel 22/23. Auch die Fertigstellung der Mutter-Kind-Haus-Erweiterung am Prinzenweg in Regensburg, die dank großartiger Spender und Förderer (Aktion Sternstunden, Adele v. Finster, Armin Wolf & friends u.v.m.) ohne öffentliche Mittel gestemmt werden konnte, gehört dazu.



Kinder und Jugendliche aus der Ukraine fanden auch im Kinderzentrum St. Vincent in Regensburg Zuflucht.



der Jugendhilfe und der Teilhabeinrichtungen abgleichen und bewerten zu können. Dies ist hilfreich für die Entwicklung von Angeboten im ambulanten, stationären, im Tagesgruppen- oder auch Beratungsbereich.

« 2021/2022 hat die KJF ein Gesamt-Gewaltschutzkonzept entwickelt. Eine eigens benannte Gewaltschutzbeauftragte entwickelt diese zentrale Aufgabe weiter. »

- Nach Ausbruch des Krieges am 24. Februar 2022 in der Ukraine haben KJF-Einrichtungen erneut – wie schon während der Flüchtlingskrise 2015 – in wenigen Wochen **Plätze für die Versorgung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen**, die ihre Heimat verlassen mussten, aufgebaut. 85 solcher Betreuungsplätze gab es 2022 in den Jugendhilfe- und Teilhabeinrichtungen der KJF. Eine gewaltige Organisations- und Betreuungsleistung, die Einrichtungsleitungen und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben den heftigen Coronabelastungen schulterten.
- Im SGB VIII, dem **neuen Kinder- und Jugendstärkungsgesetz**, das 2021 in Kraft getreten ist und bis 2026 umgesetzt werden soll, werden als wichtige Bestandteile die „inklusive Ausrichtung“ sowie „Kinderschutz und Partizipation“ benannt. In mehreren Arbeitskreisen auf Regional- und Landesebene beteiligt sich die KJF an der Diskussion, um inklusive Angebote umzusetzen. Die KJF hat hier den Vorteil, viele Erfahrungen aus den eigenen Bereichen
- Im Bereich der Gesetzesanforderungen zu Kinderschutzmaßnahmen kann die KJF auf die seit Jahren geltende Leitlinie **„Rechte stärken und schützen“** aufbauen, die Beschwerdewege, Beteiligungsformen, Schutzbeauftragte, Verhaltenskodexe u.v.m. enthält. In diesem Rahmen wurde 2021/2022 ein Gesamt-Gewaltschutzkonzept der KJF entwickelt. Seit dem 1. September 2022 ist zur Sicherung und Weiterentwicklung dieser zentralen Aufgabe auch eine Gewaltschutzbeauftragte benannt.
- Ein Angebot, das 2019 an den Start ging und sich seither zu einem Meilenstein in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die von Adipositas bedroht oder betroffen sind, entwickelt hat, ist das **Projekt „Jumpakids“**. Um für übergewichtige Kinder ernsthafte gesundheitliche Probleme wie Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen, Fettleber, Gelenkschäden sowie psychische Belastungen, soziale Benachteiligungen oder Mobbing zu vermeiden, bietet Jumpakids präventive Maßnahmen im Bereich Sport, Bewegung, Ernährung, Einkaufstraining, Kochen, girls talk u. a. an. Die Auswertungen der ersten drei Jahre zeigen eine sehr erfolgreiche Arbeit, die – nachdem sie bislang von der Sanddorff-Stiftung, AOK, Stadt und Landkreis Regensburg im Projektstatus finanziert wurde – nun in eine Regelfinanzierung übergeführt werden muss.



Sichere Orte sind für Kinder, Jugendliche und ihre Familien in unsicheren Zeiten wichtiger denn je.

Die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe lehrt uns, dass es immer wichtig ist, die **Hoffnung** am Leben zu erhalten, damit Zukunft gelingen kann. Hoffnung muss man sich erarbeiten, sie fällt uns nicht einfach in den Schoß. Im Alltag der pädagogischen Arbeit sehen wir oft, wie viele kleine, mühsame Schritte und Bausteine in der Wegbegleitung nötig sind, damit in einem Kind, das mit einem Rucksack voller Sorgen zu uns kommt, der Glaube gestärkt wird: „Mein Leben kann gut werden.“

Wir brauchen – auch das lehrt uns die aktuelle Krisen- und Kriegszeit – mehr denn je Orte, wo sich Menschen hinwenden können, wenn Unruhe und Ängste drücken, wenn traumatische Erlebnisse den Alltag bestimmen, wenn Familien zu zerbrechen drohen. Wir in der KJF haben immer solche Orte geschaffen, an denen diejenigen Platz finden, die weinen, wachen, vertrauen und hoffen ... Und hierfür brauchen wir Menschen, die diesen wertvollen Auftrag der Wegbegleitung auf sich nehmen – froh, mit Leidenschaft und der Überzeugung, dass es wohl einer der verantwortungsvollsten, aber auch schönsten Berufe ist, Menschen helfen zu dürfen.

Eine wichtige Aufgabe sieht die KJF darin, junge Menschen für soziale Berufe zu begeistern.

Die KJF als großer Träger mit verlässlichen Tarif- und Sozialleistungen bietet hier gesicherte Voraussetzungen und setzt sich auch für wichtige Weiterentwicklungen ein. Sie ergreift Initiativen, um auf die Stärkung und den Ausbau von Ausbildungsstätten in Politik und Netzwerken hinzuwirken, bildet selbst an eigenen Fachschulen aus, fördert die Personalentwicklung, damit Kolleginnen und Kollegen auf hohem fachlichen Niveau und gestärkt ihrer Arbeit nachgehen können. Die Einrichtungen halten Kontakte zu Ausbildungs-

stätten, unsere Fachkräfte aus der Praxis dozieren an Fachschulen, leiten Praktikantinnen und Praktikanten an, geben Hospitationsmöglichkeiten für Interessierte, gehen auf Berufsmessen oder laden Schulklassen in die Einrichtungen ein, um frühzeitig junge Menschen für einen Beruf im Sozialbereich zu begeistern.

Fazit: Im Miteinander haben wir schwierige Zeiten bestanden. Wir konnten auch in diesen zähen Zeiten Wege der Weiterentwicklung gehen. Die KJF ist ein Träger, der sich auch in der Krise behauptet, um Orte, wo Menschen sich hinwenden können, zu erhalten und zu gestalten. Diesen Versorgungsauftrag für die Menschen, die sich uns anvertraut haben, zu erfüllen, ist unsere Aufgabe – auch morgen wieder.

Von Herzen Vergelt's Gott!

An drei Menschen, die sich über viele Jahrzehnte zum Wohle von Kindern und Jugendlichen eingesetzt haben und die während des Berichtszeitraums verstorben sind, möchte ich erinnern:

Helmut Heiserer, Pfarrer und Heilpädagoge, langjähriger Direktor des Kinderzentrums St. Vincent

Anna Zahalka, Diplom-Pädagogin und Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft Heim- und Heilpädagogik (AGH) in der Diözese Regensburg

Josef Menges, Diplom-Pädagoge und ebenso Geschäftsführer der AGH, Einrichtungs- und Abteilungsleiter in der KJF

Sie haben sich über Jahrzehnte hinweg leidenschaftlich dafür eingesetzt, dass für Kinder – gerade auch in Heimen – familienähnliche Strukturen und förderliche, heilpädagogische Hilfen entwickelt worden sind. Auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene waren sie damit Initiatoren und haben Grundlagen für eine zeitgemäße pädagogische Arbeit gelegt. Von Herzen dankbar erinnern wir uns gerne an diese wunderbaren Menschen.

Robert Gruber

Leiter der Abteilung Jugendhilfe • Einrichtungen und Dienste

Jugendhilfe • Einrichtungen und Dienste

Einrichtung	Betreute 2017	MA 2017	Betreute 2022	MA 2022
Geschäftsstelle der AGkE	1.200	5	1.200	6
Haus Hemma Regensburg	1.088	32	1.132	15
St. Vincent Regensburg				
Clearingstelle Regensburg	14	10	18	11
Heilpädagogische Kindergruppe und Erziehungsstelle	37	23	52	16
Heilpädagogische Fünf-Tagesgruppe	13	7	9	3

Heilpädagogisch Betreutes Wohnen	3	2	3	1
Jugendwohngruppen	20	12	32	13
Hemau Kinderheim			37	25
Jugendwohngruppe Felix			15	7
IPG 3			14	10
Betreutes Wohnen			6	2
Heilpädagogisch Therap. Jugendwohngruppe Donaustauer Str.	27	18	17	16
Überregionales Beratungszentrum/TH Grp.	28	25	44	29
Heilpädagogische Tagesstätte	45	13	48	10
Schulbegleitungen KJF Regensburg	83	83	105	106
St. Vincent Schule	132	26	89	28
Kinderzentrum St. Vincent Intensiv päd. Gr I	10	10	12	8
Kinderzentrum St. Vincent Intensiv päd. Gr II Brunn-Münchsried	11	9	13	8
Unbegl. Flüchtlinge St. Klara	3	1	3	1
WG für Unbegl. Flüchtlinge 2 (UM2) Hedwigstr.	15	7	14	5
Haus St. Elisabeth Windischeschenbach				
Interne Wohngruppe Windischenschenbach Heilpäd. WG	52	39	56	40
Ambulante Hilfen Weiden/Neustadt	133	19	72	13
Haus St. Elisabeth Heilpäd. Tagesgruppe Weiden	11	4	11	10
Haus St. Elisabeth Heilpäd. Tagesstätte Neustadt	13	4	17	11
Haus St. Elisabeth Heilpäd. Tagesstätte Eschenbach	14	4	12	11
Haus St. Elisabeth Schulbegleitungen Windischeschenbach	31	27	26	21
Haus St. Elisabeth Stütz- und FöKlassen Neustadt	16	6	20	6
Haus St. Elisabeth Offene Ganztagsklasse Neustadt	46	4	60	12
Haus St. Elisabeth Jugendwohngruppe Weiden	16	8	14	14
Haus St. Elisabeth SVE Neustadt	15	1	20	2
St. Martin Amberg HPT	12	11	14	9
Heilpädagogische WG Weiden	18	12	15	13
Betreutes Wohnen			21	11
St. Josef Wunsiedel				
Kindergruppe Innenwohnen	59	30	48	39
Heilpädagogische Tagesstätte (Gr. 1 und 2) WUN	28	8	18	5
Heilpädagogische Tagesstätte Marktredwitz	9	6	9	2
Flexible Hilfen	50	10	56	10
St. Josef Wunsiedel Bad Alexandersbad AWG	15	9	8	6
Therap. WG Tröstau	6	9	6	6
Erziehungsberatungsstellen der KJF				
EB Amberg	548	12	466	13
EB Cham inkl. Roding, Bad Kötzting u. Waldmünchen	527	11	542	12
EB Dingolfing inkl. Landau	306	7	303	9
EB Eggenfelden inkl. Simbach	443	9	514	13
EB Kelheim	290	6	411	9
EB Regensburg	723	12	900	12
EB Schwandorf	371	9	412	9
EB Straubing	418	10	479	12
EB Tirschenreuth	295	7	402	9
EB Weiden	500	9	531	9
Familienzentrum beim Ostentor	122	2	169	2
Haus Mutter und Kind	26	6	20	6
Sozialpädagogische Familienhilfe	83	6	101	6
Referat Migration und Integration + JMD Tirschenreuth			30	1
Jugendmigrationsdienst Regensburg	244	3	424	3
Jugendmigrationsdienst Cham	156	1	148	1
Jugendmigrationsdienst Schwandorf	326	2	303	2
Jugendzentrum Cham	500	4	400	4
Jugendzentrum Kontrast	300	6	480	5
Familienzentrum Kontrast	260	1	350	1
Lebenswirklichkeit in Bayern	135	2	418	2
Respect coaches			280	3
Adipositas Beratung			376	6
Asylberatung Landkreis Regensburg			266	1
Gesamt	10.171	651	10.547	651



Dr. Hermann Scheuerer-Englisch
fachlicher Sprecher der Erziehungs-,
Jugend- und Familienberatungsstellen

Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern Ein Anker in unsicheren Zeiten und auf vielfältigen Wegen näher an den Familien

Erziehungs- und Jugendberatung ist eine gesetzlich verankerte Hilfe zur Erziehung nach dem Sozialgesetzbuch VIII. Die Katholische Jugendfürsorge hat zusammen mit verschiedenen Akteuren bereits im Jahr 1954 – vor nahezu 70 Jahren – in Regensburg begonnen, eine entsprechende Beratung für Kinder, Jugendliche und Familien anzubieten.

Insgesamt bilden heute zehn Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern mit zusätzlich 18 Außenstellen in der Diözese Regensburg, verteilt auf Niederbayern und die Oberpfalz, ein flächendeckendes Netz dieser Hilfe an. Die Beratungsstellen zeigen sich auch nach Jahrzehnten innovativ und am Puls der Zeit.

Zeitenwende?

Mit Corona und dem Ukrainekrieg, aber auch der Klima- und Flüchtlingskrise hat der gesellschaftliche und psychische Stress für Kinder, Jugendliche und Eltern zugenommen.

Das hat die Arbeit in den vergangenen fünf Jahren intensiviert: Die Beratungsstellen waren immer erreichbar, Beratungsformen wurden flexibel angepasst.

Krisen galten früher als Ereignisse, die einen einzelnen Menschen, ein Paar oder eine Familie treffen konnten. Sie waren nicht dauerhaft angelegt und galten wie kritische Lebensereignisse als bewältigbar. Kriege waren weit weg und Deutschland lebte im „gefühlten“ Frieden.



Mit der globalen Bankenkrise 2008, der immer deutlicher werdenden Krise des Klimas und der Natur, mit den durch Kriege und Armut immer stärker notwendig werdenden Flüchtlingsbewegungen und einem Höhepunkt im Jahr 2015, mit zunehmendem Leistungsdruck und Stress im gesellschaftlichen Alltag wurde auch die Beratungsarbeit zunehmend von psychischen Belastungen und Überforderungskrisen der Ratsuchenden geprägt.

2019 waren 18 Prozent der Kinder und Jugendlichen berater- und behandlungsbedürftig. Bei 25 Prozent der Familien galten die Eltern als erschöpft und zunehmend zwischen Familienarbeit und Erwerbsarbeit aufgerieben. Die Konflikte in diesen Familien erhöhten sich. Die Schere zwischen Arm und Reich ist größer geworden – im Bildungs- als auch im Einkommensbereich. Die LAG Erziehungsberatung Bayern forderte in diesem Zusammenhang einen Ausbau der Erziehungsberatung hin zu mehr aufsuchenden Formen, bei denen Familien erreicht werden, die trotz Beratungsbedarf nicht an die Stellen kommen.

Corona wirkte wie ein Brennglas und machte bereits bestehende Probleme noch drängender. Insgesamt wurde deutlich, wer in welcher Weise von anderen Menschen abhängig ist.

Mit Ausbruch der Coronakrise Anfang **2020** wurde einerseits die extreme Beschleunigung des gesellschaftlichen Lebens gestoppt, was zunächst vor allem Kinder unter zehn Jahren und zum Teil auch Eltern als entlastend erlebten. Durch die Schließungen von Kindergärten und Schulen und die Kontaktbeschränkungen wurden die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder und vor allem die der Jugendlichen massiv beschnitten.

Eltern sahen sich zudem nun mit einer Mehrfachbelastung konfrontiert: Normales Elternsein, Homeoffice, Homeschooling und Freizeitunterstützung mussten gemeistert werden. Die Unsicherheit und Angst und die Möglichkeiten der Familien führten zu ganz unterschiedlichen Erfahrungen in Familien. Corona wirkte wie ein Brennglas und machte bereits bestehende Probleme noch drängender. Insgesamt wurde deutlich, wer in welcher Weise von anderen Menschen abhängig ist. Alle Lebens- und Arbeitsabläufe mussten unter Hygienevorbehalt gestellt, Schutzmaßnahmen durchdacht und neu organisiert werden.



Die Beratungsstellen waren bis auf die ersten vier gesetzlich vorgegebenen Schließwochen durchgehend während der ganzen Pandemiezeit betretbar und auch persönlich für Ratsuchende erreichbar. Die Beratungsfachkräfte stellten sich schnell auf vermehrte Telefonberatung und flexible Beratung in großen Räumen mit Lüftungskonzepten sowie auf „walk & talk“-Beratungsspaziergänge ein. Beratung über Videoportale wurde eingeführt, die Internetberatung per Mail und Chat über das Caritas-Online-Beratungsportal intensiviert. Auf den Webseiten der KJF-Beratungsstellen waren viele hilfreiche Informationen für Eltern, Kinder und Jugendliche zur Gestaltung des Familienlebens und zum Umgang mit den Coronaherausforderungen zu finden. Ende 2022 wurden ca. 18 Prozent der Beratungsleistungen per Telefon oder digital über Mail, Chat und Videoberatung erbracht. Dies zeigt die hohe Flexibilität der Fachkräfte.

Die Nachfrage nach Unterstützung und Beratung ist deutlich gestiegen. Die Folgen der Krisen präsentieren sich zeitverzögert.

Die psychischen und sozialen Belastungen der Kinder und Jugendlichen nahmen während der Pandemie drastisch zu. Nach der COPSY-Studie waren Ende 2021 bereits 31 Prozent der Jugendlichen beratungsbedürftig (www.uke.de)



Hinzu kam dann am 24. Februar 2022 der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine. Ängste vor Krieg, Inflation, Energiekrise und die Flucht von Ukrainerinnen und Ukrainern wurden zu neuen wei-

Grundsätzliches zur Beratung

Wir begegnen Eltern mit Interesse und einem offenen Ohr für alle Fragen, die sie rund um die kindliche Entwicklung, ihre Gefühle, Gedanken, ihre Verantwortung und Rolle als Eltern und Partner in der Familie mitbringen. Und wir wollen den Kindern und Jugendlichen signalisieren, dass wir auch für ihre Themen offen sind und es keine „Engführung“ auf Erziehung gibt. Jugendliche können sich auch direkt ohne Eltern an uns wenden.

Alle Ratsuchenden finden in unseren Beratungsstellen Menschen vor, die ihre Würde achten, ihre Leistung und Anstrengungen als Familienmitglied wertschätzen, ihren kulturellen und religiösen Hintergrund achten, die achtsam und ruhig zuhören und die Möglichkeit anbieten, gemeinsam auf sich, die Familienbeziehungen und die eigene Lebenssituation zu blicken. Lösungen für Probleme und Grundlagen für wichtige Entscheidungen werden in der Beratung gemeinsam entwickelt.

Erziehungsberatung orientiert sich am christlichen Verständnis der Nächstenliebe und an den humanen Werten unserer demokratischen Gesellschaft. Die Hilfe stellt eine Hilfe zur Selbsthilfe dar und aktiviert unter Achtung der Einzigartigkeit und Eigenverantwortung des Menschen die eigenen Ressourcen und positiven Kräfte in der Familie. Das Leitbild der Katholischen Jugendfürsorge bildet hierzu den Bezugspunkt.

teren Belastungsthemen. Auch hier reagierten die Beratungsstellen mit schnellen flexiblen Angeboten: z. B. mit kreativen Kindergruppen in einer Flüchtlingsunterkunft im Landkreis Tirschenreuth oder mit Informationen auf den Webseiten zu Fragen, wie man mit Kindern über Krieg sprechen kann oder wie Gastfamilien mit ukrainischen Geflüchteten umgehen können.

Zum Ende des Berichtszeitraumes zeichnet sich nun eine deutlich gestiegene Nachfrage ab, da sich die Folgen der Krisen zeitverzögert präsentieren. Dieser Bedarf trifft nun auf erschöpfte Kolleginnen und Kollegen in den Beratungsstellen, aber auch in anderen Hilfesystemen wie KiTa, Schule und Gesundheitsversorgung. Alle kämpfen zudem mit Fachkräftemangel, so dass die psychosoziale Versorgung eine große Herausforderung bleiben wird, der sich die Beratungsstellen aber schon jetzt immer wieder stellen.

Nachfrage nach Beratung auf höchstem Niveau nach der Coronazeit

Von 2018 bis 2022 wurden 23.326 Familien beraten (siehe Tabelle). Dies ist eine Steigerung um 717 Familien (3 Prozent) gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum 2013 bis 2017. In den Coronajahren 2020/2021 gab es einen leichten Rückgang, gefolgt von den höchsten Zahlen seit Bestehen der Beratungsstellen im Jahr 2022. Diese Zahlen belegen, dass nun die Folgen der Pandemie sichtbar sind und die Familien verstärkt Hilfe suchen. Es bildet sich darin aber auch die Wirkung der neuen Stellen für aufsuchende Erziehungsberatung ab (siehe unten).

Die Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge erbringen Jahr für Jahr ca. 7 Prozent aller bayerischen Beratungen. Sie erreichen vor Ort jeweils ca. 2 bis 5 Prozent aller minderjährigen Kinder und Jugendlichen.

Neben den Familien, die persönlich an der Beratungsstelle erschienen waren, erreichten die Beratungsstellen noch viele weitere Kinder, Jugendliche und Eltern durch Telefonberatungen, virtuelle Beratung über das Internet, durch Projekte oder Vorträge, Gesprächskreise und Medienarbeit. Dies sind geschätzt etwa noch einmal so viele Familien.

Der hohe Anteil von 36,3 Prozent Alleinerziehenden-Familien im Berichtszeitraum zeigt, dass gerade besonders belastete Familien den Weg an die Beratungsstellen finden. Diese Familien sind häufig von Armut bedroht, unterliegen einem hohen Ausmaß an Stress und haben oft geringe Ressourcen im sozialen Umfeld. 45,8 Prozent der beratenen Kinder und Jugendlichen haben eine Trennung der Eltern erlebt, deutlich mehr als in der gesamten Bevölkerung (etwa 25 Prozent). Die Begleitung von Familien in Trennungssituationen bleibt ein wichtiges Dauerthema in der Beratungsarbeit.

Staatliche Förderung für aufsuchende Erziehungsberatung bringt neue Stellen und Erziehungsberatung näher an die Familien.

Die Zahl der Außenstellen hat sich verdoppelt, neue Formen der Beratung an Orten außerhalb der Beratungsstellen sind entwickelt worden.

Nach langjährigen Forderungen und Diskussionen auf Landesebene kündigte das bayerische Sozialministerium 2018 an, dass für eine sogenannte „aufsuchende Erziehungs- und Jugendberatung“ ab 2019 neue Fachkräfte bis zu einer ganzen Stelle staatlich gefördert werden können. Das Kriterium für die Förderung war, dass die Beratung außerhalb der Beratungsstelle erbracht werden soll, um näher an besonders benachteiligte Familien zu kommen bzw. die Erreichbarkeit des Angebotes vor Ort zu steigern. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. unterstützte als Träger

Fallzahlen aller zehn Beratungsstellen im Berichtszeitraum

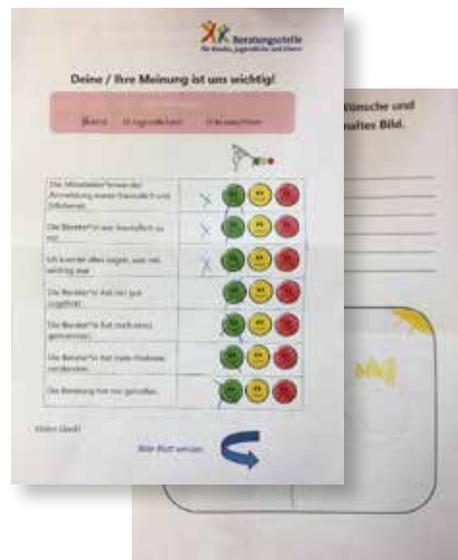
Beratungsstelle	2018	2019	2020	2021	2022	gesamt
Amberg	548	536	517	481	466	2.548
Cham	527	634	584	539	542	2.826
Dingolfing	306	326	319	271	303	1.525
Eggenfelden	443	514	455	464	514	2.390
Kelheim	290	372	375	361	411	1.809
Regensburg	723	743	790	754	900	3.910
Schwandorf	371	371	315	339	412	1.808
Straubing	418	430	448	409	479	2.184
Tirschenreuth	295	378	361	358	402	1.794
Weiden	500	488	488	525	531	2.532
Summe	4.421	4.377	4.451	4.472	4.421	22.609



Kinder schützen und Feedback ermöglichen – in der Familie und in der Beratung

Bereits im Jahr 2010 hatten die Beratungsstellen einen Handlungsleitfaden entwickelt, um eine Kindeswohlgefährdung bei familiärer Vernachlässigung, körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt einschätzen zu können. Dieser wurde im Berichtszeitraum von einer Arbeitsgruppe von Kolleginnen und Kollegen unter Federführung von Britta Ortwein-Feiler neu überarbeitet, aktualisiert und bei einem internen Fachtag allen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt. Diese fachliche Initiative und das Anliegen des Kinderschutzes wurde dann am 15. Juni .2021 bei einem bayernweiten Fachtag des Landesverbandes Katholischer Einrichtungen und Dienste (LVkE e. V.) unter dem Motto: „Kinder schützen: Das ist unsere gemeinsame Überzeugung“ im Berufsbildungswerk Abensberg vertieft.

Die Beratungsstellen griffen im Rahmen der Qualitätssicherung der eigenen Arbeit aber auch das Anliegen auf, Kindern, Jugendlichen und Eltern durch ein so genanntes Schutzkonzept die Möglichkeit zu eröffnen,



diese Initiative von Anfang an. Die Beratungsstellen entwickelten entsprechende Angebote, Jugendämter wurden gebeten, den Ausbau entsprechend mit zu unterstützen. Sieben Beratungsstellen bekamen bis 2022 eine ganze Stelle, drei Beratungsstellen eine halbe Stelle mehr. Damit wurden eindrucksvolle Angebote geschaffen, z. B.:



- Die Zahl der Außenstellen verdoppelte sich von vorher neun auf nunmehr achtzehn (siehe Karte, kleinere Symbole). Damit können viel mehr Familien wohnortnah versorgt werden – auch Familien, die kein Auto haben oder vorher das Beratungsangebot nicht kannten. Auch das Netzwerk vor Ort wurde damit in der Fläche gestärkt.
- Sprechstunden sowie Vortrags- und Gesprächsangebote einer „mobilen Erziehungsberatung“ in Kindertageseinrichtungen, Familienstützpunkten, Mehrgenerationen- und Rathäusern
- Stärkung der Suizidprävention an Schulen, Jugendcoaching und offene Jugendsprechstunden ohne Anmeldung
- Offene Sprechstundenangebote für psychisch erkrankte Eltern in psychiatrischen Kliniken
- Intensivierung von Hausbesuchen und Feinfühligkeitstraining von Eltern zu Hause
- Sprechstunde für krebserkrankte Eltern und ihre Kinder, Jugendliche und Partner an der Klinik St. Josef Regensburg
- Familie in der Schule in Kooperation mit einer Förderschule: Eltern kommen einen Vormittag in die Schule und unterstützen damit ihre Kinder und die Kooperation mit der Schule.
- Stärkung der Onlineberatung beim Portal des Deutschen Caritasverbandes und der Bundeskonferenz Erziehungsberatung

Ohne die volle Unterstützung des Trägers und auch der Jugendämter und ohne das Engagement der Kolleginnen und Kollegen wäre das Förderangebot des Freistaates nicht in diesem Ausmaß und dieser Kreativität umsetzbar gewesen. Allen Beteiligten gilt dafür ein besonderer Dank!

sich durch Feedbacks mit Rückmeldebögen schon in der Beratungsstelle und in einem Beschwerdeverfahren – online auf den Webseiten, brieflich oder persönlich – mit Kritik und Problemanzeigen zu Wort zu melden. Intern entwickeln die Kolleginnen und Kollegen an den Beratungsstellen unter Federführung von Brigitta Hable aktuell einen Leitfaden, wie wir uns in der Beratung achtsam, respektvoll und transparent bezüglich Nähe und Distanz, dem Umgang mit einem vorhandenen Machtgefälle, der Freiwilligkeit des Angebotes und der Handhabung von Geschenken verhalten wollen. Damit wollen wir einen Beitrag zum Schutz Ratsuchender und zur ehrlichen Partizipation leisten. Dies entspricht auch unserem grundsätzlichen Verständnis von Beratung.

Trennung und Scheidung fordern Familien und Beratung heraus

Kinder und Jugendliche, deren Eltern getrennt sind, sind in den Beratungsstellen mit knapp 46 Prozent im Vergleich zur Gesamtgesellschaft überrepräsentiert. Für die Familien stellt eine Trennung trotz der großen Häufigkeit in der Gesellschaft einen starken emotionalen Stress dar und erfordert eine massive Anpassungsleistung in der Reorganisation der Familienbeziehungen nach der Trennung. Die Partnerschaft geht zu Ende, Eltern aber bleiben Eltern. Neue Wohnmöglichkeiten, ein Modell für eine gemeinsame Elternschaft und für die Kontakte des Kindes zu den Eltern müssen gefunden werden. Da zunehmend auch Väter Verantwortung für die Kinder übernehmen, wird das sogenannte Doppelresidenzmodell, bei denen das Kind nahezu die gleiche Zeit bei jedem Elternteil verbringt, häufiger. Die Kinder zeigen öfter einen Abfall in den Schulleistungen, Ängste und Aggressivität nehmen zu. Aufgrund der Anspannung zwischen den Eltern kommt es eher zu Konflikten in der Beziehung zum Kind, die Kinder geraten nicht selten in starke Loyalitätskonflikte im Streit zwischen den Eltern. Die langdauernden und besonders konfliktreichen Trennungen fordern sehr viel Zeit in der Beratung und Intensität in der Begleitung. Folgende Angebote finden Trennungsfamilien bei unseren Beratungsstellen:

- Elternscheidungsberatung und Mediation zur Entwicklung gemeinsamer Konzepte für Sorgerecht und Aufenthalt der Kinder nach der Trennung
- Gruppenangebot „Kinder im Blick“ zur Verbesserung der Kommunikation und Elternschaft nach Trennung
- „Scheidungs-Kindergruppen“ für Grundschul Kinder, um die Trennung der Eltern besser zu verarbeiten sowie das Selbstwertgefühl zu fördern
- sowie an einigen Beratungsstellen begleitete Umgänge in besonders belasteten Familien

Durch unsere Arbeit tragen wir erheblich dazu bei, dass Eltern wieder gute Wege nach der Trennung finden und die Kinder entlastet werden.

Jugendliche stärken und Folgen der Coronapandemie abfedern

In der Coronazeit waren die Jugendlichen, die für ihre Entwicklung in besonderem Maße die Gleichaltrigen brauchen und aus der Familie wegstreben, besonders benachteiligt und eingeschränkt. Dies führte zu vermehrten depressiven Reaktionen, verstärkten Ängsten, Vermeidung von Schule und Lernen, überzogener Nutzung von digitalen Medien, Orientierungslosigkeit und Konflikten in der Familie. Die Beratungsstellen waren schon vor der Coronazeit hervorragend auf Jugendliche ausgerichtet (Tätigkeitsbericht 2013-2017). Die Angebote von offenen Sprechstunden, Onlineberatung, Gesprächen in der Schule sowie besondere erlebnispädagogische und therapeutische Aktivitäten wurden nun verstärkt genutzt, v. a. im Jahr 2022.

Die Beratungsstellen mussten und müssen auch Versorgungslücken im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und bei niedergelassenen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen abfangen.



Jubiläen, Abschied und Umzüge

Im Jahr 2018 feierte die Beratungsstelle in Tirschenreuth ihr 40-jähriges Jubiläum mit ihrer Leiterin Marion Neumann. 2019 konnte dann auch die Beratungsstelle Rottal-Inn in Eggenfelden mit ihrem Leiter Dr. Joachim Weiß auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Beide Beratungsstellen waren über die Jahrzehnte innovativ und erfahrene hohe Anerkennung für ihre Arbeit in der Kommune.

Große Veränderungen und eine Feier gab es im Jahr 2022 auch an der Beratungsstelle in Cham: Die Kolleginnen und Kollegen konnten 50-jähriges Jubiläum feiern. Auch die Chamer Beratungsstelle zeichnet sich durch eine fortlaufende innovative Entwicklung ihrer Angebote aus und ist mit ihren 50 Jahren lebendiger denn je. Im September 2022 gab es einen Wechsel in der Leitung: Britta Ortwein-Feiler übernahm neue Aufgaben als Kinderschutzbeauftragte in der KJF und im Kinderzentrum St. Vincent und übergab die Leitung an den langjährigen Kollegen Martin Kriekhaus.

Eine menschenfreundliche, für die Einzigartigkeit von Menschen und Familien sensible sowie eine abholend einladende Beratung bleibt Auftrag und Ziel unserer Arbeit.

Ausblick

Neben der Sicherstellung der bestehenden Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern in hoher Qualität warten bereits neue wichtige Herausforderungen für die Zukunft:

So sollen die Beratungsstellen mit ihren Angeboten für ratsuchende Eltern und junge Menschen noch sichtbarer werden. Dafür wurden das Internetportal für alle Be-

Beratungsstellen der KJF
für Kinder, Jugendliche und Eltern
Vertraulich, kostenfrei, in Ihrer Nähe!

Eine gute Anlaufstelle:
Die Beratungsstellen für Kinder,
Jugendliche und Eltern der KJF Regensburg

Eines der größten Abenteuer, das uns diese Welt bietet, ist das Leben mit Kindern. Nichts kommt einem Leben mit ihnen gleich, mit niemandem sonst fühlen wir uns so eng verbunden. Trotzdem ist Erziehung nicht immer ein „Kinderspiel“ und oft genug ganz schön anstrengend. Wie einen jungen Menschen gut auf dem Weg bringen – hin zu einem selbstbestimmten, verantwortungsbewussten Leben? Als Eltern fühlt man sich öfter einmal ratlos und weiß nicht so recht weiter, insbesondere auch, wenn man selbst einmal Probleme hat.

ratungsstellen und die einzelnen Webseiten der Stellen neu programmiert und sind unter dem Link www.beratungsstellen-kjf.de in Zukunft erreichbar.

Eine Öffentlichkeitskampagne der Landesarbeitsgemeinschaft Erziehungsberatung Bayern zeigt Jugendlichen und Eltern, bei welchen Problemen man sich an die Beratungsstellen wenden kann. Die Kampagnenseiten mit Filmen, Infos und einer Beratungsstellensuche sind unter www.da-fuer-eltern.de und www.da-fuer-jugendliche.de zu finden.

Die Weiterentwicklung der inklusiven Erziehungsberatung ist ein großes Anliegen und wird durch die laufende Reform des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes vorangetrieben. Unser Angebot soll alle Familien erreichen und Teilhabe einschränkungen abbauen. Dazu gehören barrierefreie Zugänge in der Beratungsstelle und bei den Informationen, verstärkt Fachwissen der Beratungskräfte und eine intensive Kooperation mit den Einrichtungen im Teilhabebereich.

Die kommende Ganztagsbeschulung aller Kinder ab 2026 erfordert neue Absprachen mit den Schulen, um unsere Beratungsangebote auch weiterhin für Familien sicherzustellen.

Der Schutz von Kindern vor Gewalt bleibt eine Herausforderung für alle. Vor allem im Bereich sexualisierter Gewalt sind mehr Angebote erforderlich. Die Prävention und Beratung bei Suchtgefahren für Kinder und Jugendliche wird ebenfalls eine Neuausrichtung der Arbeit und Zusammenarbeit nach sich ziehen. Schließlich werden die Folgen von Flucht, Migration und fehlender Teilhabe für benachteiligte Familien weiterhin neue Angebotsformen notwendig machen.

Eine menschenfreundliche, für die Einzigartigkeit von Menschen und Familien sensible sowie eine abholend einladende Beratung bleibt Auftrag und Ziel unserer Arbeit.

Dr. Hermann Scheuerer-Engisch
Fachlicher Sprecher der Beratungsstellen für Kinder,
Jugendliche und Eltern

#DA! FÜR ELTERN
ERZIEHUNGSBERATUNG IN BAYERN

#DA! FÜR JUGENDLICHE
JUGENDBERATUNG IN BAYERN





Referat Migration und Integration

Das Referat Migration und Integration der Katholischen Jugendfürsorge ist ein Netzwerk von Einrichtungen im Bereich der Migrations- und Integrationsarbeit in Stadt und Landkreis Regensburg, in den Landkreisen Cham, Schwandorf, Tirschenreuth, Neustadt a. d. Waldnaab und der Kreisstadt Weiden.

Die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine haben auch in den Einrichtungen des Referats die tägliche Arbeit besonders bestimmt und Spuren hinterlassen. Die Beratungsstellen waren jeden Tag während der Pandemie geöffnet und digital und telefonisch erreichbar. Teilweise wurde auf Spaziergängen oder aus dem Kofferraum heraus beraten.

Die Jugendzentren, das Familienzentrum und das Projekt „Lebenswirklichkeit in Bayern“ haben To-Go- und digitale Angebote entwickelt, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben und auch über die Situation aufzuklären.

Die Geflüchteten aus der Ukraine suchten nach und nach die Einrichtungen mit ihren Angeboten auf. Insbesondere im Familienzentrum konnte aus dem Stehgreif ein Deutschkurs für ukrainische Mütter verwirklicht werden.



Anja Arndt-Grunde
Leiterin des Referats Migration und Integration

Die Jugendmigrationsdienste und wertvolle Kooperationen

Oberstes Ziel der Arbeit der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderten Jugendmigrationsdienste (JMD) ist es, die Integrationschancen junger Migrantinnen und Migranten in ihrem Lebensumfeld zu verbessern. Sie sollen in die Lage versetzt werden, in den einzelnen Lebensbereichen unserer Gesellschaft wie Schule, Ausbildung, Beruf, Soziales und Kulturelles gleichberechtigt teilzuhaben.

Cham

Der JMD möchte u. a. mit Projekten Förderlücken zum Beispiel im Bereich Sprache, Jugendkultur und Soziales schließen. Ideal sind hier Kooperationen mit Einrichtungen der Jugendsozialarbeit. In Zusammenarbeit mit der **Staatlichen Berufsschule in Cham** fand beispielsweise im Schuljahr 2021/22 für acht Jugendliche der Berufsintegrationsklasse ein Fotoworkshop statt. Die Bilder sollten ihren Werdegang, ihre Zukunft oder eine Verbindung zur eigenen Person darstellen. Im Rahmen einer Ausstellung wurden die Bilder dann an der Berufsschule den Schülerinnen und Schülern und der Schulleitung präsentiert.



Regensburg

Die Zusammenarbeit mit den **Wirtschaftsjunioren Regensburg** wurde in den vergangenen Jahren ausgebaut. Der „1 Tag Azubi“ und der „Workshop 1.000 Chancen“ sind ein großer Gewinn für alle Beteiligten:

„Bewerbung und Beruf“: Für 18 motivierte junge Menschen gab es dazu einen Workshop – organisiert von den Wirtschaftsjunioren Regensburg, in Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst der KJF und der Kompetenzagentur der Stadt Regensburg.

«Die Anzahl der Klientinnen und Klienten mit Fluchthintergrund nimmt zu. Der Großteil der Ratsuchenden war überwiegend im Alter von 19 bis 27 Jahren.»



Anja Arndt-Grunde, Leiterin des Referats Migration und Integration

4. Abteilungen und Referate

für Unternehmen, die dringend Nachwuchsfachkräfte suchen, als auch für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des JMDs, die durch diese Kooperation einen ersten Eindruck vom Ausbildungsmarkt und über Bewerbungsverfahren bekommen.

Schwandorf

In Schwandorf ist vor allem die gute Zusammenarbeit mit den **Beruflichen Schulzentren Schwandorf** zu nennen, durch die u. a. das Filmprojekt „Schein und Sein“ 2021/2022 verwirklicht werden konnte. Im Jahr 2018 wurde auch der JMD Schwandorf für das Sondervorhaben des Bundes „Respekt Coaches“ ausgewählt. Zu Beginn lag der Schwerpunkt der Präventionsarbeit auf religiös bedingtem Extremismus. Mittlerweile gilt die primärpräventive Arbeit zur Vorbeugung von jeder Form des Extremismus. Mithilfe von abwechslungsreichen Workshops werden Respekt, Vielfalt und Meinungsfreiheit thematisiert. Das Projekt läuft auch im Jahr 2023.

Tirschenreuth

Einen Standortwechsel gab es für den JMD, der für die Landkreise Tirschenreuth, Neustadt a. d. Waldnaab sowie für die Stadt Weiden i. d. OPf. zuständig ist. In neuer Besetzung ist der **JMD an die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Tirschenreuth** angegliedert. Mit dem Beginn dieser Kooperation entstand auch sogleich ein erlebnispädagogisches Projekt mit Freizeitangeboten für 6- bis 27-jährige ukrainische Geflüchtete einer Gemeinschaftsunterkunft im Landkreis Tirschenreuth.

Neben der Teilnahme an mehreren Beratertreffen und der Vorstellung bei Ämtern, Sprachkursträgern sowie Unterkünften war der JMD außerdem in die Planung der Wanderausstellung YOUNI WORTH involviert, die im nachfolgenden Jahr bezüglich der Themen Jugend und Migration sensibilisieren sowie auf die Arbeit der Jugendmigrationsdienste aufmerksam machen soll.

Auf einen Blick

Die Anzahl der Klientinnen und Klienten mit Fluchthintergrund nimmt zu. Neben der Beratung zu Möglichkeiten des Erlernens der deutschen Sprache, dem Erwerb oder der Anerkennung von Schul- und Berufsabschlüssen sowie der beruflichen Orientierung stehen vor allem Fragen zu Aufenthaltstitel, Wohnsituation und Klärung der finanziellen Lage an erster Stelle.

In den Jugendmigrationsdiensten wurden 2022 insgesamt 905 Klientinnen und Klienten beraten, betreut

und begleitet. Der Großteil der Ratsuchenden war überwiegend im Alter von 19 bis 27 Jahren. Die jungen Menschen kommen vor allem aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, Eritrea und der Ukraine.

Seit 2018 gibt es eine vom Landratsamt Regensburg finanzierte Sozialbetreuung in Beratzhausen und Laaber mit einer halben Stelle. Dies ermöglicht für die dort lebenden Geflüchteten kurze Wege und eine Ansprechpartnerin vor Ort.

Das Jugendzentrum Cham

Das Jugendzentrum Cham unter der Trägerschaft der KJF Regensburg und der Stadt Cham setzt Jugendarbeit nach dem § 11 SGB VIII um. Das Angebot ist somit sozialpädagogische Betreuung im Freizeitbereich für Kinder und Jugendliche in der Region. Der Offene Treff war und ist das Herzstück des Jugendzentrums in den vergangenen fünf Jahren.

2018 wurde das Tonstudio fertiggestellt und 2019 als Angebot für den Offenen Treff im Jugendzentrum aufgenommen. Zudem fanden über die Jahre hinweg verschiedene Projekte innerhalb (z. B. Graffiti-Gestaltung) und außerhalb (z. B. Ausflüge) des Jugendzentrums statt. Nach einigen Personalwechsellern ist das JUZ seit Ende 2021 gut aufgestellt, die Besucherinnen und Besucher kommen wieder zahlreich.



Jugend- und Familienzentrum Kontrast

Das Jugend- und Familienzentrum Kontrast hatte 2022 sein 10-jähriges Bestehen. Gemeinsam mit KJF-Direktor Michael Eibl, Bürgermeisterin Dr. Astrid Freudenstein und vielen weiteren geladenen Gästen, die die Einrichtung über diese lange und schöne Zeit begleitet haben, wurde das Jubiläum mit Musik, Essen und einer Ausstellung gefeiert. Auftritte der Breakdance-Gruppe und der Box-Gruppe rundeten diesen Tag ab.

Nach dem besucherstärksten Jahr 2019 waren die Folgejahre stark von der Coronapandemie geprägt. Größere Feste oder Veranstaltungen fanden kaum statt. Der Fokus lag eher auf individuellen Unterstützungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Als dann im Sommer 2021 erste Kontaktbeschränkungen aufgehoben wurden, nahmen die Besucherinnen und Besucher Highlights wie einen mehrtägigen Ausflug in den Bayerischen Wald oder einen Netzwerkausflug in das Kristallbad Palm Beach in Nürnberg freudig an.

Im Sommer 2022 konnte endlich auch wieder das beliebte Stadtteilstadt mit vielen Kooperationspartnern und Besucherinnen und Besuchern stattfinden. Ebenfalls im Sommer 2022 bekam das Jugend- und Familienzentrum Kontrast eine Centerball-Anlage im Außengelände, die die Kinder und Jugendlichen seitdem rege nutzen.



10. Geburtstag:
2022 feierte das Jugend- und Familienzentrum Kontrast seinen 10. Geburtstag und zugleich die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Stadt Regensburg und der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.



Vernissage der Ausstellung „#meinregensburg #placetobe“ im Rahmen der Interkulturellen Woche in der Galerie St. Klara

Der wichtige Kurs „Mama lernt Deutsch“ konnte dank Spenden sowie finanzieller Unterstützung durch die Stadt Regensburg auch in den letzten Jahren stattfinden – pandemiebedingt teilweise als Online-Unterricht.

Lebenswirklichkeit in Bayern

In Regensburg wurde das vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration geförderte Projekt 2020 um den Standort „Landkreis“ erweitert. Durch enge Zusammenarbeit finden in Familienzentren und Familienstützpunkten niederschwellige praktische Angebote für Frauen mit Migrationshintergrund und ihre Kinder statt. Im Mittelpunkt steht die Förderung der Integration und des Empowerments von Frauen.

Gesprächsrunden befassten sich mit aktuellen oder spezifischen Themen wie Brauchtum im Jahreskreis, Erziehung, Mietangelegenheiten und Gesundheit. In den Ferien fanden Ausflüge in die Umgebung mit dem ÖPNV oder besondere Aktionen statt.

Die Bilder aus den Ferienaktionen „Meine neue Heimat Regensburg“ und „Fotografie“ waren im Oktober 2021 zwei Monate in der Galerie St. Klara in Regensburg mit dem Titel „#meinregensburg #placetobe“ zu sehen. Auf der Vernissage wurde die Ausstellung im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ feierlich eröffnet. Rund 40 Besucherinnen und Besucher ließen die Bilder auf sich wirken. Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, KJF-Direktor Michael Eibl, Stadträtin Monir Shahedi und Dennise Okenve, Vorsitzende des Integrationsbeirates, sowie viele weitere Ehrengäste zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt und Einzigartigkeit der Bilder.

Anja Arndt-Grunde
Leiterin des Referats Migration und Integration

4.6 Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche





Bertin Abbenhues

Leiter der Abteilung
Teilhabeleistungen für
Kinder und Jugendliche

Der Zeitraum des Tätigkeitsberichts 2018 bis 2022 war fast drei Jahre lang von der COVID-19-Pandemie bestimmt. Nach und nach lernten wir alle, besser mit dem Coronavirus umzugehen. Mit hoher Professionalität, großem Organisations-talent und viel Engagement stellten sich Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KJF immer wieder neu auf die sich verändernden Bedingungen ein. Wie aber ging es Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und deren Familien in dieser Zeit?

Wie sehr Kinder und Jugendliche darunter litten, wenn Einrichtungen und Dienste geschlossen wurden und dadurch die täglichen Kontakte zu Freundinnen und Freunden über einen längeren Zeitraum wegfielen, haben wissenschaftliche Untersuchungen in der Pandemie bereits früh belegt.¹ Kinder und Jugendliche mit Behinderung waren in besonderer Weise von den Belastungen infolge der Coronapandemie betroffen. Je nach Art und Grad der Behinderung waren sie von zusätzlichen gesundheitlichen und psychischen Gefährdungen bedroht und bei entsprechenden Vorerkrankungen waren erhöhte Vorsichtsmaßnahmen und Kontaktreduzierungen für einige sogar überlebensnotwendig.

¹ Langmeyer, Alexandra; Guglhör-Rudan, Angelika; Naab, Thorsten; Urlen, Marc; Winklhofer, Ursula (2020). Kindsein in Zeiten von Corona. Erste Ergebnisse zum veränderten Alltag und zum Wohlbefinden von Kindern. Deutsches Jugendinstitut. Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BiB) (2021). Belastungen von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Coronapandemie. BIB.BEVÖLKERUNGS.STUDIEN 2.

Lockdown, Schließung von Einrichtungen, Kontaktbeschränkungen, hohe Krankheitsstände etc. führten dazu, dass sonderpädagogischer Unterricht, heilpädagogische Förderung und medizinisch-therapeutische Behandlungen oft nicht in gewohnter Weise durchgeführt werden konnten. Einrichtungsschließungen erfolgten erstmals im Rahmen des ersten bundesweiten Lockdowns ab Mitte März 2020, die teilweise bis in den Sommer 2020 anhielten. Die zweite Schließungsphase im Zuge des zweiten bundesweiten Lockdowns dauerte von Mitte Dezember 2020 bis Anfang März 2021. Aufgrund der Infektionsentwicklung in der dritten Pandemiewelle folgten im April und Mai 2021 weitere Einschränkungen im Regelbetrieb, die allerdings auf Basis der sogenannten bundeseinheitlichen Notbremse lediglich die Einrichtungen betrafen, die sich in Regionen mit hohen Inzidenzwerten befanden.

Digitale Lernangebote für viele Kinder und Jugendliche mit Behinderung nicht geeignet

Mit welchen Herausforderungen Eltern von Kindern mit sonder- und heilpädagogischem Förderbedarf konfrontiert waren, verdeutlichten in jüngster Vergangenheit diverse Befragungen und Studien.² Für Eltern gingen die Kita- und Schulschließungen mit hohen Belastungen einher. Eltern von Schulkindern fühlten sich über weite Strecken alleingelassen und waren damit überfordert, ihr Kind beim Lernen zu begleiten oder darüber hinaus zu fördern. Viele der befragten Mütter und Väter stellten besorgt fest, vor welchen Hür-

² Hollenbach-Biele, Nicole (2020). Gemeinsam lernen oder Exklusion in der Inklusion? Wie Eltern die Corona-Zeit erleben und was das für die Schule der Zukunft bedeutet. BertelsmannStiftung. https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/user_upload/Gemeinsam_Lernen_oder_Exklusion_in_der_Inklusion.pdf
Kuger, S.; Haas, W., et al. (Hg.) (2022). Die Kindertagesbetreuung während der COVID-19-Pandemie. Ergebnisse einer interdisziplinären Studie. Bielefeld: wbv Publikation.

Digitale Lernangebote eignen sich nicht für alle Kinder und Jugendlichen.



den Schülerinnen und Schüler stehen, wenn es um digitale Medien geht. Während ein Teil der Kinder und Jugendlichen von den digitalen Lernangeboten und dem Homeschooling profitierten, zeigen die Erfahrungen anderer Eltern, dass genau diese Lernangebote für viele beeinträchtigte Kinder und Jugendliche nicht oder nur bedingt geeignet waren und sind, um Entwicklungs- und Lernfortschritte zu erzielen.

Die Schließung von Einrichtungen im ersten harten Lockdown war schlichtweg eine Katastrophe

Während der Pandemie wurde vielen Eltern klar, wie wichtig die individuelle Ansprache der Kinder durch die Fachkräfte in den Einrichtungen und der Austausch mit Mitschülerinnen und Mitschülern ist.³ 41 Prozent der Befragten gaben bei Studien des Fraunhofer-Instituts unter Familien mit einem beeinträchtigten Kind in den Jahren 2020 und 2021 an, dass ihr Kind schlecht mit den Einschränkungen zurechtkommt. Als besonders belastend wurden der mangelnde Kontakt zu Gleichaltrigen und vertrauten Bezugspersonen sowie die Kita- und Schulschließung genannt. 66 Prozent der Eltern berichteten davon, dass ihre Kinder unter den Kita- und Schulschließungen leiden.

Diese Belastung wirkte sich auch auf das Familienleben aus. So verwundert es nicht, dass bei 55 Prozent der Befragten innerfamiliäre Konflikte zunahmen. Eltern fühlten sich in der Pandemie alleingelassen und litten teilweise körperlich wie psychisch unter den fehlenden Perspektiven. Mütter waren von der Mehrfachbelastung besonders betroffen. Aber auch für die Väter waren Homeoffice und die Betreuung ihrer beeinträchtigten Kinder oftmals nur schwer vereinbar.

Die Ergebnisse verschiedener Befragungen und Studien während der Pandemie, aber auch das verbesserte medizinische Wissen über das Coronavirus und seine Ausbreitung führten bei den politisch Verantwortlichen zu der Überzeugung, dass die Schließung von Einrichtungen wie Kitas und Schulen unbedingt zu vermeiden sei. Für Kinder, Jugendliche und deren Familien, in besonderer Weise für junge Menschen mit einer (drohenden) Behinderung, die auf die Förderangebote und Unterstützung von Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe in besonderer Weise

³ Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT und Inclusion Technology Lab e. V. (2020). Schulöffnungen: Ein Tropfen auf den heißen Stein. So leiden beeinträchtigte Kinder und ihre Eltern unter der Corona-Krise.
Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT (2021). Wünsche von Familien mit beeinträchtigten Kindern an die Politik – Befragungsergebnisse vor dem Hintergrund der Coronapandemie.

«Während am Anfang ca. 30 Prozent der Kinder an der Notbetreuung teilnahmen, waren es in der dritten Pandemiewelle bis zu 80 Prozent – eine große Herausforderung in der Durchführung im pädagogischen Alltag.»



Bertin Abbenhues, Teilhabeleistungen
für Kinder und Jugendliche

angewiesen sind, bedeuten Schließungen schlichtweg eine Katastrophe. Kontakte per Telefon oder Videosystem, die sehr früh in der Pandemie als Ersatz für Kontakte in Präsenz eingeführt wurden, sind natürlich möglich, stellen aber mit Blick auf Kitas, Schulen und Tagesstätten keinen adäquaten Ersatz dar.

Notbetreuung in den Förderzentren der Katholischen Jugendfürsorge

Mit Ausnahme des ersten harten Corona-Lockdowns haben wir in den KJF-Förderzentren immer eine Notbetreuung angeboten. Eltern, die aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit in systemrelevanten Berufen oder aufgrund besonderer Schwere der Behinderung ihres Kindes auf eine Betreuung angewiesen waren, konnten ihre Kinder in die Schule und Tagesstätte bringen. Unter Einhaltung vorgeschriebener Corona-Regelungen und mit gut ausgearbeiteten Hygiene- und Schutzkonzepten wurden das tägliche Förderangebot in Schule und Tagesstätte sowie die Therapien in festen Kleingruppen und in Einzelförderung verantwortungsvoll gestaltet.

Im Lauf der Pandemie nahm die Zahl der Kinder in der Notbetreuung nach und nach zu. Während am Anfang ca. 30 Prozent der Kinder teilnahmen, waren es in der dritten Pandemiewelle bis zu 80 Prozent –

eine große Herausforderung in der Durchführung im pädagogischen Alltag. Die Notbetreuung ermöglichte insbesondere den Kindern und Jugendlichen den täglichen Besuch der Einrichtung, bei denen die Betreuung und Förderung unverzichtbar war. Dank Professionalität, Ideenreichtum und Flexibilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten die betroffenen Kinder und Jugendlichen in Schule und Tagesstätte während der gesamten Pandemie betreut, gefördert und therapiert werden, wenn auch eingeschränkt. Hierin ist u. a. ein Grund zu sehen, warum wir in den Förderzentren der KJF keine gravierenden Fehlentwicklungen bei den Kindern und Jugendlichen feststellen.

Der Kinder- und Jugendreport 2022 der DAK⁴ zeigt, dass sich im Allgemeinen die Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen, die schon vor Beginn der Pandemie

⁴ <https://www.dak.de/dak/gesundheit/kinder--und-jugendreport-2022-2571000.html#/>

**Kinder lernen im persönlichen Miteinander
und im gemeinsamen Spielen.**



4. Abteilungen und Referate

in prekären Verhältnissen lebten und vielfältigen Benachteiligungen ausgesetzt waren, während der Pandemiejahre deutlich verschärft haben. Diese Entwicklung deckt sich nicht mit unseren Erfahrungen in den KJF-Förderzentren.

Auch in den ambulanten Diensten der Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche wie im Sozialpädiatrischen Zentrum St. Martin, in den Interdisziplinären Frühförderstellen und in der Offenen Behindertenarbeit (OBA) waren die Auswirkungen der Pandemie deutlich zu spüren. Das Kinderzentrum St. Martin, eine wichtige medizinische Einrichtung für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren, war zu keinem Zeitpunkt der Pandemie geschlossen. Oberste Priorität hatte immer der Kontakt zu den Patientinnen, Patienten und deren Familien, auch wenn während der Lockdown-Phasen Präsenztermine stark eingeschränkt waren. Ferndiagnostik und Behandlung per Telefon oder Videokonferenz wurden – soweit fachlich verantwortlich – durchgeführt und der Kontakt zu den Familien gepflegt, um ihnen das Gefühl zu geben, in dieser schwierigen Zeit nicht alleingelassen zu werden.

Deutscher Frühförderpreis für „Frühförderung-Online“ in Straubing

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Interdisziplinären Frühförderstellen suchten den Kontakt zu den Kindern und Familien über neue Wege. In Bayern wurde den Frühförderstellen zu Beginn der Coronapandemie per Allgemeinverfügung ein Betretungs- und Kontaktverbot auferlegt, das – bis auf wenige Ausnahmen (Aufrechterhaltung der Vitalfunktionen und Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes) – ein Weiterführen der Frühfördermaßnahmen in der bisherigen Form nicht mehr möglich machte. In der Krisensituation sind Kinder, die eine Behinderung haben oder von einer Behinderung bedroht sind, die in ihrer Entwicklung Störungen oder Auffälligkeiten zeigen, besonders gefährdet.

Mit dem „Straubinger Modell für Videotherapie zur Aufrechterhaltung der Frühförderung während der Coronapandemie“ wurden neue Wege bestritten. Dieses Engagement wurde 2021 mit dem Deutschen Frühförderpreis ausgezeichnet.

Mit Blick auf die Situation der Kinder, die aufgrund ihrer Behinderung intensive und regelmäßige Therapie und Förderung brauchen, die keine KITA mehr besuchen durften, nicht auf Spielplätze konnten, teilweise



Birgit Lange-Plank, Leiterin der Interdisziplinären Frühförderstelle Straubing, und ihr Team wurden 2021 für ihr beeindruckendes Konzept „Frühförderung Online“ mit dem Deutschen Frühförderpreis ausgezeichnet.

in engen Wohnungen lebten und deren Eltern möglicherweise durch die Coronakrise in existenzielle Not gerieten, entwickelten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Frühförderstelle Straubing eine Handreichung zum Thema „Frühförderung-Online“. Mit dem „Straubinger Modell für Videotherapie zur Aufrechterhaltung der Frühförderung während der Coronapandemie“ wurden neue Wege beschritten, wie Frühförderung trotz pandemiebedingter Schließungen und Kontaktbeschränkungen möglich gemacht werden konnte. Dieses Engagement wurde 2021 mit dem Deutschen Frühförderpreis ausgezeichnet.

Auch die Offene Behindertenarbeit (OBA) war von Lockdown und Kontaktbeschränkungen betroffen. Über viele Monate hinweg konnten keine Freizeitangebote gemacht werden, der Familienunterstützende Dienst (FuD) musste weitgehend eingeschränkt und in bestimmten Pandemie-Phasen sogar eingestellt werden. Beratungen wurden per Telefon oder Videokonferenzen durchgeführt, so dass zumindest auf diesem Weg der Kontakt zu den Nutzerinnen und Nutzern der OBA aufrechterhalten werden konnte.

Genauso haben es auch die Dienste wie Harl.e.kin-Nachsorge, die Epilepsie- und Sozialberatung und das Büro für Leichte Sprache gehalten.

Alle Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge haben es geschafft, „einigermaßen gut“ durch die Pandemie zu kommen. Es gab in keiner Einrichtung der Abteilung VI größere COVID-Ausbrüche, geschweige denn Todesfälle im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Mit Beginn der Impf-Kampagne Ende 2020 warben auch wir in der KJF intensiv dafür, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen. Bereits Mitte 2021 erreichten wir unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Impfquote von 70 Prozent.

Kurzarbeit: „Neuland“ für die KJF

Ein unbekanntes Kapitel in der Geschichte der KJF musste mit der „Kurzarbeit“ aufgeschlagen werden. Sowohl administrativ als auch emotional betreten

Dienstgeber- und Dienstnehmerseite mit diesem Thema Neuland. Die KJF stockte die Leistungen der Kurzarbeit zwar auf 90 Prozent auf, trotzdem war die Kurzarbeit bei den Betroffenen mit finanziellen Verlusten verbunden. Die Ängste waren bei vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verständlicherweise groß. Von Kurzarbeit betroffen waren insbesondere Kolleginnen und Kollegen in der Schulbegleitung, den Tagesstätten der Förderzentren einschließlich des medizinisch-therapeutischen Fachdienstes, in den Frühförderstellen und in der Offenen Behindertenarbeit. Andere Bereiche wie Schulen und Kindertageseinrichtungen wurden durch Entscheidung des Kultus- und Sozialministeriums „durchfinanziert“. Internat, Heime, Epilepsie-Beratung, Büro für Leichte Sprache, Harl.e.kin-Nachsorge und Sozialpädiatrisches Zentrum stellten ihre Dienste während der Pandemie nicht ein.

Gibt es zum Thema „Corona“ auch etwas Positives zu sagen?

Auf die Frage, ob sich der Krise auch etwas Positives abgewinnen lasse, antwortete die Mehrheit der in einer Studie des Fraunhofer-Instituts befragten Eltern mit „nichts“⁵. Nur für einige Familien hatte die Corona-Krise auch positive Seiten. So berichteten Eltern von einer Entschleunigung des Alltags durch den Wegfall von Terminen. Die dadurch gewonnene Zeit habe man für gemeinsame Unternehmungen in der Familie genutzt. Es wurde auch geschildert, dass der Zusammenhalt unter Geschwistern gestärkt wurde und beeinträchtigte Kinder durch die Stärkung des Familienverbundes mit unerwarteten Entwicklungsfortschritten reagierten.

Gibt es auch positive Aspekte der Krise mit Blick auf Kindertageseinrichtungen und Schulen? In einem Interview sagte Kultusminister Michael Piazzolo im Mai 2020: „Kinder und Jugendliche lernen durch Corona. Auch das ist Lernen fürs Leben.“ Man vermittele in der Schule ja nicht nur Stoff, sondern Kompetenzen und Werte wie Solidarität und Achtsamkeit. „Das sind Din-

⁵ Fraunhofer-Institut für Angewandte Informationstechnik FIT und Inclusion Technology Lab e. V. (2020). Schulöffnungen: Ein Tropfen auf den heißen Stein. So leiden beeinträchtigte Kinder und ihre Eltern unter der Corona-Krise.

Dank eines guten Hygieneschutzes und eines umsichtigen Umgangs miteinander gab es keine größeren Covid-Ausbrüche.



ge, die einen im Leben weiterbringen“⁶, so Piazzolo. In Kindertageseinrichtungen und Förderzentren der KJF konnten wir genau diese Erfahrung machen – praktisch und zwischenmenschlich. Kinder und Jugendliche, gleich in welchem Förderschwerpunkt sie Unterstützungsbedarf haben, lernten viel schneller als viele Erwachsene, mit dem Virus zu leben. Die meisten trugen die Mund-Nasen-Bedeckung mit einer Selbstverständlichkeit, die ihnen viele am Anfang der Pandemie nicht zugetraut hätten. Ob im Bus oder Unterricht, in der Heilpädagogischen Tagesstätte, den Kindertageseinrichtungen oder Wohngruppen: Die Maske gehörte über einen langen Zeitraum für viele Kinder und Jugendlichen selbstverständlich zum Alltag. Gleiches galt auch für andere notwendige Hygienemaßnahmen wie Abstand halten, regelmäßig Hände waschen, desinfizieren, lüften, etc.

Junge Menschen mit Behinderung schätzen Werte wie Rücksichtnahme, Solidarität und Achtsamkeit

In der Pandemie haben wir gelernt, wie wichtig das Einhalten von Hygieneregeln ist. Um das jedoch verstehen zu können, muss man deren zugrundeliegenden Werte wie Rücksichtnahme, Solidarität und Achtsamkeit akzeptieren und anerkennen. Junge Menschen mit Förderbedarf schätzen diese Werte. Aufgrund ihrer Behinderung sind sie in besonderer Weise auf Solidarität und Unterstützung angewiesen. Sie verstehen und spüren daher auch sehr gut den Zusammenhang zwischen dem Tragen der Maske und der Fürsorge den Mitmenschen gegenüber.

Mit den Erfahrungen aus der Coronapandemie, den in dieser Zeit gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die Verbreitung von Viren und mit den bewährten Hygiene- und Schutzkonzepten müssen bei eventuell künftig vergleichbaren Pandemien flächendeckende Schließungen von Einrichtungen und Diensten unbedingt vermieden werden. Denn für die kognitive und gesundheitliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ist der direkte, persönliche Kontakt entscheidend. Die Ergebnisse der Arbeit einer interministeriellen Arbeitsgruppe (IMA) und der Corona-KiTa-Studie zeigen deutlich, dass Kitas und Schulen auch in einer Pandemie sicher betrieben werden können.⁷

⁶ <https://www.hasepost.de/bayerischer-schulminister-kinder-lernen-durch-corona-fuer-das-leben-190514/>

⁷ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/meldungen/corona-kita-berichte.html>



Alexander Gotthardt
Fachreferent und
stellvertretender
Abteilungsleiter

Im März 2020 wurde in der Abteilung VI eine Fachreferentenstelle eingerichtet und mit Alexander Gotthardt besetzt. Er wird die Abteilung bei der Bewältigung des steigenden Arbeitsaufwands in der Organisation des komplexen Arbeitsfeldes „Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche“ unterstützen und trägt dem Anspruch einer wissenschaftlichen und fachlichen Begleitung des zu stemmenden zeitgenössischen Transformationsprozesses in fast allen Dimensionen der Abteilungsarbeit Rechnung.

Das Fachreferat war in seiner dreijährig projektierten Form an ein Promotionsvorhaben des Referenten am Lehrstuhl für Pädagogik bei geistiger Behinderung und Inklusionspädagogik gekoppelt. Unter Betreuung von Prof. Dr. Wolfgang Dworschak entstand eine Forschungsarbeit, die sich der quantitativen wie qualitativen Analyse von Transformationsprozessen im Bereich Förderzentren für geistige Entwicklung (FZgE) widmet. Objekt der Untersuchung ist die Schülerschaft (quantitativ untersucht anhand verfügbarer diagnostischer und soziobiografischer Daten) der ersten Dekade seit Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention vor der Fragestellung, ob und wenn ja, wie sie sich in der Retrospektive möglicherweise verändert hat, und ob Transformationsprozesse gegebenenfalls zu neuen pädagogischen Ausgangslagen führen, die Anforderungen an die organisationale wie systemische Ausrichtung der FZgEs stellen. Gerade der systemisch-organisationale Blick auf die FZgEs als multiprofessionelle Komplexe kann die fachliche Perspektive der KJF auf ihre Einrichtungen schärfen und zeitgemäße wie hochaktuelle Entwicklungsanforderungen explizieren. Makroskopische soziale Veränderungen und Zeitgeschehnisse wie beispielsweise Migrationsbewegungen, die Pandemie und eine Tendenz zur gesellschaftlichen Disparität und Wertpluralität bei zunehmender Dematerialisierung des Sozialen, stellen die Wohlfahrtsverbände auf ihrer Ebene des Mikroskopischen, in der alltäglichen pädagogischen Arbeit, vor neue Herausforderungen, die zeitgenössische,



Das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz stärkt den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie ihre rechtliche Stellung in Pflegefamilien und in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen.

konstruktive und fachlich fundierte Lösungsansätze erfordern. Die Fachreferentenstelle mündete kurz vor Ende der Projektphase zum Januar 2023 in die stellvertretende Abteilungsleitung und bleibt in Zukunft in dieser Form erhalten.

„Inklusive Kinder- und Jugendhilfe“: Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) unter besonderer Berücksichtigung der Eingliederungshilfe

Bereits am 9. Juni 2021 wurde das neue Kinder- und Jugendstärkungsgesetz mit dem Bundesgesetzblatt (BGBl. 2021, Teil 1, Nr.29, S. 1444 ff) verkündet und somit in Kraft gesetzt. Die Gesetzesnovelle stärkt den Schutz von Kindern und Jugendlichen sowie ihre rechtliche Stellung in Pflegefamilien und in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, indem die Standards von Prävention sowie die demokratischen Partizipationsmöglichkeiten der Kinder und Jugendlichen und deren Familien verbessert und professionalisiert werden müssen.

Diese Ansprüche verlangen von allen unseren ambulanten und stationären Diensten konzeptionelle Entwicklungen, die sich unter den Kategoriebegriffen „Gewaltschutz“ und „Beschwerdemanagement“ exemplarisch zusammenfassen lassen. Gestiegene und im



Sinne der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zwingend notwendige Anforderungen, die selbstredend in den Einrichtungen höheren konzeptionellen wie letztlich auch pädagogischen Aufwand bedeuten, da die bloße Verschriftlichung konzeptioneller Ideen in der Praxis noch keine wirksamen Veränderungen bewirken kann. Die Stärkung von Kindern und Jugendlichen bedarf zeitlicher und personeller Ressourcen sowie einer sukzessiven Weiterentwicklung und Evaluation konzeptioneller Ideen auf der Grundlage praktischer Erfahrungen.

Das KJSG markiert somit den Anfang eines Weges, der – nimmt man die Dynamik wissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Entwicklung ernst – nicht in einen definitorischen Endzustand mündet, sondern wie ein perpetuierender Entwicklungs- und Adaptionsprozess der Systeme an sozialrechtliche, ethische und im Spiegel der Zeiten wandelnde Paradigmen zu verstehen ist. Neben den beschriebenen Anforderungen steht das große Ziel der inklusiven Lösung, kurz erläutert, die Aufhebung der bisher strikt getrennten Zuständigkeiten bei Kindern mit geistigen und körperlichen Behinderungen (SGB IX) und Kindern mit einer seelischen Behinderung (SGB VIII), also der zwischen der Eingliederungshilfe und der Jugendhilfe. Diese Trennung sollte nach dem aktuellen Stand der Entwicklung im Jahr 2028 vollständig aufgehoben sein, was sowohl Leistungsträger (Bezirke und Jugendämter) als auch Leistungserbringer wie die KJF vor hohe fachliche wie administrative Herausforderungen stellt. Die aktuellen Diskussionspunkte lassen sich ob ihrer Komplexität nur schwer komprimiert darstellen, so dass die folgenden Ausführungen keineswegs Vollständigkeit beanspruchen können:

Aus Sicht der Eingliederungshilfe drängen Aspekte der Expertise für Kinder und Jugendliche mit körperlichen

und/oder geistigen Behinderungen in die Diskussion, die sich am ehesten an den traditionell gewachsenen Systemlogiken der Eingliederungs- wie der Jugendhilfe verdeutlichen lassen. Intention und Praxis der Eingliederungshilfe sind traditionell lang angedachte und nachhaltige Hilfen, die geistige und körperliche Behinderungen a priori erfordern, während die Kernidee der Jugendhilfe passagere und bestenfalls ausschleichende Unterstützungsleistungen sind. Weiter sind die Disziplinen der Heil- und Sonderpädagogik traditionell hochspezialisiert für sämtliche Formen von geistiger und/oder körperlicher Behinderung und deren systemisch-ökologischer Bedeutung für Betroffene und deren Familien, wohingegen sich die Jugendhilfe maßgeblich erzieherischen und sozialen Fragestellungen widmet, die das Kindeswohl gefährden oder kindliche und jugendliche Entwicklungspotentiale negativ beeinflussen.

„Wenn nun alle Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsleistungen in die Verantwortung der Jugendämter übergehen, befürchten sowohl Träger als auch Elternverbände eine klimatische Veränderung und schlimmstenfalls einen gewissen Verlust an fachlicher Expertise bzw. an nötigem Detailwissen zur bestmöglichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung.“

Der Zugang zu und die Perspektive der beiden Systeme auf die Sorgeberechtigten könnten an mancher Stelle unterschiedlicher nicht sein. Wenn nun alle Beratungs-, Betreuungs- und Versorgungsleistungen in die Verantwortung der Jugendämter übergehen, befürchten sowohl Träger als auch Elternverbände eine klimatische Veränderung und schlimmstenfalls einen gewissen Verlust an fachlicher Expertise bzw. an nötigem Detailwissen zur bestmöglichen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung. Um eine gelingende inklusive Lösung zu schaffen, sind intensive gegenseitige Annäherungen, fachlicher Austausch sowie Lern- und Entwicklungsprozesse auf Seiten beider Systeme notwendig, die – blickt man auf den aus heutiger Sicht knapp bemessenen Zeitraum bis zur Umsetzung – enorme Anforderungen mit sich bringen. Weiter drängen Fragen nach einer adäquaten Umsetzung in Zeiten des Fachkräftemangels sowie notwendige Anpassungen und Erweiterungen der Curricula an Hochschulen, um relevante Aspekte der Heil- und Sonderpädagogik, um Sozialpädagoginnen und -pädagogen dieser inklusiven Zukunft auszubilden.

Alexander Gotthardt
stellvertretender Abteilungsleiter

Frühe Hilfsangebote zur Teilhabe

Das **Regensburger Kinderzentrum St. Martin** ist ein Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) im Sinne des § 119 SGB V und dient der multidisziplinären, ambulanten Versorgung von Kindern und Jugendlichen, die wegen der Art, Schwere und Dauer ihrer bestehenden bzw. drohenden Krankheit oder Behinderung nicht ausschließlich von niedergelassenen Ärzten, Therapeuten oder von Interdisziplinären Frühförderstellen behandelt werden können. Die ganzheitliche Ausrichtung der Arbeit im SPZ besteht darin, nicht nur die Funktion oder Fehlfunktion zu sehen, sondern das Kind, den Jugendlichen als Gesamtpersönlichkeit in seinem Umfeld zu betrachten und Familien, Kindergarten oder Schule mit einzubeziehen. Sozialpädiatrische und neuropädiatrische Diagnostik und Therapie umfassen neben kinderärztlichen Leistungen auch psychologische und therapeutische Angebote (Logopädie, Ergo- und Physiotherapie).

Zum Ende des Berichtszeitraums arbeiteten im Kinderzentrum St. Martin insgesamt 51 Kolleginnen und Kollegen. Neben 15 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in den Bereichen Sekretariat, Verwaltung, Reinigung und Hausmeisterei sind im Team folgende Professionen vertreten: Kinder- und Jugendärztinnen, Kinder- und Jugendpsychiaterin, Logopädinnen, Heilpädagoginnen, Physiotherapeutinnen, Ergotherapeutinnen, Psychologen, EEG/Arztshelferinnen und Sozialpädagoginnen.

Das sozialpädiatrische Zentrum St. Martin ist seit 40 Jahren eine wichtige Säule im medizinischen Versorgungssystem für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und Entwicklungsstörungen.

Im Jahr 2022 wurden ca. 1.923 Kinder und Jugendliche vom Säuglingsalter bis zum 18. Lebensjahr behandelt, ihre Familien erhielten entsprechende Unterstützung. Nach Einzelgenehmigung durch die Krankenkasse können auch junge Erwachsene über 18 Jahren behandelt



Bild oben: **Die Waldtage: ein heilpädagogisches Projekt des Kinderzentrums St. Martin**; Bild Mitte 1: **Der gemeinnützige Verein Aktion Sonnenschein Regensburg e. V., in dem sich Freunde des Regensburger Kinderzentrums St. Martin engagieren, feierte 2022 sein 40-jähriges Bestehen.**; Bild Mitte 2: **Dipl.-med. Angelika Aisch (li.), bis Ende September 2021 ärztliche Leiterin, und Abteilungsleiter Bertin Abbenhues sind froh, die Sozialberatung mit Dipl.-Soz.Päd. Christine Frank (3. v. li.) und Dipl.-Soz.Päd. Lydia Dimai erfolgreich auf den Weg gebracht zu haben.** Bild unten: **Altbürgermeisterin Hildegard Anke (Mi.), Gründungsmitglied von Aktion Sonnenschein Regensburg e. V., mit Dipl.-med. Angelika Aisch, ärztliche Leiterin, und Dipl.-Kaufrau Sissi Riebeling, Vorsitzende des Vereins**



werden. Im Jahr 2022 waren es 53 Patientinnen und Patienten. Die Gesamtzahl der Patientinnen und Patienten stieg im Vergleich zum Ende des letzten Berichtszeitraums (2017) um 236 (14 Prozent). Die Wartezeit im Jahr 2022 betrug neun bis zwölf Monate und erhöhte sich aufgrund der Coronapandemie durch Terminverschiebungen. Dringende Fälle und kleine Kinder wurden und werden jedoch jederzeit vorgezogen.

Das Sozialpädiatrische Zentrum St. Martin ist seit 40 Jahren eine wichtige Säule im medizinischen Versorgungssystem für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und Entwicklungsstörungen. Mit Gottesdienst und Festakt wurde dieses erfreulich Ereignis am 19. Oktober 2018 gebührend gefeiert. „In diesen Räumen wird Menschlichkeit praktiziert“ – so lautet die Überschrift eines Artikels, der 1982, vier Jahre nach der offiziellen Inbetriebnahme des Kinderzentrums St. Martin, die Haltung und Behandlungsmethoden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschreibt. Daran hat sich in den letzten 40 Jahren nichts geändert. Familien können sich auf die hohe Fachlichkeit in St. Martin verlassen und darauf, dass Patientinnen und Patienten sowie ihren Eltern und Angehörigen viel Zeit geschenkt wird.

Als ambulante, ärztlich geleitete Einrichtung hat das Regensburger Kinderzentrum St. Martin in 40 Jahren etwa 22.000 Kinder und Jugendliche mit deren Familien behandelt und begleitet.

Bereits seit 1982 war mit der Gründung des Vereins „Aktion Sonnenschein Regensburg“ eine weitere treibende Kraft für den Auf- und Ausbau des Sozialpädiatrischen Zentrums tätig. Untrennbar damit verbunden ist Dipl.-Kauffrau Sissi Riebeling, die Vorsitzende des Vereins. Mit ihr an der Spitze hat sich Aktion Sonnenschein unermüdlich und ehrenamtlich für das Wohl der jungen Patienten und ihrer Eltern engagiert. „Unsere Stärke ist die Leidenschaft für die Kleinen und ihre Eltern sowie das Können und die Aufgeschlossenheit neueren medizinischen Kenntnissen gegenüber“, stellte Prälat Dr. Josef Schweiger zum 40-jährigen Jubiläum von „Aktion Sonnenschein Regensburg“ heraus.

Seit Sommer 2017 ist das Kinderzentrum St. Martin um ein zusätzliches Beratungsangebot gewachsen: die **Sozialberatung**.

Wer bei seinem Kind eine Entwicklungsverzögerung oder Behinderung feststellt, fragt sich oft, wie es weitergehen kann. Welche Möglichkeiten der Unterstützung gibt es im Alltag? Bei der Sozialberatung des Kinderzentrums St. Martin bekommen Eltern kompetenten Rat und Hilfe bei der Suche nach Unterstützungsmöglichkeiten für die Familie. Zwei Diplom-Sozialpädagoginnen stehen besorgten Eltern vertraulich und kostenlos zur Verfügung. Auf Wunsch wird nicht

nur in der Beratungsstelle, sondern überregional und auch bei den Hilfesuchenden zu Hause beraten. Räumlich ist die Sozialberatung seit Juni 2018 im Kinderzentrum untergebracht, was sich positiv auf die Nachfrage auswirkte. Beratungs- bzw. Terminanfragen können bei einem Besuch im Kinderzentrum spontan und unkompliziert bearbeitet werden.

Viele ratsuchende Familien, darunter viele mit Migrationshintergrund, wenden sich über einen längeren Zeitraum an die Sozialberatung.

Im Jahr 2022 hatten 282 Familien Kontakt zur Sozialberatung, die Mitarbeiterinnen führten über 1.000 Gespräche durch. Seit der Gründung im Jahr 2017 wurden insgesamt 403 Familien beraten. Diese Zahl macht deutlich, dass sich viele Ratsuchende über einen längeren Zeitraum an die Sozialberatung wenden. Im Durchschnitt kommen jede Woche zwei bis drei neue Familien in die Beratungsstelle.

Höher als in den vorangegangenen Jahren war im Jahr 2022 der hohe Migrationsanteil der Familien. Mit knapp 47 Prozent lag dieser über 10 Prozent höher als in den vorausgehenden Jahren. Beratung erhielten Familien aus 28 verschiedenen Nationen, der überwiegende Teil der Migrationsfamilien kam aus dem Irak (9,9 Prozent) oder aus Syrien (5,1 Prozent). Nur sechs ukrainische Familien waren unter den Ratsuchenden.

Der größte Teil aller Familien wurde über das Kinderzentrum St. Martin an die Beratungsstelle vermittelt (66,6 Prozent im Jahr 2022). Weitervermittlungen fanden auch über andere Beratungsstellen und Betreuungsdienste (15,2 Prozent) oder über Elternempfehlungen (13 Prozent) statt. 55 Prozent der Ratsuchenden haben ihren Wohnsitz in Regensburg, 17 Prozent im Landkreis Regensburg.

Zum Kinderzentrum St. Martin gehört auch die im Jahr 2001 gegründete **Epilepsie Beratung Regensburg**. Die kostenlose Beratung durch drei Diplom-Sozialpädagoginnen (ges. 1,5 Stellenanteile) umfasst allgemeine Informationen zum Krankheitsbild „Epilepsie“ und zur Ersten Hilfe bei epileptischen Anfällen. Vor allem aber unterstützt die Beratungsstelle Menschen mit Epilepsie, deren Partnerin, Partner, Familienangehörige und Interessierte im Umgang mit sozialen und rechtlichen Folgen der chronischen Erkrankung. Ratsuchende haben u. a. Fragen zu den Themenbereichen Familiengründung und Kinderwunsch, Kinder mit Epilepsie, Kindergarten und Schule, Ausbildung, Arbeit, Kündigungsschutz, Rehabilitation, Führerschein, Reisen oder zur gesetzlichen Schwerbehinderung. Menschen wenden sich auch an die Epilepsie Beratung, wenn die Anfallserkrankung Probleme im sozialen Umfeld verur-

4. Abteilungen und Referate

sacht, wenn Angst vor einem Anfall den Alltag belastet oder wenn es schwerfällt, über Epilepsie zu sprechen.

Um Familien darin zu stärken, die Herausforderungen im Alltag mit einem chronisch kranken Kind besser zu bewältigen, führte die Beratungsstelle in Kooperation mit dem Kinderzentrum im Jahr 2019 und 2022 eine FAMOSES-Schulung durch.

Ein Auftrag und Anliegen der Mitarbeiterinnen ist auch die Information der breiten Bevölkerung über die Erkrankung Epilepsie. So gab es eine Kinoaktion zum Tag der Epilepsie, und anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Beratungsstelle wurde ein Videofilm gedreht.

Die erneute Zertifizierung der Epilepsie Beratung Regensburg bestätigt die hohe Qualität und kompetente Arbeit der Beratungsstelle.

Die Epilepsie Beratung Regensburg hat sich in der gesamten Oberpfalz als feste Größe mit einem starken fachlichen Netzwerk etabliert. Organisatorisch unterstützt durch eine Verwaltungsmitarbeiterin, bietet das Beratungsteam auch wohnortnahe Beratungen bei Außensprechtagen in Amberg, Bad Kötzing, Cham und Weiden an. Jährlich nehmen über 1.300 Personen das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch. Hierbei ist auch die Zahl der Beratungen in den vergangenen Jahren weiter leicht angestiegen.

Bereits im Jahre 2017 wurde die Epilepsie Beratung Regensburg von der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie

Menschen mit Epilepsie und ihre Angehörigen sind bei der Epilepsie Beratung Regensburg in guten Händen, wie die jüngste Zertifizierung im Dezember 2022 unterstreicht.



logie (DGfE) zertifiziert. Mit der erneuten Zertifizierung der Beratungsstelle durch den Verein für Sozialarbeit bei Epilepsie und die DGfE vom Dezember 2022 wurde die hohe Qualität und die kompetente Arbeit der Beratungsstelle anerkannt und bestätigt.

Die Epilepsie-Beratung wird finanziert über das Sozialministerium und den Bezirk Oberpfalz. Der Träger muss einen Eigenanteil von 10 Prozent der Personalkosten übernehmen.

Interdisziplinäre Frühförderstellen (IFS) sind offene und niederschwellige Anlaufstellen für Eltern, deren Kind von einer geistigen, körperlichen oder seelischen Entwicklungsverzögerung oder gar Behinderung bedroht ist oder bei dem eine Behinderung bereits gegeben ist. Die Angebote der IFS richten sich an Kinder vom Säuglingsalter bis zur Einschulung. Die Leistungen umfassen die Beratung der Eltern, die Diagnostik sowie die ganzheitliche medizinisch-therapeutische, psychologische sowie heil- und sozialpädagogische Förderung und Therapie der Kinder. Alle bayerischen Frühförderstellen arbeiten interdisziplinär. Das heißt, die Leistungen erfolgen „aus einer Hand“, unabhängig davon, welcher Kostenträger für die Finanzierung der erforderlichen Leistungen zuständig ist (Bezirk und Krankenkasse). Die Fachteams binden die Eltern intensiv in die Förderung ein. Interdisziplinäre Frühförderstellen sind in Bayern flächendeckend ausgebaut. In jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt gibt es mindestens eine Frühförderstelle.

In Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge gibt es insgesamt sechs Interdisziplinäre Frühförderstellen in folgenden Städten:

- Abensberg für den Landkreis Kelheim
- Cham für die Stadt und den Landkreis Cham
- Eggenfelden für den Landkreis Rottal-Inn
- Regensburg für die Stadt und den Landkreis Regensburg
- Straubing für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen
- Wunsiedel für den südlichen Landkreis Wunsiedel

In den Frühförderstellen der KJF berieten, förderten und therapierten zum Ende des Berichtszeitraums (2022) insgesamt 174 fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (inklusive Verwaltung) und rund 85 kooperierende Therapiepraxen über 2.530 entwicklungsverzögerte, behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder. Im Berichtszeitraum verzeichneten wir insgesamt eine Steigerung der Kinderzahl um über 10 Prozent.



„Je eher, umso wirkungsvoller!“ Frühförderstellen der KJF ermutigen Familien immer wieder, auf sie zuzugehen, wenn sie sich Sorgen um die Entwicklung ihres Kindes machen.

mindern, ihre Verschlimmerung verhüten oder ihre Folgen mildern und damit die persönliche Entwicklung ganzheitlich fördern. Damit sind wesentliche Aspekte der Frühförderung genannt.

Die Interdisziplinären Frühförderstellen bieten für die umliegenden Kindergärten einen „Fachdienst für Integration“ an. Unter Berücksichtigung der Zusammenarbeit mit Eltern, pädagogischem Personal in Kindertageseinrichtungen und Ärzten sind die Aufgaben des Fachdienstes für Integration gemäß der Bayerischen Rahmenleistungsvereinbarung T-K-KITA insbesondere: „Förderplanung, Koordination und Durchführung von Förderangeboten, Koordination und Kooperation mit anderen Institutionen, Beratung und Information von Eltern, pädagogischem Personal in der Einrichtung u. a., Hilfsmittelversorgung.“ An 66 Kindertageseinrichtungen bieten die sechs Interdisziplinären Frühförderstellen der KJF einen „Fachdienst für Integration“ an.

In der Frühförderstelle Abensberg stagnierte die Kinderzahl auf hohem Niveau, in Wunsiedel und Cham gab es leichte Rückgänge zu verzeichnen, an den anderen drei Standorten hatten wir zum Teil starke Zuwächse (27 Prozent in Eggenfelden).

Die gesetzlichen Grundlagen für die Frühförderung haben sich mit dem Bundesteilhabegesetz verändert (die erste Stufe des BTHG trat zum 30.12.2016 in Kraft): Von zentraler Bedeutung für die Interdisziplinären Frühförderstellen ist die Verbindung der §§ 42, 46 (Früherkennung und Frühförderung) mit § 79 SGB IX (heilpädagogische Leistungen) sowie die Neufassung der Verordnung zur Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder (Frühförderungsverordnung – FrühV) vom 24.06.2002 – zuletzt geändert durch Art. 23 BTHG vom 23.12.2016. Dies zeigt den Willen des Gesetzgebers auf, medizinisch-therapeutische, heilpädagogisch-psychologische sowie auch weitere psychosoziale und sonderpädagogische Leistungen als Komplexleistung zusammenzuführen.

Damit verbunden greifen die Regelungen aus dem SGB V (§§ 43a, 113) und dem SGB VIII (§§ 27, 35a). Im Sinne des Gesetzgebers erfolgt die rechtliche Zusammenführung über das SGB IX Teil 1 für eine interdisziplinäre Leistungserbringung und „Finanzierung wie aus einer Hand“.

Den besonderen Bedürfnissen von Kindern mit (drohender) Behinderung ist Rechnung zu tragen.

Bedeutsam für den Bereich der Interdisziplinären Frühförderung sind darüber hinaus der § 1 Satz 2 SGB IX / BTHG, weil darin festgeschrieben ist, dass den besonderen Bedürfnissen von Kindern mit (drohender) Behinderung Rechnung zu tragen ist, und der § 4 (1) SGB IX / BTHG, in dem Leistungen zur Teilhabe so definiert werden, dass sie unabhängig von der Ursache der (drohenden) Behinderung diese abwenden, beseitigen,

Im September 2008 wurde unter der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg das Projekt „**Harl.e.kin-Nachsorge für früh- und risikogeborene Kinder**“ ins Leben gerufen. Es ist ein Kooperationsprojekt mit der KUNO Klinik St. Hedwig der Barmherzigen Brüder, der Interdisziplinären Frühförderstelle am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Kinderzentrum St. Martin und wird vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales finanziert. Das Harl.e.kin-Team begleitet Familien mit einem „Frühchen“ in der Übergangsphase von der Klinik ins häusliche Umfeld und in der Zeit danach. Die Beratung erfolgt in Form von Hausbesuchen durch eine erfahrene Mitarbeiterin des Mobilen Dienstes der Interdisziplinären Frühförderstelle und durch eine vertraute Kinderkrankenschwester der Hedwigsklinik. Die sozialpädiatrische Nachsorge übernimmt bei Bedarf das Kinderzentrum St. Martin oder das Kind besucht bei Vorliegen einer (drohenden) Behinderung so früh wie möglich die Interdisziplinäre Frühförderstelle. Das gesamte Team umfasst derzeit neun Mitarbeiterinnen und eine Standortkoordinatorin. Die Arbeitsstelle Frühförderung Bayern unterstützt das Projekt fachlich.

Im Schnitt fanden jährlich 443 Hausbesuche von Harl.e.kin statt, bei denen die Mitarbeiterinnen im gesamten Berichtszeitraum fast 100.000 km zurücklegten.

4. Abteilungen und Referate

Bild rechts: **Unter der Leitung von Inge Rauscher etablierte sich in Abensberg das Integrative Montessori Kinderhaus. Die dort gelebte Pädagogik nach Maria Montessori setzt auf die Ressourcen der Kinder, die über einen inneren Bauplan mit individuellen Stärken und Fähigkeiten verfügen.**

Mit Harl.e.kin wurde eine wichtige Lücke in der Versorgung von früh- und risikogeborenen Kindern und ihren Familien geschlossen.



Im Berichtszeitraum wurden pro Jahr durchschnittlich 105 Kinder und deren Familien begleitet. Das Harl.e.kin-Team betreute und unterstützte somit ca. 18 Prozent der in der neonatologischen Abteilung der Hedwigsklinik behandelten Säuglinge. Insgesamt fanden im Schnitt 443 Hausbesuche jährlich statt, bei denen die Mitarbeiterinnen im gesamten Berichtszeitraum fast 100.000 km zurücklegten. Die Projektpatenschaft hat seit Projektbeginn Lilo Sillner, Geschäftsführerin der LABERTALER Heil- und Mineralquellen Getränke Hausler GmbH übernommen. Sie unterstützt das Projekt ideell und finanziell von Anfang an.

Zur 10-Jahres-Feier am 23.10.2018 im Donaeinkaufszentrum begrüßte Direktor Michael Eibl Ministerialdirektor Dr. Markus Gruber, Regensburgs Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer und Landrätin Tanja Schweiger. Die Ausstellung Über|LEBEN hatte Walter Scheels mit den Fotos der frühgeborenen Kinder im Alter von zwei und fünf Jahren erweitert und wurde – nachdem sie beim fünfjährigen Jubiläum bereits gezeigt wurde – erneut ausgestellt.

Am 13.09.2019 fand auf Initiative von Prof. Dr. Segerer im Audimax der Regensburger Universität ein Benefizkonzert des Orchesters der Deutschen Kinderärzte statt. Der Reinerlös der Veranstaltung inklusive einer Spende der Ärzte ging in gleichen Teilen an Harl.e.kin und den Bunten Kreis KUNO Familiennachsorge Regensburg.

Ein besonderes Ereignis für die Klinik St. Hedwig, aber auch für die Harl.e.kin-Nachsorge war im Jahr 2019 der Chefarztwechsel in der Neonatologie. Nach 23-jähriger Tätigkeit als Chefarzt des Perinatalzentrums ging Prof. Dr. Hugo Segerer im Juli in den Ruhestand. Ihm folgte Prof. Dr. Sven Wellmann, der langjährige Erfah-

rungen aus seiner Tätigkeit an der Charité in Berlin, am Universitäts-Kinderspital Basel und anderen Schweizer Kliniken in seine neue Aufgabe mitbringt.

In den Jahren der Pandemie war die Harl.e.kin-Nachsorge zu keiner Zeit geschlossen. In Zeiten der Kontaktsperre wurden die Familien über Telefon und/oder Videokonferenz begleitet. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, wurden die Mitarbeiterinnen mit entsprechenden technischen Geräten ausgestattet.

Trotz der guten Finanzierung durch den Freistaat Bayern hat die Katholische Jugendfürsorge für Harl.e.kin einen Eigenanteil von 10 Prozent aufzubringen. Dank des enormen Spendenaufkommens der vergangenen Jahre (2020 und 2021 ausgenommen) konnte dieser Anteil gut gedeckt werden. Großzügige Spenden machten es sogar möglich, dass für Harl.e.kin nach zehn Jahren zwei neue Dienstfahrzeuge angeschafft werden konnten.

Integrative Kindertagesstätten: Krippen, Kindergärten und Horte

Ergänzend zur Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) – als intensive sonderpädagogische Förderung – bietet die Katholische Jugendfürsorge in Abensberg, Offenstetten, Eggenfelden, Regensburg, Lappersdorf und Straubing integrative Kinderkrippen, Kindergärten und in Straubing auch einen Hort an. Zusammen mit der Möglichkeit der Einzelinklusion in Regeleinrichtungen bieten diese Angebote für Eltern, die für ihr Kind mit (drohender) Behinderung eine Kindertagesbetreuung suchen, eine Auswahl an unterschiedlichen Förder- und Betreuungsmöglichkeiten.

Die Zahl der Standorte mit integrativen Kinderkrippen, Kindergärten und Hortgruppen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) ist im Berichtszeitraum mit sieben um eine Einrichtung erweitert worden. Seit dem 1. Januar 2022 ist die KJF Betriebsträger des Inklusionskindergartens Lappersdorf. Zum Ende des Berichtszeitraum 2022 wurden in der KJF in 18 Kindergarten-, 3 Hort- und 8 Kinderkrippengruppen 478 Kinder gebildet, betreut und gefördert, davon 73 Kinder mit besonderem Förderbedarf.

Einen sorgsamem Umgang mit der Umwelt lernen bereits die kleinen Kinder. Ein Projekt im Integrativen Kinderhaus des Bildungszentrums St. Wolfgang erhielt die Auszeichnung „ÖkoKids“.

Die Auszeichnung „ÖkoKids“ wurde im Jahr 2019 zum neunten Mal an Kindertageseinrichtungen verliehen, die Bildungsprojekte zu den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit umsetzten. Im **Integrativen Kinderhaus des Bildungszentrums St. Wolfgang** der KJF in Straubing beschäftigten sich die Kinder einige Wochen mit dem Thema „Müll“. Durch die Vermittlung von Wissen und durch praktisches Tun (Sammeln von Wertstoffen, Kennenlernen der Arbeit der „Müllmänner“, Vermeidung von Müll) bekamen die Kinder Einblicke in die Bedeutung des Klimaschutzes und eines bewussten Umgangs mit Ressourcen. Der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber zeichnete am 26.11.2019 die Einrichtungen bei einer Fachveranstaltung in Nürnberg persönlich aus. Im Jahr 2015 erhielt das Integrative Montessori-Kinderhaus in Abensberg diese Auszeichnung.

Zum 1. Januar 2022 übernahm die Katholische Jugendfürsorge auf Wunsch der Kirchenverwaltung von der Pfarrei Mariä Himmelfahrt die Trägerschaft des **Inklusionskindergartens Lappersdorf**. Der Kindergarten mit sieben Gruppen wird als Teileinrichtung des Bischof-Wittmann-Zentrums geführt. Seit vielen Jahren gibt es in Lappersdorf bereits Partnerklassen, und so kann das Bischof-Wittmann-Zentrum mit dem Inklusionskindergarten den Weg der Inklusion weiter offensiv und innovativ gestalten.

Nach über 30 Dienstjahren wurde Inge Rauscher am 22.09.2022 als Leiterin des **Integrativen Montessori Kinderhauses Abensberg** in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Zahlreiche Kolleginnen und Wegbegleiter fanden sich zu einer Feierstunde im Cabrizio in Offenstetten ein, um ihr für ihren Einsatz und ihr Wirken zum Wohle der Kinder zu danken. Inge Rauscher absolvierte an der Fachakademie für Heilpädagogik Landshut eine Ausbildung zur Erzieherin und



Bild oben: Zum 1. Januar 2022 hat die KJF Regensburg die Trägerschaft für den Inklusionskindergarten Lappersdorf übernommen. Bild unten: Umweltminister Thorsten Glauber zeichnete persönlich das Team des Integrativen Kinderhauses des Bildungszentrums St. Wolfgang mit dem Siegel „ÖkoKids“ für sein Engagement im Umweltschutz aus.

kam über verschiedene Stationen im Cabrini-Haus und einer Kindertagesstätte in Kelheim-Winzer im Mai 1990 ins Kinderhaus, wo sie 1992 die Leitung übernahm. Direktor Michael Eibl und Einrichtungsleiter Richard Ohrner würdigten ihre berufliche Leistung: „Du bist jedem Kind mit Wertschätzung und Wohlwollen begegnet, auch wenn sein Verhalten herausfordernd war. Dir war es wichtig, Brücken zu bauen. Der ressourcenorientierte Blick von Maria Montessori hat dich dabei gestärkt. Du hast in deiner Laufbahn hunderte Kinder und Eltern begleitet und ihnen Halt gegeben. Darauf kannst du stolz sein“, so Richard Ohrner in seiner Laudatio. Nachfolgerin ist Anke Reuther, die langjährige berufliche Erfahrung als Pädagogin und Leiterin im Kindergarten mitbringt.

Nach 13-monatiger Bauzeit wurde das **inklusive Kinderhaus des Bildungszentrums St. Wolfgang** im Herbst 2022 fertiggestellt und am 22.11.2022 im Rahmen eines kleinen Festaktes offiziell gesegnet. Die Baumaßnahme wurde notwendig, da der Bedarf an Betreuungsplätzen für die ganz Kleinen gestiegen und weiterhin sehr hoch ist. So entstanden in den Räumen einer ehemaligen Wohngruppe des Nardini-Hauses zwei Kindergartengruppen und eine Kinderkrippen-

gruppe. In diesem Gebäudeteil haben nun drei Gruppen mit 43 Kindern eine neue Bleibe. „Das Warten hat sich gelohnt“, so Einrichtungsleiter Jürgen Horn. „Jetzt haben wir wunderbare, moderne Räume, kindgerechte Sanitäranlagen und ausreichend Nebenräume für die individuelle Förderung. Servus Container!“

Schule, Heilpädagogische Tagesstätte und Therapie

Das Bayerische Bildungssystem gliedert sich im Förderschulbereich in sieben verschiedene Förderschwerpunkte auf. Zur Abteilung Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche gehören acht Förderzentren: zwei mit den Förderschwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung (FZKME), fünf mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (FZGE) und ein Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ) mit den Förderschwerpunkten „Lernen, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung“. Zur Abteilung Jugendhilfe Einrichtungen und Dienste gehört noch die St.-Vincent-Schule, ein Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (E-Schule).

Seit dem Schuljahr 2013/2014 sind die Schülerzahlen (inklusive Schulvorbereitende Einrichtungen) in den acht KJF-Förderzentren bis zum aktuellen Schuljahr 2022/2023 kontinuierlich gestiegen (von 1.623 auf 2.066). Zum Schuljahr 2021/2022 hat die KJF von der Lebenshilfe Schwandorf die Trägerschaft von zwei SVE-Gruppen in Oberviechtach und Nabburg übernommen. Fachlich sind die zwei Gruppen mit je 12 Kindern dem Sonderpädagogischen Förderzentrum St. Felix in Nabburg zugeordnet und organisatorisch im Haus des Guten Hirten eingegliedert. Selbst unter Berücksichtigung dieses „Zuwachses“ haben wir einen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen.

Bei näherer Betrachtung stagniert die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der **St.-Vincent-Schule** (E-Schule) seit vielen Jahren. An der **Prälat-Michael-Thaller-Schule** (SFZ) und an der **Papst Benedikt Schule** sind sie rückläufig. Für die kommenden Jahre müssen wir davon ausgehen, dass die Schülerzahlen insgesamt weiter leicht steigen werden. Gründe dafür sind u. a. die hohe Geburtenrate (2021 hatten wir in Bayern die höchste Geburtenzahl seit 1991) und die anhaltende Flüchtlingsbewegung. Die Schulen sind räumlich bereits seit Jahren am Limit. Doch da die privaten Förderschulen „Versorgungsschulen“ sind, unterliegen wir einer gewissen Aufnahmeverpflichtung.

Die Anzahl der Partnerklassen an Regelschulen hat sich im Berichtszeitraum leicht erhöht und liegt im Schuljahr 2022/2023 bei insgesamt 23.



Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es am **Bildungszentrum St. Wolfgang** „intensiv kooperierende Klassen“. Das sind Partnerklassen einer Grundschule, die im Förderzentrum unterrichtet werden. Nach dem Motto „So viel gemeinsam wie möglich – so viel getrennt wie nötig“ werden im Schnitt 14 Grundschülerinnen und -schüler sowie sieben Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in einer gemeinsamen Klasse unterrichtet. Für die Grundschüler wird am Nachmittag ein Hort angeboten, der eng mit der Heilpädagogischen Tagesstätte kooperiert. Seit über acht Jahren wird in St. Wolfgang ein ganzer Grundschulzug unterrichtet und ist somit dem Ziel, eine „Schule für alle“ zu sein, ein ganzes Stück näher gerückt. Mittlerweile haben acht Grundschul-Partnerklassen die Schule verlassen. Die Übertrittsquoten sind die gleichen wie die an den Grundschulen. Von diesem Partnerklassenmodell profitieren beide Seiten – Grundschüler und Förderschüler. Ein erfolgreiches inklusives Schulmodell, das Vorbild auch für andere Schulstandorte sein kann. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Kommune, das Staatliche Schulamt und die örtlichen Grundschulen aktiv an der Umsetzung mitwirken.

„Ich darf sein, der ich bin. Und werden, der ich sein kann“, lautet der Leitgedanke an der Prälat-Michael-Thaller-Schule, eine inklusive Bildungseinrichtung für Kinder und Jugendliche in Abensberg.



Eine gute Vorbereitung auf ein selbständiges Leben nach der Schule: die Tagesstätte für die Berufsschulstufe am Bildungszentrum St. Wolfgang in Straubing

Am **Bischof-Wittmann-Zentrum** gibt es seit über zwölf Jahren eine Partnerklasse am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum Regensburger Land (BSZ) – die erste Partnerklasse der Berufsschulstufe in einer Regelberufsschule in Bayern. Diesem positiven Beispiel für Inklusion ist zum Schuljahr 2022/2023 die St. Wolfgang-Schule gefolgt. In der Staatlichen Berufsschule III, der Marianne-Rosenbaum-Schule, lernen elf Schülerinnen und Schüler der Berufsschulstufe zusammen mit Berufsschülern. Diese Erfahrungen zeigen, dass es auch in der beruflichen Bildung Möglichkeiten gemeinsamer Beschulung von Jugendlichen mit und ohne Behinderung gibt, von der beide Seiten profitieren.

In den KJF-Förderzentren unterstützen täglich 367 Schulbegleitungen 423 Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf. Über 100 Kinder und Jugendliche mit diagnostiziertem Förderbedarf in Regelschulen erhalten Unterstützung durch 109 Schulbegleiterinnen und Schulbegleiter der KJF.

Am Nachmittag besuchen 1.245 Kinder und Jugendliche die Heilpädagogischen Tagesstätten. Als Ganztageeinrichtung erfüllen wir somit den seit Jahren anhaltenden Bedarf an nachmittäglichen Betreuungs-

und Förderangeboten. Wir verstehen unsere heilpädagogischen Angebote in den Tagesstätten als sinnereifüllte Lebenswelt. Sie ermutigen zum Leben und zur selbstbestimmten Teilhabe mit den Mitteln des Lernens, Übens, Erziehens, Therapierens und Pflegens. Im Auftrag der Familien und der Gesellschaft inkludieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder und Jugendlichen mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten in die Gemeinschaft und in der Öffnung nach außen in die Gesellschaft. In diesem Sinne ist die Heilpädagogische Tagesstätte ein Lebensort. An neun Partnerklassenstandorten besuchen 122 Kinder und Jugendliche der Förderzentren am Nachmittag die Heilpädagogische Tagesstätte.

Ergänzend zu Schule und Tagesstätte werden Kinder und Jugendliche, soweit notwendig und ärztlich verordnet, auch mit Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie versorgt. In den acht Förderzentren arbeiten 125 Therapeutinnen und Therapeuten auf der Grundlage eines mit den Krankenkassen geschlossenen Rahmenvertrags. Auf Wunsch der Eltern erhalten ihre Kinder eine ganzjährige und kontinuierliche therapeutische Förderung auf der Basis eines Förder- und Behandlungsplans, den der behandelnde Arzt ausstellt.



Maria Welsch



Thomas Herbst



Klaus Welsch



Reinhard Mehringer



Gerlinde Dubb



Jürgen Horn



Felicitas Klenk

Leitungswechsel in vielen Förderzentren

In den fünf Jahren des Berichtszeitraums gab es einige Personalwechsel bei Schul- und Einrichtungsleitungen in den KJF-Förderzentren der Abteilung Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche:

- Am 17. Juli 2019 wurde **Maria Welsch** mit einem großen Festakt im Bildungszentrum St. Wolfgang in den Ruhestand verabschiedet. Seit 1981 war die Einrichtungs- und Schulleiterin bei der Katholischen Jugendfürsorge tätig – und genau so lange in der Bildungsstätte St. Wolfgang. 38 Jahre lang hat sie die Entwicklung des interdisziplinären Bildungszentrums mitgestaltet. Von 1994 bis 2013 war Maria Welsch als Konrektorin tätig. Danach wurde sie an der ihr bereits gut bekannten Wirkungsstätte Schul- und Einrichtungsleiterin. Trotz der beachtlichen Größe der Einrichtung war ihr jedes einzelne Kind wichtig. Sie legte den Schwerpunkt darauf, dass jedes Kind mit der entsprechenden Förderung dort abgeholt wird, wo es in seiner Entwicklung steht. Maria Welsch ist auch eine Vorreiterin der Inklusion, des Öffnens der Einrichtung nach außen. Bereits vor 20 Jahren stieß sie in St. Wolfgang Kooperationen mit Regelschulen an.
- Sieben Jahre war **Thomas Herbst** mit Leib und Seele Schul- und Einrichtungsleiter der Bildungsstätte St. Gunther in Cham. Zum Ende des Schuljahres 2019/2020 wurde er am 17.07.2019 von der Schulfamilie gebührend verabschiedet. Im August 2012 war er als Konrektor von der Papst Benedikt Schule in Straubing nach Cham gewechselt und hatte dort die

Leitung der Schule und der Einrichtung übernommen. Für vieles, das Thomas Herbst in sieben Jahren entwickelt hat, war St. Gunther ein guter Nährboden: Er holte u. a. Alpakas nach St. Gunther, brachte die Schülerfirma „Café Windorfer“ in Falkenstein auf den Weg und gründete zwei Partnerklassen. Thomas Herbst habe in Cham sehr erfolgreich gewirkt und vieles bewegt, er sei ein wunderbarer Pädagoge und Einrichtungsleiter und überdies ein geduldiger Baumeister, stellte KJF-Direktor Michael Eibl in seiner Laudatio mit Blick auf die in dieser Zeit realisierte energetische Sanierung der Einrichtung und der Innensanierung fest. DANKE für sieben Jahre enormen Einsatz!

- **Klaus Welsch**, langjähriger Schul- und Einrichtungsleiter der Papst Benedikt Schule, wurde am 23.07.2019 in den Ruhestand verabschiedet. Vor 24 Jahren kam der Sonderpädagoge an das Förderzentrum mit Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. Mit großer fachlicher Kompetenz und viel Herzblut baute er mit seinem Team die Schule und die Gesamteinrichtung auf. Aus 23 Schülerinnen und Schülern wurden 240, aus 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 170. Klaus Welsch machte die Papst Benedikt Schule zu dem, was sie heute ist: ein anerkanntes Förderzentrum mit hervorragendem Ruf. Er war in seinem Berufsleben ein wunderbarer Pädagoge, der jedem Kind und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf Augenhöhe begegnete. Jede sonderpädagogische, schulpolitische und bauliche Herausforderung meisterte er professionell. „Ade und alles Gute für den nächsten Lebensabschnitt – und von ganzem Herzen danke für den großartigen Einsatz.“

- Ebenfalls am 23.07.2019 wurde auch **Annette Bäumel**, Konrektorin an der Papst Benedikt Schule, aus dem Kreis der Schulfamilie verabschiedet. Zum Schuljahr 2019/2020 übernahm sie die Schulleitung des SFZ Schöllnach-Osterhofen. Annette Bäumel ist Sonderpädagogin mit Leidenschaft. Das spürten auch die Kinder und Jugendlichen der Papst Benedikt Schule seit 2012, als sie dort die Aufgabe der Konrektorin übernahm. Annette Bäumel war mit ihrem Engagement und ihrer Professionalität bei den Eltern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Einrichtung sehr geschätzt. Sie leitete die Beratungsstelle für elektronische Kommunikationshilfen (ELEKOK) und den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst – Autismus (MSD-A) in Niederbayern. Einen herzlichen Dank für sieben Jahre großartigen Einsatz an der Papst Benedikt Schule.
- Am Anfang der Pandemie, im April 2020, nahm Gesamtleiter **Reinhard Mehringer** leise Abschied vom Pater-Rupert-Mayer-Zentrum. So einen Abschied hätte sich niemand für ihn nach 24 Jahren träumen lassen! Ohne Kinder, ohne große Feier, wie das in der Katholischen Jugendfürsorge sonst üblich ist. Doch die Coronakrise änderte vieles – auch das Abschiednehmen aus einer Einrichtung und dem Berufsleben. Dass Reinhard Mehringer mit „außergewöhnlichen Situationen“ umzugehen weiß und Antworten geben kann, zeigte er in seinem Berufsleben in verschiedenen Einrichtungen der KJF, bevor er 1996 die Gesamtleitung des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums übernahm. „Schon immer trat Reinhard Mehringer für eine moderne Pädagogik und den integrativen Ansatz ein. Er stellte Menschen mit Behinderung vorbehaltlos und ohne Diskussion in den Mittelpunkt. Dafür setzte er sich entschlossen ein“, so Direktor Michael Eibl. Der Abschied vom Kollegium, von Schülerinnen und Schülern des PRMZ wurde am 15.07.2020 mit einer „hygienegerechten Wanderung durch die Klassen“ nachgeholt. Die Kinder und Jugendlichen ließen sich dazu einiges einfallen. Ausgestattet mit einem Wanderstock und Brotzeitsackerl, lief Reinhard Mehringer verschiedene Stationen ab. Es wurde gesungen, wurden Geschenke überreicht und Spiele gespielt. Ein Abschied und Abschluss seiner beruflichen Tätigkeit ganz im Sinne von Reinhard Mehringer.
- **Gerlinde Dubb** übernahm zum 01.04.2020 die Gesamtleitung im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum. Keine leichte Aufgabe, am Anfang der Coronapandemie eine so große Einrichtung mit so vielen Fachbereichen zu führen. Vorher war sie im Berufsbildungswerk B.B.W. St. Franziskus Abensberg tätig, zuletzt als Ausbildungsleiterin und stellvertretende Gesamtleiterin. Gerlinde Dubb war im B.B.W. eine geschätzte Expertin im Bereich der beruflichen und sozialen Integration junger Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen. Zum Abschied vom B.B.W. schrieb sie ihren Kolleginnen und Kollegen per Mail: „Und auch wenn ich aus eigenem Bestreben und Wunsch gehe [...], fällt mir der Abschied schwer. Schwer unter anderem auch, weil ich in einer so aufwühlenden und verunsichernden Zeit gerne noch so viele wichtige und wertvolle Menschen zum Abschied die Hand gedrückt oder in den Arm genommen hätte.“ Diese Zeilen drücken sehr gut aus, was viele in dieser Zeit gefühlt haben.
- Zum Schuljahr 2020/2021 kehrte **Thomas Herbst** an die Papst Benedikt Schule nach Straubing zurück und übernahm dort die Schul- und Einrichtungsleitung. Ebenfalls zum Schuljahr 2020/2021 wurde auch die Stelle des Konrektors mit Thorsten Kölbl neu besetzt. Er kam von der Regierung von Niederbayern, wo er seit September 2018 als „Koordinator Digitale Bildung“ im Bereich der Förderschulen teilabgeordnet und mit dem anderen Stellenanteil der Lebenshilfe Schule Dingolfing-Landau zugeordnet war. Mit dem Lied „Einfach spitze, dass ihr da seid!“ empfingen die Kinder, Jugendlichen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum neuen Schuljahr das neue Schulleitungsteam. Dem können wir alle nur zustimmen!
- Mit dem Schuljahr 2019/2020 kam der neue Schul- und Einrichtungsleiter **Jürgen Horn** in das Bildungszentrum St. Wolfgang. Berufliche Erfahrungen als Schulleiter brachte er von der Lebenshilfe-Schule in Landau mit. Hier konnte er bereits seine fachlichen und persönlichen Kompetenzen in Inklusionsprojekten und Baumaßnahmen einbringen. Zwei wesentliche Arbeitsbereiche, die ihn auch an der Bildungsstätte St. Wolfgang beschäftigen. Auch als versierter Sonderpädagoge und Organisationstalent war er an seiner früheren Wirkstätte ein geschätzter Kollege. Herzlich willkommen an der neuen Wirkstätte!
- **Felicitas Klenk** wurde zum Schuljahr 2019/2020 die Schul- und Einrichtungsleiterin der Bildungsstätte St. Gunther. Mit ihr konnte die KJF eine Führungskraft und ausgewiesene Pädagogin gewinnen, die viel Erfahrung im pädagogischen Alltag mitbringt und die KJF-Familie bereits seit drei Jahren kennt. Felicitas Klenk war von 1993 bis 2019 Lehrerin im Förderschuldienst in Nördlingen und Nittenau und seit 2016 als Konrektorin an der dem Kinderzentrum St. Vincent angeschlossenen Schule zur Erziehungshilfe der KJF. Willkommen und gutes Gelingen in St. Gunther!

Sport eröffnet neue Welten! Viele Teams aus Einrichtungen der KJF nehmen deshalb an verschiedenen Wettbewerben von Special Olympics teil und bringen immer wieder Gold, Silber und Bronze mit nach Hause.



Special Olympics

Als Zwischenschritt zu den Special Olympics Landespielen 2021 in Regensburg fand vom 12. bis 14. Juli 2019 das **Inklusive Regensburger Sportfest** statt. Dabei griffen die Organisatorinnen und Organisatoren unter Federführung des Amtes für Sport und Freizeit der Stadt Regensburg die Konzeption vom Inklusionssporttag aus dem Jahr 2016 auf, der im Rahmen des KJF-Projektes „Regensburg inklusiv“ organisiert worden war. Unterstützt wurde die Stadt bei der Vorbereitung u. a. von Sportverbänden und der Katholischen Jugendfürsorge. Kinder und Jugendliche vom Pater-Rupert-Mayer-Zentrum und dem Bischof-Wittmann-Zentrum beteiligten sich aktiv am Regensburger Sportfest.

Sport stärkt das Selbstbewusstsein und bringt Menschen zusammen. Sportliche Aktivitäten spielen daher in vielen Einrichtungen der KJF eine wichtige Rolle. Sechs Förderzentren sind seit 2013 eigenes Mitglied bei **Special Olympics Deutschland** (SOD), einem nicht-olympischen Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund, in dem mehr als 40.000 Menschen mit geistiger Behinderung aktiv sind. Ziel von Special Olympics ist es, „Menschen mit geistiger Behinderung durch den Sport zu mehr Anerkennung, Selbstbewusstsein und letztlich zu mehr Teilhabe an der Gesellschaft zu verhelfen“. In allen Bundesländern gibt es Landesverbände, so auch in Bayern (SOBY). Special Olympics versteht sich als Inklusionsbewegung.

„Lasst mich gewinnen.
Doch wenn ich nicht gewinnen kann,
lasst mich mutig mein Bestes geben.“

Special Olympics Eid

Die sechs Mitglieder bei SOD im Schulbereich der KJF (Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn, Bildungszentrum St. Wolfgang, Bischof-Wittmann-Zentrum, Ca-

brini-Schule, Bildungsstätte St. Gunther und Pater-Rupert-Mayer-Zentrum) sind mit ihren Sportlerinnen und Sportlern regelmäßig bei bayerischen oder deutschlandweiten Sportveranstaltungen dabei:

Inklusives Landesschwimmfest von Special Olympics Deutschland am 23./24. Februar 2019 in Ansbach

Sechs Medaillen gewannen die Sportlerinnen und Sportler vom Schwimmteam des Bischof-Wittmann-Zentrums, fünf Medaillen holten sich die Schwimmerinnen und Schwimmer vom Heilpädagogischen Zentrum Rottal-Inn.

Bayerische Winterspiele von Special Olympics vom 21. bis 24. Januar 2019 in Reit i. Winkel

Unter dem Motto „Gemeinsam stark“ waren die Wintersportlerinnen und -sportler des Bischof-Wittmann-Zentrums und des Bildungszentrums St. Wolfgang mit insgesamt 18 Medaillen äußerst erfolgreich.

1. Inklusionsschwimmfest am 28.04.2019 in Waldkraiburg

Die Schwimmer und Schwimmerinnen des Heilpädagogischen Zentrums Rottal-Inn holten sich in den Disziplinen Brust, Freistil und Rücken 9 erste Plätze und einen zweiten Platz.

Special-Olympics-Kletterwettbewerb am 28.09.2019 in Waldkraiburg

Die Sportlerinnen und Sportler vom Heilpädagogischen Zentrum Rottal-Inn nahmen 4 Medaillen mit nach Hause.

Special Olympics Bayern vom 19. bis 23. Juli 2022 in Regensburg

40 Sportlerinnen und Sportler der KJF-Schulen gingen in unterschiedlichen Disziplinen der Leichtathletik – beim Schwimmen, Klettern, Radfahren und als Boccia-

Team – an den Start. Athletinnen und Athleten aus dem Bischof-Wittmann-Zentrum, dem Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, dem Cabrini-Zentrum, dem Heilpädagogischen Zentrum Rottal-Inn und dem Bildungszentrum St. Wolfgang erkämpften sich insgesamt 29 Medaillen und belegten in vielen Wettkämpfen die vierten und fünften Plätze. Alle Olympioniken und Olympionikinnen haben mutig ihr Bestes gegeben und den olympischen Geist ins UNESCO-Welterbe gebracht.

Internat und Heime für Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Im Jahr 2022 wohnten im Internat am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum in Regensburg 54 Schülerinnen und Schüler in sechs Gruppen (2017: 72), im Cabrini-Haus in Offenstetten 55 Kinder und Jugendliche in 7 Gruppen (2017: 80) und im Nardini-Haus des Bildungszentrums St. Wolfgang in Straubing 18 in zwei Gruppen (2017: 22). Die Zahl der jungen Menschen in den Wohnrichtungen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung ist im Berichtszeitraum (nach einem Rückgang von 34 im Zeitraum 2013 bis 2017) um weitere 47 gesunken – ein Rückgang um 81 in 10 Jahren. Die Gründe dafür sind vielfach:

- Die Nachfrage nach heilpädagogischen Gruppen geht zurück, der Bedarf an intensiv-pädagogischen Plätzen in kleineren Gruppen nimmt zu.
- Der Fachkräftemangel zwingt uns dazu, Gruppen zusammenzulegen oder zu schließen.
- Gemäß der „Richtlinien für Heilpädagogische Tagesstätten, Heime und sonstige Einrichtungen für Kinder und Jugendliche und junge Volljährige mit Behinderung“ wurde die Gruppengröße je nach Hilfebedarf der Bewohner und Bewohnerinnen auf 6 bis 10 reduziert.

Die Nachfrage nach Plätzen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung und erheblichen Verhaltensauffälligkeiten steigt seit einigen Jahren. Adäquate Angebote sind gefragt.

Mit unseren Angeboten in Offenstetten, Regensburg und Straubing konnten wir den Belegungsanfragen weitgehend gerecht werden. Allerdings erreichen uns seit einigen Jahren vermehrt Aufnahmeanfragen für Kinder und Jugendliche mit erheblichen Verhaltensauffälligkeiten in Form von selbst- und fremdgefährdendem Verhalten. Adäquate Angebote gibt es für diese jungen Menschen mit „komplexer Behinderung“ in Bayern bisher viel zu wenig. Die KJF ist daher gefordert, sich auf diese steigende Nachfrage einzustellen.

Die Errichtung der drei „intensiv-therapeutischen“ Gruppen in Offenstetten ist ein wichtiger Schritt.

Offene Behindertenarbeit (OBA)

Die Katholische Jugendfürsorge hat je einen Dienst der Offenen Behindertenarbeit (OBA) in Abensberg und Eggenfelden. Die Ambulanten Dienste haben mit der UN-BRK an Bedeutung gewonnen. Die „Richtlinie zur Förderung von regionalen ambulanten Diensten zur Sicherung der Teilhabe von Menschen mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen sowie sinnesbehinderten und chronisch kranken Menschen“ bildet in Bayern die rechtliche und fachliche Grundlage für die flächendeckende Versorgung durch OBA-Dienste. Zu den Aufgaben der OBA gehören Beratung, Gruppenarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Förderung des Ehrenamts, Bildungs-, Freizeit- und Begegnungsmaßnahmen und familienunterstützende Dienste (FuD).

Der „familienunterstützende Dienst“ (FuD) der OBA ermöglicht es Anbietern von Freizeitmaßnahmen wie z. B. Jugendringe und Jugendverbände, Kinder und Jugendliche mit Behinderung an deren Angeboten teilhaben zu lassen.

Die Weiterentwicklung der Offenen Behindertenarbeit wird in den kommenden Jahren darin bestehen, verstärkt niederschwellige Assistenzdienste, insbesondere im Freizeitbereich, anzubieten, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Durch die Unterstützung und Stärkung von „Regelangeboten“ im Freizeitbereich durch die OBA-Dienste werden Menschen mit Behinderung in die Lage versetzt, diese Angebote in Anspruch nehmen zu können. Im Gegenzug werden Maßnahmen, an denen bisher ausschließlich Menschen mit Behinderung teilgenommen haben, für Menschen ohne Behinderung geöffnet. In der Zusammenarbeit mit den Kreisjugendringen machen wir bereits seit vielen Jahren sehr gute Erfahrungen.



Freizeitspaß ist Dank der OBA-Dienste der KJF auch für Menschen mit Behinderung möglich.



Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

In der Inklusionspolitik für Menschen mit Behinderungen hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden: weg von der einrichtungszentrierten Förderung, hin zur selbstbestimmten Wahrnehmung individueller Unterstützungsleistungen. Bereits mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (in Deutschland am 26.03.2009), spätestens aber mit dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) wurde diese Neuausrichtung im deutschen Sozialrecht auf den Weg gebracht. Mit dem Bundesteilhabegesetz (die erste Stufe trat am 30.12.2016 in Kraft, die vierte am 01.01.2023) wurde das Behindertenrecht in mehreren Reformstufen erneuert. Dazu gehört vor allem die umfangreiche Überarbeitung des neunten Gesetzbuches (SGB IX), in dem auch die gesetzliche Grundlage für ein neues Angebot der Beratung für Menschen mit (drohender) Behinderung geschaffen wurde: die „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)“. Die EUTB wird auf Grundlage von § 32 SGB IX vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördert.

Die EUTB wurde ins Leben gerufen, um Menschen mit Behinderungen den Weg durch die Vielzahl der Leistungsangebote einfacher zu machen.

Wer seine Rechte selbstbestimmt wahrnehmen möchte, muss das Leistungsangebot kennen und dann auch in Anspruch nehmen können. Um Menschen mit Behinderungen den Weg durch die Vielzahl der Leistungsangebote einfacher zu machen, wurde die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung ins Leben gerufen.

Diese

- ist ausschließlich den Interessen der Ratsuchenden verpflichtet und niedrigschwellig zu erreichen.
- arbeitet kostenfrei und ohne eigene ökonomische Interessen.
- bietet Beratung durch „Selbst-Betroffene“, die durch die Vielzahl der leistungsrechtlichen Angebote lotsen (peer-to-peer-Beratung).

Die **EUTB im Landkreis Rottal-Inn** startete am 01.10.2018 als eigenständiger Dienst mit einer Kollegin und einem Kollegen (zwei halbe Stellen) und eigenem Büro im Franz-Randak-Haus (FRH) in Eggenfelden. Hier sind auch die Offene Behindertenarbeit (OBA), die Erziehungsberatungsstelle und die Frühförderstelle untergebracht. Die Angebote haben eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung und erfreuen sich großer Nachfrage. Die Erweiterung des Angebotes durch die EUTB bietet Nutzerinnen und Nutzern der vorhandenen Beratungsangebote eine hervorragende Ergänzung und für alle anderen Ratsuchenden ein gut zu erreichendes weiteres Beratungsangebot.

Eltern, die mit ihrem Kind die Frühförderstelle besuchen, können sich im gleichen Haus neutral über die Möglichkeiten integrativer Kindergartenplätze oder einer inklusiven Beschulung erkundigen. Nutzer der Freizeitangebote in der OBA lassen sich trägerneutral und unabhängig über das Persönliche Budget oder über Einspruchsmöglichkeiten gegen einen Bescheid des Kostenträgers beraten.

Im FRH ist außerdem die Geschäftsstelle der Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT“ untergebracht. Die

Bild links: **Große Freude in Eggenfelden über die neue Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)! Hier konnten sich im Berichtszeitraum Menschen mit Behinderungen und ihre Familien kostenfrei über Leistungsangebote informieren, die ihnen zu stehen, um ihr Leben leichter zu bewältigen.**

Bild rechts: **Wie hilfreich Leichte Sprache sein kann, zeigt eine ansprechende Broschüre, die den Dom Sankt Peter in Regensburg vorstellt.**

Arbeitsgemeinschaft (AG) ist eine unabhängige Gebietsvereinigung der KJF im Landkreis mit ca. 1.400 Mitgliedern. Die AG übernimmt den Eigenanteil der EUTB und stellt zugleich den Fachbeirat. Die finanzielle und fachliche Unabhängigkeit ist dadurch gewährleistet. Der 16-köpfige Vorstand der AG wählt aus seinen Reihen einen Beirat, der die EUTB in allen Belangen berät und unterstützt. „Die jetzt neu eingerichtete Beratungsstelle ist ein sehr wichtiger Anlaufpunkt für unseren Landkreis. Diese wird in Zukunft viele Menschen durch unser niederschwelliges Angebot konkret unterstützen können“, erklärte der damalige erste Vorsitzende der AG, Dr. Stephan Gaisbauer, bei der Einweihung der Räume.

Die Bevölkerung im Landkreis Rottal-Inn hat die EUTB sehr gut angenommen. Im Jahr 2022 wurden 481 Beratungen inklusive Mehrfachberatungen mit einzelnen Ratsuchenden durchgeführt. Davon fanden 66 aufsuchende Beratungen statt. Die Mehrzahl der Ratsuchenden war selbst von einer Behinderung betroffen: Menschen mit kognitiven, psychischen oder körperlich-motorischen Einschränkungen, mit Sinnesbeeinträchtigungen sowie Menschen mit akuten und chronischen Erkrankungen. Ebenso wurden Menschen mit Autismus, Schädel-Hirn-Trauma oder dauerhaften Schmerzen beraten. Es suchten aber auch Angehörige in der EUTB Rat. Die häufigsten Themen stellten finanzielle Sicherheit, Wohnen und Schwerbehindertenausweis dar. Außerdem gab es oft Fragen zu den Themen Pflege, Umgang mit Behörden, Assistenz sowie Arbeit. Ebenso war der Umgang mit der eigenen Situation öfter Thema, gefolgt von Freizeit, Hilfsmitteln und Persönlichem Budget. Häufig gab es in einem Beratungsgespräch bzw. in Folgeberatungen Fragen zu mehreren Themen.

Zunächst war die EUTB von 2018 bis Ende 2022 als modellhafte Erprobung angelegt. Bereits vor Ablauf des Modellzeitraums wurde das Angebot im Jahr 2019 mit dem Angehörigenentlastungsgesetz entfristet. Seit 2023 gibt es im Rahmen der rechtlichen Vorschriften einen Rechtsanspruch auf Finanzierung eines EUTB-Angebots in ganz Deutschland. Mit der neuen Rechtsgrundlage ist allerdings auch die Notwendigkeit einer Neubeantragung der Trägerschaft verbunden. Anfang 2023 wurde ein Antrag für eine „Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)“ im Landkreis Rottal-Inn (mit 0,96 Stellenanteile) und einem unversorgten Teil des Landkreises Dingolfing-Landau (mit 0,25 Stellenanteile) gestellt.



„sag's einfach!“ Büro für Leichte Sprache

Mit dem Satz „sag's einfach – damit wir uns besser verstehen“ lässt sich das Motto des Büros für Leichte Sprache auf einen kurzen Nenner bringen. Das besondere Angebot des Büros besteht darin, schwierige Texte besser verständlich zu machen. Auf Leichte Sprache sind vor allem Menschen angewiesen, die nicht so gut Deutsch sprechen oder nicht gut lesen können, Lernschwierigkeiten oder ein eingeschränktes Sprachverständnis wie etwa nach einem Schlaganfall haben. Für Menschen, die die Gebärdensprache sprechen, ist die Leichte Sprache ebenfalls eine große Hilfe. Allein in Deutschland sind es etwa acht Millionen Menschen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind.

Büroleiter von „sag's einfach!“ ist seit der Gründung im Jahr 2014 Diplom-Sozialpädagoge Sebastian Müller. Er hat selbst eine Mehrfachbehinderung und weiß damit nicht nur von Berufs wegen, sondern auch aufgrund seiner eigenen Sehbehinderung, wie es Menschen geht, die nur sehr mühsam an Informationen kommen, weil diese nicht entsprechend für sie aufbereitet sind. Nach der Übersetzung eines Textes durch Sebastian Müller oder durch ausgebildete Honorarkräfte folgt eine Prüfung durch ein geschultes Prüfteam einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Alle Prüferinnen und Prüfer haben eine eingehende Ausbildung absolviert, um alle wichtigen Kriterien, die ein Text in Leichter Sprache erfüllen muss, prüfen zu können. Eine besonders enge Zusammenarbeit pflegt das Büro für Leichte Sprache dabei mit den Prüfgruppen „einfach gemacht“ der KJF Werkstätten St. Josef in Straubing und „alles klar“ der Lebenshilfe Amberg-Sulzbach.

Übersetzt werden Texte aller Art. Darüber hinaus bietet sag's einfach Schulungen und Fortbildungen zum Thema „Leichte Sprache“ und Vorträge rund um die Themen „Barrierefreiheit“, „Inklusion“ und „Selbstbe-

stimmtes Leben“ an. Immer häufiger werden die übersetzten Texte vom Auftraggeber auch in schön aufgemachten Broschüren oder Stadtführern veröffentlicht. Herausgehoben seien an dieser Stelle der Domführer, der Tourismusführer Chiemsee – Alpenland, die Stadtführer „Stadtrundgang Cham“ und „Stadtrundgang durch Schwandorf“ sowie die Broschüre „Erfindungen aus Franken und der Oberpfalz“.

Nach einer vierjährigen Anschubfinanzierung durch Aktion Mensch steht das Büro für Leichte Sprache seit fünf Jahren wirtschaftlich auf eigenständigen Füßen. Einnahmen und Ausgaben halten sich leider noch nicht die Waage, so dass die Katholische Jugendfürsorge mit großer Überzeugung aus Spenden- und Eigenmitteln in dieses Dienstleistungsangebot investiert. Leichte Sprache ist ein wichtiger Aspekt von Barrierefreiheit und unverzichtbar, um Inklusion und Teilhabe für alle Menschen zu ermöglichen.

Projekte und Aktivitäten

Damit Inklusion in der Gesellschaft und in allen Lebensbereichen auch tatsächlich ankommt, engagiert sich die KJF bei vielen inklusiven Projekten. Es geht immer darum, Barrieren abzubauen und das Miteinander und gemeinsame Erleben von Menschen mit und ohne Behinderung zu fördern.

Bertin Abbenhues

Das inklusive Tanzprojekt

Im November 2019 startete das inklusive Tanzprojekt unter der Leitung von Wolfgang Maas, Tanzpädagoge und Choreograph. Es wurde in dieser Zeit für 2 Jahre von Aktion Mensch gefördert. Im Oktober 2021 fand unter dem Motto „Open Hearts – Open Minds“ im Theater an der Universität Regensburg ein inklusives Tanzfestival statt. Neben der inklusiven Tanzgruppe aus Kindern und Jugendlichen des Bischof-Wittmann-Zentrums und der Partnerklasse an der Grundschule Lappersdorf zeigten auch die Herbstzeitlosen, eine Tanztheatergruppe für Menschen etwas älteren Jahrgangs, Studentinnen und Studenten der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg), Tänzerinnen und Tänzer der Stadt Regensburg, die inklusive Dance-Company Upside Down und die Tanzkompanie Tanzbar bremen ihr tänzerisches Können auf der Bühne. Sie alle wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bischof-Wittmann-Zentrums bei der Vorbereitung und Durchführung unterstützt. Die gut 400 Besucherinnen und Besucher der zwei Aufführungen waren begeistert vom mittlerweile vierten(!) inklusiven Tanzfestival und freuen sich schon auf das fünfte im März 2023.



Theater FRONTAL: vom Theater- zum Filmprojekt

Theater FRONTAL war als inklusives Theater-Projekt geplant, das im November 2019 offiziell an den Start ging. Die Idee dazu hatte der Regensburger Sozialpädagoge und Schauspieler Tobias Ostermeier, der das Projekt leitete. Er stellte eine große, bunte Theater-Truppe zusammen, die in allen Bereichen inklusiv arbeitete: in der Leitung, bei der Technik, beim Bühnenbild. Und auf der Bühne sollten ebenfalls Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammenarbeiten.

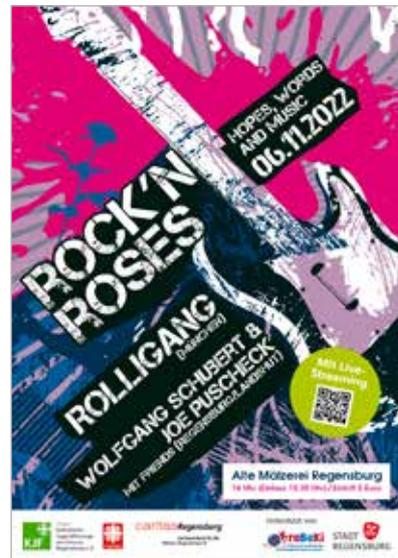
Wegen Corona und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen wurde aus dem Theater-Projekt jedoch ein Film-Projekt. Aufgeben kam für das Theater-Team nicht infrage! Und so wurde aus dem theaterpädagogischen Projekt knapp zwei Wochen vor der geplanten Premiere ein inklusives Filmteam, das schnell für Furore sorgte. Dafür erhielt es im Jahr 2021 den Inklusionspreis des Bezirks Oberpfalz.



Nach dem ersten Lockdown organisierte sich die Gruppe zu einer Filmcrew und drehte den fast 60-minütigen Film mit einem ausgetüftelten Hygiene-Konzept an verschiedenen Regensburger Drehorten. Der Film „Luisa und Lukas“ handelt von einer jungen Frau, die seit einem schweren Unfall im Rollstuhl sitzt. Sie muss sich in ihrem neuen Leben erstmal zurechtfinden, alles ist anders.

Am 23. April 2021 wurde der Film „Luisa und Lukas“ zum ersten Mal der Öffentlichkeit präsentiert. Über 160 Haushalte waren bei der Online-Filmpremiere live aus dem Ostentorkino zugeschaltet. Begeistert über die Geschichte des Projekts, sagte Bezirkstagspräsident Franz Löffler in seinem Grußwort anerkennend: „Sie haben sich nicht unterkriegen lassen und weitergemacht. Das hat mir persönlich sehr imponiert. Ich möchte allen Beteiligten herzlich danken. So lebt man Inklusion, ich bin stolz!“ „Luisa und Lukas“ wurde mittlerweile nicht nur online, sondern auch in vielen Kinos gezeigt.

Die Aktion Mensch förderte und unterstützte das Projekt „Theater Frontal“ drei Jahre lang.



Rock'n'Roses

„Musik verbindet.“ Rock'n'Roses füllt diese Aussage mit Leben – egal, ob auf oder vor der Bühne. Von diesem Gedanken inspiriert, entwickelten im Jahr 2011 der Diözesan-Caritasverband und die Katholische Jugendfürsorge das Musikprojekt „Rock'n'Roses“, das von der Stadt Regensburg finanziell unterstützt wird.

Unter dem Motto „Musikerinnen und Musiker mit und ohne Behinderung rocken gemeinsam die Bühne“ konnte im Jahr 2022 im Kulturzentrum Alte Mälzerei das zwölfte Konzert veranstaltet werden. Das Jubiläumskonzert zur zehnten Ausgabe des inklusiven Musikfestivals feierten die Organisatoren live und online mit rund 100 zugeschalteten Fans von Freiburg bis Berlin. Dass das Jubiläum ausgerechnet auf ein Jahr fällt, in dem eine Pandemie Konzertveranstaltungen nahezu unmöglich macht, war für niemanden absehbar. Umso beeindruckender war der Plan, diese Feier keinesfalls ausfallen zu lassen. Kurzerhand ging Rock'n'Roses online und das live! Es fand auf der Plattform des Mitmach-Chats von KreBeKi, der Stiftung für krebskranke und behinderte Kinder in Bayern, statt. Witzig und kreativ moderierten der Oberpfälzer Musiker Hubert Tremel und Meike Föckersperger, Journalistin beim Bayerischen Rundfunk, durch den Abend. In Video-Einspielern präsentierten die Veranstalter aktuelle Beiträge verschiedener Musiker, die in den letzten Jahren bei Rock'n'Roses dabei waren.

Bertin Abbenhues

Leiter der Abteilung Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche

Teilhabeleistungen für Kinder und Jugendliche

Einrichtung	Betreute 2017	MA 2017	Betreute 2022	MA 2022
Cabrini-Zentrum Offenstetten				
Cabrini-Haus (Kinder und Jugendliche)	94	88	72	84
Cabrini-Schule	158	80	186	107
Schulvorbereitende Einrichtung	17	10	30	12
Tagesstätte am Cabrini-Zentrum	108	53	139	72
Schulbegleitungen Cabrini-Schule	14	14	2	2
Magdalena Abensberg				
Integratives Montessori Kinderhaus	30	8	39	13
Interdisziplinäre Frühförderstelle inkl. Kelheim u. Mainburg	350	23	320	28
Offene Behindertenarbeit (OBA)	176	13	239	10
Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg				
Schule	305	55	301	72
Schulvorbereitende Einrichtung	64	10	72	12
Tagesstätte inkl. Mainburg, Mitterfecking und Hörbachstraße	179	62	146	52
Offene Ganztagschule	0	0	56	6
Schulbegleitungen Prälat-Michael-Thaller-Schule	13	13	0	0
Bildungsstätte St. Gunther Cham				
Schule	91	29	127	27
Schulvorbereitende Einrichtung	23	8	23	8
Schulvorbereitende Einrichtung extern (Nuntzing, Bad Kötzing, Roding)	44	8	45	8
Tagesstätte	131	42	172	75
Schulbegleitungen St-Gunther-Schule	9	6	10	10
Interdisziplinäre Frühförderstelle	355	24	373	22
HPZ Eggenfelden				
St. Rupert Schule	110	40	108	34
Schulvorbereitende Einrichtung	5	2	24	7
KIGA Kunterbunt-Integrativer Kindergarten	15	4	0	0
Tagesstätte St. Rupert	108	41	126	47
ARCHE Heilpädagogisch orientierte Tagesstätte	112	29	119	30
Offene Ganztagschule – Karl v. Closen-Gymnasium Gern	38	3	0	0
Schulbegleitungen St.-Rupert-Schule	101	15	5	4
Offene Ganztagschule Johannes-Still-Schule	12	2	19	2
Offene Ganztagschule Tassilo-Gymnasium	21	3	0	0
Offene Ganztagschule Betty-Greif-Schule	10	3	16	2
Interdisziplinäre Frühförderstelle inkl. Pfarrkirchen und Simbach	368	20	484	25
OBA Eggenfelden				
Offene Behindertenarbeit	665	15	228	8
EUTB Rottal-Inn				
Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung	0	0	150	2
Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg				
Schule	158	54	223	66
Schulvorbereitende Einrichtung	39	12	39	17
Tagesstätte	186	89	230	74
Schulbegleitungen Bischof-Wittmann-Schule	39	42	76	56
Inklusionskindergarten Lappersdorf	0	0	194	28
Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg				
Schule	398	150	404	171
Schulvorbereitende Einrichtung	43	18	55	21
Tagesstätte	355	88	369	105
Internat inkl. Hummelberg	92	44	72	42
Kinderkrippe Bambino	57	6	46	11
Integratives Kinderhaus Bambino	92	12	77	18
Berufsvorbereitende Einrichtung	22	6	34	5
Schwabelweis Tagesstätte	71	17	73	21
Schulbegleitungen Pater-Rupert-Mayer-Schule	78	68	155	99
Interdisziplinäre Frühförderstelle	363	22	604	37

Harl.e.kin-Nachsorge Regensburg				
Harl.e.kin-Nachsorge	115	10	137	9
Kinderzentrum St. Martin Regensburg				
Sozialpädiatrisches Zentrum	1.800	45	1.923	47
Epilepsie Beratung Regensburg				
Epilepsie Beratung	453	5	340	4
Bildungszentrum St.Wolfgang Straubing				
Schule	205	65	222	76
Schulvorbereitende Einrichtung	36	4	34	4
Integrative KiTaGruppe St. Wolfgang (Kindergarten und Hort)	85	16	124	25
Tagesstätte	186	70	192	76
Nardinihaus	29	30	23	22
Schulbegleitungen St.-Wolfgang-Schule	31	39	45	47
Interdisziplinäre Frühförderstelle	403	25	542	32
Papst Benedikt Schule Straubing				
Schule	147	51	137	26
Schulvorbereitende Einrichtung	42	15	43	24
Tagesstätte	145	62	121	71
Integratives Kinderhaus	48	9	55	8
Schulbegleitungen Papst Benedikt Schule	25	24	10	10
Haus St. Elisabeth Windischeschenbach				
Schulvorbereitende Einrichtung Neustadt-Waldnaab	15	1	20	1
Katholischer Kindergarten St. Vitus Offenstetten				
Kindergarten	0	0	104	14
sag's einfach Regensburg				
Büro für Leichte Sprache	0	3	0	1
Sozialberatung St. Martin Regensburg				
Sozialberatung	0	0	292	2
Interdisziplinäre Frühförderstelle Wunsiedel				
	101	8	110	8
Gesamt:	9.541	1.825	10.759	2.056

4.7 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Christine Allgeyer

Persönliche Referentin des Direktors
und Abteilungsleiterin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

„Jedes Wort wirkt!“

Von sich reden machen, sich austauschen,
über Gutes sprechen, Missstände deutlich
aufzeigen, Sicherheit geben, wirksam werden
und ... BEGEISTERN!

In keinem Berichtszeitraum zuvor hatten wir so vieles zu bewältigen wie in diesem. Die Jahre 2018 bis einschließlich 2022 waren für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die interne und externe Kommunikation ganz besondere Jahre. Zunächst stiegen die Anforderungen an die interne Kommunikation mit dem Ziel, einrichtungsübergreifend wichtige fachliche Themen und Informationen des Trägers transparent darzustellen. Wir unterstützten flankierend die Implementierung sowie die Weiterentwicklung des digitalen Bewerbermanagements und arbeiteten immer mehr cross-medial in den Formaten Audio, Video und Print. Die zunehmende Personalknappheit verlangte nach neuen Inhalten und Formaten. Wir fragten uns:

Wie können wir noch mehr Menschen für die soziale
Arbeit und unsere Tätigkeitsfelder begeistern?
Wie gewinnen wir vor allem junge Leute?

Daraus sind viele gute Projekte, Materialien und Inhalte entstanden, auf die wir stolz sind. Wir stellen diese nachfolgend exemplarisch vor.





Das Regensburger Weihnachts-singen, von Alexandra und Armin Wolf aus der Taufe gehoben, findet seit 2018 statt und ist zu einer der bekanntesten und erfolgreichsten Benefizveranstaltungen dieser Art in Ostbayern geworden.

«Und die große Aufgabe in der Kommunikation war und ist es, Sicherheit und Transparenz zu bieten, Vertrauen zu fördern und Mut zu machen.»



Christine Allgeyer

Persönliche Referentin des Direktors,
Abteilungsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im Tagesgeschäft spürten wir deutliche Veränderungen. Veröffentlichungen auf Social Media beispielsweise erfordern ein sehr viel schnelleres und anderes Arbeiten als wir es von der klassischen Pressearbeit gewohnt sind. Hier brauchen wir bewegte Bilder, zeitnahe Posts mit kurzen und aussagekräftigen Inhalten. Der sogenannte „Call-to-Action“ – die zielgerichtete Ansprache von Adressaten mit einer klaren Erwartung, was diese „tun“ sollen – führen uns in der Unternehmenskommunikation immer mehr in die Welt des Marketings. Dabei dürfen wir jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass es in unseren Arbeitsfeldern wesentlich um Beziehung, Mitmenschlichkeit und Zuwendung geht.

Das Krisenmanagement während der Pandemie mit den daraus resultierenden Erfordernissen in der Kommunikation und politischen Lobbyarbeit stellte das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vor völlig neue Aufgaben. Wie gut, dass die verbandliche Kommunikation der Direktion mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im ersten Quartal 2020 zusammengefasst wurde. Diese neue Struktur – an deren Spitze die persönliche Referentin des Direktors als Leitung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit steht – half uns sehr, die Krisenkommunikation intern und extern in engem Austausch mit dem Direktor und den Abteilungsleitungen zu meistern. Unser Alltag kam zu keinem Zeitpunkt zum Erliegen. Es war ein anderer.

Gut aufgestellt

Die persönliche Referentin unterstützt seit 2020 den Direktor in der politischen und fachlichen Gremienarbeit, Korrespondenz, internen wie externen Kommunikation und im Krisenmanagement. Sie stimmt mit ihm die Kommunikationsstrategie und -inhalte für den Verband, die Einrichtungen und Dienste ab und koordiniert die Arbeit des Referats Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Das Team des Referats deckt das komplette Spektrum der Pressearbeit ab, nimmt Pressetermine wahr, bedient den regionalen und bei Bedarf den überregionalen Presseverteiler, stellt die Netzwerkarbeit und Kontaktpflege sicher, organisiert und begleitet Veranstaltungen und unterstützt die Einrichtungen und

**Wir sind ein tolles Team
mit vielen Talenten!**



Dienste in allen Belangen der PR und Öffentlichkeitsarbeit. Messepräsenzen sind zu jährlichen Standardterminen in unseren Regionen in Niederbayern und der Oberpfalz geworden. Diese wahrzunehmen, vor- und nachzubereiten, erfolgt durch das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Zusammenarbeit mit der Abteilung Personal, dem Referat Personalentwicklung und den Einrichtungen. Einige Regionalkonferenzen – Einrichtungen einer Region, die sich zusammengeschlossen haben – übernehmen dies weitgehend selbstständig und fordern bei uns Unterstützung an.

Die Agentur PR Isolde Hilt entwickelt mit ihrem Netzwerk PR-Projekte, Kampagnen, Webseiten, Filme, Printmedien und die Geschäftsausstattung der Einrichtungen.

Seit November 2020 werden wir durch den Social Sponsoring-Experten Armin Wolf unterstützt, der das Regensburger Weihnachtssingen 2018 auf den Weg gebracht hat, Pressetermine, Spenden-, Sport- und Umweltaktionen in der KJF begleitet.

Das Content Management der KJF-Webseite, der Webseiten der Einrichtungen und der Social Media-Präsenzen erfordert Know-how. Deshalb finden Schulungen in den Einrichtungen statt. Das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bietet – bei Bedarf mit externen Partnern – den First-Level-Support im laufenden Betrieb. Für WIKO, die browserbasierte interne Kommunikationsplattform der KJF mit QM-WIKIS, übernimmt das Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die Nutzerverwaltung.

Das Direktionssekretariat und das Sekretariat der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit arbeiten Hand in Hand. Hier ist die Terminkoordination für den Direktor angesiedelt, das Tagesgeschäft im Direktionsbüro und ein Teil der Netzwerkpflege. Im Direktionssekretariat laufen viele Fäden zusammen, wenn es um Themen des Direktors geht. Im Sekretariat des Referats erbringen wir Serviceleistungen für die Einrichtungen und Dienste.

Krisenmanagement während der Pandemie

Krisenkommunikation – das bedeutete zunächst, die Flut an Informationen zu bewältigen:

402 MB Daten, das sind 1.210 Dateien in 30 Ordnern unter dem Titel „Coronapandemie“. Es sind Informationen, Verfügungen, gesetzliche Grundlagen, Korrespondenz und vieles mehr von Staatsregierung, Bundes- und Landesministerien, Leistungsträgern, Gremien, der STIKO und dem RKI und ... und ... und. Diese mussten gesichtet, aus- und bewertet werden.

Du, wie wär's mit einem Date?

139

 **Beratungsstellen**
für Kinder, Jugendliche und Eltern

 **Beratungsstellen**

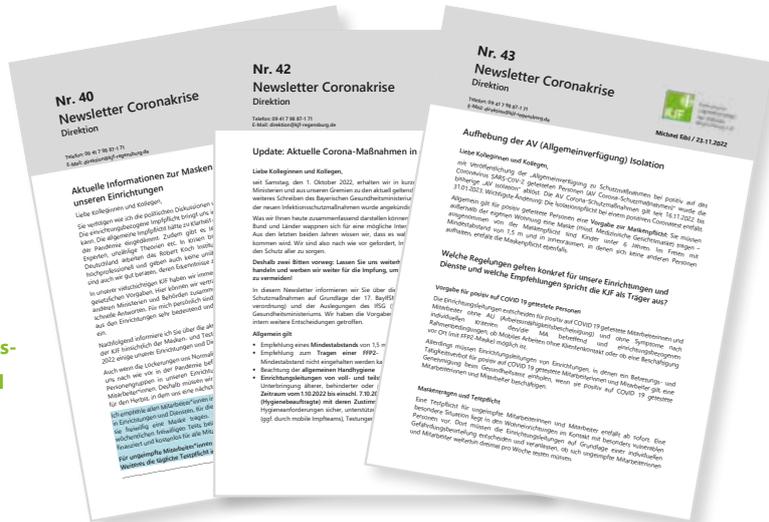
 **aktuell**



Im Direktionssekretariat laufen viele Fäden zusammen. Birgit Kirchmann ist geduldige Ansprechpartnerin für viele Anliegen.

Auf dieser Grundlage arbeitete ein Krisenstab, den der Direktor mit Beginn der Pandemie bildete. Die Kommunikation aller relevanten und wichtigen Vorgaben für die Einrichtungen und Dienste der KJF war eine herausfordernde Aufgabe, die Abstimmung mit den Einrichtungen über die (Fach-)Abteilungen folgte engmaschig und mit großem Aufwand. Unvorstellbar, womit die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen belastet waren. Unvorstellbar, was sie für die Kinder, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen geleistet haben.

Der Corona-Newsletter war ein wichtiger und hilfreicher Handlungsleitfaden für alle Einrichtungen und Dienste der KJF Regensburg.



Am 26. Februar 2020 gab der Direktor den ersten Corona-Newsletter mit einem Maßnahmen- und Zeitplan für das Krisenmanagement heraus. Allein im Berichtszeitraum bis Ende 2022 sollten es 43 Corona-Newsletter werden. An erster Stelle im Krisenmanagement stand die Aufgabe, den Versorgungsauftrag für alle Klientinnen und Klienten in den KJF-Einrichtungen sicherzustellen. Die Inhalte zu erarbeiten und abzu-

stimmen, begleitete den Alltag. Widersprüchliche oder unverständliche Formulierungen in den erwähnten Veröffentlichungen aus Politik, Wissenschaft, Fachwelt, Gremien und Kommissionen erforderten zum Teil detektivisches Recherchieren und Nachfragen – auch in den Bundes- und Landesministerien und bei den Leistungsträgern. Im Oktober 2020 gab Michael Eibl, Direktor der KJF, einen Corona-Codex für die KJF heraus:

Corona-Codex

1. Die KJF zeichnet sich dadurch aus, dass sie stets nahe an den Menschen arbeitet. „Auf der Seite junger Menschen ... ein Leben lang“. Dies gilt in dieser Coronakrise in intensiver Weise. Die Menschen, die sich uns anvertrauen, benötigen jetzt ganz besonders persönliche Zuwendung.
2. Die Leistungen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben unsere höchste Anerkennung.
3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die infiziert oder erkrankt sind, werden unterstützt. Wir schützen sie vor Diskriminierung.
4. Ängste und Befürchtungen nehmen wir sehr ernst, bieten Gespräche an.
5. Das Einhalten von Hygieneregeln und die Schaffung von guten Rahmenbedingungen sind für uns selbstverständlich. Gegen Verstöße gehen wir entschieden vor.
6. Wir gehen davon aus, dass die Einschränkungen wohl noch bis Herbst 2021 andauern und stellen unsere Maßnahmen auf diese Bedingungen ein.
7. Trifft es eine Einrichtung der KJF besonders hart, ist es selbstverständlich, dass sie von den benachbarten Einrichtungen und darüber hinaus unmittelbar unterstützt wird.
8. Wir beugen Krisenszenarien vor, indem wir sie gedanklich vorwegnehmen und uns strategisch darauf einstellen.
9. Übergreifende Themen werden im Newsletter vorgegeben, Führungskräfte beziehen die Mitarbeitervertretungen, die Interessensvertretungen/Mitwirkungsgruppen der Menschen mit Behinderung mit ein und treffen umgehend klare Entscheidungen vor Ort im Subsidiaritätsprinzip.
10. Wir können auf eine gute IT-Infrastruktur aufbauen. Wir intensivieren unsere Digitalisierungsstrategie und nehmen uns dabei vor allem methodische und didaktische Entwicklungen in allen Arbeitsfeldern vor.
11. Wir bringen unsere Haltung und unsere Erfahrungen offensiv in die gesellschaftliche Diskussion ein. Mit unseren Partnern streben wir auch in Krisenzeiten einvernehmliche und transparente Lösungen an.
12. Wir achten in besonderem Maße auf eine wirtschaftliche und kostenverantwortliche Geschäftsführung, um die mittel- und langfristige Zukunft der KJF nicht zu gefährden und die Arbeitsplätze unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu sichern.
13. Wir arbeiten in der KJF mit hoher Professionalität und mit Herz. Unser Glaube stärkt uns, den Alltag und ganz besonders Krisen dieser Art zu bewältigen.

Heute blicken wir auf diese schwere und belastende Zeit zurück, sind froh, sie überwunden zu haben, und wissen mit Blick auf die Menschen in unseren Einrichtungen, dass wir die Folgen und Nachwirkungen der Pandemie weiterhin zu bewältigen haben.

Impfkampagne

Neben der Prämisse, den Versorgungsauftrag sicherzustellen, empfahl Direktor Michael Eibl bereits ab Dezember 2020 die COVID-19-Impfung als eine der wichtigsten Maßnahmen, um Menschenleben zu schützen und den Weg aus der Pandemie in einen normalen Alltag zu ebneten.

„Vertrauen wir auf diesen Weg aus der Pandemie!“

Michael Eibl

In Zusammenarbeit mit PR Isolde Hilt und ihrem Netzwerk hat die KJF wertvolle Informationsvideos – unter anderem auch in Leichter Sprache – zur COVID-19-Impfung herausgegeben. Mit den Newslettern, Pressemeldungen und Veröffentlichungen auf der KJF-Homepage und auf Social Media hat die KJF klar Stellung bezogen und sich für die COVID-19-Impfung eingesetzt. Die Impfkampagne der KJF verlief sehr erfolgreich. Die enormen gemeinsamen Anstrengungen aller in den Einrichtungen und Diensten der KJF, die Einhaltung der Hygienerichtlinien und eine hohe Bereitschaft zur Impfung haben viele Menschenleben geschützt. Bereits ein halbes Jahr nach der Empfehlung zur Impfung hatten sich etwa 90 Prozent der KJF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das erste Mal impfen lassen.

Ich empfehle Ihnen diese Impfung, weil ich auf die Sicherheit des Impfstoffes, wie sie das standardisierte Zulassungsverfahren ermöglicht, vertraue. Und weil ich überzeugt bin, dass sie viele Menschenleben schützt. Sie ist eine wichtige Maßnahme, um uns aus der Pandemie zu führen.

Michael Eibl

Social Sponsoring: Eine neue Chance, notwendige Projekte der KJF zu unterstützen

Mit Armin Wolf gelingt es der KJF seit November 2020 zunehmend, Partner und Unterstützer für Projekte und Anschaffungen zu gewinnen, die sonst nicht finanzier-

bar wären. Als Social Sponsoring-Experte verbindet Armin Wolf seine Expertise im journalistischen Arbeiten, ein überwältigendes Netzwerk mit Partnern aus Sport, Gesellschaft und Politik mit dem Herzensanliegen, all denjenigen zu helfen, die benachteiligt sind, Not leiden, flüchten mussten oder für die einfach das Geld fehlt, um Notwendiges zu finanzieren.

Regensburger Weihnachtssingen

Mit der Benefizgala Regensburger Weihnachtssingen ist Armin Wolf mithilfe des Armin Wolf Laufteams und einer großen Zahl an Ehrenamtlichen aus seinem Netzwerk ein großer Coup gelungen. Seit 2018, dem Jahr, in dem Armin und seine Frau Alexandra Wolf das Regensburger Weihnachtssingen als große weihnachtliche Benefizgala aus der Taufe gehoben haben, ist dieses Event in nur fünf Jahren zu einer der bekanntesten und erfolgreichsten Veranstaltungen dieser Art in Ostbayern geworden. Wie glücklich darf sich die KJF schätzen, dass der Erlös der ersten fünf Weihnachtssingen von insgesamt rund 303.000 Euro der Generalsanierung eines Gebäudes für weitere fünf Appartements in Haus Mutter und Kind sowie für den Bau der Kurzzeitpflegeeinrichtung Haus Hummelberg zugutekommt. Mit zusätzlichen 150.000 Euro an Sponsorengeldern, die Armin Wolf eingeworben hatte, ist das Regensburger Weihnachtssingen nicht nur ein äußerst erfolgreiches Social Sponsoring-Projekt, sondern auch ein großartiges Zeichen der Solidarität für benachteiligte Menschen.

Zahlreiche Unterstützerinnen und Unterstützer, Firmen und auch Privatpersonen stellen sich beim Regensburger Weihnachtssingen von Anfang an in den Dienst der guten Sache – ebenso wie die beteiligten Künstlerinnen und Künstler, die auf ihre Gage verzichten. Hinzu kommen Regensburgs Sportlerinnen und Sportler wie der SSV Jahn Regensburg, die Eisbären, die Bunkerladies, die Footballer und Cheerleaderinnen der Regensburg Phoenix, das Armin Wolf Laufteam, die Guggenberger Legionäre, die sich engagieren. Ein Spendentelefon während der Veranstaltung – prominent besetzt mit Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Sport und Film – begleitet die Gala.

„Ohne das ehrenamtliche Engagement dieser Menschen gäbe es kein Regensburger Weihnachtssingen. Diese riesige Veranstaltung kann man nur gemeinsam stemmen.“

Armin Wolf

Christine Allgeyer
Persönliche Referentin des Direktors,
Abteilungsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Eine Liebeserklärung an soziale Arbeit

Soziale und Gesundheitsberufe stark im Kommen!

„Wir können uns gerade vor lauter Anfragen nicht mehr retten. Umso mehr freuen wir uns, wenn wir Menschen, die unbedingt bei uns arbeiten wollen, eine passende Position anbieten können – mit den Aufgaben, die ihnen liegen“, heißt es auf Anfrage aus der Personalabteilung der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.

Kann nicht sein ... Was ist das denn für eine Meldung im Tätigkeitsbericht 2018 bis 2022? Wo wir doch alle wissen, wie dringend überall Fachkräfte gesucht werden, gerade im sozialen und Gesundheitsbereich? Also nur ein frommer Wunsch? Eine Utopie?

Ein Blick zurück

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, das Werben für die Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Teilhabeeinrichtungen für junge und erwachsene Men-



Isolde Hilt

Agentur PR Isolde Hilt •
Netzwerk für Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

schen ist inzwischen zu eine der wichtigsten Aufgaben im Referat geworden, geht es doch um nicht weniger als neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Gleich einem Vergrößerungsglas rückte die Coronapandemie in den Blick, was man vorher meist nur mit erheblichem Widerstand zur Kenntnis nehmen wollte: All die Menschen in sozialen und Gesundheitsberufen stabilisieren eine Gesellschaft, stärken das soziale Gefüge und den Zusammenhalt unter Menschen. Wie stünden wir da, hätte es sie in einer der schwersten Krisen der jüngeren Zeit nicht gegeben?



Doch viele dieser Menschen können und wollen inzwischen nicht mehr. Viel zu lange schon sind sie überlastet, oft nicht gut genug bezahlt für das, was sie tun und viel zu wenig wertgeschätzt. Im Vergleich dazu schneidet die Katholische Jugendfürsorge Regensburg noch vorteilhaft ab, gilt sie doch als fürsorgliche, faire und zuverlässige Arbeitgeberin. Doch was hilft auf Dauer der gute Ruf, wenn der Arbeitsmarkt insgesamt fast leergefegt und niemand mehr da ist, den man für einen dieser Berufe begeistern könnte?

Die KJF war noch nie ein Träger, der sich entmutigen hat lassen. Der Einfallsreichtum innerhalb der Jugendfürsorge spricht für sich. Gerade im Berichtszeitraum haben sich Qualitäten herausgeschält, die im normalen Alltag nicht so schnell sichtbar sind. Und hier kommt unser Referat zum Zug: Wir durften darüber berichten und davon erzählen, wie Kolleginnen und Kollegen auch in schweren Zeiten nicht aufgaben und

- sich auch einrichtungsübergreifend gegenseitig beistanden.
- ihre eigene Gesundheit riskierten, um für Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen da zu sein.
- sich etwas einfallen ließen, um belasteten Familien beizustehen.
- selbst ihre persönliche Belastungsgrenze hintanstellten, um für die ihnen anvertrauten Menschen einzustehen.

All diese Mutmach-Geschichten haben auch unserem Öffref-Team, wie wir uns intern nennen, Mut gemacht, dass wir da schon irgendwie gemeinsam durchkommen und dass unsere Arbeit auch andere wieder stärkt.

Ein Blick nach vorne

So belastend die Coronakrise auch war, so hat sie doch gleich einem Spiegel aufgezeigt, worin die Stärken und Vorteile eines sozialen Berufs bestehen. Hier kommen Menschen zusammen; Beziehungen spielen die wichtigste Rolle. Ein Umfeld, in dem man sich beständig selbst neu erfährt und persönlich wächst. In dem man sich ausprobieren, seine Fähigkeiten stärken, neue Potenziale in sich entdecken kann. Ein Umfeld, in dem man „MENSCH IST“. Dieses Umfeld wird dir – in einer zunehmend digitalisierten Welt, in der dir Automatenstimmen sagen, was zu tun ist – vielleicht bald schon etwas bieten, das einzigartig ist. Es will DICH als Individuum, als einzigartiges Wesen – mit deinem gesunden Menschenverstand, deinem Herz, deiner Kreativität, deinem Wissen, das sich nicht nur aus Such-



maschinen und künstlicher Intelligenz, sondern aus einer soliden Ausbildung und Lebenserfahrung speist. Könnten soziale Arbeit und auch Gesundheitsberufe auf der Grundlage dieser Erkenntnisse so nicht zum Magneten werden?

Im Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stellen wir bei allem, was wir tun (ob Pressearbeit, Fundraising-Aktionen, Erstellen von Flyern, Broschüren, Magazinen, Berichten, Filmen, Aktivitäten auf Social Media-Plattformen, unterschiedliche Veranstaltungen), genau diese Stärken und Vorzüge heraus. Die inklusive Herangehensweise – Interaktion auf Augenhöhe – erschließt uns neue Quellen und Ideen, um die Arbeit für und mit Menschen in ein neues Licht zu rücken. So wird und bleibt die Begeisterung für diese Berufe in uns selbst lebendig und springt, ihrem Wesen gemäß, am leichtesten auf andere über. Ein vielversprechender Weg, der uns zu unserer Vision am Anfang führt.

Soziale und Gesundheitsberufe helfen, den Frieden in einer Gesellschaft aufrechtzuerhalten

Neben dem Werben für und Informieren über Berufe im sozialen und Gesundheitsbereich sowie über die KJF als Arbeitgeberin hat Lobbyarbeit für die Belange sozialer Arbeit und für deren finanzielle Absicherung noch einmal immens an Bedeutung zugenommen. Was wäre, gäbe es die Dienste der KJF nicht? Sie sind, wie man während der Coronapandemie eindrücklich erkannte, systemrelevant. Wer, wenn nicht Träger wie die Katholische Jugendfürsorge, weist auf Nöte, Missstände, Entwicklungen in unserer Gesellschaft hin, die noch stärker spalten können und Menschen ohne Fürsprecher zurücklassen? Wer mahnt und rückt in den Blick, was viele nicht wahrhaben und erkennen können oder wollen? Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg hat sich hier einen Ruf erworben, den man nicht so leicht ignorieren kann und der gehört wird.

4. Abteilungen und Referate

Und wir im Referat Öffentlichkeitsarbeit? Wir lieben, was wir tun. Weil wir, wie auf einer Abenteuerreise, immer wieder Neues entdecken. Insbesondere Menschen in all ihren Facetten, die auch uns viel geben und uns bereichern. Authentisch, ehrlich, glaubwürdig, fröhlich, humorvoll, empathisch, auf Augenhöhe: Es ist ein Geschenk, wenn man seiner Arbeit so nachgehen kann und darf und bestenfalls der Funke überspringt. Und das tut er gerne ... :-)

Nachfolgend einige Beispiele aus unserer Arbeit:

Pressearbeit

Qualitativ hochwertige Pressemeldungen und Zusatzinformationen machen sich bezahlt. Redaktionen von Medienverlagen, die nicht mehr so gut besetzt sind wie früher, wissen die zuverlässige Zusammenarbeit zu schätzen. Das Themenspektrum umfasst u. a. Neues aus den Einrichtungen und Diensten der KJF, Berichterstattung zu eigenen Fachtagungen, Veranstaltungen im Bereich Sport und Kultur, Stellungnahmen zu wichtigen fachspezifischen, politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, Portraits sowie die Präsentation von Spenden- und Fundraising-Aktionen. Berichtet wird vorzugsweise in Form von Print und Video.

Social Media

Die KJF Regensburg ist auf Facebook, Youtube und seit 2022 auf LinkedIn vertreten. Für 2023 bereitet die KJF ihren Auftritt auch auf Instagram vor. Aus Sicht des Datenschutzes bestehen zurecht große Bedenken. Allerdings kann es sich kein Unternehmen und keine Organisation mehr leisten, den großen Social Media-Kanälen fernzubleiben, da sie mit die wichtigsten Hauptkanäle für Kommunikation sind und insbesondere beim Anwerben potenzieller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wesentliche Rolle spielen. Eine besondere Herausforderung besteht darin, die Interaktionen im Blick zu behalten. Jeder Post will in Bezug auf Inhalt und Personenrechte sorgfältig geprüft sein, bevor er online geht.

Aktion Kontakte

Das Kommunikationsmedium mit der längsten Geschichte innerhalb der KJF ist nach wie vor ein wichtiges und gern gelesenes Magazin und erscheint zweimal im Jahr. Es informiert über Hintergründe und Entwicklungen der KJF, portraitiert Menschen, die hier arbeiten, und dient vor allem auch dazu, zu wichtigen Entwicklungen und Ereignissen Stellung zu beziehen.



Dank Armin Wolf gab es eine große Mountainbike-Spendenaktion. Anlässe wie diese durch Pressearbeit zu portraitieren, macht besonders viel Spaß!



Eine attraktive Arbeitgeberin in Ostbayern: Mit Pressearbeit, Filmportraits und Auftritten auf Messen stellt sich die KJF Regensburg erfolgreich vor.

Neben aller Professionalität das Herz sprechen lassen: ein wichtiges Zeichen während der Coronapandemie



Die Aktion Kontakte informiert die Mitglieder des KJF-Vereins, politisch verantwortliche Menschen, Kostenträger, die Fachwelt, Freundinnen und Freunde der KJF, Sponsoren und Spenderinnen, ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und an sozialer Arbeit interessierte Menschen.

Videos

Im Berichtszeitraum ist die Nachfrage nach Videos deutlich gestiegen. Das ist nicht zuletzt der Präsenz auf Social Media und dem sich verändernden Kommunikationsverhalten in der Öffentlichkeit geschuldet. Menschen bevorzugen schnelle Information, die unterhaltsam und leicht verständlich Inhalte vermittelt.

Exemplarisch seien hier folgende Produktionen erwähnt:

- Eine Serie von Jobtrailern wirbt für verschiedene Berufe in Einrichtungen und Diensten der KJF. Mit einer Länge von ca. 30 Sekunden eignen sie sich auch als Werbespot im Kino.
- Eine wichtige Produktion war ein animiertes Video in Leichter Sprache zu Corona in 2021, um welche Krankheit es sich handelt und welche Schutz- und Hygienemaßnahmen wichtig sind, um sich bestmöglich davor zu schützen.
- Inklusiv denken und handeln, das ist auch bei Dreharbeiten möglich. Unter dem Titel „Lerne den Beruf, der zu dir passt!“ hatten sich vier Auszubildende bereiterklärt, vor der Kamera zu erzählen, wie Berufsfindung und Ausbildung im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg laufen. Auch am Drehbuch und wie es sich am besten umsetzen lässt, wirkten die jungen Erwachsenen mit.
- Eine besondere Herausforderung unter den Videoproduktionen war der Kurzfilm „Ihr habt einen Platz in unseren Herzen“ im Jahr 2021. Mit ihm wird den Frauen im Antoniusheim gedacht, die 1941 von den Nationalsozialisten im Rahmen der T4-Aktion abgeholt und ermordet worden sind. Die Menschen, die heute in Münchshöfen leben, machten durch ihren Mut und ihre Aussagen vor der Kamera eindrücklich deutlich, dass sich solch ein Verbrechen nicht mehr wiederholen darf.

Messeauftritte

Eines zeigte Corona deutlich auf: Direkter Kontakt, persönliche Begegnungen sind nicht wirklich zu ersetzen. Digitale Formate, darunter auch die Beteiligung



2021 erinnerte die KJF Regensburg in einem Film an die Frauen im Antoniusheim, die 1941 der Tötungsaktion der Nationalsozialisten – Aktion T4 genannt – zum Opfer fielen.

an Online-Messen zur Gewinnung von Fachkräften, halfen während der Pandemie über ein komplettes Verschwinden hinweg, für etwas begeistern aber sieht anders aus.

Seit 2022 war die KJF wieder auf unterschiedlichen Messen unterwegs, u. a. auf der 1. Inklusiven Jobmesse in Regensburg, auf Ausbildungsmessen in verschiedenen Regionen der Diözese wie in Straubing oder auf der Connecta in Regensburg. Wenn gerade auch jüngere Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Einrichtungen von ihrer Arbeit erzählen, kann die KJF Regensburg Messebesucherinnen und -besuchern als attraktive Arbeitgeberin am besten empfohlen werden.

Fundraising

Ob therapeutisches Spielmaterial, Sprach- und Integrationskurse, ein neuer Spielplatz für ein Kinder- und Jugendhilfezentrum, Rampen für einen barrierefreien Zugang oder mehr Wohnraum für junge Mütter und ihre Kinder bis hin zu einer Kurzzeitpflege- und Ferien-einrichtung für Kinder und Jugendliche mit schweren Behinderungen: Ohne Spenden und Sponsoring wären so viele Hilfeleistungen der Katholischen Jugendfürsorge und ihrer Einrichtungen nicht zu finanzieren. Das Werben um Spenden hat deshalb hohe Priorität.

Neben verschiedenen Benefizkonzerten, die eigens über Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beworben werden, hat sich der Sport als hilfreicher Zugang erwiesen, um auf Spendenprojekte aufmerksam zu machen. Mit Hilfe verschiedener Sportevents und -wettkämpfe rücken soziale Anliegen in ein neues Licht, das auch den Sportveranstaltungen selbst eine zusätzliche Bedeutung gibt. Eine gelungene Win-Win-Situation.

Isolde Hilt

Agentur PR Isolde Hilt • Netzwerk für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

4.8 Personalentwicklung und Betriebliches Gesundheitsmanagement



Dagmar Dengel
Leiterin des Referats
Personalentwicklung
bis April 2021



Julia Elena Punk
Leiterin des Referats
Personalentwicklung
seit April 2021



Judith Laabs
Referentin



Personalentwicklung

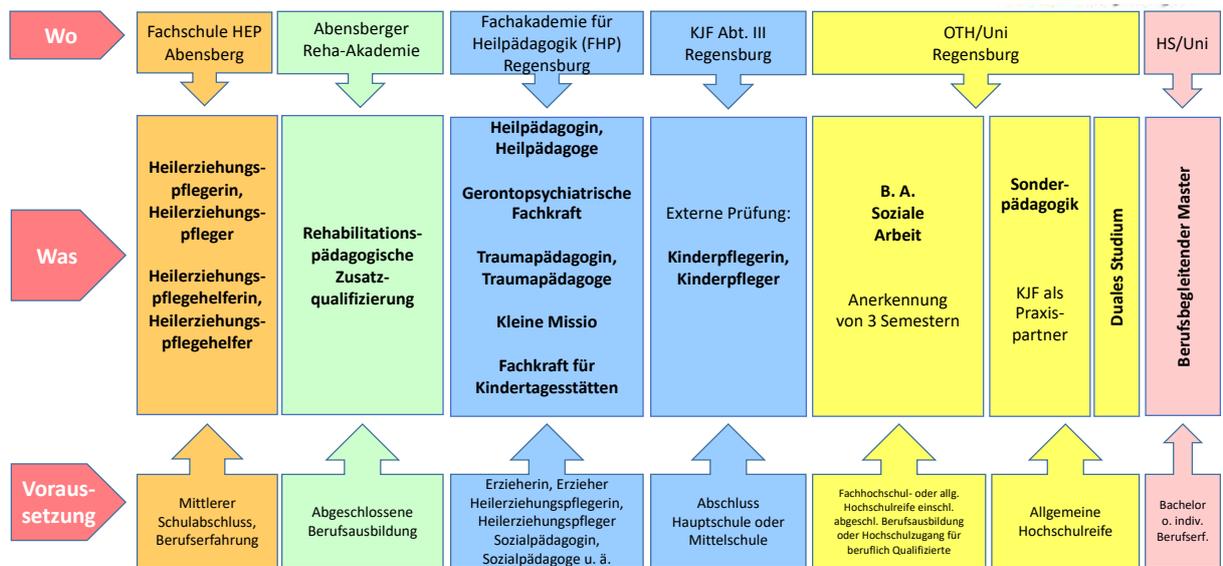
Unter Personalentwicklung sind alle Maßnahmen der Bildung, Förderung und Weiterentwicklung in einem Unternehmen zu verstehen, die dazu dienen, spezielle Ziele systematisch und methodisch zu planen, zu realisieren und zu evaluieren. Dabei muss sie die Zusammenhänge und Strategien des Unternehmens, aber auch die Ziele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Bedürfnisse der betreuten Menschen in Einklang bringen (vgl. Becker). In einer Organisation der Größe der Katholischen Jugendfürsorge ist es unabdingbar, ein strategisch ausgerichtetes Personalentwicklungskonzept mit Handlungsfeldern und Instrumenten aufzuweisen.

Derzeit sind im Verein Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg über 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 80 verschiedenen Einrichtungen und Diensten beschäftigt.

Das Betätigungsfeld ist vielfältig. So arbeiten bei der KJF Pflegefachkräfte, Erzieher, (Sozial-)Pädagoginnen, Sozialbetreuer, Psychologinnen, Heilpädagogen, Heilerziehungspflege(helfer)innen, Kinderpfleger, Sozialbetreuerinnen, Lehrkräfte, Ausbilder, Anleiterinnen, Therapeuten, Verwaltungsfachkräfte, Fachkräfte der Hauswirtschaft und Haustechnik, Juristinnen, Theologen, Informatiker, Ordensfrauen und Priester, Praktikantinnen, junge Menschen, die ein FSJ/BUFDI absolvieren u. a.

Auf Basis der strategischen Unternehmensziele und Führungsgrundsätze besteht die Aufgabe einer Personalentwicklung darin, die in Mitarbeitern angelegten Potenziale zu entwickeln und zu fördern und die Maßnahmen entsprechend danach auszurichten und bereitzustellen. Das beinhaltet die Förderung der Mitarbeiterorientierung der KJF, die Förderung der Partizipation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Entwicklung der KJF, die Förderung ihrer beruflichen Qualifikationen und Entwicklung sowie die Förderung ihrer Gesundheit (QM-Handbuch der KJF Regensburg, 2009).

Qualifikationsmöglichkeiten für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KJF



Stand: 07/23

Grundsätzlich	Fort- und Weiterbildungsangebot Spezialisierung in einem Themenbereich	Fort- und Weiterbildungsangebot Führungskräfte
Fort- und Weiterbildungen aus dem jährlich wechselnden Fortbildungsprogramm Abensberger Reha-Akademie Individuelle Inhouse-Veranstaltungen der Einrichtungen Ausbildungsnotwendige Praktika	DEKIM-Ausbildungen (Deeskalations- und Krisenmanagement) WB zur sexualpädagogischen Fachkraft Systemische Pädagogik & Beratung (ISYS) Grundlagenseminar: Arbeiten mit Menschen mit Behinderung (Bereich Wohnen und Soziale Teilhabe) Qualifizierung Teilhabebegleitung WB zum/zur Qualitätsmanagementbeauftragten und internen Auditorin/Auditor	WB Gruppenleitung (AGkE) Qualifizierung Teamleitung Kurs A „Lust auf Führung“ (V•KJF) Kurs B „Kompetenzen stärken“ (V•KJF) Kurs B plus „Führen am Puls der Zeit“ (V•KJF) Kurs C „Learning Journey“ (V•KJF)

Stand: 07/23

4. Abteilungen und Referate

Für die KJF als Unternehmen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es wichtig, über das aktuelle pädagogische, psychologische, medizinische, betriebswirtschaftliche, verwaltungstechnische und rechtliche Fachwissen zu verfügen.

Somit umfasst die Personalentwicklung vor allem folgende Teil- und Themenbereiche:

- Willkommenstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- ein jährliches Fort- und Weiterbildungsprogramm mit einer großen Bandbreite an ein- und mehrtägigen Veranstaltungen
- die Bündelung aller Qualifizierungskonzepte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diverser Fachbereiche
- die Organisation von Coaching und Supervision
- betriebliches Gesundheitsmanagement

Für die KJF als Unternehmen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es wichtig, über das aktuelle pädagogische, psychologische, medizinische, betriebswirtschaftliche, verwaltungstechnische und rechtliche Fachwissen zu verfügen. Dies entspricht der Grundordnung des kirchlichen Dienstes, in der es u. a. heißt: „Alle Mitarbeitenden haben Anspruch auf berufliche Fort- und Weiterbildung. Diese umfasst die fachlichen Erfordernisse ebenso wie die ethischen und religiösen Aspekte des Dienstes und Hilfestellungen zur Bewältigung der spezifischen Belastungen der einzelnen Tätigkeiten.“ (Art. 5.1)

Handlungsfelder der Personalentwicklung in der KJF Regensburg sind

- die Unterstützung der Personalgewinnung und -bindung durch neue Impulse und Projekte,
- Willkommenstage für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- der gesamte Bereich der Fort- und Weiterbildung mit Bedarfsanalyse, Planung, Gestaltung und Durchführung von Seminaren, Fachtagen und Workshops sowie deren Evaluation und Transferisierung im Rahmen des Jahresprogramms,
- die Bündelung aller Qualifizierungskonzepte für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diverser Fachbereiche,
- die Organisation von Coaching und Supervision,
- die Organisation, Durchführung und Begleitung der Führungskräfteentwicklung,
- betriebliches Gesundheitsmanagement.



Willkommenstag für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In regelmäßigem Turnus – dreimal jährlich – bietet die Geschäftsstelle zentrale Einführungsveranstaltungen an, die das Referat Personalentwicklung organisiert. Damit wird den Abteilungen und Referaten Gelegenheit gegeben, sich neuen Kolleginnen und Kollegen vorzustellen. Diese erhalten an diesem Tag die Möglichkeit, sich im Austausch untereinander kennenzulernen und damit zu einer hohen Kommunikationskultur beizutragen.

„Welcome-Packages“ für neue Mitarbeiter enthalten wichtige Informationsunterlagen wie Organigramm, Leitbild, Fort- und Weiterbildungsangebote, Vergütungsmöglichkeiten, Zusatzleistungen, das Magazin Aktion Kontakte, das Pastoralkonzept, kleine Geschenke und aktuelle Sonderthemen.

Ausbildung und Qualifizierung

Die zu erwartenden Veränderungen auf dem Fachkräftemarkt in den nächsten Jahren fokussieren immer deutlicher den Blick auf die Ausbildung junger Nachwuchskräfte in den trägereigenen Ausbildungsstätten für Heilerziehungspflege und Heilpädagogik, der Bereitstellung von Praktikumsstellen im Erziehungswesen, in der Sozialpädagogik, in der therapeutischen Ausbildung und in Verwaltungsberufen. Ein besonderer Wert ist auf die Zusammenarbeit mit Universitäten, Hochschulen, Fachschulen und relevanten Akademien zu legen.

Zur Qualifizierung und Weiterbildung von Berufs- oder Quereinsteigern hat die KJF Regensburg mittlerweile eine ganze Bandbreite an Maßnahmen und Angeboten entwickelt.

Fort- und Weiterbildung

Alle Personalentwicklungsmaßnahmen gründen auf einer Bedarfsanalyse über die gesamte KJF hinweg. Erst im zweiten und in weiteren Schritten schließen sich Planung, Gestaltung, Durchführung und Evaluation an.

«Zielvereinbarungs- und Mitarbeitergespräche bilden eine wichtige Grundlage, um den Bedarf an Fort- und Weiterbildung zu ermitteln.»



Dagmar Dengel und Julia Punk
Leitung des Referats Personalentwicklung



Bedarfsanalyse

Das Referat Personalentwicklung sammelt über das Jahr hinweg Wünsche, Ideen und Vorschläge aus Mitarbeiterschaft und MAV sowie von Seiten der Fachabteilungsleitungen. Außerdem behalten die Referentinnen politische, gesellschaftliche und fachliche Entwicklungen im Blick, um zeitnah auf neuen Bedarf und neue Anforderungen reagieren zu können.

Die Einrichtungsleitungen und weiteren Führungskräfte ermitteln in ihren Bereichen nach organisationalen, tätigkeitsbezogenen und personalen Bedürfnissen gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Fortbildungsbedarf und kommunizieren diesen an das Referat Personalentwicklung.

Grundlage für die interne Bedarfsermittlung sollen unter anderem Zielvereinbarungs- und Mitarbeitergespräche sein.

Planung, Gestaltung und Durchführung

Überregionale bzw. die Gesamtorganisation betreffende Fortbildungsmaßnahmen werden auf der Grundlage der Bedarfsanalyse des Referats Personalentwicklung oder auf Anforderungen und Wunsch der Abteilungen organisiert.



Herzlichen Glückwunsch! Die DEKIM-Ausbildungsgruppe hat erfolgreich abgeschlossen.

Die angebotenen Maßnahmen dienen – je nach Bedarf – der Wissensvermittlung, der Verhaltensmodifikation, der Persönlichkeitsentwicklung oder der Gesundheitsförderung. Dabei sind On-the-job-Maßnahmen (z. B. Coachings, Supervisionen, Hospitationen, Lern tandems, Projektarbeiten, Job-Rotation, Job-Enlarge ment, Job-Enrichment, Einführungs- oder Trainee-programme) oder Off-the-job-Maßnahmen (z. B. verschiedene fachliche, methodische oder persönliche Fortbildungen, Workshops, Zirkel, Arbeitskreise) zu

4. Abteilungen und Referate

unterscheiden. Für die Planung, Gestaltung und Durchführung von Inhouse-Veranstaltungen stehen der Einrichtungsleitung das Referat Personalentwicklung der KJF und das Referat für Pastoral und religiöse Bildung beratend zur Verfügung. Ansonsten obliegen Inhouse-Veranstaltungen den Einrichtungen selbst bzw. – wenn vorhanden – deren Fortbildungsbeauftragten.

Hier ist es wichtig, Lern- und Entwicklungsziele zu formulieren sowie die Planung und Gestaltung an den Faktoren Zeit, Ressourcen, Ort, Methoden und Personen zu orientieren.

Evaluation und Transfersicherung

Die vom Referat Personalentwicklung zur Verfügung gestellten Evaluationsbögen unterstützen eine Lernzielkontrolle sowohl bei Inhouse- als auch anderen Veranstaltungen.

Eine Transfersicherung kann auch durch begleitende Projektarbeiten, Interventionsgruppen, Mentorinnen und Mentoren als Kursbegleitung, Update-, Reflexions- oder Refresher-Tage sowie Anschlussmaßnahmen erfolgen.

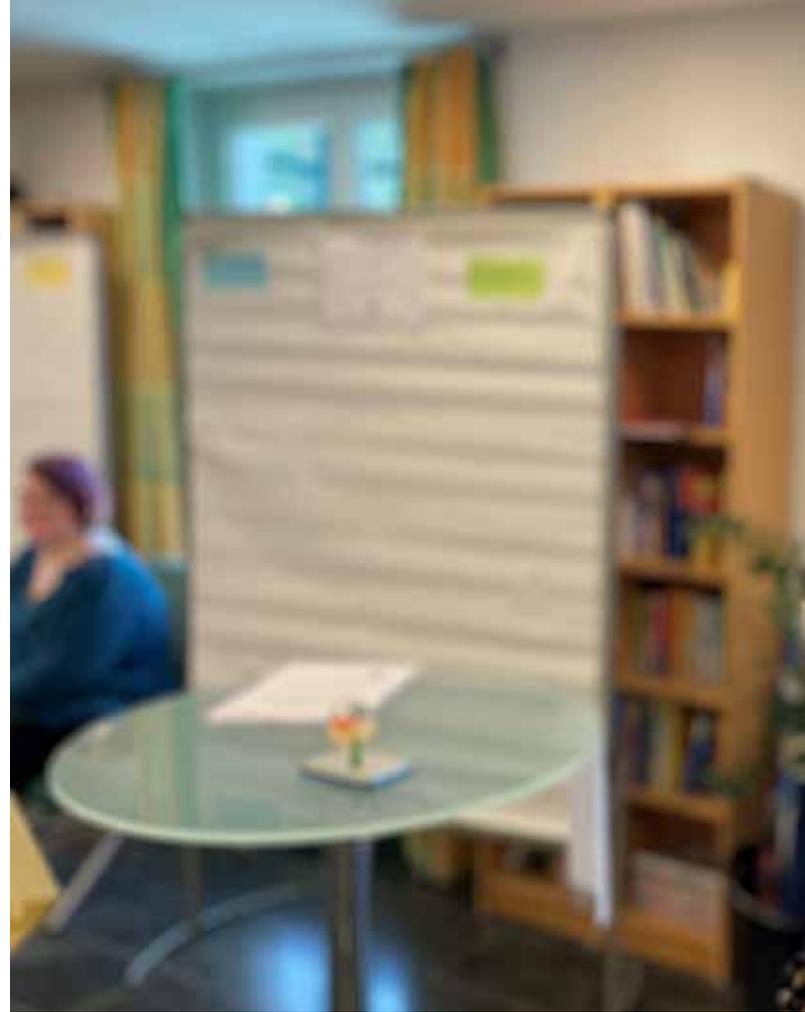
Im Jahr 2022 wurden im Referat Personalentwicklung insgesamt ca. 70 Veranstaltungen geplant, organisiert und zusätzlich 56 Inhouseveranstaltungen für die Einrichtungen zwecks Zuschussvergabe durch das Zentrum Bayern Familie und Soziales verwaltet.

Das jährliche Fortbildungsprogramm „Fortbildung – Weiterbildung – Herzensbildung“ des Referats Personalentwicklung in Kooperation mit dem Referat Pastoral und religiöse Bildung ist etabliert und findet bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern großen Zuspruch. Hier vereinen sich Angebote zu den Themenbereichen Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe, inklusive Angebote, Pastoral-Exerzitien, Gesundheitsförderung, Verwaltung/EDV sowie Führungskräfte trainings.

Im Berichtszeitraum haben sich besonders viele Maßnahmen auf die Gewaltprävention in den Einrichtungen der Teilhabe Kinder/Jugendliche und Erwachsene konzentriert. Diese Thematik wurde noch intensiviert und strategisch in den Einrichtungen verortet.

Finanzierung/Zuschusswesen

Für den Bereich Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Behindertenhilfe und in Familienmaßnahmen erhielt die KJF Regensburg in den Haushaltsjahren von 2016 bis 2020 einen durchschnittlichen Zuschuss aus dem Bayerischen Landesplan für Menschen mit Behinderung von 14.000 Euro vom Zentrum Bayern Familie und Soziales.



Qualifizierung und Entwicklung von Führungskräften

Der Verband Katholische Jugendfürsorge e. V. (V•KJF), in dem sich die vier Jugendfürsorgevereine zusammengeschlossen haben, bietet Qualifizierungsmaßnahmen speziell für angehende, neue und langjährige Führungskräfte.

Einrichtungsleitungen schätzen das Führungspotenzial ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund bisheriger Leistungen und mit Blick auf einen zukünftigen, in Frage kommenden Einsatz innerhalb der KJF oder des V•KJF e. V. ein und schlagen diese – in Absprache mit den Abteilungsleitungen und der Personalabteilung – für eine Maßnahme für potenzielle Führungskräfte vor. Die Inhalte der Maßnahme sind auf das Anforderungsprofil für Führungskräfte ausgerichtet. Nach erfolgreichem Abschluss werden die Kandidatinnen und Kandidaten in einen Führungskräftepool der KJF aufgenommen.

Die Maßnahme für neue Führungskräfte richtet sich an Führungskräfte, die erst Leitungsverantwortung übernommen haben oder kurz vor der Übernahme stehen. Die Auswahl erfolgt durch Direktion, Abteilungsleitung und Personalreferentin.

In 2022 gab es zwei Seminarreihen zum Thema „Lust auf Führung“ sowie zwei Seminarreihen zu „Kompetenzen stärken“. Außerdem fand eine „Learning jour-



Bild links: **Julia Punk, Leiterin der Personalentwicklung, setzt Akzente und entwickelt die Arbeit von Dagmar Dengel beständig weiter.**

Bei Mitarbeiter Einführungsveranstaltungen etwa begeistert sie mit neuen Ideen und Impulsen.

Bild unten: **Und immer wieder vernetzen! Führungskräfte der vier KJF-Verbände auf Exkursion in Berlin**

Supervision – Coaching – Mitarbeitergespräche

Das Referat Personalentwicklung berät in Zusammenarbeit mit der Personalabteilung Einrichtungsleitungen bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich Supervision und Coaching und pflegt eine Liste von möglichen Supervisorinnen oder Coaches.

Auch bei der Vorbereitung von Teamtagen oder Workshops unterstützt das Referat punktuell. Ebenso berät es neben der Personalabteilung Führungskräfte bei Bedarf bei der Vorbereitung von herausfordernden Gesprächen. Zum Führen von Mitarbeitergesprächen wurden vom Referat Personalentwicklung entsprechende Verfahrensanweisungen (VAs) entwickelt und durch regelmäßige Fortbildungen unterstützt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wenden sich an die Personalentwicklung, um Beratung hinsichtlich ihrer eigenen Weiterentwicklung zu erhalten.

Auch rund ums Thema Mobbing erhalten Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Führungskräfte Unterstützung durch die Referate Personalentwicklung und Pastoral.

ney“ nach Berlin mit erfahrenen Führungskräften aus den vier KJF-Verbänden statt. An neuen Angeboten haben sich als „Auszeit für Führungskräfte“ die V•KJF-Bergexerziten hinzugesellt.

Sowohl neuen als auch langjährigen Führungskräften werden regelmäßig Schulungen angeboten, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Sonstige Qualifizierungsmaßnahmen sind auf die notwendigen Führungskompetenzen und auf das Anforderungsprofil auszurichten und werden in Absprache mit der Direktion, der Personalabteilung und den Einrichtungen durch das Referat Personalentwicklung angeboten.

Gremienarbeit, Fachausschüsse

Das Referat für Personalentwicklung ist im Team des Arbeitskreises „Führungskräfte“ des Landesverbands der KJF e. V. ebenso wie im Arbeitskreis Betriebliches Gesundheitsmanagement des V•KJF e. V. Die Vertretung im Landeskomitee der Katholiken übernahm das Referat Pastoral im Jahr 2021.





Weiterhin ist das Referat Mitglied im Fachausschuss Fortbildung im Bereich Behindertenhilfe auf Landesebene, der zweimal im Jahr zu Neuentwicklungen im Behindertenbereich einen Austausch der Fortbildungsreferentinnen und -referenten organisiert.

Arbeitskreise und Arbeitsgruppen

Das Personalentwicklungsteam der KJF Regensburg plant und steuert fachliche, persönliche und spirituelle Personalentwicklungsmaßnahmen unter Berücksichtigung gesellschafts- und rechtspolitischer Wandlungen und Entwicklungen (wie z. B. demografischer Wandel, ethische Prinzipien). Hier werden auch im Rahmen von mit Führungskräften erweiterten Teamsitzungen Fragen der Organisationsentwicklung erörtert (z. B. Überarbeitung des Leitbilds, strategisch notwendige Fortbildungsmaßnahmen).

Das Referat Personalentwicklung moderierte Arbeitskreise zum Thema Personalgewinnung und Qualifizierungsmöglichkeiten für nichtpädagogisches Personal. Es war 2022 in folgenden Arbeitsgruppen oder Arbeitskreisen beteiligt:

- AG Personalentwicklung-Vernetzung
- Fachausschuss Fort- und Weiterbildung (LCV)
- AK Qualifizierung
- AG Personalgewinnung und Onboarding
- AG Messe
- AG Qualifizierungsmanagement
- Digitalisierungsrat
- QM



Vergünstigte Tarife in Fitnessstudios gehören ebenfalls zur Gesundheitsförderung bei der KJF.

Bild oben: Sportlich, sportlich! Und ein gemeinsamer Lauf stärkt auch den Zusammenhalt innerhalb der KJF.

Qualitätsmanagement

Das Referat Personalentwicklung ist in den regelmäßig stattfindenden QM-Sitzungen der Geschäftsstelle, der Foren und bei sonstigen Beratungen zu QM beteiligt und organisiert regelmäßige Schulungen im Themenbereich QM.

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Ziel eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Gesundheitsrisiken zu schützen und die Gesundheit in allen Bereichen zu fördern und zu sichern. Je gesünder sich Beschäftigte fühlen, desto besser sind sie in der Lage, die Aufgaben im beruflichen Alltag bestmöglich zu erfüllen. Je höher die Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen, desto höher ist das Wohlbefinden und desto besser ist nachweisbar die Leistung.

Gesundheit findet auch ihren Ausdruck in den Führungsgrundsätzen des Leitbilds: „... Die Führungsperson achtet auf gesundheitssichernde Arbeitsbedingungen, vermeidet die Überforderung von Mitarbeitern und steht ihnen in Krisensituationen bei.“ (in Leitbild 2013, Grundsätze für unsere Dienstgemeinschaft)

Die Katholische Jugendfürsorge hat ein ganzheitliches Konzept im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung aufgelegt und nimmt alle Bereiche der Unternehmenspolitik zum BGM, Führungsgrundsätze und das Qualitätsmanagement in den Blick. Es beschreibt die Rolle der Führungskräfte, deren Verantwortlichkeiten, finanzielle Möglichkeiten und notwendige Kommunikationsstrukturen. Ausgehend von der Analyse aus dem ESF-Projekt „Weil Sie es uns wert sind“ des V•KJF e. V., stehen die Gesundheit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Belastungen und salutogenetische Ressourcen, gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen, demographische Besonderheiten, Mitarbeiterbindung sowie die Schwerpunkte der Gesundheitsfördermaßnahmen im Fokus.

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Nach § 84 Abs.2 SGB 9 sind alle Arbeitgeber verpflichtet, ein Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) einzuführen und anzubieten. Ziele des BEM sind, Arbeitsunfähigkeit zu überwinden, erneuter vorzubeugen, den Arbeitsplatz zu sichern und zu erhalten. Einen Anspruch haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die innerhalb eines Jahres länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind. Im BEM-Team können Hilfen für Betroffene vertrauensvoll und qualifiziert in den Einrichtungen geplant werden.

Uns ist es ein Anliegen, die Herausforderungen eines BEM einfühlsam und wertschätzend zu begleiten und zu verdeutlichen, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in schwierigen Situationen beistehen.

Im Berichtszeitraum wurden die übergeordneten Prozesse begleitet, Einführungskurse- und Weiterqualifizierung geplant und mit Referentinnen und Referenten durchgeführt. Uns ist es ein Anliegen, die Herausforderungen eines BEM einfühlsam und wertschätzend zu begleiten und zu verdeutlichen, dass wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in schwierigen Situationen beistehen.

Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz

Im Bereich der Gesundheitsförderung bietet das Referat Personalentwicklung verschiedene Maßnahmen an wie z. B. Stressmanagement, Deeskalations- und Krisenmanagement, Psychohygiene, Suchtprävention, Achtsamkeit, Online-Sportangebote, Rückenschulungen u. a. – oft auch in Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, die im Rahmen des Präventionsgesetzes einige Maßnahmen bezuschussen.

Weiterhin besteht großes Interesse am überregionalen Angebot eines Gesundheitstags. Je nach örtlichen Gegebenheiten nehmen bis zu 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teil. Auch die Aktion Firmenlauf ist mit über 60 Interessenten jährlich im Juli ein Highlight.

Leider war aufgrund der Pandemiesituation 2020 und 2021, wie in allen Bereichen der Personalentwicklung, nur ein eingeschränktes Angebot an Kursen möglich. Vieles wurde auf ein Online-Format umgestellt; bereits Bestehendes musste kurzfristig abgesagt oder verschoben werden. Aufgrund der großen Herausforderungen während dieser Zeit haben wir jährlich Auszeiten für besonders belastete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und auch für Führungskräfte angeboten, die als Schwerpunkt das physische und psychische Wohlbefinden beinhalteten.

Vor Ort gibt es nach wie vor Angebote für Kolleginnen und Kollegen, verbilligte oder freie Bäderkarten zu ordern oder in den Genuss von ermäßigten Fitnessstudiotarifen zu kommen.



Gesundheitstage tun gut. Sport bietet die Gelegenheit, sich auf den Moment zu konzentrieren und alles andere einmal sein zu lassen.

Das Referat Personalentwicklung, insbesondere die BGM-Beauftragte, berät Führungskräfte zu intern angebotenen Maßnahmen im Bereich Gesundheit. Zudem ist sie als Ansprechpartnerin für das Thema Mobbing bestellt.

Suchtprävention

Wir fördern und setzen uns ein für ein Netzwerk unserer Suchtbeauftragten, schaffen ein Austausch- und Kommunikationsforum durch Online-Treffen und Newsletter zum Thema Sucht. Ein Fortbildungsangebot vor allem für Führungskräfte, Suchtbeauftragte und Mitarbeitervertretungen zu dieser Thematik ist jährlich im Programm zu finden.

Psychische Belastungen

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Angehen der Thematik psychischer Belastungen und hier vor allem als Messwerkzeug die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen. Nicht nur die Unterstützung betroffener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch

die präventive Arbeit ist uns wichtig. Im Berichtszeitraum gab es für die Einrichtungen Hilfestellung durch eine Verfahrensanweisung zum Vorgehen der Analyse und durch Entwicklung eines Fragebogens mithilfe des Onlinetools Mafo. Im Laufe des Jahres 2022 wurden in allen Einrichtungen Online-Befragungen zur Gefährdungsbeurteilung „Psychische Belastungen in der Mitarbeiterschaft“ gemacht und die Ergebnisse analysiert. Viele Einrichtungen sind schon so weit, Maßnahmenlisten zu erstellen und zu reflektieren, um die Hauptbelastungen bei Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu lokalisieren und entsprechend darauf zu reagieren.

Traumaprävention

Zusammen mit der Personalabteilung wurde im Berichtszeitraum eine Leitlinie zum Umgang mit traumatischen Situationen in den Einrichtungen erstellt und interne Traumatherapeutinnen und -therapeuten benannt. Diese stehen den Führungskräften im Falle eines kurzfristigen Bedarfs sofort und ohne lange Wartezeit unterstützend mit ihrer Kompetenz im Gespräch mit betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Seite und versorgen sie mit weiteren nötigen Hilfsangeboten.

Suchtprävention, psychische Belastungen, Traumaprävention, andere Belastungen:
Das Referat Personalentwicklung nimmt besondere Belastungssituationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sorgsam in den Blick.





Während der Pandemie entstanden innerhalb kurzer Zeit verschiedene Online- und Hybridformate für Fort- und Weiterbildung.

jedoch auch zu verzeichnen: Anmeldungen sind spontaner, weniger verbindlich. Absagen und Ausfälle häufen sich, sodass die Planbarkeit deutlich erschwert wird und der damit verbundene Aufwand steigt.

Des Weiteren wurden Führungskräfte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Pandemie aktuell mit Newslettern zu bestimmten Themen wie gesundheitsbewusstes mobiles Arbeiten, Post- und Long-Covid, Ernährungs- und Bewegungsratgeber versorgt.

Arbeitsschutz/Arbeitssicherheit

Ein ganzheitliches BGM ist auf drei Säulen aufgebaut: betriebliche Gesundheitsförderung, betriebliches Eingliederungsmanagement sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz. Die BGM-Beauftragte ist Mitglied im turnusmäßig stattfindenden Arbeitssicherheitsausschuss und arbeitet zusammen mit Betriebsarzt und interner und externer Fachkraft für Arbeitssicherheit, nimmt teil an Arbeitsplatzbegehungen in der Geschäftsstelle und plant und organisiert Schulungen zum Thema Arbeitssicherheit.

Gesundheitsbericht

Alle zwei Jahre wird für die Direktion ein Gesundheitsbericht über aktuelle Kennzahlen und gesundheitsförderliche Maßnahmen erstellt, den Führungskräften vorgestellt und diskutiert.

Pandemie-Krisenmanagement

Die Einschränkungen haben auch die Personalentwicklung mit ihren Veranstaltungen stark beeinflusst. In der ersten Krisenzeit wurden einige geplante Fort- und Weiterbildungen abgesagt oder verschoben. Schnelligst wurde aber nach Alternativen gesucht, und so entstanden innerhalb kurzer Zeit diverse Online- oder Hybrid-Formate.

Digitalisierung und Flexibilisierung des Bereichs Fort- und Weiterbildung bleiben auch nach Abflachen der pandemischen Bedingungen bestehen und stellen eine große Bereicherung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dar. So konnten digitale Kompetenzen ausgebaut, Distanzen leichter überwunden und Fortbildungshäppchen zeitnah und unkompliziert in den Arbeitsalltag eingebaut werden. Eine negative Auswirkung ist

Ausblick

Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin, jede Person ist Ausgangspunkt und Ziel der Personalentwicklung in einem Unternehmen, und immer sind es auch Personen, Kolleginnen und Kollegen, die sie dabei begleiten. Gerade deshalb tragen für die Personalentwicklung der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur die Organisation insgesamt, sondern in den Einrichtungen primär die Einrichtungsleitung und die Führungskräfte vor Ort die Verantwortung. Kommunikation, Verbundenheit, Wertschätzung auf beiden Seiten gestalten die Basis einer gelungenen Personalführung und -entwicklung. Dabei ist es gerade bei Qualifizierungs- oder anderen Personalentwicklungsmaßnahmen notwendig, nicht nur auf Fachkräftemangel, Personalnot und Sparmaßnahmen zu blicken, sondern alle Kräfte zu mobilisieren, Ressourcen zu fördern und unsere Werkzeuge zu schärfen. Um allen Herausforderungen begegnen zu können, brauchen wir diese Stärkung der fachlichen Expertise und der Persönlichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir wollen Entwicklung ermöglichen – auch damit die KJF als moderne, attraktive und langfristige Arbeitgeberin erlebt wird.

Das Referat Personalentwicklung versteht sich als Dienstleister nicht nur für Einrichtungen und Führungskräfte, sondern auch für jeden Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin, stellt die erforderlichen Maßnahmen und Instrumente zur Verfügung und unterstützt im Auftrag des Direktors alle Abteilungen übergreifend.

Julia Elena Punk, Dagmar Dengel und Judith Laabs
Referat Personalentwicklung



4.9 Pastoral und religiöse Bildung

Pastoral, will sie dem Menschen nahe sein, nimmt ihn in all seinen Lebensbezügen wahr. Wer im Dienste des Pastor bonus, des Guten Hirten, unterwegs ist, sieht das Leben in seiner ganzen Bandbreite: Arbeit und Freizeit, Familie und Freunde, von der Geburt bis zum Sterben. Das verbindet und bringt zusammen, was zusammengehört.

Pastoral in der KJF geht somit weit über die spezifisch kirchlichen, seelsorglichen und religiösen Themen hinaus, weil es das Vertrauen gibt, dass letztlich Gottes Geist alles Menschliche durchdringt. So beginnt die Pastorkonstitution des Zweiten Vatikanums, *Gaudium et Spes*, mit den Worten: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“ (GS 1)



Georg Deisenrieder

Leiter des Referats Pastoral
und religiöse Bildung

arbeiterinnen und Mitarbeiter in erster Linie damit beschäftigt waren, den Arbeitsalltag zu bewältigen und die nötigsten Dinge mit allen Kräften über Wasser zu halten. Verständlich, dass in solchen Situationen religiöse Angebote nicht immer und überall als systemrelevant angesehen wurden. Wo es zeitlich und personell möglich war, versuchte man, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Nach ein paar Monaten waren die EDV-Systeme so weit nachgerüstet, dass mit Videokonferenzen begonnen werden konnte. Im Referat für Pastoral nahm man sich die Zeit und lud zu etwa 40 einstündigen Einzelgesprächen ein, um die pastoralen Ansprechpersonen in den Einrichtungen und Diensten mit dem neuen Webex-Kommunikationssystem vertraut zu machen. Eine halbe Stunde dauerte die Einführung in Webex, dann folgte ein kleines persönliches Gespräch über die Erfahrungen mit Corona, über „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst“ in der Einrichtung. Ab Herbst 2020 konnten dann die pastoralen Arbeitskreis-Treffen wieder stattfinden, zum ersten Mal als Videokonferenzen.

Pastoral hat sich verändert, sie ist digitaler geworden. Es war neu, in eine Laptop-Kamera hineinzubeten und zu -singen – in dem Vertrauen, dass Gottes mutmachende und stärkende Botschaft am anderen Ende der Leitung bzw. am anderen Bildschirm ankommt.

Kreative Lösungen in den Einrichtungen

Weitaus kreativer waren die pastoralen Angebote in den Einrichtungen vor Ort. Da große Feiern in der Kirche nicht mehr möglich waren, musste nach neuen Lösungen gesucht werden. Religiöse Feierlichkeiten fanden zunehmend in den einzelnen Wohngruppen statt. Manche Schularten gingen auf Homeschoo-

Zu Beginn des Berichtszeitraums 2018 dachte niemand daran, dass eine Dimension von Pastoral eine so große Bedeutung gewinnen würde: die des Nachgehens, Zusammenführens und Sammelns von Menschen, besonders von jenen, die von Vereinzelung und Vereinsamung, Entwurzelung und Zerstreuung betroffen sind. Negativentwicklungen wurden zusätzlich durch die Coronapandemie und die anhaltende Missbrauchskrise beschleunigt, verbunden mit Vertrauensverlusten und zunehmender Kirchenkritik. Der Krieg in der Ukraine und somit auf unserem Kontinent Europa erschüttert Menschen in ihrem Glauben an das göttlich Gute. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spüren den Fachkräftemangel und den Personalnotstand aufgrund vieler krankheitsbedingter Ausfälle; das rückt verstärkt die heilsame und gesundheitsfördernde Seelsorge als Teil der Pastoral in den Fokus.

Pastoral in Zeiten der Pandemie: digitale Angebote der Vernetzung

Pastoral musste in den Zeiten der Pandemie nach neuen Wegen suchen. Während des Lockdowns war ein Besuch in den Häusern nicht möglich. Bei Telefonanrufen in den Einrichtungen spürte man, dass die Mit-

ling über, doch in den großen KJF-Einrichtungen mit Schulen gab es dank eines ausgeklügelten und konsequent durchgeführten Coronatest-Systems einen sehr großen Präsenzanteil an Schülerinnen und Schülern. Wenn Religionslehrkräfte wegen Mangels an Personal in anderen Schulfächern und -bereichen mit pastoralen Angeboten aushalfen, hatte das durchaus Vorteile: Religion trat aus der Nische des eigenen Unterrichtsfachs heraus und war helfend und unterstützend in einem größeren Ganzen eingebunden.

Für die Wohngruppen gab es mancherorts Fenstergottesdienste, bei denen der Zelebrant mit den Musizierenden im Hof stand und die Mitfeiernden an den je eigenen Zimmerfenstern teilnahmen. Viele religiöse Feste und Veranstaltungen mit einer größeren Zahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden im Freien statt, zum Beispiel am lichterloh brennenden Osterfeuer, beim Nikolausbesuch im Wald oder bei Adventsfeiern im Rahmen von Wanderungen mit meditativen Stationen. In den Schulen gab es Lautsprecher-Andachten; manche Hybridgottesdienste wurden in andere Häuser und Räume übertragen. Wo vorher in einem großen Stuhlkreis miteinander gebetet und gesungen worden war, saß man jetzt mit Masken bei kleinen Wortgottesdiensten in den Zimmern zusammen. Wo Kolleginnen und Kollegen vor der Pandemie eine zentrale Feier organisiert hatten, zogen sie nun

von Raum zu Raum, um überall Zeichen zu setzen, dass Gott in diesen schweren Zeiten niemanden vergisst. Im Nachhinein kann man den kräfteverzehrenden und logistisch-organisatorischen Aufwand gar nicht groß genug sehen.

In über 40 Ausgaben des Corona-Newsletters drückte Direktor Michael Eibl immer wieder seine Wertschätzung aus. Er sorgte für Transparenz in der Kommunikation, zeigte Solidarität und ermutigte zum Zusammenhalten und Durchhalten. Immer im Gespräch und im Hören auf Führungskräfte, auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auf Klientinnen und Klienten und unter Berücksichtigung der staatlichen und kirchlichen Corona-Richtlinien war das keine „Pastoral im Vorfeld“, sondern eigentliche Pastoral im Sinne des Guten Hirten, mitten unter den Menschen und für die Menschen.

Wöchentliche Hausgottesdienste und Impulse

Ein großer Dank gilt Gemeindeferentin Brigitte Wieder, unserer pastoralen Mitarbeiterin im Sonderpädagogischen Zentrum Abensberg-Offenstetten. Zweidreiviertel Jahre, vom ersten Lockdown im März 2020 bis November 2022, schrieb sie Hausgottesdienste in Leichter Sprache. Es waren methodisch gut aufbe-

«Überall ging es darum,
Zeichen zu setzen,
dass Gott in diesen
schweren Zeiten
niemanden vergisst.»

Georg Deisenrieder
Leiter des Referats Pastoral
und religiöse Bildung





**Mit Herz und Charisma
Potenziale entfalten**

**Exerziten im Alltag
während der Fastenzeit 2021**

**Sie sind herzlich eingeladen zu diesem
besonderen Angebot der Pastoral!**

Wir entdecken unser Dasein neu und lassen uns vom österlichen Licht verwandeln. Daraus können sich neue Perspektiven im Privat- und Berufsleben auftun.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten montags bis freitags per Mail einen Impuls zugeschickt. Inhalte können sein: Bilder, Lieder, Wahrnehmungs- oder Körperübungen, kurze Videobeiträge, ermutigende Bibelworte ...

Wenn Sie Interesse an unseren Online-Exerziten haben, melden Sie sich bitte per Mail bei: pastoral@kjf-regensburg.de oder Fax: 09 41 5 86 85-35 im Referat für Pastoral und religiöse Bildung der KJF.

Noch etwas unklar? Fragen Sie gerne nach oder erhalten Infos über den QR-Code:
Brigitte Wieder Tel: 0 94 43 9 20-1 36
Thomas Beringer Tel: 0 94 43 7 09-1 89
Georg Deisenrieder Tel: 09 41 5 86 85 23



reitete und leicht umsetzbare Vorlagen für die sonntäglichen Feiern und kirchlichen Feste im Jahreskreis, immer verbunden mit Liedvorschlägen, einem Malbild oder einem Rätsel zum Evangelium. Erste Zielgruppe sollten jene Menschen sein, die in unseren Häusern wohnen. Doch sendete das Referat für Pastoral und religiöse Bildung die Hausgottesdienste wöchentlich per Mailnachricht an alle KJF-Einrichtungen und pastoralen Ansprechpersonen. Mit einem kleinen Impulsgedanken und einem Foto als Mutmacher wollte man zusätzlich ein kleines, regelmäßiges Zeichen der Verbundenheit mit den Kolleginnen und Kollegen in unseren Häusern setzen.

Mit Herz und Charisma Potenziale entfalten

Da die Zwischen-Zeiten-Angebote und Exerziten in den Klöstern und Bildungshäusern abgesagt werden mussten, ließ man sich für die Fastenzeit 2021 etwas Besonderes einfallen: Online-Exerziten im Alltag zum Thema „Mit Herz und Charisma Potenziale entfalten“. Das Interesse war sehr groß: Über 160 Personen beteiligten sich. Täglich, fünf Tage in der Woche, erhielten sie einen Impuls in Form eines kleinen, selbstgemachten Kurzfilms oder einer animierten Powerpoint-Präsentation. Gemeinsam mit Brigitte Wieder, Leiterin der Fachstelle Pastoral im Sonderpädagogischen Zentrum Abensberg-Offenstetten, und Diakon Thomas Beringer, tätig im Berufsbildungswerk St. Franziskus in Abensberg, hatte der Pastoralreferent der KJF das inhaltli-

che Konzept der Impulse entwickelt. Die Praktikanten Hannah Kick und Johannes Schindlbeck haben die Beiträge bearbeitet und als Videos aufbereitet. Christine Allgeyer, persönliche Referentin des Direktors, hat das Projekt tatkräftig unterstützt. Inmitten der Lockdown-Zeit wollten die Tagesbeiträge Lichtbringer sein und Interesse am Glauben wecken. „Ein großes Geschenk, das noch lange nachwirkt“, meldete u. a. eine Teilnehmerin zurück.

Eine besondere Qualität der Pastoral: Ohnmacht aushalten und einfach da sein

Ehrlichkeitshalber muss an dieser Stelle auch gesagt werden: Solange man ins pastorale Handeln kommen konnte, erleichterte dies das Arbeiten während der Pandemie, zumindest war man in Aktion und Bewegung. Ein schmerzhafter Prozess war es jedoch, Erfahrungen der Ohnmacht zuzulassen oder gar zusehen zu müssen, wie Menschen sterben, ohne dass sich nahestehende Menschen von ihnen verabschieden können. All dies galt es, auszuhalten und schweigend, ringend und bittend vor Gott zu bringen. So gesehen war Corona eine harte Schule. Manche waren sicherlich enttäuscht und haben sich von der Pastoral zwischen Schweigen und Handeln „mehr“ erhofft. An den Grenzerfahrungen des Lebens zeigt sich oftmals die Qualität der seelsorglichen Begleitung, was im Allerletzten trägt und hält.

Zusammenarbeit mit dem Referat für Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Pastorale Angebote und seelsorgliche Begleitung müssen auch heilsam sein. Die Worte aus dem Matthäusevangelium wollen zum Tragen kommen: „Kommt alle zu mir, die ihr Euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde Euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28) Weil tiefes Gottvertrauen auch Resilienzkkräfte festigt und Gebete der liebenden Aufmerksamkeit (Ignatius von Loyola) gesundheitsfördernde Wirkung haben, arbeitet das Referat für Pastoral und religiöse Bildung mit dem Referat für Betriebliches Gesundheitsmanagement zusammen. Während der Pandemie gab es auch ein- und mehr-tägige religiös-spirituelle Angebote für besonders belastete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, u. a. in Maria Kirchental.

Die personelle Situation im Berichtszeitraum

Pastoral lebt von den Personen, die sich in den Dienst des Guten Hirten nehmen lassen. „Er hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um von ihm zu erzählen. Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.“

In der KJF profitiert die pastorale Qualität sehr von der Zusammenarbeit mit dem Vorsitzenden, der zugleich Priester ist. Der bisherige Vorsitzende der KJF, **Domkapitular Roland Batz**, trat im September 2021 seine neue Aufgabe als Generalvikar des Bistums Regensburg an. **Domkapitular Michael Dreßel** folgte ihm als neuer Vorsitzender der KJF nach. In der Zeit nach der Pandemie ist die Zahl der Gottesdienste und Pastoralbesuche mit dem Vorsitzenden wieder gestiegen. In seinem wohlverdienten Ruhestand nimmt der Ehren-



vorsitzende der KJF, **Prälat Dr. Josef Schweiger**, zwar weniger Termine wahr, für seine Präsenz im Hintergrund ist die KJF aber weiterhin sehr dankbar.



An der Hauswand der Gaststätte in Maria Kirchental – in der Mitte St. Martin, der seinen Mantel mit dem Bettler teilt.



Im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg gab es einen Wechsel bei den hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitern: **Hermann Messerer**, der seit 2007 als Pastoralreferent bei der KJF tätig war, wurde im Juli 2019 verabschiedet. Ihm folgte **Thomas Beringer**, der bereit war, von seinem Dienst als Diakon im Nebenberuf zum Diakon im Hauptberuf zu wechseln und seitdem die pastorale Arbeit im B.B.W. koordiniert und leitet.

Der jahrzehntelang in Treue mit der KJF verbundene Priester, Heilpädagoge, ehemalige Direktor und spätere Hausgeistliche im Kinderzentrum St. Vincent – **Pfarrer Helmut Heiserer** – verstarb im Juni 2020. Seine Freude am Leben, sein großer Einsatz für Kinder und Jugendliche sowie für Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, sein stets kritischer Geist als Priester und Heilpädagoge waren impuls- und maßgebend für die Pastoral der KJF. Seine Beziehungen und Erfahrungen mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen brachte er als große Bereicherung in das Diskussionspapier „Interreligiöse Bildung und Begleitung in Einrichtungen und Diensten der KJF“ ein.

Schon seit vielen Jahren geht die KJF den Weg, möglichst viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für besondere pastorale Aufgaben zu gewinnen. Das Bewusstsein der Teilhabe aller Getauften an der Verantwortung für das Leben der Kirche und deren Sendung in der Welt wird vom Referat für Pastoral sehr gefördert und kommt uns in Zeiten von Priestermangel und knapper werdenden, hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugute. Wir wissen, dass wir in Anlehnung an das vielzitierte Wort aus der Würzburger Synode 1971 bis 1975 den Weg „von der pastoral versorgten zur mitsorgenden“ Einrichtung gehen müssen: Entweder halten wir in unseren Häusern und Teams selbst die Gottesfrage wach oder das religiöse Leben verschwindet im Alltag.

«Entweder halten wir in unseren Häusern und Teams selbst die Gottesfrage wach oder das religiöse Leben verschwindet im Alltag.»



Georg Deisenrieder
Leiter des Referats Pastoral
und religiöse Bildung



In Zeiten der Pandemie und des Fachkräftemangels ist es aber auch schwieriger geworden, Kolleginnen und Kollegen zu gewinnen, die bereit sind, neben ihrem Beruf als Erzieherinnen oder Sozialpädagogen pastorale oder seelsorgliche (Teil-) Aufgaben zu übernehmen. Dennoch dürfen wir dankbar sein, dass es bei allen Widerständen immer noch so viele Gottsuchende gibt, die mitten im Alltag ihrer Liebe in der caritativen Arbeit Raum geben, Gottes Nähe auskosten und sie miteinander feiern.

Beim Blick auf all die vielen religiösen Akzente und Angebote, die in den Einrichtungen und Diensten der KJF vor Ort geschehen, danken wir auch allen, die hauptamtlich als Impulsgeber und Koordinatoren tätig sind. Wir freuen uns, wenn Pfarrer und kategoriale Seelsorgerinnen und Seelsorger ein Herz für die KJF mit ihren Mitarbeiterinnen und Klienten haben und mit uns in guter Verbindung sind. Weil wir die Priester unseres Bistums als wertvolle Multiplikatoren sehen, treten wir weiterhin jährlich mit mehreren Terminen mit dem Pastorkurs des Priesterseminars in Verbindung, eine in- zwischen knapp 30-jährige Tradition.

Der Glaubwürdigkeitsverlust in der Kirche war aufgrund der anhaltenden Missbrauchskrise unterschwellig da. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass wir uns nicht entmutigen lassen und nach dem Leitspruch der KJF Regensburg „Auf der Seite junger Menschen ... ein Leben lang.“ leben und handeln.

Pastorale Arbeitskreise

Das eigentliche religiöse Leben tragen unsere Kolleginnen und Kollegen in unseren Einrichtungen und Diensten vor Ort. Deshalb wollen wir sie bestärken und im Rahmen des Möglichen qualifizieren. 70 Kolleginnen und Kollegen treffen sich regelmäßig in pastoralen Arbeitskreisen – die meisten drei Mal pro Jahr für jeweils drei Stunden, bei Videokonferenzen zwei Stunden. Die Arbeitsbelastungen und die sich ständig ändernden Gesetzaufgaben während der Pandemie beschäftigten alle pastoralen Arbeitskreise. Ebenso waren die Feier des Kirchenjahres sowie inhaltliche und methodische Möglichkeiten durchgängiges Thema. Der Glaubwürdigkeitsverlust in der Kirche aufgrund der anhaltenden Missbrauchskrise war unterschwellig da, gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass wir uns nicht entmutigen lassen und nach dem Leitspruch der KJF Regensburg „Auf der Seite junger Menschen ... ein Leben lang.“ leben und handeln.

AK Pastoral I • Einrichtungen mit Schulen

Hier zeigte es sich, dass es immer schwieriger wird, Religionslehrerinnen und -lehrer, die gerne an unseren Schulen arbeiten wollen, zu gewinnen. Jahrelang gab es die Frage, wie sich neben dem Religionsunterricht pastorale Angebote (zum Beispiel Vorbereitung auf die Sakramente) für Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler in den immer komplexer werdenden Einrichtungen mit ihren Außenklassen verwirklichen lassen. Eine Lösung wurde im Jahr 2021 dahingehend gefunden, dass die KJF vom Bistum Regensburg zusätzliche Stunden für die Einrichtungspastoral genehmigt bekam. Weitere Themen im Arbeitskreis waren u. a. die Gebetspraxis, die Gestaltung von Räumen der Stille und Meditationsräumen sowie Schulanfangs- und Schlussgottesdienste. Es gibt auch eine Zusammenarbeit mit den Koordinatoren für Schulpastoral an Förderschulen der Abteilung Schule/Hochschule des Bistums.

AK Pastoral II • stationäre und teilstationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Um unsere Begrüßungs- und Verabschiedungskultur für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für junge Menschen zu bestärken, behandelten wir das Thema „Sicher ankommen und gestärkt gehen“. Anhand der Enzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus überlegten wir uns, wie Schöpfungspädagogik heute aussehen könnte. Die AK-Mitglieder machten eine Exkursion zum Bischöflichen Jugendamt, um im Gespräch mit Jugendpfarrer Christian Kalis Möglichkeiten einer Zusammenarbeit mit den Jugendverbänden zu besprechen. Weitere Themen waren u. a. die religionssoziologischen Entwicklungen anhand der „Shell-Jugendstudie 2019“ und „Vergeben – verzeihen – neu beginnen“. Der Krieg in der Ukraine gab den Anlass, unter dem Thema „Selig, die Frieden stiften“ (Mt 5,9) Konsequenzen für die Pädagogik mit den Kindern und Jugendlichen zu suchen.

AK Pastoral III • Wohnheime für erwachsene Menschen mit Behinderung

In diesem Arbeitskreis war der Austausch unter den Mitgliedern besonders groß, da jede Wohneinrichtung ganz eigene pastorale Gestaltungsmöglichkeiten hat. Deshalb nahm man sich hier für die Blitzlichter aus den Einrichtungen viel Zeit. Große Themenbereiche waren „Trauer- und Sterbebegleitung“ und „Ethik am Ende des Lebens“. Dazu waren zu den verschiedenen Treffen eingeladen: Anne-Marie Mitterhofer von der Hospiz- und Palliativseelsorge, Elke Steinberger, stellvertretende Abteilungsleiterin, sowie Michael Rupprecht, Ge-

sprachsbegleiter für §132g (Vorsorgeplanung für die letzte Lebensphase). „Diakonische Pastoral und ihre Möglichkeiten“ besprachen wir mit Pastoralreferent Christoph Braun. Mit Sebastian Müller, dem Leiter des Büros „Sag's einfach“, tauschten wir uns über Leichte Sprache in Gebet und Verkündigung in unseren Wohngruppen aus. Weitere Themen waren „Tages- und Wochenrituale“, „Identifikation mit der Kirche als Arbeitgeberin“, „Weil Gott in unserer Mitte ist – Gottesdienste feiern“ mit Gemeindeferentin Brigitte Wieder.

AK Pastoral IV • Arbeit, Berufsförderung, Werkstätten

Weil es im Arbeitskreis gehäuft einen Mitgliederwechsel gab, wurden „Die Prinzipien der Katholischen Soziallehre“ wieder neu ins Bewusstsein geholt. Ein Dauerthema war, wie Arbeit und Ökonomie auf Basis christlicher Haltung zusammengehen können, weshalb wir das Buch von Generalvikar Dr. Roland Batz „Bibel, Barmherzigkeit und Bilanzen“ besprachen. Ausgehend von einer Tagung in Frankfurt, wurden Gedanken zur christlichen Professionalität „In die Welt hineinwirken – von der Welt lernen“ besprochen. Das Zusammenwirken von Arbeit und Sonntagskultur wurde ebenfalls beleuchtet. Angesichts der Tatsache, dass manche Jugendliche, die wir begleiten, anfällig für rechtsradikales Gedankengut sind, kam dieses Thema beim Treffen „Was tun gegen rechts?“ auf die Tagesordnung.

Zum Thema „Betriebsseelsorge im Bistum Regensburg“ hatten wir Gemeindeferent Richard Wittmann zu Gast. Ausgehend von der Charismenlehre und Berufung bei Apostel Paulus, beschäftigten wir uns mit „Charismen und Talente erkennen und fördern“ im Zusammenhang mit Berufsfindung. Mit Bezug auf die sich ständig ändernden Dinge im Bereich Arbeit und Berufsförderung griffen wir das Thema „Weiter und tiefer gehend als bloße Veränderung: Verwandlung!“ auf.

AK Pastoral V • Beratende Dienste, Offene Sozialarbeit und Bildung

Bei diesem Arbeitskreis sind überwiegend die kleineren Dienste der KJF vertreten. Auch sie sollen sich im pastoralen Netz aufgehoben und mitgetragen wissen. Es sind die größten Treffen mit insgesamt 35 Adressatinnen und Adressaten, die einmal pro Jahr stattfinden. Ein Treffen stand unter dem Schwerpunkt „Neue religiöse Bewegungen und Weltanschauungen – diskutiert in ihrer Relevanz für die sozial-caritative Arbeit“ mit Diplom-Theologin Marianne Brandl.

2019 besuchten wir die neue Synagoge in Regensburg, wo wir ein längeres Gespräch mit Rabbiner Joseph

Chaim Bloch hatten. 2020 wurde die große Gruppe wegen der Pandemie in zwei getrennte AK-Treffen zum Thema „Gesundheit als geistliche Aufgabe“ aufgeteilt. Bei einem weiteren Treffen diskutierten wir mit Pastoralreferent Christoph Braun vom Caritasverband über die Möglichkeiten zu „Brücken bauen zwischen Pastoral und den caritativen Diensten der KJF“.



Zwischen-Zeiten, Fortbildungsheft, Aus-Zeit

Im Berichtszeitraum wurde jedes Jahr das Zwischen-Zeiten-Heft in gedruckter Form und auf der Homepage der KJF veröffentlicht. Neben den großen, manchmal mehrtägigen Angeboten gibt es auch einen Überblick über die vielen kleineren religiösen Feiern, Meditationen, Gebete und Atempausen in den Einrichtungen. Dankbar schauen wir auf die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Form eines kurzen Gebetes, einer kleinen Meditation oder Atempause immer wieder religiöse Impulse setzen – manchmal inmitten des alltäglichen sozialen Tuns und Handelns. Viele geplante, größere Zwischen-Zeiten mussten wegen der Pandemie ausfallen oder verschoben werden – sehr zum Leid der angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gebuchten Klöster und Exerzitienhäuser. Der „Nachholbedarf“ war dafür im Jahr 2022, als wieder ein Stück Normalität einkehrte, umso größer.

Das Referat für Pastoral arbeitet sehr gut mit dem Referat für Personalentwicklung zusammen. Eine Auswahl der religiösen Angebote findet sich auch im Fortbildungsheft der KJF mit der Trias Fortbildung • Weiterbildung • Herzensbildung wieder.



Seit 2016 gibt es eine Kooperation mit dem Aus-Zeit-Heft, herausgegeben vom Caritasverband für die Diözese Regensburg. Einige religiöse Angebote der KJF erscheinen auch in diesem Heft. Dies hat zur Folge, dass es ein größeres Miteinander von Caritas- und KJF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern gibt. Gottes Geist überschreitet Grenzen und verbindet.

Impuls des Monats

Monatlich veröffentlicht das Referat für Pastoral und religiöse Bildung in Zusammenarbeit mit dem Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auf der Homepage der KJF einen „Impuls des Monats“. Diese seit dem Jahr 2007 bestehende Tradition wurde auch im Berichtszeitraum konsequent weitergeführt. In den vergangenen Jahren hat auch der Caritasverband diese Monatsimpulse erhalten.

Vernetzung von Pastoral und Kunst sowie interreligiöse Zusammenarbeit

Der Leiter des Referats für Pastoral und religiöse Bildung schätzt die gute Netzwerkarbeit mit dem Direktorat, dem Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Personalentwicklung und dem Gesundheitsmanage-

ment. Er ist Mitglied im Arbeitskreis Führungskräfte des V•KJF, machte im Berichtszeitraum zwei Exerzitionsangebote für Führungskräfte aus den KJF-Verbänden Speyer, München, Augsburg, Regensburg und vertrat den V•KJF in der Nachfolge von Dagmar Dengel im Landeskomitee der Katholiken. Weiter arbeitete man zusammen mit dem Ethikkreis der KJF, dem AK „Theologie in caritativen Einrichtungen und Verbänden in Bayern“ und war eingebunden in die Dekanatskonferenz des Stadtdekanats Regensburg.

Dass Kunst in ihrem Wesen eine große spirituelle Dimension in sich trägt, ist selbstverständlich. An dieser Stelle sollen aber auch die pastoralen und religiösen Dimensionen von Kunst erwähnt werden. So manche Ausstellungen in der Galerie St. Klara regten zum Nachdenken an, so etwa das originale Misereor-Hungertuch 2021-2022 von Lilian Moreno Sanchez, oder die vielen Kirchenbilder „Spirituality. Churches of Odessa“. Bei dieser Ausstellung im Jahr 2022 war Bischof Rudolf Voderholzer Schirmherr. Die inklusive Idee und Konzeption der Galerie St. Klara bringt Menschen mit unterschiedlichen Biografien zusammen. Alle Menschen haben teil an der Schöpferkraft Gottes.

Als 2022 der Krieg in der Ukraine begann, hat die KJF nicht lange überlegt, schnell gehandelt und Flüchtlinge aus der Ukraine aufgenommen. Damit gab es auch für die Pastoral ein neues Betätigungsfeld. Von Zeit zu Zeit traf man sich mit den neuen Bewohnerinnen und Bewohnern in Schloss Spindlhof, wobei damit neben

Lichterherz – bei einer Andacht mit ukrainischen Flüchtlingen und dem Helferkreis im Schloss Spindlhof

sprachlichen auch interreligiöse Herausforderungen verbunden waren. Dankenswerterweise hat Michael Rupprecht neben seiner Arbeit als Ansprechpartner für die Menschen aus der Ukraine zusätzlich als Diakon auch die religiösen Feste mit ihnen gefeiert.

Der Pastoralreferent war auch als Ansprechpartner für viele Fragen der rumänisch-orthodoxen Gemeinde, die in der Kirche St. Matthias der KJF Heimat gefunden hat, tätig. Die Zusammenarbeit wurde in Verbindung mit der Generalsanierung der Kirche seit März 2022 noch intensiviert.

**Ausblick:
Wo geht es hin?**

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre werfen Fragen auf und zeigen Handlungsbedarf. Es gibt nicht nur einen Mangel an Priestern und Diakonen, sondern auch an hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein Blick in andere Bistümer zeigt, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, freierwerdende Stellen im Bereich der diözesanen Caritas wieder mit hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu besetzen. Prioritäten müssen gesetzt werden. Da die sozial-caritativen Einrichtungen Orte der gelebten Gottesnähe sind, sollten sie auch weiterhin bei den Stellenbesetzungen berücksichtigt werden.

Pastoral darf unvoreingenommen auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugehen – unabhängig von arbeitsrechtlichen Fragen oder Themen wie Kirchen- und Religionszugehörigkeit und Lebensform. Das schafft neue Freiheiten, die nicht nur der Pastoral, sondern der ganzen Dienstgemeinschaft guttun.

Für unsere Kolleginnen und Kollegen wird die Frage noch dringlicher werden: Wer kann angesichts des Fachkräftemangels neben der eigentlichen sozialen Arbeit noch religiöse Angebote in den Einrichtungen machen? In der neuen Grundordnung für Beschäftigte im kirchlichen Dienst wird der Weg vom personenbezogenen zum institutionsorientierten Ansatz verfolgt. Dabei wird betont, dass Einrichtungsleitungen stärker ihre pastorale Verantwortung übernehmen sollen. Die



KJF kann mit ihrem Pastoral Konzept gut daran anknüpfen. Dennoch gilt es, den Blick gegenüber allen zu schärfen, die nach Gott suchen. Wie in den Papst-encyklicken als Adressaten genannt, müssen auch wir „alle Menschen guten Willens“ ins Boot holen. Das heißt: Die KJF wird ökumenischer werden und stärker als bisher mit allen religiös Interessierten unterwegs sein. Wie kann Pastoral sie sammeln, auffangen und begleiten?

Erfreulich ist, dass das Referat für Pastoral in guter Verbindung mit dem Personalreferat steht. Diese gute Zusammenarbeit entlastet: Pastoral darf unvoreingenommen auf alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugehen – unabhängig von den arbeitsrechtlichen Fragen oder Themen wie Kirchen- und Religionszugehörigkeit und Lebensform. Das schafft neue Freiheiten, die nicht nur der Pastoral, sondern der ganzen Dienstgemeinschaft guttun. So können unvoreingenommen neue Berührungspunkte entstehen – zwischen Humanwissenschaften und Theologie, persönlicher Herzensbildung und fachlicher Fortbildung, medizinischer und spiritueller Gesundheit.

Die religiös-gesellschaftlichen Umbrüche, die Missbrauchskrise und die Bewegung „#OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst“ beschleunigten Reformprozesse, die konkrete Auswirkungen auf unsere Arbeit in der KJF haben. Die Neufassung der Grundordnung eröffnet einerseits neue pastorale Zugänge und Handlungsmöglichkeiten, andererseits ist man vermutlich noch stärker in der Verantwortung, das Thema „Religion in der Institution und Organisation“ zu verankern. Zusammen mit den vielen Kolleginnen und Kollegen ist das Referat für Pastoral und religiöse Bildung auch weiterhin bereit, die anstehenden Wege aktiv mitzugestalten. Gott hat ein sehendes Herz für jeden Menschen. Es verwandelt. Wir dürfen dieser Kraft vertrauen und die Herausforderungen annehmen – von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz.

Georg Deisenrieder
Leiter des Referats
Pastoral und religiöse Bildung

4.10 Recht und Datenschutz



Edda Elmayer

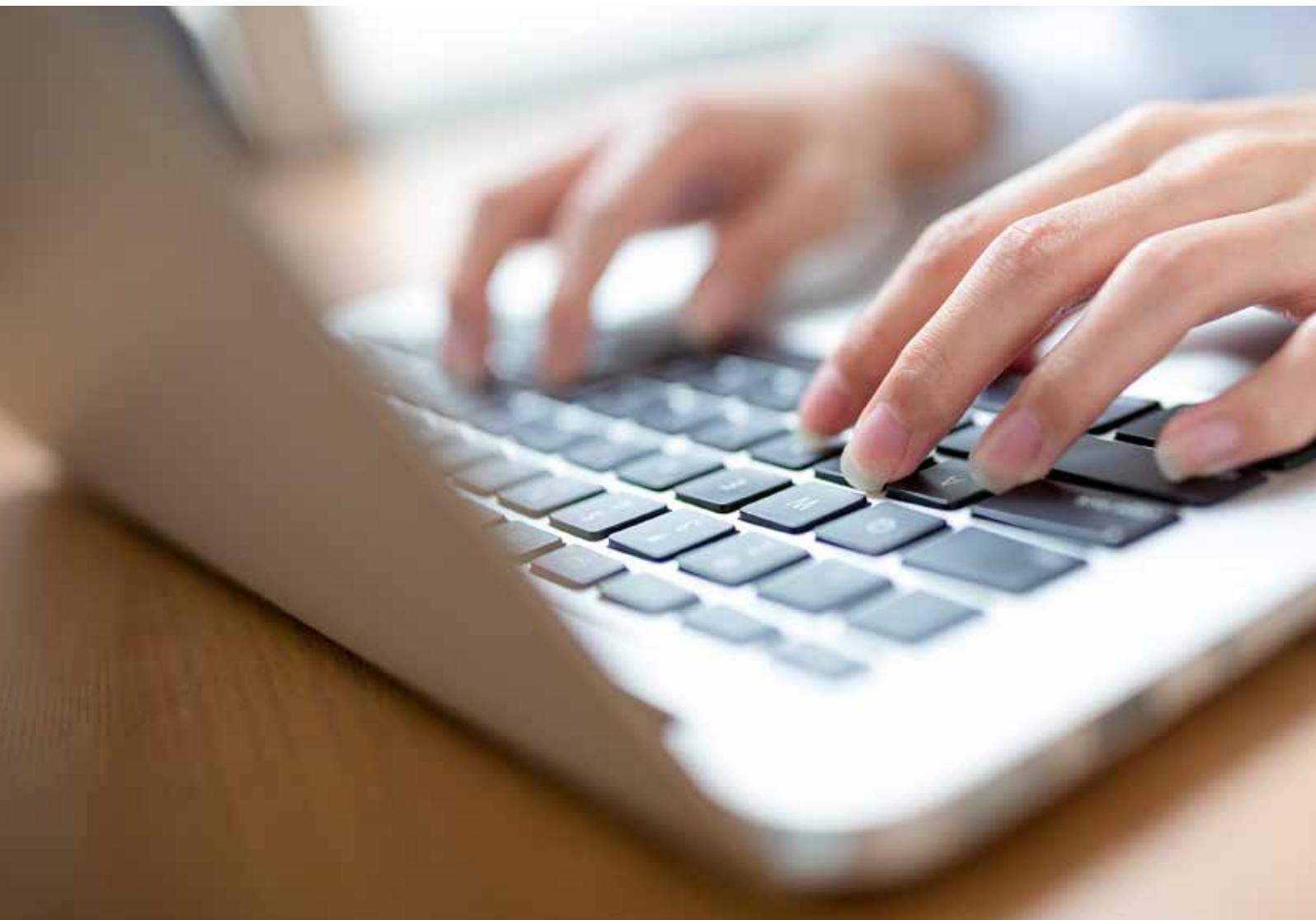
Leiterin der Stabsstelle „Recht“,
betriebliche Datenschutzbeauftragte

Die Ukraine-Krise, viele bekannte Themen und nicht zuletzt die Aktivität des Gesetzgebers in nahezu allen Rechtsbereichen prägten in den letzten Jahren die Arbeit der Stabsstelle Recht und hielten einige Herausforderungen bereit.

Fachkundige Hilfe in der Ukraine-Krise

Die Ukraine-Krise und die damit verbundene Flüchtlingswelle waren eine bemerkenswerte Herausforderung, zu welcher jede Abteilung der Katholischen Jugendfürsorge ihren Beitrag leistete.

Die Stabsstelle Recht sorgte dafür, dass 26 Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung zügig einen



gesetzlichen Vertreter zur Seite hatten. Sie übernahm die komplette Koordination der Betreuungs- und Vormundschaftsverfahren mit den zuständigen Richterinnen und Richtern, Betreuungsstellen, Jugendämtern, Gutachterinnen und Gutachtern, in der Anfangsphase auch mit den gesetzlichen Vertretern. Zugleich war bei zahlreichen Terminen die erforderliche Übersetzung zu organisieren. Somit konnte sichergestellt werden, dass die Betroffenen schnell die dringend benötigte gesetzliche Vertretung erhielten – zum Beispiel bei Antragsstellungen auf Sozialleistungen, im Gesundheitsbereich, aber insbesondere auch bei ausländerrechtlichen Sachverhalten. Darüber hinaus unterstützte die Stabsstelle Recht das ukrainische Begleitpersonal bei einzelnen Anträgen für Sozialleistungen.

Die Katholische Jugendfürsorge folgte dem Aufruf der Bundesregierung und bot neben der Unterbringung ukrainischer Flüchtlinge mit Behinderung auch schnelle Hilfe für die Integration anderer ukrainischer Flüchtlinge in Form von Arbeitsplätzen an. In diesem Zusammenhang folgten einzelne Auseinandersetzungen mit den Hauptzollämtern, welche bis dato durch die Stabsstelle Recht im Sinne der KJF sowie der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer geklärt werden konnten.

Begleitung von Gesetzgebungsverfahren

Darüber hinaus gab es wieder zahlreiche größere und kleinere Gesetzgebungsverfahren, die auch die Katholische Jugendfürsorge betreffen: so zum Beispiel das **Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz** oder die **Lobbyregistergesetz** auf Bundes- und auf Landesebene. Maßgeblich wurde das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (SGB VIII-Reform) in seiner derzeitigen Fassung begleitet, aber auch dessen Umsetzung, insbesondere hinsichtlich der Regelungen zur Inklusion. Das Gleiche gilt für die zum 1. Januar 2023 in Kraft getretene **Vormundschafts- und Betreuungsrechtsreform**, die nicht nur materiell-rechtlich, sondern auch hinsichtlich der Benennung der Paragraphen eine fundamentale Änderung des BGB mit sich gebracht hat.

Die Stabsstelle Recht begleitete und begleitet Gesetzgebungsverfahren nicht nur, indem sie den Träger und bundesweite Gremien berät, sondern indem sie auch im Vorfeld – im Sinne der Compliance – Hinweise und Handlungsvorschläge für den Träger erarbeitet, zum Beispiel beim Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und bei den Lobbyregistergesetzen.

Beratung und Unterstützung der Fachabteilungen und Einrichtungen der KJF

Im Tagesgeschäft spielen die Beratung und Unterstützung der Fachabteilungs- und Einrichtungsleitungen zu einzelnen Sachverhalten eine große Rolle. Hier geht es um die rechtliche Einschätzung und Unterstützung im Umgang mit besonders schwierigen Klientinnen und Klienten, zum Beispiel mit fremdgefährdenden Kindern und Jugendlichen oder deren Angehörigen. Die Beratung bei der Kündigung einer Maßnahme, die Einschätzung und Bearbeitung drohender Strafanzeigen gegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Beschwerden über diese, die beim Bischof eingehen, fallen in der Stabsstelle Recht an. Kommt es in Einrichtungen der KJF zu kritischen Vorfällen wie Übergriffen zwischen Kindern und Jugendlichen untereinander oder scheint das Kindeswohl durch das familiäre Umfeld gefährdet, ist ebenfalls die Stabsstelle Recht gefragt.

Regelmäßig gehen viele Fragen zu vielen unterschiedlichen Rechtsgebieten ein.

Lehnen Kostenträger Leistungen für einzelne Klienten ab, bewertet und bearbeitet dies die Stabsstelle, soweit der Träger insbesondere hinsichtlich der Finanzierung einer Maßnahme betroffen ist. Aber auch beim Überarbeiten von Vergabeunterlagen, dem Prüfen von Bescheiden wie zum Beispiel im Rahmen der Digitalpakete u. ä. wird die Stabsstelle Recht hinzugezogen. Dazu kommen regelmäßig Fragen aus einer Vielzahl anderer Rechtsgebiete wie zu Urheberrecht, Erneuerbare-Energien-Gesetz, Recht der Verwertungsgesellschaften u.v.m.

«Datenschutzrechtliche Auskunftsanfragen, insbesondere von ehemaligen Klientinnen und Klienten, haben deutlich zugenommen.»

Edda Elmauer

Abteilungsleitung Allgemeine Jugendhilfe,
Stabsstelle Recht, betriebliche Datenschutzbeauftragte



Stimmen die Verträge noch?

Damit der Träger größtmögliche Rechtssicherheit erhält, ist die Weiterentwicklung und Anpassung von Verträgen regelmäßig erforderlich. So mussten zum Beispiel Miet- und Dienstleistungsverträge über- und teilweise erarbeitet werden. Gerade Vertragsgrundlagen für unsere stationären Einrichtungen für erwachsene Menschen mit Behinderung sind immer wieder gemeinsam mit der zuständigen Fachabteilungsleitung zu aktualisieren. Außerdem wirkt die Stabsstelle Recht bei der Überarbeitung und Weiterentwicklung rechtlich relevanter Inhalte des QM-Systems mit, z.B. beim Leitfaden Schwimmen.

Die Rechtslage stets im Blick

Ändert sich in unseren Arbeitsbereichen die Rechtslage oder kommt es bei bestimmten Themen immer wieder zu ähnlichen Fragestellungen des Trägers oder von Einrichtungen, bietet die Stabsstelle Recht interne Fortbildungen an. Dabei werden regelmäßig Themen wie Aufsichtspflicht, Bundesteilhabegesetz, Sorge- und Familienrecht oder Hilfsmittelversorgung in den Blick genommen. Aber auch neue „Phänomene“ wie etwa sogenanntes Sexting (Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone) werden hinsichtlich ihrer rechtlichen Bedeutung für die Arbeit in unseren Aufgabefeldern aufbereitet.

Die Stabsstelle Recht vertritt die Katholische Jugendfürsorge sowie auch den Bundesverband der Katholischen Jugendfürsorgen weiterhin in zahlreichen Gremien, so etwa im Gesamtvorstand des AFET, im Bundesforum Vormundschaften, im AK Sozialrecht beim DCV, im AK Juristen Bayern und im Themennetzwerk SGB VIII-Reform.

Datenschutz nimmt neue Ausmaße an

Der Datenschutz war und ist durch die neue EU-weite Rechtslage, die Datenschutzgrundverordnung und den für uns maßgeblichen kirchlichen Datenschutz geprägt. Zwar wurde das Datenschutzrecht materiell-rechtlich nicht nennenswert geändert, aber es rückte erstmals in der Fläche in das Bewusstsein derer, die Daten verarbeiten, und derer, deren Daten verarbeitet werden.

Dies auch, weil das Einhalten der Vorschriften nun erstmals durch erhebliche Dokumentationspflichten flankiert wird. So haben umfassende datenschutzrechtliche Auskunftsanfragen insbesondere von ehemaligen Klientinnen und Klienten deutlich zugenommen. In diesem Zusammenhang stellt sich nun für viele Einrichtungen erstmals die Frage, wie wir unsere Akten führen, was wir überhaupt aufnehmen, was wir wann wieder entfernen bzw. löschen müssen, wer Zugriff

auf welche Informationen hat. Signifikant ist vor allem auch die Zahl der Klientinnen, Klienten und auch Elternteile, die bei Unstimmigkeiten mit einer Einrichtung datenschutzrechtliche Auskunft verlangen und Beschwerden einreichen.

Die Digitalisierung – Segen und Herausforderung zugleich

Die Prüfungsunterlagen für neue digitale Anwendungen füllen mittlerweile mehrere Regalmeter. So bietet die Digitalisierung gerade auch für Menschen mit Behinderung zahlreiche neue Möglichkeiten und Vorteile. Der Einsatz von Alexa in den Räumen eines Bewohners, einer Bewohnerin kann die Selbstständigkeit maßgeblich fördern. Datenschutzrechtlich ist es allerdings nicht trivial, sondern bedarf der Absicherung durch zahlreiche Vereinbarungen mit Bewohnerin und Bewohner, gegebenenfalls deren gesetzlicher Vertretung und mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Räume betreten müssen.

Um potenzielle Fachkräfte auf unsere Arbeitsfelder aufmerksam zu machen, ist der Einsatz von Social Media zum Teil unumgänglich. Aber auch hier bedarf es einer intensiven datenschutzrechtlichen Absicherung.



Sprachassistenten können eine große Hilfe für Menschen mit Beeinträchtigung sein. Aus datenschutzrechtlichen Gründen sind sie jedoch auch sehr bedenklich.

Corona, eine besondere Herausforderung

Die Auswirkungen der Coronapandemie stellten auch die Stabsstelle Recht und den betrieblichen Datenschutz vor nicht nur zusätzliche, sondern neue Her-

ausforderungen. Kommentarliteratur zum Infektionsschutzgesetz war – in der einen Woche bestellt – bei ihrem Eintreffen die Woche darauf bereits veraltet.

Dabei galt es, gerade in den ersten eineinhalb Jahren täglich die aktuelle bundes- und landesrechtliche Verordnungslage im Blick zu behalten, um den Träger und die Einrichtungsleitungen bei Auslegungs- und Anwendungsfragen jederzeit beraten zu können.

Themen waren die Maskenpflicht und mögliche Befreiungen, mutmaßlich unrichtige ärztliche Atteste, Regelungen zu Hygienekonzepten, Betretungsverbote, Fragen zum Entschädigungsrecht bei Quarantäneanordnungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Handhabung von Besuchsregelungen in Einrichtungen, bundes- und landesrechtliche Entschädigungen für Arbeitgeber, die Bewertung von Vertragskündigungen wegen sogenannten Wegfalls der Geschäftsgrundlage und vor allem der Umgang mit der einrichtungsbezogenen Impfpflicht.

Mit der Pandemie und den dadurch bedingten Kontakteinschränkungen musste die Digitalisierung schlagartig vorstatten gehen. Eine Vielzahl neuer Anwendungen musste in kürzester Zeit datenschutzrechtlich geprüft sowie damit verbundene datenschutzrechtliche Vereinbarungen und Einwilligungserklärungen abgeschlossen werden. An erster Stelle stand hier die Suche nach halbwegs datenschutzkonformen Videokonferenzsystemen. Auch die Grundlagen für das nunmehr in der Fläche zu ermöglichende mobile Arbeiten mussten erarbeitet werden. Dies immer in der Abwägung, dass der Datenschutz gewährleistet ist, aber nicht zulasten des dringenden Bedarfs von Klientinnen und Klienten geht.

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit!

Die Arbeit der Stabsstelle Recht und der betrieblichen Datenschutzbeauftragten ist – trotz aller rechtlichen Unwägbarkeiten – durch eine humorvolle Zusammenarbeit mit vielen engagierten, hochkompetenten Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Abteilungen und Bereichen der KJF getragen. Ihnen allen sei an dieser Stelle einmal mehr ausdrücklich gedankt.

Edda Elmayer
Assessorin
Abteilungsleitung Allgemeine Jugendhilfe,
Stabsstelle Recht,
betriebliche Datenschutzbeauftragte

4.11 Gesamtmitarbeiter- vertretung der KJF Regensburg

Am 1. Mai 2018 änderte sich die Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO), die bis dahin die Bildung einer Gesamt-MAV unter die Zustimmung des Dienstgebers gestellt hatte. Mit der neuen MAVO war es möglich, eine Gesamt-MAV – unabhängig vom Dienstgeber – zu bilden. Wir haben uns getraut!

Zunächst lud die MAV des Berufsbildungswerkes St. Franziskus Abensberg als größte Mitarbeitervertretung alle Mitglieder der insgesamt 31 MAVen (27 aus Einrichtungen des Vereins sowie vier aus Einrichtungen, die eine eigene gemeinnützige GmbH bilden) zur gemeinsamen Sitzung nach MAVO am 25. Juli 2018 ein. Für die Einrichtungen des Vereins gründete sich eine Gesamt-MAV. Eine erweiterte Gesamt-MAV, die auch die vier gemeinnützigen GmbHs mit einbezogen hätte, kam leider nicht zustande.

Ein zartes Pflänzchen entstand – die erste Gesamt-MAV der KJF Regensburg e. V.: eine Interessenvertretung, die sich mit dem Gesamt-Betriebsrat eines Großkonzerns vergleichen lässt, die die Interessen von rund 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit vertritt.

Auszug aus der Mitarbeitervertretungsordnung zu den Aufgaben der Gesamt-MAV

1. Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist zuständig für die Angelegenheiten der Mitarbeitervertretung, soweit sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus mehreren oder allen Einrichtungen betreffen und diese nicht durch die einzelnen Mitarbeitervertretungen in ihren Einrichtungen geregelt werden können.
2. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auch auf Einrichtungen ohne Mitarbeitervertretung.
3. In allen übrigen Angelegenheiten ist die Mitarbeitervertretung der Einrichtung zuständig, unabhängig davon, wer für den Dienstgeber handelt.





Die erste Gesamt-MAV der KJF Regensburg, die die Interessen von über 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertritt, lässt sich mit dem Gesamt-Betriebsrat eines Großkonzerns vergleichen.

4. Die Mitarbeitervertretung kann durch Beschluss das Verhandlungsmandat auf die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung übertragen; die materielle Entscheidungsbefugnis bleibt jedoch stets der Mitarbeitervertretung vorbehalten.
5. Die Gesamtmitarbeitervertretung oder erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung ist der einzelnen Mitarbeitervertretung der Einrichtung nicht übergeordnet.

Die entsandten Mitglieder sind verpflichtet, ihre Aufgaben in der Gesamt-MAV wahrzunehmen.

Es war dann die Aufgabe jeder dieser MAVen, aus ihrer Einrichtungs-MAV ein Mitglied in die Gesamt-MAV zu

entsenden. Ist das entsandte Mitglied verhindert, besteht die Notwendigkeit, für eine Stellvertretung zu sorgen. Die entsandten Mitglieder sind verpflichtet, ihre Aufgaben in der Gesamt-MAV wahrzunehmen. Dazu zählen

- die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der Gesamt-MAV,
- die Vor- und Nachbereitung der Sitzungen der Gesamt-MAV,
- Beschlüsse der Gesamt-MAV zu diskutieren und zu entscheiden,
- unabhängig von der eigenen Einrichtungs-MAV Entscheidungen zu treffen,
- die Vernetzung zwischen Einrichtungs-MAV und Gesamt-MAV zu gestalten,
- die Teilnahme an Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Gesamt-MAV.

2018: Die Gesamt-MAV der KJF nimmt ihre Arbeit auf

Am 27. September 2018 fand in der Einrichtung St. Klara die konstituierende Sitzung der neuen Gesamt-MAV statt. Eingeladen hatte dazu wiederum die größte MAV aus dem B.B.W. St. Franziskus Abensberg. Diese führte die Wahl der Vorsitzenden der Gesamt-MAV durch. In dieser Sitzung wurde Doris Gamurar zur Vorsitzenden der Gesamt-MAV gewählt, die das Amt bis heute ausübt. Die stellvertretenden Vorsitzenden sowie die Schriftführerinnen und -führer wechselten nach einer gewissen Zeit. Derzeit ist Gabriele Waindinger Schriftführerin.

Des Weiteren führte die Gesamt-MAV die Wahl eines Vertreters aus allen Vertrauenspersonen schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch. Derzeit hat Alexander Kuchinka diese Aufgabe inne. Er ist berechtigt, an den Sitzungen der Gesamt-MAV teilzunehmen und Anträge einzubringen.

Die Gesamt-MAV hat sich eine eigene Geschäftsordnung gegeben, die die Arbeitsweise beschreibt. Sie hat sich folgende Ziele erarbeitet:

- Die Gesamt-MAV ist ein Gremium, in dem sich alle Einrichtungs-MAVen der KJF regelmäßig austauschen. Die Gesamt-MAV erweitert damit das Wissen und die Kompetenz aller Einrichtungs-MAVen, die dazugehören.
- Die Gesamt-MAV sorgt mit für die Umsetzung der MAVO und der AVR in der KJF und allen Einrichtungen. Damit unterstützt und bestätigt die Gesamt-MAV den dritten Weg.
- Die Gesamt MAV will die KJF stärken und deren Zukunft mitgestalten, sie bringt Kompetenzen partnerschaftlich in die Geschäftsstelle der KJF ein.
- Wo es notwendig ist, sorgt die Gesamt-MAV für einheitliche Regelungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit setzt sich die Gesamt-MAV für Gleichbehandlung aller Kolleginnen und Kollegen ein.
- Eine weitere Aufgabe sieht die Gesamt-MAV darin, für die Verbesserung von Arbeitsbedingungen zu sorgen und für ein Gesundheitsmanagement einzutreten. Sie gestaltet übergreifend Dienstvereinbarungen, die dann jede MAV in der Einrichtung übernehmen kann.
- Die Gesamt-MAV sieht sich als Gremium, das alle unterstützt und auf Wunsch auch vermittelnd zwischen einzelnen Einrichtungs-MAVen und Dienstgeber der Einrichtung fungiert.

«Die Gesamt-MAV tagt monatlich mit ihren Mitgliedern und einem gewählten Vertreter, der die Interessen schwerbehinderter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertritt.»



Gesamtmitarbeitervertretung
der KJF Regensburg





**Doris Gamurar, Vorsitzende der Gesamt-MAV, und
Herbert Konrad, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender**

Die Gesamt-MAV verbindet unmittelbar die Einrichtungsbasis mit der Direktionsebene

Bei der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. mit ihren ca. 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind derzeit 26 MAVen in verschiedenen Einrichtungen aktiv, die in der Gesamt-MAV organisiert sind. Die Gesamt-MAV tagt monatlich mit ihren 27 Mitgliedern und dem gewählten Vertreter der Schwerbehindertenvertretungen. Hier werden Themen gesammelt, diskutiert und Ausgearbeitetes entschieden. Die Beschlüsse und Interessen werden in geeigneter Form in die Direktion der KJF eingebracht und diskutiert. Die Gesamt-MAV ist also die unmittelbare Verbindung zwischen Direktionsebene und Einrichtungsbasis.

Über die Gesamt-MAV besteht für die Einrichtung-MAVen die Chance, Probleme eines Bereichs direkt an die Direktion zu bringen und deren Interesse an einer Lösung zu wecken. Umgekehrt ist die Gesamt-MAV das Forum, in dem die Direktion ihre Ab- und Ansichten, ihre Probleme und Pläne für die KJF darlegen und diskutieren kann.

Eine erste Bilanz der Gesamt-MAV kann sich sehen lassen

Die Gesamt-MAV hat in diesen ersten Jahren schon einiges erreicht. In der Regel nehmen alle von den Einrichtung-MAVen entsandten Mitglieder regelmäßig an den Sitzungen der Gesamt-MAV teil. Bei Verhinderung werden zuverlässig stellvertretende Mitglieder entsandt.

Die Vorsitzende und der stellvertretende Vorsitzende der Gesamt-MAV sowie die Leitungen der Personalabteilung sprechen sechsmal im Jahr gemeinsam über alle Belange, die die Gesamt-MAV betreffen. Zweimal im Jahr ist der Direktor persönlich mit dabei.

Die Gesamt-MAV hat einen Wirtschaftsausschuss gegründet. Mitglieder der Gesamt-MAV sind in wichtigen Arbeitskreisen des Trägers beratend vertreten. Eine Vielzahl von übergreifenden Dienstvereinbarungen sind entstanden:

- Dienstvereinbarung zur Kurzarbeit mit entsprechenden Anpassungen
- Dienstvereinbarung Arbeitsplatzbrille
- Dienstvereinbarung zu mobilem Arbeiten
- Dienstvereinbarung Vivendi Phase II
- Dienstvereinbarung Ferienfrei-Regelung
- Dienstvereinbarung Zeitwertkonto

Was sich die Gesamt-MAV für die Zukunft wünscht

Für die Zukunft wünschen wir uns, dass

- die Strukturen des Trägers mehr und mehr dazu führen, dass die Gesamt-MAV über alle Belange, die übergreifend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen, informiert wird.
- die Gesamt-MAV selbstverständlich mit einem Mitglied in allen Arbeitskreisen des Trägers vertreten ist, in denen übergreifende Themen besprochen, gestaltet und entschieden werden.
- die Gesamt-MAV mit ihrer Vorsitzenden beratend zu den Leitungskonferenzen geladen wird und dort regelmäßig teilnimmt.
- Sitze für Interessensvertretungen zukünftig im Verwaltungsrat der KJF zur Verfügung stehen, vergleichbar wie bei weltlichen Konzernen.

Unsere Kontaktadresse:

Doris Gamurar

Vorsitzende

Gesamtmitarbeitervertretung

E-Mail: d.gamurar@cabrini-zentrum.de

Telefon: 0 94 43 91 88-3



5. Für junge Stiftung kirc und Jug

Menschen. hliche Kinder- endhilfe



5. Für junge Menschen. Stiftung kirchliche Kinder- und Jugendhilfe

Seit 2004 unterstützt die KJF-nahe Stiftung Familien, Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen und Menschen mit Behinderung in unserer Diözese. Sie hilft, wo öffentliche und kirchliche Mittel nicht ausreichen, um notwendige Anschaffungen und Projekte zu finanzieren. Wie gut, dass sich „Für junge Menschen.“ dies zur Aufgabe gemacht hat! Die Idee geht auf Prälat Dr. Josef Schweiger zurück, damals Vorsitzender und heute Ehrenvorsitzender der KJF, der die Stiftung gegründet hat. Viel Gutes ist bereits passiert. So konnte die Stiftung mit rund 791.600 Euro Menschen in Not helfen.



DANKE



Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg leistet als kirchlich-caritatives Unternehmen einen großen Beitrag zur Teilhabe aller Menschen in allen Lebensbereichen. Dies unterstützt die Stiftung flankierend, wenn notwendige Mittel fehlen. Sie ermöglicht so Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ein lebenswertes und glückliches Leben. Stiftungen werden immer wichtiger, um soziale Ungleichheiten zu kompensieren. Deshalb übernimmt die Stiftung „Für junge Menschen.“ Verantwortung für benachteiligte Menschen.

Als im Februar 2022 russische Truppen in die Ukraine einmarschierten und ein unsäglicher Krieg begann, hat die Stiftung einen Sonderfonds „Ukrainehilfe“ aufgelegt und vielen geflüchteten Menschen geholfen.

Stiftungsvorstand

Max Harreiner

Vorstandsvorsitzender bis November 2021

Ingeborg Gerlach

Vorstandsvorsitzende seit Mai 2022

Wolfgang Berg

Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen der KJF

Hubert Tausendpfund

ehem. Leiter der Abteilung Wirtschaft und Finanzen der KJF

Stiftungsrat

bis August 2021

Generalvikar Domkapitular Dr. Roland Batz

ehemaliger Vorsitzender der KJF

seit September 2021

Domkapitular Michael Dreßel

Vorsitzender der KJF

Prälat Dr. Josef Schweiger

ehemaliger Direktor und Vorsitzender der KJF, Ehrenvorsitzender der KJF

Bernadette Dechant

Stadträtin Regensburg

Dr. Hans Haimerl

Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht a. D.

seit Juli 2022

Günther Lange

Regionalstellenleiter Oberpfalz, Zentrum Bayern Familie und Soziales

Dr. Karlheinz Götz †

Unternehmer, verstorben im Januar 2023

Karin Reiser †

Ministerialrätin, Bayerisches Sozialministerium, verstorben im September 2019

Michael Eibl

Vorsitzender des Stiftungsrates, Direktor der KJF



Bild von li.: Generalvikar Domkapitular Dr. Roland Batz, Michael Eibl, Vorsitzender des Stiftungsrats, Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer, Max Harreiner, Vorstandsvorsitzender bis 2021, Prälat Dr. Josef Schweiger, Ehrenvorsitzender der KJF und Gründer der Stiftung, Ehrw. Schwester Sieglinde Gabriel, Mitglied im Verwaltungsrat der KJF, und Gerhard Nestler, zweiter stellv. Vorsitzender der KJF

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott, lieber Max Harreiner!

Max Harreiner, Direktor der Ligabank a. D., ist der Katholischen Jugendfürsorge seit 1990 eng verbunden. 2006 wählten Vorstand und Verwaltungsrat Max Harreiner zum Sprecher des Verwaltungsrates. Verantwortungsvoll und mit hohem Sachverstand begleitete er als solcher die Arbeit der Katholischen Jugendfürsorge bis Ende 2022 und war ein ausgezeichnete Berater gerade in schwierigen Finanzfragen.

Als Max Harreiner 2004 mit der Gründung der Stiftung „Für junge Menschen.“ deren Vorsitz übernahm, ließ er sich von seinem Motto und Herzensanliegen leiten: „Gemeinsam etwas bewegen für eine zukunftsfähige menschliche Gesellschaft.“ Max Harreiner weiß um die großen Herausforderungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Einrichtungen der KJF bewältigen müssen. Mit großem Respekt und voller Hochachtung begegnet er ihnen. Als Stiftungsvorsitzender wurde er nicht müde, deren tägliche Arbeit mit der Beschaffung und Sicherung notwendiger finanzieller Mittel und mit eigenen Spenden zu unterstützen: „Die Hilfen für bedürftige Kinder, Jugendliche und ihre Familien müssen langfristig und nachhaltig gesichert werden.“

1996 nahm Max Harreiner mit dem Silvesterorden eine der höchsten kirchlichen Auszeichnungen durch Papst Johannes Paul II. entgegen. Bischof Manfred Müller hat ihn überreicht. Mit 54 Jahren wurde „Maximilianus Harreiner“, so die Schreibweise in einer lateinischen Urkunde, zum „Comtur des Ritterordens des Hl. Papstes Silvester“ ernannt. Das schließt das Privileg ein, hoch zu Ross über den Petersplatz in Rom zu reiten.

Anfang 2018 würdigte Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer Max Harreiner mit der St.-Wolfgang-Verdienstmedaille.

Der Vorstand und Verwaltungsrat der KJF sowie der Stiftungsrat „Für junge Menschen.“ sind Max Harreiner für sein großartiges ehrenamtliches Engagement von Herzen dankbar.

Michael Eibl

Vorsitzender des Stiftungsrates

Leistungen der Stiftung im Berichtszeitraum

Die Stiftung „Für junge Menschen.“ will nachhaltig helfen. Jeder Euro soll direkt bei den Menschen ankommen. Aus dem der Stiftung zur Förderung von Projekten und Einzelpersonen zur Verfügung stehenden Budget hat der Vorstand bislang mit rd. 791.600 Euro benachteiligten Menschen geholfen. Der Stiftungsrat wird einbezogen und entscheidet mit, wenn die Förderungen einen bestimmten Betrag übersteigen. In den letzten fünf Jahren wurden unter anderem folgende größere Projekte unterstützt:

- Jugendmigrationsdienst für „Mama lernt Deutsch“ 2018: 1.500 Euro
- Tanzprojekt des Bischof-Wittmann-Zentrums 2018: 2.749 Euro
- Social Media-Projekt, landwirtschaftliches Projekt, Appartements Kinderzentrum St. Vincent 2019: 8.000 Euro
- Sozialpädagogische Familienhilfe 2019: 1.700 Euro
- Epilepsieberatung 2019: 2.052 Euro
- Inklusives Projekt Theater Frontal 2019: 5.000 Euro
- Haus Mutter und Kind 2019: 13.840 Euro
- Preisgeld für Kunst.Preis für Menschen mit Behinderungen 2020: 1.800 Euro
- Internationales Kunstsymposium, europäische Kulturarbeit 2021: 2.000 Euro
- Laufband Haus Hemma 2021: 1.000 Euro
- Ausbildung Therapiehund für Beratungsstellen 2021: 1.500 Euro
- Politisches Projekt Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel 2021: 2.000 Euro
- Special Olympics 2022: 8.300 Euro
- Sonderfonds Ukrainehilfe 2022: 22.259,12 Euro
- Sozialberatung St. Martin 2022: 40.000 Euro
- Inklusives Schülercafé Bischof-Wittmann-Zentrum 2022: 100.000 Euro

2022 finanzierte die Stiftung „Für junge Menschen.“ das Projekt „Mittagessen im Advent“ und gab über die Inklusionsfirma labora der KJF Mittagessen an Familien in prekären Lebensumständen in der Stadtkantine aus. Es waren Familien von der Sozialpädagogischen Familienhilfe und geflüchtete Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft in Regensburg.

Finanzielle Zuwendungen erhält die Stiftung aus Zuwendungen und Schenkungen, aus dem Erlös von Benefizveranstaltungen, durch die Rest-Cent-Aktion, an der sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der KJF beteiligen, sowie durch größere Einzelspenden.

Für jede Unterstützung und das solidarische Miteinander sind wir von Herzen dankbar!

Ingeborg Gerlach
Vorstandsvorsitzende

Immer ein Herz für Kinder, Jugendliche, Familien und Menschen mit Behinderung: (v. li.) Hubert Tausendpfund, Ingeborg Gerlach und Wolfgang Berg von der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen.“





6. Aktionsge „KIND für den Landkr

A close-up of a felt sunflower with a brown center and yellow-to-orange gradient petals, partially visible on the left side of the page.

meinschaft IN NOT eis Rottal-Inn“



FRANZ-RANDAK-HAUS
KINDER-UND JUGENDHILFEZENTRUM ROTTAL-INN

6. Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT für den Landkreis Rottal-Inn“

Trotz der einbrechenden Coronakrise konnte „KIND IN NOT“ auf breiter Basis Unterstützung, Spenden und Zuspruch erfahren und so gerade in diesen herausfordernden Zeiten weiterhin im Rahmen von Einzelfallhilfen, Einrichtungen und Maßnahmen auf unterschiedliche Art und Weise helfen. Kinder, Jugendliche und Angehörige mit und ohne Behinderung haben unbürokratisch Hilfen erhalten.

Nach dem Motto „Aktiv für den Landkreis Rottal-Inn“ wurden im Berichtszeitraum von 2018 bis 2022 über 500.000 Euro ausgegeben, um in bewährter Weise Hand in Hand mit der Katholischen Jugendfürsorge weiterhin auf der Seite junger und hilfsbedürftiger Menschen zu stehen. Der Verein „Kuratorium Rupertihilfe Rottal-Inn e. V.“ unterstützt die Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT“ und hat eine immense finanzielle Spende für den Anbau des Franz-Randak-Hauses zugesagt.

Das ist alles passiert ...

2018

Auf der Mitgliederversammlung 2018 ehrt Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer unter anderem Franz Bauer, Hauptorganisator der Nöhamer Vereine, und Helmut Garhammer, Sponsor des Nöhamer Festes. Seit 1992 wird dieses „KIND IN NOT“-Fest alle fünf Jahre durchgeführt.

Auf der Mitgliederversammlung der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. wird Dr. Stephan Gaisbauer erneut einstimmig in den Verwaltungsrat gewählt. Dr. Roland Batz, Vorsitzender der KJF, dankt Dr. Gaisbauer für die vorangegangenen fünf Jahre, die er bereits im Amt ist.

2019

Im Franz-Randak-Haus wird mit Unterstützung der Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT“ die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatungsstelle (EUTB) errichtet. Die EUTB, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales, ist als neues Beratungsangebot aufgrund des Bundesteilhabegesetzes möglich geworden.

Das 15. Garde- und Showtanz-Festival in Mitterskirchen darf „KIND IN NOT“ als Benefizveranstaltung wie üblich mit Unterstützung eines aktiven Helferteams durchführen.

„KIND IN NOT“ ist bei der Segnung des Erweiterungsbaus der Förderstätte mit dabei.

Vorsitzender Dr. Stephan Gaisbauer wird bei den Neuwahlen erneut im Amt bestätigt.

Als jahrzehntelanger Förderer wird Karl Prinz mit der goldenen Ehrenurkunde gewürdigt. Seit 2003 repariert er defekte Uhren gegen eine Spende.

Eine besondere Würdigung erhält auch die Berufsschule Pfarrkirchen mit ihrem Lehrer Georg Grad für die Weiterführung der „Dicken Berta“ – einem Sparschwein, das Schülerinnen und Schüler seit Jahren für ein Zuspätkommen oder sonstige kleine Verstöße befüllen.

Als ehrenamtlich Tätiger ist Dr. Stephan Gaisbauer zum Sommerempfang des Bayerischen Landtags auf Schloss Schleißheim eingeladen und wird von Landtagspräsidentin Ilse Aigner persönlich begrüßt.

2020

„In diesem Jahr ist alles anders.“ So steht es auf der Titelseite des AG-Reportes.

Angefangen hat das Jahr noch mit einer spektakulären Benefizveranstaltung zugunsten von „KIND IN NOT“: Mitten in Eggenfelden wird eigens ein Zirkuszelt für das Circus-Fest und eine Charity-Night aufgebaut. Bei der ersten Veranstaltung unter dem Motto „Schlag den Eder versus Sommer“ duellieren sich Tom Eder und Florian Sommer mit spektakulären Geschicklichkeitsspielen. Unter Mithilfe zahlreicher Unterstützer, Helfer und Sponsoren kommt nicht nur ein „Wahnsinnsevent“ mit After Show-Party zustande. Das Zirkuszelt nutzt auch Jo Kirchstetter, um eine Woche später die Benefizparty „The Great Circus“ durchzuführen.



Stabübergabe (Foto: Andrea Englbrecht): Josef Auer löst Dr. Stephan Gaisbauer als Vorsitzender von „KIND IN NOT“ ab.

Das Ergebnis dieser beiden Veranstaltungen ist eine Spendenübergabe für „KIND IN NOT“ in Höhe von sensationellen 25.000 Euro!

Kurz darauf bricht Corona aus – mit sämtlichen, uns allen bekannten Einschränkungen. Benefizveranstaltungen fallen daher erst einmal aus. Aufgrund der Hygiene- und Kontaktbeschränkungen sind auch Sitzungen nicht mehr persönlich möglich.

2021

Dank der langjährigen Treue zahlreicher Mitglieder und Unterstützer kann „KIND IN NOT“ in dieser schwierigen Zeit weiterhin unbürokratisch helfen. Eine Mitgliederversammlung ist unter entsprechenden Auflagen in der Stadtpfarrkirche möglich.

2022

Die Mitgliederversammlung mit anstehenden Neuwahlen findet wieder regulär im Stadtsaal statt. Dr. Stephan Gaisbauer betont, dass die Erweiterung des Franz-Randak-Hauses für „KIND IN NOT“ ein großes Anliegen sei und die Rupertihilfe hier mit 800.000 Euro unterstützen wird. Für ihn sei es Zeit für einen Wechsel, weshalb er sich nicht mehr als Vorsitzender zur Verfügung stellt.

Neuer Vorsitzender wird Josef Auer, langjähriges Mitglied des Gesamtvorstandes, Manfred Weindl und Reserl Sem werden als stellvertretende Vorsitzende gewählt.

Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. ehrt Dr. Stephan Gaisbauer für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft „KIND IN NOT“ mit der Josefsmedaille.

Gerlinde Fechtner

Geschäftsführerin von „KIND IN NOT“

Anhang



ir sind
abei!



Adressen der Einrichtungen

Abensberg

B.B.W. St. Franziskus

Regensburger Straße 60
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 7 09-0
Telefax: 0 94 43 7 09-2 22
E-Mail: info@bbw-abensberg.de
Internet: www.bbw-abensberg.de

B.B.W. St. Franziskus Abensberger Reha-Akademie

Regensburger Straße 60
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 7 09-0
Telefax: 0 94 43 7 09-3 78
E-Mail: akademie@bbw-abensberg.de
Internet: www.bbw-abensberg.de

B.B.W. St. Franziskus

FairMarkt
Regensburger Straße 60
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 7 09-2 88
Telefax: 0 94 43 7 09-2 37
E-Mail: verkauf@bbw-abensberg.de
Internet: www.bbw-abensberg.de

B.B.W. St. Franziskus Berufsschule St. Franziskus

Regensburger Straße 60
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 7 09-1 91
Telefax: 0 94 43 7 09-1 93
E-Mail: info@berufsschule-
abensberg.de
Internet: www.berufsschule-
abensberg.de

B.B.W. St. Franziskus Berufsschule St. Franziskus Berufsvorbereitungsjahr

Jahnstraße 2
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 91 86-3
Telefax: 0 94 43 91 86-44
E-Mail: sekretariat@bvj-abensberg.de
Internet: www.bvj-abensberg.de

B.B.W. St. Franziskus Bildungshaus St. Franziskus

Regensburger Straße 60
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 7 09-1 99
Telefax: 0 94 43 7 09-2 33
E-Mail: bildungshaus@bbw-
abensberg.de
Internet: www.bbw-abensberg.de

Cabrini-Zentrum

Cabrinihaus 1
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 9 20-1 25
Telefax: 0 94 43 9 20-1 99
E-Mail: info@cabrini-zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum

Cabrini-Haus
Cabrinihaus 1
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 9 20-0
Telefax: 0 94 43 9 20-1 99
E-Mail: info@cabrini-zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum Cabrini-Haus Wohngemeinschaft

Offenstetten 1
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 9 20-0
Telefax: 0 94 43 9 20-1 99
E-Mail: info@cabrini-zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum

Cabrini-Schule
Am Schmiedweiher 8
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 91 88-3
Telefax: 0 94 43 91 88-55
E-Mail: schule@cabrini-zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum

Cabrini-Schule Tagesstätte
Am Schmiedweiher 8
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 91 88-3
Telefax: 0 94 43 91 88-55
E-Mail: tagesstaette@cabrini-
zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum

**Cabrizio Integrations- und
Begegnungszentrum für
Menschen mit und ohne
Behinderung**
Am Schmiedweiher 8
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 91 88-3
Telefax: 0 94 43 91 88-55
E-Mail: info@cabrizio.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Fachschule für Heilerziehungs- pflege

An den Sandwellen 124
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 92 85 98-6 06
Telefax: 0 94 43 92 85 98-6 20
E-Mail: hep@bbw-abensberg.de
Internet: www.hep-abensberg.de

Kindergarten St. Vitus
Pfarrer-Ederer-Straße 1
93326 Abensberg-Offenstetten
Telefon: 0 94 43 28 82
E-Mail: info@st-vitus-kjf.de
Internet: www.st-vitus-kjf.de

**KJF Werkstätten
gemeinnützige GmbH
Straubinger Werkstätten St. Josef
Außenstelle Offenstetten**
Vitusplatz 3
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 90 67-37
Telefax: 0 94 43 90 67-39
E-Mail: wfbm-offenstetten@kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

**Magdalena
Interdisziplinäre Frühförderstelle**
Münstererstraße 9 a
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 56 45
Telefax: 0 94 43 17 21
E-Mail: ifs@magdalena-kjf.de
Internet: www.magdalena-kjf.de

**Magdalena
Integratives Montessori Kinderhaus**
Freibadweg 2
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 29 06
Telefax: 0 94 43 70 01 37
E-Mail: kinderhaus@magdalena-kjf.de
Internet: www.magdalena-kjf.de

**Magdalena
Offene Behindertenarbeit**
Münstererstraße 9 a
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 59 36
Telefax: 0 94 43 17 21
E-Mail: oba@magdalena-kjf.de
Internet: www.magdalena-kjf.de

Prälat-Michael-Thaller-Schule
Regensburger Straße 58
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 9 28 50-0
Telefax: 0 94 43 9 28 50-3 00
E-Mail: sfz@pmt-schule.de
Internet: www.pmt-schule.de

**Prälat-Michael-Thaller-Schule
Sozialpädagogische Tagesstätte**
Regensburger Straße 58
93326 Abensberg
Telefon: 0 94 43 9 28 52-0
Telefax: 0 94 43 9 28 52-1 00
E-Mail: ts-sfz@pmt-schule.de
Internet: www.pmt-schule.de

Amberg

**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern Amberg
mit Außenstelle Auerbach**
Regensburger Straße 68
92224 Amberg
Telefon: 0 96 21 9 17 73 30
Telefax: 0 96 21 9 70 90 30
E-Mail: info@beratungsstelle-amberg.de
Internet: www.beratungsstelle-amberg.de

**Haus St. Elisabeth
Heilpädagogische Tagesstätte
St. Martin**
Regensburger Straße 68
92224 Amberg
Telefon: 0 96 21 7 82 85-11
Telefax: 0 96 21 7 82 85-20
E-Mail: info@jugendhilfeamberg.de
Internet: www.jugendhilfeamberg.de

**Integrationsfachdienst Oberpfalz
Außenstelle Amberg**
Emailfabrikstraße 13
92224 Amberg
Telefon: 0 96 21 6 00 99-55
Telefax: 0 96 21 6 00 99-56
E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de
Internet: www.integrationsfachdienst.de

**Integrationsfachdienst Oberpfalz
im Sozialpsychiatrischen Zentrum**
Paulanergasse 18
92224 Amberg
Telefon: 0 96 21 37 24-0
Telefax: 0 96 21 37 24-19
E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de
Internet: www.integrationsfachdienst.de

Bad Kötzing

**Bildungsstätte St. Gunther
Private Schulvorbereitende
Einrichtung
des Sonderpädagogischen
Förderzentrums Bad Kötzing**
Bürgermeister-Dullinger-Straße 5
93444 Bad Kötzing
Telefon: 0 99 41 9 01 73
Telefax: 0 99 41 9 01 74
E-Mail: sekretariat@sfz-koetzing.de
Internet: www.sfz-koetzing.de

Biburg

**Prälat-Michael-Thaller-Schule
Außenstelle:
Heilpädagogische Tagesstätte**
Eberhardplatz 5
93354 Biburg
Telefon: 0 94 43 73 53
Telefax: 0 94 43 9 18 46 64
E-Mail: hpt@pmt-schule.de
Internet: www.pmt-schule.de

Bogen

Wohngemeinschaften St. Hildegard
Stadtplatz 47
94327 Bogen
Telefon: 0 94 22 4 02 29-0
Telefax: 0 94 22 4 02 29-19
E-Mail: wg.bogen@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Cham

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham mit Außenstellen in

Bad Kötzing, Furth im Wald, Roding und Waldmünchen

Kleemannstraße 36

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 7 99-74

Telefax: 0 99 71 7 99-76

E-Mail: info@beratungsstelle-cham.de

Internet: www.beratungsstelle-cham.de

Bildungsstätte St. Gunther St. Gunther Schule

St.-Gunther-Straße 22

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 85 26-0

Telefax: 0 99 71 9 93 99

E-Mail: sekretariat@st-gunther-cham.de

Internet: www.st-gunther-cham.de

Bildungsstätte St. Gunther Schulvorbereitende Einrichtung der Schule am Regenbogen, Sonderpädagogisches Förderzentrum Cham

Ludwigstraße 13

943413 Cham

Telefon: 0 99 71 80 33 73

Telefax: 0 99 71 80

E-Mail: sve-cham@kjf-cham.de

Internet: www.st-gunther-cham.de

Bildungsstätte St. Gunther Tagesstätte

St.-Gunther-Straße 22

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 85 26-0

Telefax: 0 99 71 9 93 99

E-Mail: sekretariat@st-gunther-cham.de

Internet: www.st-gunther-cham.de

Integrationsfachdienst Oberpfalz Außenstelle Cham

Janahof 2

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 3 92 99 12

Telefax: 0 99 71 2 00 95 27 oder
09 41 28 07 69-25

E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de

Internet: www.integrationsfachdienst.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle Cham

Danziger Straße 6

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 2 00-3 40

Telefax: 0 99 71 2 00-34 20

E-Mail: info@ifs-cham.de

Internet: www.st-gunther-cham.de

Jugendmigrationsdienst Cham

Altstadter Straße 11

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 4 06 71

Telefax: 0 99 71 84 37 40

E-Mail: cham@jmd.kjf-regensburg.de

Internet: www.kjf-regensburg.de

Jugendzentrum Cham

Altstadter Straße 7 a

93413 Cham

Telefon: 0 99 71 76 19 81

Telefax: 0 99 71 76 19 82

E-Mail: info@juz-cham.de

Internet: www.juz-cham.de

Dingolfing

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern für den Landkreis Dingolfing-Landau mit Außenstelle in Landau

Wollerstraße 12

84130 Dingolfing

Telefon: 0 87 31 3 18 55-0

Telefax: 0 87 31 3 18 55-16

E-Mail: info@beratungsstelle-dingolfing.de

Internet: www.beratungsstelle-dingolfing.de

Donaustauf

St. Klara Regensburg Wohngemeinschaft Donaustauf

Prüllstraße 59

93093 Donaustauf

Telefon: 09 41 6 00 98-4 40

Telefax: 09 41 6 00 98-4 10

E-Mail: info@wg-st-klara.de

Internet: www.wg-st-hildegard.de

Eggenfelden

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn mit Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach a. Inn

Landshuter Straße 34

84307 Eggenfelden

Telefon: 0 87 21 12 53-30

Telefax: 0 87 21 12 53-33

E-Mail: info@beratungsstelle-eggenfelden.de

Internet: www.beratungsstelle-eggenfelden.de

Franz-Randak-Haus Kinder- und Jugendhilfezentrum Rottal-Inn

Aktionsgemeinschaft KIND IN NOT

Landshuter Straße 34

84307 Eggenfelden

Telefon: 0 87 21 12 53-10

Telefax: 0 87 21 12 53-11

E-Mail: info@kind-in-not.de

Internet: www.kind-in-not.de

Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn

Sozialpädagogische Tagesstätte ARCHE

Theaterstraße 5

84307 Eggenfelden

Telefon: 0 87 21 83 42

Telefax: 0 87 21 71 29

E-Mail: verwaltung@hpz-rottal-inn.de

Internet: www.hpz-rottal-inn.de

Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn

St. Rupert Schule

Tagesstätte St. Rupert

Theaterstraße 5
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 83 42
Telefax: 0 87 21 71 29
E-Mail: verwaltung@hpz-rottal-inn.de
Internet: www.hpz-rottal-inn.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle Rottal-Inn

Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 53-50
Telefax: 0 87 21 12 53-55
E-Mail: info@ifs-rottal-inn.de
Internet: www.fruehfoerderung-rottal-inn.de

KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH

Eggenfeldener Werkstätten

St. Rupert

Lauterbachstraße 12
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 07-0
Telefax: 0 87 21 12 07-1 10
E-Mail: wfbm-eggenfelden@kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

Offene Behindertenarbeit Rottal-Inn

Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 53-10
Telefax: 0 87 21 12 53-11
E-Mail: info@oba-rottal-inn.de
Internet: www.oba-rottal-inn.de

SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH Betriebsstätte Eggenfelden

Lauterbachstraße 18
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 07-6 00
Telefax: 0 87 21 12 07-6 05
E-Mail: info@sigma-inklusion.de
Internet: www.sigma-inklusion.de

Soziale Dienste Jakob Reeb Eggenfelden

Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 53-10
Telefax: 0 87 21 12 53-11
E-Mail: eggenfelden@sd-jakobreeb.de
Internet: www.sd-jakobreeb.de/eggenfelden

Streetwork Eggenfelden

Verwaltung:
Landshuter Straße 34
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 12 35 10
Mobil: 01 51 46 71 15 61
E-Mail: info@streetwork-eggenfelden.de

Wohngemeinschaften

St. Franziskus

Gartenweg 2 a
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 97 23-0
Telefax: 0 87 21 97 23-13
E-Mail: verwaltung@wg-eggenfelden.de
Internet: www.wg-eggenfelden.de

Wohngemeinschaften

St. Franziskus

Theaterstraße 11
84307 Eggenfelden
Telefon: 0 87 21 5 06 96-0
Telefax: 0 87 21 5 06 6-29
E-Mail: verwaltung@wg-eggenfelden.de
Internet: www.wg-eggenfelden.de

Eschenbach

Haus St. Elisabeth Heilpädagogische Tagesstätte

Sommerleitenweg 3
92676 Eschenbach
Telefon: 0 96 45 9 18 00-80
Telefax: 0 96 45 9 18 00-81
E-Mail: hpt-grafenwoehr@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

Haselbach

Wohngemeinschaften St. Hildegard

Alter Pfarrhof
Schulstraße 12
94354 Haselbach
Telefon: 0 99 61 9 42 06-0
Telefax: 0 99 61 9 42 06-11
E-Mail: wg.haselbach@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Hemau

Nardini Kinder- und Jugendhilfe Hemau

Regensburger Straße 21
93155 Hemau
Telefon: 0 94 91 94 20-0
Telefax: 0 94 91 94 20-22
E-Mail: kinderundjugendhilfe@nardini-hemau.de
Internet: www.kinder-jugendhilfe-nardini-hemau.de

Hummelberg

Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Internat für körperbehinderte Kinder und Jugendliche Außenstelle

Hummelberg Nr. 1
93186 Pettendorf
Telefon: 0 94 04 95 54-0
Telefax: 0 94 04 95 54-15
Internet: www.prmz.de

Kelheim

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Kelheim mit Außenstelle in Mainburg

Riedenburger Straße 6
93309 Kelheim
Telefon: 0 94 41 67 59-0
Telefax: 0 94 41 67 59-18
E-Mail: info@beratungsstelle-kelheim.de
Internet: www.beratungsstelle-kelheim.de

Magdalena
Interdisziplinäre Frühförderstelle
Abensberg
Außenstelle Kelheim
Donaustraße 9
93309 Kelheim
Telefon: 0 94 43 56 45
Telefax: 0 94 43 17 21
E-Mail: ifs@magdalena-kjf.de
Internet: www.magdalena.kjf.de

Kirchroth

Wohngemeinschaften St. Hildegard
Pilgerstraße 25
94356 Kirchroth-Niederachdorf
Telefon: 0 94 82 9 09 35-0
Telefax: 0 94 82 9 09 35-03
E-Mail: wg.niederachdorf@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Lappersdorf

Bischof-Wittmann-Zentrum
Inklusionskindergarten Lappersdorf
Pielmühler Straße 7
93138 Lappersdorf
Telefon: 09 41 89 05 55-0
Telefax: 09 41 89 05 55-9
E-Mail: info@kindergarten-lappersdorf.de

Mainburg

Magdalena
Interdisziplinäre Frühförderstelle
Abensberg
Außenstelle Mainburg
Regensburger Straße 22
84048 Mainburg
Telefon: 0 94 43 56 45
Telefax: 0 94 43 17 21
E-Mail: ifs@magdalena-kjf.de
Internet: www.magdalena.kjf.de

Prälat-Michael-Thaller-Schule
Außenstelle
Schlüsselhauserstraße 24
84048 Mainburg
Telefon: 0 87 51 87 64 64
(DiF und K),
0 87 51 53 66 (SVE)
Telefax: 0 87 51 8 45 92 11
Internet: www.pmt-schule.de

Marktredwitz

Kinder- und Jugendhilfezentrum
St. Josef
Heilpädagogische Tagesstätte
Marktredwitz
Goethestraße 2
95615 Marktredwitz
Telefon: 0 92 31 5 07 69-83
Telefax: 0 92 31 5 07 69-84
E-Mail: hpt.mak@stjosef-wunsiedel.de
Internet: www.stjosef-wunsiedel.de

Mitterfecking

Prälat-Michael-Thaller-Schule
Außenstelle
Oberfeckinger Straße 6
93342 Saal-Mitterfecking
Telefon: 0 94 41 8 09 55
Telefax: 0 94 41 64 19 44
Internet: www.pmt-schule.de

Mitterfels

KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH
Bruder Konrad Werkstätte
Mitterfels
Bayerwaldstraße 40
94360 Mitterfels
Telefon: 0 99 61 94 17-0
Telefax: 0 99 61 94 17-20
E-Mail: wfbm-mitterfels@kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

SIGMA Inklusionsbetrieb
gemeinnützige GmbH
Betriebsstätte Mitterfels
Bayerwaldstraße 40
94360 Mitterfels
Telefon: 0 99 61 94 17-19
Telefax: 0 99 61 94 17-20
E-Mail: info@sigma-inklusion.de
Internet: www.sigma-inklusion.de

Mitterteich

KJF Werkstätten
gemeinnützige GmbH
Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth
Leonberger Straße 28
95666 Mitterteich
Telefon: 0 96 33 92 33-3
Telefax: 0 96 33 92 33-70
E-Mail: wfbm-mitterteich@kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

SIGMA Inklusionsbetrieb
gemeinnützige GmbH
Betriebsstätte Mitterteich
Leonberger Straße 28
95666 Mitterteich
Telefon: 0 96 33 92 33-3
Telefax: 0 96 33 92 33-70
E-Mail: info@sigma-inklusion.de
Internet: www.sigma-inklusion.de

Wohngemeinschaften St. Benedikt
Am Bienapfel 13
95666 Mitterteich
Telefon: 0 96 33 9 23 08-0
Telefax: 0 96 33 9 23 08-19
E-Mail: info@wg-mitterteich.de
Internet: www.wg-mitterteich.de

Nabburg

**Haus des Guten Hirten
Private Schulvorbereitende
Einrichtung der Maria-Schwägerl-
Schule, Sonderpädagogisches
Förderzentrum Nabburg**
Schulstraße 10
92507 Nabburg
Telefon: 0 94 33 2 02 40 25
0 94 31 7 24-0
E-Mail: sve-nabburg@hdgh.de
Internet: www.sfz-nabburg.de

Neumarkt

Integrationsfachdienst Oberpfalz
Badstraße 5
92318 Neumarkt i. d. OPf.
Telefon: 09 41 28 07 69-0
Telefax: 09 41 28 07 69-25
E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de
Internet: www.integrationsfachdienst.de

Neustadt a. d. Waldnaab

**Haus St. Elisabeth
Heilpädagogische Tagesstätte
Neustadt**
Zacharias-Frank-Straße 15
92660 Neustadt a. d. Waldnaab
Telefon: 0 96 02 85 77
Telefax: 0 96 02 6 17 17 84
E-Mail: hpt-neustadt@
jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-
elisabeth.de

**Haus St. Elisabeth
Private Schulvorbereitende
Einrichtung der St. Felix-Schule,
Sonderpädagogisches Förder-
zentrum Neustadt a. d. Waldnaab**
Josef-Blau-Straße 8
92660 Neustadt a. d. Waldnaab
Telefon: 0 96 02 9 16 70
Telefax: 0 96 02 9 16 72
E-Mail: poststelle@sfz-neustadt.de
Internet: www.sfz-neustadt.de

Oberschneiding

Antoniusheim
Münchshöfen 25
94363 Oberschneiding
Telefon: 0 94 26 85 11-0
Telefax: 0 94 26 85 11-1 50
E-Mail: info@antoniusheim-kjf.de
Internet: www.antoniusheim-kjf.de

Oberviechtach

**Haus des Guten Hirten
Private Schulvorbereitende
Einrichtung der Maria-Schwägerl-
Schule, Sonderpädagogisches
Förderzentrum Nabburg**
Zum Bahnhof 9
92526 Oberviechtach
Telefon: 0 96 71 30 01 66
0 94 31 7 24-0
E-Mail: sve-oberviechtach@hdgh.de
Internet: www.sfz-nabburg.de

Pfarrkirchen

**Heilpädagogisches Zentrum
Rottal-Inn
Sozialpädagogische Tagesstätte
ARCHE**
Dr. Bayer Straße 13
84347 Pfarrkirchen
Telefon: 08721 8342
Telefax: 08721 7129
E-Mail: verwaltung@hpz-rottal-inn.de
Internet: www.hpz-rottal-inn.de

**Interdisziplinäre Frühförderstelle
Rottal-Inn**
Bahnhofstraße 21
84347 Pfarrkirchen
Telefon: 0 87 21 12 53-50
Telefax: 0 87 21 12 53-55
E-Mail: info@ifs-rottal-inn.de
Internet: www.ifs-rottal-inn.de

Plattling

Berufsschule St. Erhard
Georg-Eckl-Straße 2
94447 Plattling
Telefon: 0 99 31 89 18-0
Telefax: 0 99 31 89 18-1 99
sekretariat@st-erhard.de oder
E-Mail: leitung@st-erhard.de
Internet: www.st-erhard.de

Prunn

**Cabrini-Zentrum
Cabrini-Haus
Wohngemeinschaft**
Siegfriedstraße 5
93339 Prunn
Telefon: 0 94 42 99 11-0 76
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Regensburg

**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern Regensburg
mit Außenstellen in Schierling,
Nittendorf und Hemau**
Ostengasse 31
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 7 99 82-0
Telefax: 09 41 7 99 82-22
E-Mail: info@beratungsstelle-
regensburg.de
Internet: www.beratungsstelle-
regensburg.de

Bischof-Wittmann-Zentrum
Johann-Hösl-Straße 2
93053 Regensburg
Telefon: 09 41 7 85 33-0
Telefax: 09 41 7 85 33-1 50
E-Mail: verwaltung@bischof-
wittmann-zentrum.de
Internet: www.bischof-wittmann-
zentrum.de

Bischof-Wittmann-Zentrum Tagesstätte

Johann-Hösl-Straße 2
93053 Regensburg
Telefon: 09 41 7 85 33-0
Telefax: 09 41 7 85 33-1 50
E-Mail: verwaltung@bischof-wittmann-zentrum.de
Internet: www.bischof-wittmann-zentrum.de

Büro für Leichte Sprache

Ludwigstraße 6
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 59 57 37-10
Telefax: 09 41 59 57 37-30
E-Mail: info@sags-einfach.de
Internet: www.sags-einfach.de

Epilepsie Beratung Regensburg

Konrad-Adenauer-Allee 30
93051 Regensburg
Telefon: 09 41 40 92-6 85
Telefax: 09 41 40 92-6 86
E-Mail: info@epilepsie-beratung-opf.de
Internet: www.epilepsie-beratung-opf.de

Fachakademie für Heilpädagogik

Gutenbergstraße 20
93051 Regensburg
Telefon: 09 41 2 80 66-0
Telefax: 09 41 2 80 66-28
E-Mail: info@fachakademie-fuer-heilpaedagogik.de
Internet: www.fachakademie-fuer-heilpaedagogik.de

Familienzentrum beim Ostentor

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-25
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: info@familienzentrum-kjf.de
Internet: www.familienzentrum-kjf.de

Familienzentrum Kontrast

Vilshofener Straße 14
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 2 80 95-9 84
Telefax: 09 41 2 80 95-9 85
E-Mail: familienzentrum@kontrast.kjf-regensburg.de
Internet: www.kontrast-regensburg.de

Geschäftsstelle der AGkE

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-20
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: m.hoesl@kjf-regensburg.de
Internet: www.agke-regensburg.de

Harl.e.kin-Nachsorge

Klinik St. Hedwig
Steinmetzstraße 1-3
93049 Regensburg
Telefon: 01 51 25 67 71 13
E-Mail: harlekin-nachsorge@kjf-regensburg.de
Internet: www.harlekin-nachsorge.de

Haus Hemma

Zentrum für Mädchen und junge Frauen

Oberländerstraße 1
93051 Regensburg
Telefon: 09 41 99 20 82-0
Telefax: 09 41 99 20 82-19
E-Mail: info@haushemma.de
Internet: www.haushemma.de

Haus Mutter und Kind

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-34
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: haus-m+k@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

Integrationsfachdienst Oberpfalz

Im Gewerbepark D 85
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 28 07 69-0
Telefax: 09 41 28 07 69-25
E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de
Internet: www.integrationsfachdienst.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle Regensburg

Straubinger Straße 26, 4. OG
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 46 29 23-0
Telefax: 09 41 46 29 23-99
E-Mail: info@ifs-regensburg.de
Internet: www.ifs-regensburg.de

Jugendmigrationsdienst Regensburg

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-30
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: jmd@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

Jugendmigrationsdienst Projekt Lebenswirklichkeit in Bayern

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-26
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: lebenswirklichkeitbayern@kjf-regensburg.de

Jugendzentrum Kontrast

Vilshofener Straße 14
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 2 80 95-9 83
Telefax: 09 41 2 80 95-9 85
E-Mail: jugendzentrum@kontrast.kjf-regensburg.de
Internet: www.kontrast-regensburg.de

Jumpakids

Regensburger Adipositas-Zentrum für Kinder und Jugendliche

Blumenstraße 16 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 40
E-Mail: info@jumpakids.de
Internet: www.jumpakids.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-0
Telefax: 09 41 7 98 87-1 77
E-Mail: kjf@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung I – Personalwesen**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 60
Telefax: 09 41 7 98 87-1 57
E-Mail: personal@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung II – Wirtschaft und
Finanzen**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 20
Telefax: 09 41 7 98 87-1 79
E-Mail: finanzen@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung III – Teilhabeleistungen
für Jugendliche und Erwachsene**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 90
Telefax: 09 41 7 98 87-1 52
E-Mail: reha@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung IV – Allgemeine
Jugendhilfe/Recht, Datenschutz**

Orleansstraße 1
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 46 37 02-25
Telefax: 09 41 46 37 02-27
E-Mail: e.elmayer@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung V – Jugendhilfe/
Einrichtungen und Dienste**

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-21
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: m.hoesl@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Abteilung VI – Teilhabeleistungen
für Kinder und Jugendliche**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 50
Telefax: 09 41 7 98 87-1 52
E-Mail: behindertenhilfe@kjf-
regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Referat Migration und Integration**

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-30
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: jmd@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Referat Pastoral und religiöse
Bildung**

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-23
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: pastoral@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Referat Personalentwicklung**

Heiliggeistgasse 7
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 5 86 85-22
Telefax: 09 41 5 86 85-35
E-Mail: fobi@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Referat Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-2 20
Telefax: 09 41 7 98 87-1 77
E-Mail: presse@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Referat Qualitätsmanagement**

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-2 08
Telefax: 09 41 7 98 87-1 52
E-Mail: qm@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Kinderzentrum St. Vincent
Regensburg**

Johann-Hösl-Straße 4
93053 Regensburg
Telefon: 09 41 78 74-0
Telefax: 09 41 78 74-1 23
E-Mail: info@vincent-regensburg.de
Internet: www.vincent-regensburg.de

**KJF Werkstätten gemeinnützige
GmbH**

Geschäftsstelle
Kirchhoffstraße 3
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 69 09 93-0
Telefax: 09 41 69 09 93-19
E-Mail: info@kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

**KJF Werkstätten
gemeinnützige GmbH
St. Johannes Werkstätte
Regensburg**

Kirchhoffstraße 3
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 69 09 93-70
Telefax: 09 41 69 09 93-79
E-Mail: wfbm-regensburg@
kjf-werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

KUNST inklusiv

Kunstatelier im Andreasstadel
2. Stock/Atelier 19/20
Andreasstraße 28
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 28 00 50 27
E-Mail: kunstinklusive@kjf-
regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

labora gemeinnützige GmbH

Im Gewerbepark A 45 a
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 20 82 77-0
Telefax: 09 41 20 82 77-14
E-Mail: mail@labora-regensburg.de
Internet: www.labora-regensburg.de

lernwerkstatt

Im Gewerbepark A 35
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 4 64 57-0
Telefax: 09 41 4 64 57-15
E-Mail: info@lernwerkstatt-
regensburg.de
Internet: www.lernwerkstatt-
regensburg.de

Pater-Rupert-Mayer-Zentrum

Puricellistraße 5
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 29 80-0
Telefax: 09 41 29 80-1 11
E-Mail: verwaltung@prmz.de
Internet: www.prmz.de

**Pater-Rupert-Mayer-Zentrum
Außenstelle**

Heilpädagogische Tagesstätte
Schwabelweis
Frobenius-Forster-Straße 1 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 46 10 50 42
Telefax: 09 41 5 07 32 71
E-Mail: karina.hammerschmid@
prmz.de
Internet: www.prmz.de

**Pater-Rupert-Mayer-Zentrum
Integratives Kinderhaus Bambino**

Puricellistraße 5 b
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 64 08 99 60
Telefax: 09 41 29 80-1 11
E-Mail: kikri-bambino@prmz.de
Internet: www.prmz.de

**Pater-Rupert-Mayer-Zentrum
Kinderkrippe Bambino**

Weinweg 31
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 29 68 24 18
Telefax: 09 41 29 80-1 11
E-Mail: kikri-bambino@prmz.de
Internet: www.prmz.de

Pater-Rupert-Mayer-Zentrum

Internat
Boessnerstraße 42
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 2 96 09-0
Telefax: 09 41 2 96 09-69
E-Mail: verwaltung@kb-internat.de
Internet: www.prmz.de

**Pater-Rupert-Mayer-Zentrum
Schule**

Puricellistraße 5
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 29 80-0
Telefax: 09 41 29 80-1 11
E-Mail: verwaltung@prmz.de
Internet: www.prmz.de

**Pater-Rupert-Mayer-Zentrum
Tagesstätte**

Puricellistraße 5
93049 Regensburg
Telefon: 09 41 29 80-0
Telefax: 09 41 29 80-1 11
E-Mail: verwaltung@prmz.de
Internet: www.prmz.de

**Regensburger Kinderzentrum
St. Martin**

Wieshuberstraße 4
93059 Regensburg
Telefon: 09 41 4 65 02-0
Telefax: 09 41 4 65 02-40
E-Mail: info@kinderzentrum-
regensburg.de
Internet: www.kinderzentrum-
regensburg.de

**Regensburger Kinderzentrum
St. Martin**

Sozialberatung
Wieshuberstraße 4
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 4 65 02-33
Telefax: 09 41 4 65 02-40
E-Mail: sozialberatung@
kinderzentrum-regensburg.de
Internet: www.kinderzentrum-
regensburg.de

**Schulbegleitungen
Ambulanter Dienst**

Johann-Hösl-Straße 4
93053 Regensburg
Telefon: 09 41 78 74-1 84
Telefax: 09 41 78 74-1 93
E-Mail: info@schulbegeleitung-kjf.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

**Soziale Dienste Jakob Reeb
Regensburg**

Blumenstraße 16
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-1 89
Telefax: 09 41 7 98 87-1 28
E-Mail: regensburg@sd-jakobreeb.de
Internet: www.sd-jakobreeb.de/
regensburg

Sozialpädagogische Familienhilfe

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 7 98 87-24 2 oder
09 41 7 98 87-24 3
Telefax: 09 41 7 98 87-23 6
E-Mail: familienhilfe@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

Kinderzentrum St.-Vincent Schule

Johann-Hösl-Straße 4
93053 Regensburg
Telefon: 09 41 78 74-1 52
Telefax: 09 41 78 74-1 43
E-Mail: schule@vincent-
regensburg.de
Internet: www.vincent-regensburg.de

St. Klara Regensburg Wohngemeinschaften und ambulantes Wohnen

Ostengasse 31
93047 Regensburg
Telefon: 09 41 60 09 84-40
Telefax: 09 41 60 09 84-10
E-Mail: info@wg-st-klara.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Riedenburg

Cabrini-Zentrum Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit Behinderung

Bergstraße 9
93339 Riedenburg
Telefon: 0 94 42 99 10 92-1
Telefax: 0 94 42 99 10 92-5
E-Mail: ch-verwaltung@cabrini-
zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Cabrini-Zentrum Wohngemeinschaft für erwachsene Menschen mit Behinderung

Schulstraße 34
93339 Riedenburg
Telefon: 0 94 42 90 61 97
E-Mail: riedenburg@cabrini-
zentrum.de
Internet: www.cabrini-zentrum.de

KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH Straubinger Werkstätten St. Josef Außenstelle Riedenburg

Schulstraße 32
93339 Riedenburg
Telefon: 0 94 42 92 20-00
Telefax: 0 94 42 92 20-01
E-Mail: wfbm-riedenburg@kjf-
werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

Roding

Bildungsstätte St. Gunther Private Schulvorbereitende Einrichtung der Schule am Regenbogen, Sonderpädagogisches Förderzentrum Cham

Bürgermeister-Bräu-Straße 5
93426 Roding
Telefon: 0 94 61 91 26 83
Telefax: 0 94 61 91 23 68
E-Mail: sve-roding@kjf-cham.de
Internet: www.sfz-cham.de/
Aussenstellen/
AST-Roding/

Rohr in Ndb.

Cabrini-Zentrum Cabrini-Haus Außenwohngruppe

Fasanenstraße 3
93352 Rohr in Niederbayern
Telefon: 0 87 83 9 67 99 71
Telefax: 0 87 83 9 67 99 72
Internet: www.cabrini-zentrum.de

Schwandorf

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Schwandorf mit Außenstellen in Oberviechtach, Nabburg und Neunburg v. Wald

Höflinger Straße 11
92421 Schwandorf
Telefon: 0 94 31 9 97 01-0
Telefax: 0 94 31 9 97 01-20
E-Mail: info@beratungsstelle-
schwandorf.de
Internet: www.beratungsstelle-
schwandorf.de

Haus des Guten Hirten

Ettmannsdorfer Straße 131
92421 Schwandorf
Telefon: 0 94 31 7 24-0
Telefax: 0 94 31 7 24-1 11
E-Mail: verwaltung@hdgh.de
Internet: www.hdgh.de

Haus des Guten Hirten Berufsschule St. Marien Staatlich anerkannte Berufsschule zur sonderpädagogischen Förderung

Ettmannsdorfer Straße 131
92421 Schwandorf
Telefon: 0 94 31 7 24-5 10
Telefax: 0 94 31 7 24-5 11
E-Mail: bs-leitung@hdgh.de oder
bs-sekretariat@hdgh.de
Internet: www.hdgh.de

Integrationsfachdienst Oberpfalz

Außenstelle Schwandorf
Augustinstraße 4
92421 Schwandorf
Telefon: 0 94 31 3 79 91 40
Telefax: 09 41 28 07 69-25
E-Mail: verwaltung@ifd-oberpfalz.de
Internet: www.integrationsfachdienst.de

Jugendmigrationsdienst Schwandorf

Augustinstraße 4
92421 Schwandorf
Telefon: 0 94 31 7 54 09-09 oder
0 94 31 7 54 09-10
Telefax: 0 94 31 7 54 09-11
E-Mail: schwandorf@jmd.kjf-
regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

Simbach a. Inn

Interdisziplinäre Frühförderstelle Rottal-Inn

Münchener Straße 2 a
84359 Simbach a. Inn
Telefon: 0 87 21 12 53-50
Telefax: 0 87 21 12 53-55
E-Mail: info@ifs-rottal-inn.de
Internet: www.fruehfoerderung-
rottal-inn.de

Straßkirchen

Antoniusheim

Außenwohngruppe Straßkirchen
Bahnhofstraße 4
94342 Straßkirchen
Telefon: 0 94 24 94 98 96-0
Telefax: 0 94 24 94 98 96-22
E-Mail: strasskirchen@antoniusheim-
kjf.de
Internet: www.antoniusheim-
muenchshoefen.de

Straubing

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Straubing mit Außenstellen in Mallersdorf, Pfaffenberg und Mitterfels

Krankenhausgasse 15
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 1 88 72-0
Telefax: 0 94 21 1 88 72-20
E-Mail: info@beratungsstelle-
straubing.de
Internet: www.beratungsstelle-
straubing.de

Bildungszentrum St. Wolfgang

Regensburger Straße 66
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 9 48-0
Telefax: 0 94 21 9 48-2 00
E-Mail: info@st-wolfgang-
straubing.de
Internet: www.st-wolfgang-
straubing.de

Bildungszentrum St. Wolfgang Inklusives Kinderhaus

Regensburger Straße 66
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 9 48-0
Telefax: 0 94 21 9 48-2 00
E-Mail: info@st-wolfgang-
straubing.de
Internet: www.st-wolfgang-
straubing.de

Bildungszentrum St. Wolfgang Nardinihaus

Regensburger Straße 66 a
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 9 48-0
Telefax: 0 94 21 9 48-2 00
E-Mail: heimleitung@
st-wolfgang-straubing.de
Internet: www.st-wolfgang-straubing.de

Bildungszentrum St. Wolfgang Tagesstätte

Regensburger Straße 66
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 9 48-0
Telefax: 0 94 21 9 48-2 00
E-Mail: info@st-wolfgang-
straubing.de
Internet: www.st-wolfgang-
straubing.de

Interdisziplinäre Frühförderstelle Straubing

Hebbelstraße 9
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 1 89 65-0
Telefax: 0 94 21 1 89 65-20
E-Mail: buero@ifs-straubing.de
Internet: www.ifs-straubing.de

KJF Werkstätten

**gemeinnützige GmbH
Straubinger Werkstätten St. Josef**
Elbingerstraße 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 33 07-0
Telefax: 0 94 21 33 07-1 60
E-Mail: wfbm-straubing@kjf-
werkstaetten.de
Internet: www.kjf-werkstaetten.de

Papst Benedikt Schule Straubing

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 84 29-0
Telefax: 0 94 21 84 29-26
E-Mail: mail@papstbenediktschule.de
Internet: www.papstbenediktschule.de

Papst Benedikt Schule Straubing Integratives Kinderhaus

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 78 99 06
E-Mail: kinderhaus@
papstbenediktschule.de
Internet: www.papstbenediktschule.de

Papst Benedikt Schule Straubing Tagesstätte

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 84 29-0
Telefax: 0 94 21 84 29-26
E-Mail: mail@papstbenediktschule.de
Internet: www.papstbenediktschule.de

SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH

Hirschberger Ring 10 a
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 78 71-30
Telefax: 0 94 21 78 71-22
E-Mail: info@sigma-inklusion.de
Internet: www.sigma-inklusion.de

Soziale Dienste Jakob Reeb

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 5 32 16-4 00
E-Mail: straubing@sd-jakobreeb.de
Internet: www.sd-jakobreeb.de/straubing

Wohngemeinschaften St. Hildegard

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 96 21-0
Telefax: 0 94 21 96 21-29
E-Mail: verwaltung@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

**Wohngemeinschaften St. Hildegard
Ambulant unterstütztes Wohnen**

Krankenhausgasse 13
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 96 21-1 00 / -1 01
Telefax: 0 94 21 96 21-2 34
E-Mail: auw@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

**Wohngemeinschaften St. Hildegard
Haus St. Veit**

Am Platzl 36 (Eingang Koppgasse)
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 5 32 44-0 oder
0 94 21 5 32 44-10
Telefax: 0 94 21 5 32 44-13
E-Mail: st.veit@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

**Wohngemeinschaften St. Hildegard
Vinzentiushaus**

Flurlgasse 23
94315 Straubing
Telefon: 0 94 21 9 63 69-0
E-Mail: vinzentiushaus@wg-st-hildegard.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Tegernheim

**St. Klara Regensburg
Wohngemeinschaft Tegernheim**

Marie-Juchacz-Str. 8 und 10
93105 Tegernheim
Telefon: 0 94 03 5 98 29-21 10
E-Mail: tegernheim@wg-st-klara.de
Internet: www.wg-st-hildegard.de

Tirschenreuth

**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Tirschenreuth
mit Außenstelle in Kemnath**

Kirchplatz 4
95643 Tirschenreuth
Telefon: 0 96 31 33 63
Telefax: 0 96 31 30 03 43
E-Mail: info@beratungsstelle-tirschenreuth.de
Internet: www.beratungsstelle-tirschenreuth.de

Tröstau

**Kinder- und Jugendhilfzentrum
St. Josef
Außenstelle, Therapeutische
Wohngruppe Löwenzahn**

Leupoldsdorf
Hammerwiesenstraße 14
95709 Tröstau
Telefon: 0 92 32 1 83 90 89
Telefax: 0 92 32 1 83 70 73
E-Mail: loewenzahn@stjosef-wunsiedel.de
Internet: www.stjosef-wunsiedel.de

Waldsassen

**Wohngemeinschaften St. Benedikt
Haus St. Gertrud Waldsassen**

Brauhausstraße 8
95652 Waldsassen
Telefon: 0 96 32 92 38 77-11
Telefax: 0 96 32 92 38 77-20
E-Mail: haus-gertrud@wg-mitterteich.de
Internet: www.wg-mitterteich.de

Weiden

**Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Weiden-Neustadt/WN**

Josef-Witt-Platz 1
92637 Weiden
Telefon: 09 61 39 17-4 00
Telefax: 09 61 39 17-40 20
E-Mail: sekretariat@beratungsstelle-weiden.de
Internet: www.beratungsstelle-weiden.de

**Haus St. Elisabeth
Außenwohngruppe**

Lerchenfeldstraße 9
92637 Weiden
Telefon: 09 61 47 06 81 12
Telefax: 09 61 47 06 81 19
E-Mail: awg@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

**Haus St. Elisabeth
Heilpädagogische Tagesstätte**

Maistraße 5
92637 Weiden
Telefon: 09 61 47 06 81 11
Telefax: 09 61 47 06 81 18
E-Mail: hpt-weiden@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

**Haus St. Elisabeth
Wohngruppe Weiden**

Lerchenfeldstraße 9
92637 Weiden
Telefon: 09 61 47 06 81 22
Telefax: 09 61 47 06 81 29
E-Mail: wgw@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

**Soziale Dienste Jakob Reeb
Weiden**

Weigelstraße 8
92637 Weiden
Telefon: 09 61 39 16 04-0
Telefax: 09 61 39 16 04-7
E-Mail: weiden@sd-jakobreeb.de
Internet: www.sd-jakobreeb.de/weiden

Wiesau

**Wohngemeinschaften St. Benedikt
Haus Wiesau**

Tonwerkstraße 19
95676 Wiesau
Telefon: 09634 923173-11
Telefax: 09634 923173-12
E-Mail: awg-wiesau@wg-mitterteich.de
Internet: www.wg-mitterteich.de

Wiesent

**KJF Werkstätten
gemeinnützige GmbH
Bruder Konrad Werkstätte
Mitterfels
Außenstelle Bildungshaus
Hermannsberg**

Hermannsberg 1
93109 Wiesent
Telefon: 0 94 82 95 93-70
Telefax: 0 94 82 95 93-65
E-Mail: info@haus-hermannsberg.de
Internet: www.haus-hermannsberg.de
oder www.kjf-werkstaetten.de

Windisch- eschenbach

Haus St. Elisabeth

Riegelsteinstraße 41
92670 Windischeschenbach
Telefon: 0 96 81 92 07-0
Telefax: 0 96 81 92 07-50
E-Mail: info@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

**Haus St. Elisabeth
Schulbegleitungen**

Riegelsteinstraße 41
92670 Windischeschenbach
Telefon: 0160 5339443
E-Mail: gesierich@jugendhilfe-haus-elisabeth.de
Internet: www.jugendhilfe-haus-elisabeth.de

**Wohngemeinschaften St. Benedikt
Haus Windischeschenbach**

Riegelsteinstraße 40
92670 Windischeschenbach
Telefon: 0 96 81 9 19 73-0
Telefax: 0 96 81 9 19 73-13
E-Mail: wg2.awg.windisch@wg-mitterteich.de
Internet: www.wg-mitterteich.de

Wunsiedel

**Interdisziplinäre Frühförderstelle
Sonnenblume**

Maximiliansstraße 27a
95632 Wunsiedel
Telefon: 0 92 32 9 15 38-91
Telefax: 0 92 32 9 15 38-92
E-Mail: fruehfoederstelle@stjosef-wunsiedel.de
Internet: www.stjosef-wunsiedel.de

**Kinder- und Jugendhilfezentrum
St. Josef**

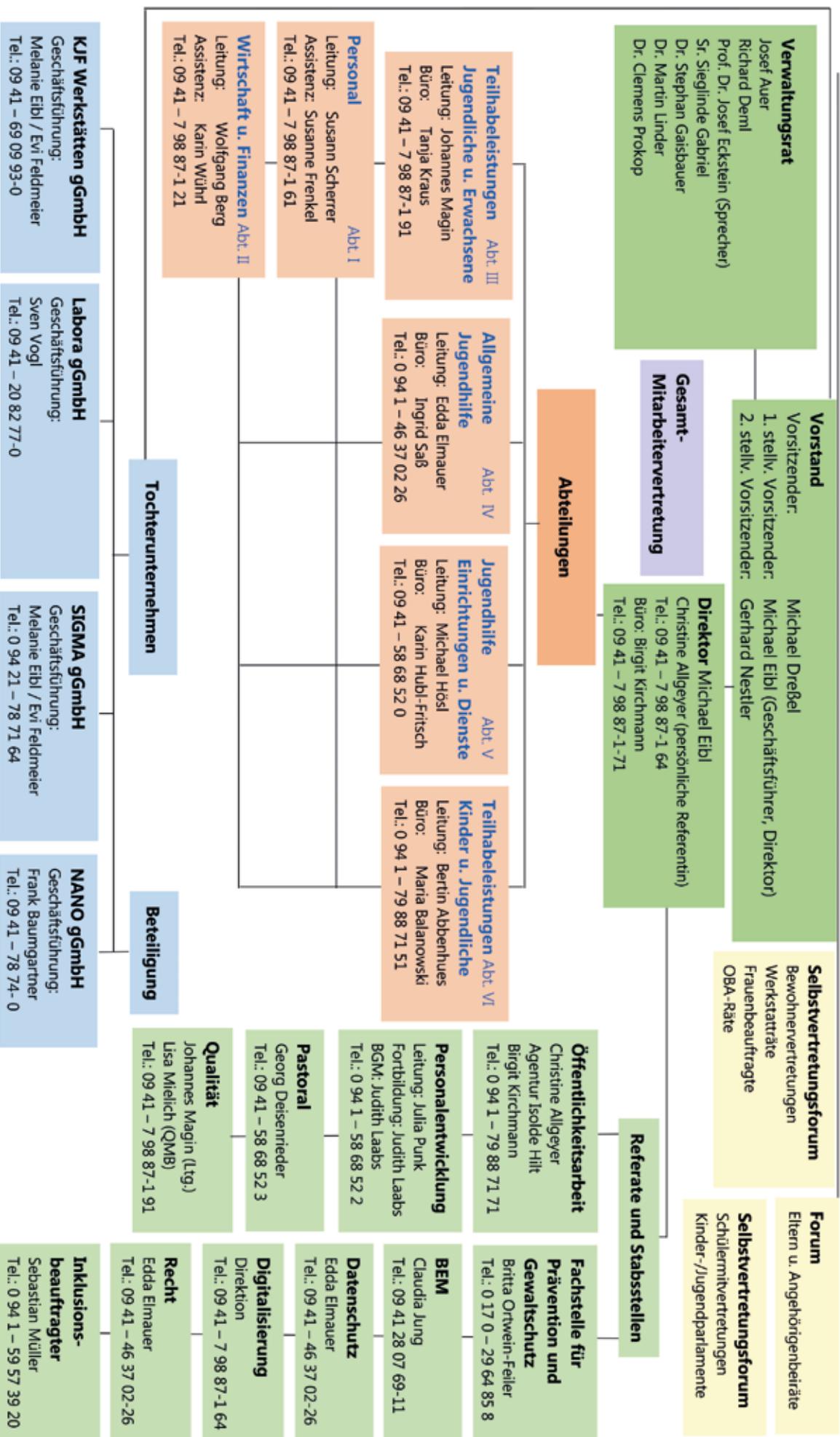
Pfälzer Gäßchen 5
95632 Wunsiedel
Telefon: 0 92 32 99 28-0
Telefax: 0 92 32 99 28-28
E-Mail: verwaltung@stjosef-wunsiedel.de
Internet: www.stjosef-wunsiedel.de

Standorte der KJF in der Diözese Regensburg



Organigramm Stand: September 2023

bis August 2023 war Robert Gruber Abteilungsleiter der Abt. V Jugendhilfe Einrichtungen und Dienste
bis September 2023 war Dagmar Dengel zuständig für das BGM (Betriebliche Gesundheitsmanagement) der Personalentwicklung



Impressum

Herausgegeben von:

Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Direktor Michael Eibl
Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg
Telefon: 09 41 79 88 70
E-Mail: direktion@kjf-regensburg.de
Internet: www.kjf-regensburg.de

Redaktionelle Leitung und Bearbeitung:

Michael Eibl
Direktor der Katholischen Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.

Christine Allgeyer
persönliche Referentin des Direktors und Abteilungsleiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Isolde Hilt
PR Isolde Hilt • Netzwerk für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Regensburg, www.pr-isoldehilt.com

Redaktionelle Mitarbeit:

Bertin Abbenhues, Christine Allgeyer, Anja Arndt-Grunde, Wolfgang Berg, Georg Deisenrieder, Dagmar Dengel, Michael Dreßel, Michael Eibl, Edda Elmayer, Gerlinde Fechtner, Robert Gruber, Melanie Gabler, Ingeborg Gerlach, Alexander Gotthardt, Daniel Hack, Birgit Kirchmann, Maria Freihart-Kritzenthaler, Judith Laabs, Johannes Magin, Lisa Mielich, Julia Punk, Katharina Polland, Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, Susann Scherrer, Sebastian Schmid, Karin Wührl

Fotografie:

Bertin Abbenhues, Wolfgang Abeltshauer, Christine Allgeyer, Olga Arnstein, Bildarchiv KJF, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Simone Dechant, Georg Deisenrieder, Dagmar Dengel, www.depositphoto.com, Michael Eibl, Felix Engelhard, Gerlinde Fechtner, Evi Feldmeier, Thomas Griebenov, Martina Groh-Schad, Stefan Groitl, Robert Gruber, Stefan Hanke, Nasser Hashemy, Michaela Heelemann, Petula Hermansky (Landratsamt Regensburg), Isolde Hilt, Nicole Hierl, Michaela Huber, Renate Höning, Kathrin Kirchhöfer (Bezirk Oberpfalz), Birgit Kirchmann, Daniel Klare, Ingo Knott, Tino Lex, LVkE www.lvke.de, Susanne Michl, Uwe Moosburger (www.altrofoto.de), Tobias Ostermeier, Kathi Resch, OTH Regensburg, Pressestelle des Bistums Regensburg, Pressestelle Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, privat, Julia Punk, Samplay GmbH / Michael Müller, Christine Schenck, Sebastian Schmid, Jakob Schötz, Straubinger Tagblatt, Herbert Stolz, Suomen Diakonia College, H. C. Wagner, Fritz Wallner, Marcus Weigl, Armin Wolf, Natalie Wolf, Juliane Zitzlsperger (www.neverflash.photo)

Gestaltung:

Alexander Nuißl,
Plural Design – Büro für Gestaltung, Regensburg
www.plural-design.de

Druck:

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH Regensburg
www.schmidl-rotaplan.de

Titelfoto:

Isolde Hilt



Herausgegeben von:

Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.

vertreten durch
Direktor Michael Eibl

Orleansstraße 2 a
93055 Regensburg

Telefon: 09 41 7 98 87-1 00

Telefax: 09 41 7 98 87-1 77

E-Mail: kjf@kjf-regensburg.de

Internet: www.kjf-regensburg.de



Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.